MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Life Ball: kulturelles Event und/als gesellschaftspolitischer Auftrag

verfasst von | submitted by

Elisabeth Steiner BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree programme code as it appears on the student record sheet:	UA 066 583
Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Betreut von | Supervisor:	ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Brigitte Marschall

Vorwort

Liebe Frau Prof. Marschall, vielen Dank für die Betreuung dieser Masterarbeit und fürs Mut machen, dranzubleiben – trotz etlicher Hürden.
Informationen zu filtern, Beobachtungen zu machen und diese in eine Struktur zu bringen - erforderte Zeit. So auch die Fertigstellung meiner Arbeit, die verschiedene Phasen der Überarbeitung durchlief. Trotz (zu) vieler Aufgaben des Alltags ließ ich mich nicht beirren und sah stets meine Stärken darin, meine Geduld, Neugier, Ausdauer und meinen Mut in die Ausarbeitung dieses Themas einzusetzen.
Ein großes Dankeschön möchte ich auf diesem Weg meinen Eltern, Geschwistern und meinem Schwager widmen. Vielen Dank für eure Geduld & Unterstützung während der Fertigstellung meiner Masterarbeit.
Danke fürs Lektorieren an dieser Stelle an meine Schwester Teresa und meine gute Freundin Sarah.
Für die Fertigstellung meiner Arbeit war ein eigener Schreibraum wichtig, dies erkannten auch mein guter Freund Max und seine beiden Eltern Herbert und Susanna. Danke dass ihr mir diesen zur Verfügung gestellt habt.
Danke an folgende Wegbegleiter*innen während meiner Studienzeit: Daniela, eine Freundin, die zu weit von mir weg wohnt. Eva, die mir durch Qi Gong zu mehr Leichtigkeit in meinem Leben verhalf. Feli, mit der ich gemeinsam mit ihrem Pferd durch den Wald galoppierte. Und schließlich Irmtraud, Isabella und Veronika, die mir in schwierigen Zeiten als pflegende Angehörige zur Seite standen.

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG 1

1.1 Gegenstand, Fragestellung und Zielsetzung 1

1.2 Arbeitsaufbau 5

2 DIE KRANKHEIT AIDS 6

2.1 Begriffsdefinition von AIDS und HIV 6

2.2 Tatsachenbestand von AIDS und HIV 8

2.3 Rückblick: Kurzfassung der AIDS-Geschichte 10
2.3.1 Eine Reflexion zu Susan Sontags Essay Krankheit als Metapher – Aids und seine Metaphern 16

2.4 AIDS-Politik und -Initiativen in Österreich 21
2.4.1 HOSI Wien 22
2.4.2 AHÖ (AIDS-Hilfen Österreich) 23

2.5 AIDS und sein mediales Konstrukt 25
2.5.1 Die mediale Beschreibung von “gesund“ und “krank“ 26
2.5.2 Stigmatisierung einer tödlichen Krankheit 31

3 LIFE BALL - ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG 38

3.1 Auf- und Ausbau eines internationalen Charity-Netzwerks 40
3.1.1 EJAF – Elton John Aids Foundation 42
3.1.2 Die Erweiterung durch das Treat-Asia-Netzwerk (AmfAR) 43
3.1.3 UNAIDS (Ziele zwischen 2011 bis 2015) 45

3.2 Ball, Fest oder kulturelles Event? 52
3.2.1 Begriff Show 54
3.2.2 Begriff Ball 55
3.2.3 Begriff Fest 56

3.3 Widererkennungsmerkmale des Life Balls 61
3.3.1 Das Motto 61
3.3.2 Die Nutzung und Gestaltung des Rathausplatzes 63
3.3.3 Teilnahme und Bedeutung durch das Kostümieren 67
3.3.4 Die Bedeutung von Stars und prominenten Gästen (Image) 69

3.4 Nebenveranstaltungen als Spendenquelle 76
3.4.1 Wirtschaftliche Dimension der Nebenveranstaltungen 79
3.4.2 Kulturelle Dimension der Nebenveranstaltungen 81
3.4.3 Gender und Identität in den Plakaten von David LaChapelle 83
3.4.4 Diskriminierung des Geschlechts, der Sexualität und Identität im Zusammenhang mit HIV und AIDS 92

3.5 Gesellschaftspolitische Bedeutung für Österreich 94

4 FERNSEHANALYSE - LIVE 102

4.1 *Der Auftakt* – Sendungsaufbau 103
4.1.1 Betonung des Spendens und des Star Angebots 104
4.1.2 AIDS als Folge von Armut und Gewalt 105
4.1.3 The Girl-Effect 109

4.2 *Red Carpet* - "Magenta Carpet" - Sendungsaufbau 111
4.2.1 Begrüßung der Stars und Promis 112
4.2.2 Art der Kostümierung – „Outfit" 113

4.3 *Die Eröffnung* - Sendungsaufbau 115
4.3.1 Gestaltung des Sendeteils *Die Eröffnung* 117

5 SCHLUSSFOLGERUNG 125

6 ABSTRACT (DEUTSCH) 128

7 QUELLENVERZEICHNIS 129

8 ABBILDUNGSVERZEICHNIS 163

9 ANHANG 1 164

1 Einleitung

Von 1993 bis 2019 fand in Wien der *Life Ball*[1] statt. Im Jahr 2013 wurde dieses Event zum 21. Mal mit einer großen Show am Wiener Rathausplatz veranstaltet. Die Live-Übertragung des ORF machte das Ereignis in seiner Darstellungsform für jedermann zugänglich. In den Jahren 2009 - 2012 waren die Leitthemen des Life Balls Mottos *Die vier Elemente des Lebens: Wasser, Feuer, Luft und Erde*. Der 21. Life Ball 2013 griff das Motto *1001 Nacht* auf. Ein Teil der Inszenierung waren die Stars und prominenten Gäste, aber ebenso wichtig für die allgemeine Präsentation waren die kostümierten Ballgäste. Durch seine Darstellung in den Medien und den sozialen Netzwerken hat sich der Life Ball zu einem High-Society-Event entwickelt. Die sichtbare und empfundene Oberflächlichkeit führte zu der Frage, wie entsteht die eigentliche Bedeutung eines solchen Events?
Im medial konstruierten Wissen über AIDS wurden sowohl der politische als auch der künstlerische Aspekt gezeigt. Doch sollte es nicht eigentlich um AIDS und damit auch um den Kontext Krankheit allgemein gehen? Was ist an AIDS anders als an anderen Krankheiten? Welche Ausnahme besitzt HIV/AIDS, um mit Hilfe des Life Balls darüber sprechen zu können?

1.1 Gegenstand, Fragestellung und Zielsetzung

Die Entscheidung für dieses Thema fiel durch die subjektive Beobachtung als Fernsehzuseherin einer ORF Live-Übertragung des Life Balls 2012. Die pompöse und große Inszenierung sowie Repräsentation einzelner Teilnehmer*innen, als auch des gesamten Events durch die Medien, bewegte mich dazu, nach seiner Bedeutung für die Teilnehmer*innen und die Gesellschaft zu fragen. Geht es hier noch um HIV/AIDS oder worum geht es sonst noch? Jedes Jahr machte der Life Ball schon im Vorhinein auf das Event aufmerksam. Jährlich benötigte es die Veränderung und Erweiterung des Rahmenprogramms, um als kulturelles Event wahrgenommen zu werden. Fragen, die sich dazu stellen, sind: War der Life Ball ein kulturelles Event? Welche Kriterien wollten die Veranstalter*innen erfüllen? Welchen Platz innerhalb der österreichischen Gesellschaft nahm der Life Ball tatsächlich ein?

[1] *Life Ball* war die Bezeichnung der Event-Veranstaltung. Dieser Eigenname wird für eine einfachere Lesbarkeit im Folgenden nicht mehr kursiv ausgewiesen.

In dieser Arbeit wird der historische Rahmen der Krankheitsgeschichte von AIDS beschrieben und zusammengefasst. Um den vorgesehenen Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, sollen die Kriterien für den Umfang einer Masterarbeit eingehalten werden. Daher wird im Verlauf der Arbeit auf weitere Literatur verwiesen, die einen umfassenden Überblick über die behandelten Themen bietet. Hierzu zählen die Medialisierung von AIDS, der Bereich der innenpolitischen Veränderungen im Bezug zur Gleichstellungsthematik sowie der geschichtliche Exkurs des Zusammenhangs von Homosexualität und AIDS. Für eine genaue Erläuterung über die Entwicklung der Anerkennung von Homosexualität innerhalb Österreichs durch den Life Ball sei auf die Arbeit von Stefan Ryba verwiesen,[2] die Veränderung der Queer-Bewegung durch den Life Ball wird inhaltlich in Karin Pichlers Masterarbeit thematisiert.[3] Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Aspekt der Wahrnehmung der veränderten Auffassung von Fest und Event durch den Life Ball, welche durch die Live-Übertragung im Fernsehen verstärkt wurde. Um dies überprüfen zu können, wird als Beispiel die Übertragung des Life Balls 2013 ausgewählt und einer fernsehanalytischen Betrachtung unterzogen.

In dieser Arbeit wird untersucht, welchen Einfluss die Medien im Zusammenhang mit dem Life Ball auf die Wissensbildung über AIDS hatten. Dabei ist zu beachten, dass die Berichterstattung über HIV und AIDS bereits vor dem Stattfinden des Life Ball-Events die Wahrnehmung und das Wissen darüber beeinflussten und somit möglicherweise die gesellschaftliche Auffassung über die Krankheit (mit)formten. Des Weiteren folgt eine Beschäftigung vorrangig mit den Begriffen “Theatralität“, “Performance“ sowie “Inszenierung“. Weiters soll geklärt werden, ob eine Ästhetisierung der Krankheit AIDS erkennbar ist, was sich in erster Linie an den Themen der Darstellung, der Präsenz sowie der Wahrnehmung des Körpers innerhalb der Repräsentation des Events zeigte. Es soll auch erläutert werden, ob

[2] siehe auch, Ryba, Stefan, “Homosexualität in der Öffentlichkeit und im Wandel der Gesellschaft. Vom Life Ball 1993 zur Akzeptanz bunter Sexualität der Gegenwart“, Dipl., Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften 2009, S. 23-31 schildert Ryba die damit in Verbindung stehende Entwicklung der Rechtslage in Österreich, welche die Zeitabschnitte 1945-1971 als grundlegende gesellschaftliche Ausgangssituation, die Rechtslage von 1852 bis 2002, und die Bewegungen in Wien beschreibt.

[3] siehe auch, Pichler, Karin, “Die gesellschaftlichen Auswirkungen des Life Balls auf die Queer Bewegung in Österreich“, Mag., Universität Wien, 2009.

durch das Event ein politisches Statement hervorgebracht wurde und inwiefern eine nachhaltige Wirkung dabei erreicht werden konnte.
Nachdem der Life Ball seinen Veranstaltungsort in Wien in Österreich hatte, wird die gesundheits- und gesellschaftspolitische Bedeutung der Krankheit AIDS innerhalb dieses Landes berücksichtigt. Das Kernanliegen dieser Arbeit ist es jedoch, die Krankheit AIDS und seine Verhandlungsweise im Rahmen dieses Events zu beschreiben. Unter Berücksichtigung des kulturwissenschaftlichen Kontextes einer theater- und medienwissenschaftlichen sowie fernsehanalytischen Herangehensweise an das Thema *Life Ball als kulturelles Event und als gesellschaftspolitischer Auftrag* soll in der vorliegenden Arbeit folgende Forschungsfrage beantwortet werden:
Welches Wissen über AIDS wurde anhand der Live-Übertragung des Life Balls vermittelt und wie wurde damit im Rahmen dieses Events umgegangen?
Weitere für die Forschungsfrage wesentliche Fragestellungen lauten:

- Welche Bedeutung kommt den Teilnehmer*innen als unerlässlicher Teil des Events zu?
- Wie wurde die Wahrnehmung des Gesamteindrucks vom Life Ball und der Diskurs zum Thema AIDS durch die Medien und speziell durch das Fernsehen beeinflusst?

Der zu untersuchende Zeitrahmen, welcher sich um den Inszenierungsbegriff einer Gesellschaft, Kultur und der Medien dreht, soll unter anderem im Zusammenhang mit der Medienwirkung unter dem soziologischen Aspekt einer Inszenierungsgesellschaft des Life Balls erläutert werden.
Eine Entwicklung des Life Balls über einen Zeitraum von 20 Jahren zu beschreiben, würde den Rahmen dieser Arbeit ebenso sprengen, wie eine intensive Auseinandersetzung mit der AIDS-Politik innerhalb Österreichs bzw. auf internationaler Ebene. Daher wird für den Kontext auf diese Fachbereiche und die ausgearbeiteten Thematiken zum Weiterlesen verwiesen.
Ein Werk, das für diese Arbeit besonders wichtig erscheint, ist jenes von Susan Sontag mit dem Titel: *Krankheit als Metapher - Aids und seine Metaphern*[4]. Das

[4] siehe auch, Sontag, Susan, *Krankheit als Metapher – Aids und seine Metaphern*, Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag[3] 2012; (Orig. *Illness as Metaphor*, New York: Farrar, Strauss & Giroux, 1977/Orig. *AIDS and Its Metaphors*, New York: Farrar, Strauss & Giroux, 1988.).

Heranziehen ihres Werkes stellt eine wichtige Basisliteratur für diese Arbeit dar, da sich Sontag mit dem Kontext von Gesellschaft und der Auffassung von Epidemien auseinandersetzt, welche vor dem Erscheinen von AIDS in den 1980er Jahren, für die metaphorische Bedeutung dieser Krankheit prägend waren.
Für die Recherchetätigkeit meines Themas nützte ich besonders das ORF-Archiv und diverse Zeitungsberichte von österreichischen Tageszeitungen, wie *News, Der Standard, profil* oder *Falter* u.a.. Für diese Masterarbeit wurde das zu den Themen HIV/AIDS und Life Ball zur Verfügung stehende Material der TVTHEK des ORF verwendet.
Die Mitarbeiter*innen des AIDS-Hilfe-Haus in Wien zeigten sich bei der Recherchearbeit sehr hilfsbereit. Ihre Bibliothek bereicherte die Ergebnisse der Untersuchung bezüglich der ersten Medialisierung der Krankheit von den 1980er bis in die 1990er Jahre. Auch die Homepage der AIDS-Hilfen gab Auskunft zum aktuellen Stand der Forschung zum Thema AIDS. Die für diese Arbeit gewählten Berichte wurden hauptsächlich über die Internetseiten von UNAIDS, WHO und der österreichischen AIDS-Hilfen, insbesondere jener von Wien und Salzburg, abgerufen.
Leider war es dem Life Ball Team aus zeitlichen Gründen nicht möglich, mich vor Ort recherchieren zu lassen bzw. Interviewfragen stellen zu dürfen. Demnach konnten keine Fragen zur Entwicklungsgeschichte des Life Balls beantwortet werden. Die Geschichte des Life Balls konnte dennoch anhand verschiedener Quellen der Zeitungsberichterstattung, der Pressemitteilungen und anderer Unterlagen, wie vom Verein AIDS LIFE, recherchiert und aufbereitet werden.
Das ORF-Archiv stellt keine vollständigen Aufzeichnungen des Life Balls zur Verfügung. Von älteren Übertragungen gibt es nur mehr Teilberichte. Um die Wirkung der Live-Übertragung beschreiben zu können, konnte auf eine Privataufzeichnung einer vollständigen Version einer ORF Live-Übertragung nicht verzichtet werden. Eine aufgenommene und zusammengeschnittene MP4 Version befindet sich bei der Verfasserin dieser Arbeit, aus welcher die Beispiele der Abbildungen stammen.

1.2 Arbeitsaufbau

Die folgende Masterarbeit ist in folgende Kapitel gegliedert:
Teil 2 dieser Arbeit gibt einen Überblick über HIV und AIDS. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei darauf, wie das Wissen um die Krankheit in den Medien verhandelt und wie AIDS von der Gesellschaft gesehen wurde. Es werden die in den Zeitungen und im Fernsehen vorkommenden Berichterstattungen betrachtet, jene unmittelbar vor dem Life Ball und die während des übrigen Jahres. Es erfolgt eine Reflexion von HIV und AIDS zwischen Österreich und der übrigen Welt. Um den Zeitrahmen gering zu halten, wird nur auf die Geschehnisse aus dem grob erfassten Zeitraum 2012-2014 eingegangen.
Der dritte Teil beschäftigt sich mit dem Life Ball. Hier wird die politische und kulturelle Bedeutung dieses Events für die Gesellschaft näher betrachtet. Ein kurzer geschichtlicher Umriss gibt Auskunft über Entstehung und Entwicklung des Balls. Es werden zeitgeschichtliche Ereignisse in Bezug zum politischen Geschehen herausgegriffen, welche sich zwischen dem gesundheitspolitischen und gesellschaftspolitischen Bereich ansiedeln.
Im vierten Teil wird von der Bildwirkung der Live-Fernsehübertragung des Life Balls berichtet. Der ORF hat die Live-Übertragung in folgende drei Teile geteilt:

- *Der Auftakt*
- *Der Red Carpet*
- *Die Eröffnung*

Diese drei Teile werden untersucht, wobei auf die fernsehanalytische Betrachtung in den Bereichen der Kameraeinstellungen und der nonverbalen und verbalen Kommunikationsebene durch das übertragene Bild näher eingegangen wird.
Weiters wird die Beschreibung des Sendungsinhalts, sowie der Fernsehbeitragsgestaltung untersucht, um die Wirkung des Events auf die Wahrnehmung der Zuseher*innen beforschen zu können.
Es werden die Rolle und Funktion der Teilnehmer*innen des Events und ihre Wirkungsweise durch das Fernsehen beschrieben. Weiters wird untersucht, ob der Körper durch den Life Ball als Wissensinstanz oder als Unterhaltungsfaktor in Erscheinung trat und damit die Funktion hatte, in einem gesellschaftspolitischen Auftrag zu vermitteln.

2 Die Krankheit AIDS

Die Krankheit AIDS kann sich aus dem HI-Virus entwickeln, wenn sie unbehandelt bleibt. Wenn heute über AIDS gesprochen wird, dann hat es nicht mehr den gleichen erschreckenden Effekt, wie zu Beginn der 1980er Jahre bzw. seit Mitte der 1990er Jahre. Hierzulande in Österreich sind die medizinische Versorgung und die Forschung sehr weit gekommen, um den Diskurs um AIDS zu mildern. Was hat sich bislang über AIDS dennoch nicht geändert und gilt bis heute?

2.1 Begriffsdefinition von AIDS und HIV

Der Begriff AIDS steht in der englischen Bezeichnung für „Acquired Immuno Defeciency Syndrome“[5], die auf Deutsch als „erworbene Immunschwächekrankheit“[6] übersetzt werden kann. Was sich nicht geändert hat, ist die medizinische Bezeichnung von AIDS und sein Krankheitscharakter als „schwere Schwäche der körpereigenen Abwehr- oder [des] Immunsystems.“[7] Eine Definition hierzu aus einem Medizin-Lexikon erläutert AIDS wie folgt:

> „AIDS ist ein fast immer zum Tod führendes Syndrom – ein Spektrum klinischer Merkmale, die Folge der Störung wesentlicher Teile des Immunsystems sind: opportunistische Infektionen, maligne Tumoren, HIV-Auszehrungssyndrom und HIV-Enzephalopathie.“[8]

Unter opportunistischen Erkrankungen[9] oder Infektionen[10] werden Folgeerkrankungen verstanden, die durch die Krankheit AIDS den Körper zusätzlich

---

[5] Reuter, Peter, *Springer Lexikon Medizin*. [*80000 Stichwörter*; *ausführliche Essays zu Schwerpunktthemen*; *5000 englische Übersetzungen*; *Medizin zum Begreifen nah*]; mit Tabellen, Berlin [u.a.] Springer 2004., S. 31; Kenis, Patrick /Christiana Nöstlinger [u.a.], *Handbuch AIDS*. *Informationen*, *Organisationen und Anlaufstellen für alle*, *die in Österreich mit HIV/AIDS zu tun haben*, Wien: Falter Verlag 1993, S. 16.

[6] Kenis, Patrick /Christiana Nöstlinger [u.a.], *Handbuch AIDS*. *Informationen*, *Organisationen und Anlaufstellen für alle*, *die in Österreich mit HIV/AIDS zu tun haben*, Wien: Falter Verlag 1993., S. 16.

[7] Ibid., S. 16.

[8] Reuter, *Springer Lexikon Medizin*, S. 31.

[9] Steigleder, Gerd Klaus/Heinrich Rasokat, Friedrich Bofinger (Hg.), *Lexikalisches Kompendium Medizin*. *Aids*, Zug: Aesoopus-Verlag 1987, S. 135–136.

[10] Reuter, *Springer Lexikon Medizin*, S. 38: hier wird diese Definition so beschrieben: „Opportunistische Infektionen: werden durch [meist ubiquitär vorkommende] Erreger verursacht, die Immungesunden wenig bis nichts haben können. Die vorwiegend betroffenen Organe sind Haut/Schleimhaut, Lunge, ZNS, Auge und Darm. Durch Verbesserung der Expositions- und medikamentösen Prophylaxe, sowie der Immunrekonstitution infolge der antiretroviralen Kombinationstherapie, hat die Inzidenz dieser Infektionen dramatisch abgenommen.“

betreffen können.[11] Die Bezeichnung HIV „Human Immunodefeciency Virus“[12] bedeutet „menschliches Immundefekt-Virus“[13]. Dieser Virus „greift das menschliche Immunsystem an, also die Zellen und Organe, die den Organismus in der Auseinandersetzung mit Krankheitserregern schützen.“[14] Der Virus selbst, und nicht mehr AIDS, werden seit einiger Zeit im medialen Diskurs um die Auffassung von Krankheit hin zu Gesundheit verstärkt behandelt, und aus Sontags Reflexion heißt „»Infiziert« [von nun an] »krank«[.]“[15] Dies gilt in der heutigen Auffassung nur mehr bedingt. Susan Sontag befasst sich in ihrem Werk *Krankheit als Metapher*[16] mit der „Verwendung der Krankheit als Bild oder Metapher“[17] näher und versucht zu zeigen, dass es wichtig ist, sich vom metaphorischen Denken zu lösen, um Krankheit als etwas zu verstehen, das selbst keine Metapher ist.[18]

Sontag schreibt in ihrem zeitkritischen Essay über die Krankheit AIDS und meint, dass AIDS nicht nur der Name einer Krankheit sei, sondern die Kennzeichnung eines Syndroms ist, welches von anderen Krankheiten begleitet wird.[19] Dabei nimmt die amerikanische Schriftstellerin Bezug zur Wirklichkeitskonstruktion von AIDS. Ausgehend von seiner epidemischen Beschreibung, welche anhand vom Körper eine identitätsformende Kraft besitzt, zieht sie in ihrem Werk einen Vergleich mit anderen Krankheiten und deren metaphorischen Verwendung zu unterschiedlichen Zeiten heran.[20] Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass die Auffassung darüber, wie wir

---

[11] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 18: „Krankheitserreger, mit denen ein gesunder Organismus leicht fertig wird, vermehren sich in der Folge also sehr rasch. Es treten die sogenannten „opportunistischen Infektionen“ auf, andere Infektionskrankheiten, die so zusagen „die Gleichheit nutzen“. Dies sind meist Infektions- und Krebserkrankungen.“

[12] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 15.

[13] Ibid.S. 15.

[14] Ibid., S. 15.

[15] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 100.

[16] Ibid., S. 9.

[17] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Das Fremdwörterbuch*, 12 Bde., Mannheim, Wien (u.a.): Dudenverlag[9] 2007, S. 653-654: Begriff *Metapher*: die Metapher (Sprachw.), sprachlicher Ausdruck, bei dem ein Wort, eine Wortgruppe aus seinem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen wird, ohne dass ein direkter Vergleich zwischen Bezeichnendem u. Bezeichnetem vorliegt; bildhafte Übertragung (z.B. das Haupt der Familie), S. 653-654; ders., Ibid.,: die *Metaphorik* - ; das Vorkommen, der Gebrauch von Metaphern [als Stilmittel]; *metaphorisch*: a) die Metapher betreffend; b) bildlich, übertragen [gebraucht], S. 654.

[18] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 9.

[19] Ibid., S. 88.

[20] Ibid., S. 9-43; Sontag beschreibt in ihrem Werk andere Krankheiten wie die Pest, Tuberkulose, Krebs oder Syphilis und zieht dabei seine metaphorische Verwendung zu gewissen Zeitabschnitten wie dem 18. und 19.Jahrhundert.

als Gesellschaft über Krankheit und Gesundheit denken und Bescheid wissen, eine epochale Wirkung auf das menschliche Dasein hat.

2.2 Tatsachenbestand von AIDS und HIV

Die Übertragungswege des HI-Virus erfolgen auf unterschiedliche Art und Weise, jedoch „kann es nur unter bestimmten Bedingungen zu einer Ansteckung kommen."[21] Zwei wesentliche Begriffe, welche auch das Wissen um die Krankheit und seine Auffassung prägen, werden unmittelbar mit der Übertragung des HI-Virus stets in Verbindung gebracht:

- Begriff der Körperflüssigkeit
- Begriff vom Risiko oder einer Gefahr: zu diesen zählen die Verhaltensweisen und Lebensweisen von Menschen oder Personengruppen.

Da „AIDS […] eine sexuell übertragbare Krankheit [ist]"[22], wo es auch zum Austausch von Körperflüssigkeiten kommt, zu welchen „Blut, Samen- und Scheidenflüssigkeit"[23] zählen[24], ist der richtige Umgang beim Geschlechtsverkehr und das Praktizieren von *Safer Sex*[25] als Wissensgrundlage unerlässlich, damit man sich zu schützen weiß und um die Wahrscheinlichkeit einer Ansteckung möglichst gering zu halten.[26]
Frauen haben durch ungeschützten Geschlechtsverkehr ein erhöhtes Risiko, sich mit dem HI-Virus zu infizieren.[27]
Safer Sex stellt daher für Frauen, wie auch für Männer, eine dringende Notwendigkeit dar, um eine mögliche Übertragung oder eine Infektion mit dem HI-Virus zu vermeiden. Neben den heterosexuell orientierten Menschen sind auch bi-, trans- und homosexuelle Menschen mit der Anwendung von Safer Sex vor HIV geschützt.

---

[21] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 32.
[22] Ibid., S. 32.
[23] Ibid., S. 32.
[24] Ibid., S. 32.
[25] Zur besseren Lesbarkeit wird der Begriff *Safer Sex* im folgenden Text nicht weiters kursiv ausgewiesen.
[26] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 37-44: Unter *Safer Sex* versteht man die Verwendung eines Kondoms, S. 39, weiteres gibt es noch den Begriff *Safer Use* – welche den sicheren und hygienischen Umgang mit Injektionsspritzen für Drogenabhängige benennt. S. 102.
[27] Ibid., S. 32-33.

Mit „sexuellen Risikosituationen sind alle Praktiken“[28] gemeint, bei welchen die genannten Körperflüssigkeiten „auf Schleimhäute oder verletzte Hautstellen des Partners oder der Partnerin gelangen.“[29] Auch Blut stellt eine mögliche Infektionsquelle dar:

> „Bei direktem Blut-zu-Blut-Kontakt mit HIV-infiziertem Blut kann es zu einer Ansteckung kommen. Dies ist eigentlich nur dann der Fall, wenn Injektionsspritzen und Nadeln gemeinsam benutzt werden (weil darin infiziertes Restblut enthalten sein kann). Dies kann bei Drogenkonsumenten, wenn sie gemeinsam Spritzen benutzen und bei medizinischem Personal durch Nadelstichverletzungen passieren.“[30]

Neben dieser beschriebenen Risikogruppe können Menschen auch durch eine lebensrettende Maßnahme, die Verabreichung von Blutkonserven, infiziert werden.

> „HIV kann durch infiziertes Blut bei Transfusionen und in Blutprodukten übertragen werden. Während in Europa und den USA Blut auf HIV untersucht wird und damit als ziemlich sicher angesehen werden kann, kann Blut in Entwicklungsländern und osteuropäischen Ländern nicht als sicher angesehen werden. Bevor Blut mit HIV-Tests überprüft wurde, verursachten infiziertes (kontaminiertes) Blut und infizierte Blutprodukte bei Hämophilie (Bluterkrankheit) leidenden Personen hohe Infektionsraten. Statistisch gesehen besteht bei Bluttransfusionen ein „Restrisiko“, da es vorkommen kann, daß [sic!] Spenderblut von Personen verwendet wird, die zum Zeitpunkt des Blutspendens zwar HIV-infiziert waren, aber noch keine Antikörper entwickelt hatten. Dies wird auch als das „diagnostische Fenster“ bezeichnet.“[31]

Obwohl dieser Umstand äußerst sehr selten eintritt, dennoch wurde im Jahr 2013 in Österreich ein Fall von den Medien aufgegriffen.[32]

Eine weitere Infektion des HI-Virus kann durch die Mutter-Kind-Übertragung, zum Beispiel „während einer Schwangerschaft bzw. während der Geburt kommen, wenn eine Frau HIV-infiziert ist“[33], erfolgen. Diese Übertragungsform konnte durch die UNAIDS Programme in verschiedenen Regionen der Welt eingedämmt werden.

---

[28] Ibid., S. 33.
[29] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 33.
[30] Ibid., S. 34.
[31] Ibid., S. 34.
[32] Baltaci, Köksal und Andreas Wetz, “HI-Virus in Blutkonserve: Patient infiziert“, *Die Presse*, 1.3.2013, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__08008206908308306909520132003011915280028, Zugriff: 29.4.2023.
[33] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 34.

Eines der obersten Ziele der UNAIDS ist es, diesen Übertragungsweg stetig auf einen kleinen Prozentteil hin zu reduzieren.[34]
AIDS macht weder Halt vor dem Alter noch vor dem Geschlecht. Es benötigt eine Bezeichnung für die “Erkrankten“, “Kranken“ oder “Betroffenen“, um die sich das Wissen ordnet. Von diesen kann grundlegend ausgegangen werden, damit die Ursache der Krankheit, der HI-Virus - als Überträger benannt werden kann. Eine kurze Beschreibung dessen, wie AIDS in der Vergangenheit in den Diskurs von Sexualität zur Schnittstelle Politik trat, soll zeigen, wie die ersten, von der Krankheit betroffenen Personen, eine besondere Rolle in diesem Diskurs um die Krankheit erhalten haben.

2.3 Rückblick: Kurzfassung der AIDS-Geschichte

Es ist das Jahr 2024. Mittlerweile liegt die Entdeckung von AIDS knapp 40 Jahre zurück. Zwischen dem Diskurs um die Krankheit von damals und heute hat sich so manches in Bezug zur Krankheitsauffassung verändert. Das Wissen von AIDS basiert darauf, einen Erkrankten, der zu einem riskanten Verhalten neigt, zu identifizieren. Die Suche nach Schuld oder Nicht-Schuld kann durch den Körper des*r Erkrankten oder des*r Infizierten gesucht und gesehen werden, wodurch AIDS als eine gefürchtete Krankheit für die soziale Ordnung innerhalb der Gesellschaft fungiert.[35] AIDS ist schambehaftet und meistens weiß nur der Betroffene davon[36]. So

[34] UNAIDS, “Getting to Zero“, https://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2010/JC2034_UNAIDS_Strategy_en.pdf; Zugriff: 3.4.2023, bes. Seite 7.
[35] siehe hierzu näher, Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 110-111: Hierbei steht die Beschreibung der Verfremdung des Körpers in Zusammenhang mit anderen Krankheiten, welche während dem 15. Jahrhundert bis ins 18. Jahrhundert die Menschen beschäftigt hatten. Dabei ging es um die Vorstellung von Krankheit in Zusammenhang mit der Wahrnehmung des kranken Körpers eines Menschen, welcher in Verbindung mit sittenlosen Verhalten beschrieben wird.
[36] Ibid., S. 103; und ders., S. 94-95: Sontag beschreibt, dass gerade die „Zumutung der Schuld“ es ist, was den Skandal an AIDS alles andere als heimlich und verborgen betrachten lassen kann. Der Diskurs um die Identität ausgehend von „Risikogruppen, einer Gemeinschaft von Ausgestoßenen“ hängt mit einem hohen Selbstverantwortungsbereich zusammen, der in der individuellen Verhaltensweise liegt, sich eine Krankheit wie AIDS zu zuziehen. Dennoch im Vergleich zu anderen Krankheiten, wie Krebs, die als bösartig gelten, liegt ein großer Unterschied zwischen AIDS und anderen Krankheiten wie Krebs, Herzerkrankungen usw. fest: AIDS wird durch ein riskantes Verhalten durch kriminelles, verantwortungsloses, riskantes und abartiges Verhalten wegen perverser Formen der Sexualität, vielleicht noch unter der Abhängigkeit von Drogen gekennzeichnet; während die Entstehung anderer bösartiger Krankheiten, von einem riskanten Verhalten in einer und exzessiver Verwendung der lebenserhaltenen Lebensstil und Ernährungsweisen eine Ausschweifung durch Lebensmittel (wie eventuell zu viel Fleisch-, Fettkonsum) sowie die Integration von anerkannten Suchtmitteln (wie z.B. Alkohol, Nikotin) in seinen Lebensstil mit einbringt. Der große Unterschied und der starke identitätsstiftende Charakter von AIDS ist der Lebensstil von Sexualität.

werden den Patient*innen die Schuld zugewiesen, weil dieser in einem Betrachtungsfeld des Wissens um ein riskantes (tödliches, lebensgefährliches) Verhalten steht.[37] Sontag beschreibt, dass

> „in der vormodernen Medizin […] Krankheit so beschrieben [wird], wie sie intuitiv erlebt wird: als Beziehung zwischen Außen und Innen: eine inwendige Empfindung oder etwas, das man auf der Körperoberfläche ausmachen kann, durch Sehen […].“[38]

Das Wissen beruht auf der Vorstellung des Ursachen-Prinzips, die Sontag als Mikroorganismen beschreibt[39], sowie mit der „Typologie der Krankheit“[40] belegt[41]. Dies nimmt die moralische Schuldzuweisung bereits vorweg. Neben der Tatsache, dass der Patient ein entwürdigendes Leiden und einen schweren Tod durch AIDS zu befürchten hat, lässt sich die Auffassung von AIDS als bösartige und epidemieartige Krankheit erkennen.[42]

Nachdem zu Beginn bereits auf die medizinische Definition von AIDS hingewiesen wurde, ist nun anzumerken, dass der Körper selbst Wissensträger von Krankheit und Gesundheit ist. Dies geht unter anderem mit der Darstellung von Krankheit und dessen Definition klar hervor. Warum ist die Unterscheidung von gesund und krank, in Zusammenhang mit dem Körperbild so ausschlaggebend für den Diskurs von HIV Und AIDS?

Die in der Wahrnehmung vorgenommene Unterscheidung zwischen einem “gesunden“ und einem “erkrankten“ Menschen basiert wesentlich darauf, wie Krankheit und Gesundheit diskursiv behandelt werden. Bevor geklärt werden kann, welche Verhandlung beim Life Ball stattfindet, soll eine geschichtlich reflektierte Zusammenfassung der Medialisierung von AIDS folgen.

Obwohl seit Mitte der 1990er Jahre bewiesen ist, dass das Ansteckungsrisiko nicht mehr nur bestimmte Risikogruppen betrifft,[43] und wie vorhin erwähnt, „es gibt keine Risikogruppen, sondern Risikosituationen, in die jeder kommen kann“[44], war gerade

---

[37] Ibid., S. 94, S. 95.
[38] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 102.
[39] Ibid., S. 102–103.
[40] Ibid., S. 103.
[41] Ibid., S. 103.
[42] Ibid., S. 103–104.
[43] Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, Dipl.-Arb., Universität Wien, 2006, S. 24.
[44] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 37.

dieses Unwissen in den Anfängen der 1980er in der öffentlichen Auseinandersetzung mit AIDS dafür verantwortlich, dass es zu so genannten “Sündenböcken“ im AIDS-Diskurs kam, die für die Verbreitung des Virus verantwortlich gemacht wurden.[45] Daraus resultiert unter anderem auch, dass AIDS durch seine Übertragungswege nach wie vor auf Verhaltensweisen und Lebensweisen als grundlegende Wissensbasis für die Allgemeinheit bestimmend ist. Dies hängt unter anderem mit der von Sontag beschriebenen harten Beurteilung der Krankheitsübertragung durch den sexuellen Kontakt zusammen.[46] Im Allgemeinen besteht gegenüber erkrankten Menschen auch innerhalb unserer (österreichischen) Gesellschaft die Tendenz zu Vorurteilen. Werden diese gegenüber Betroffenen zu stark gelebt, kann dies zum “sozialen Tod“ eines Individuums innerhalb einer Gesellschaft führen.[47]
In verschiedenen Zeitabschnitten wurde der AIDS-Diskurs unter immer anderen zu berücksichtigenden Erkenntnissen thematisiert. Seien diese Feststellungen medizinisch wissenschaftlich bewiesen oder gesellschaftspolitisch aufgegriffen und verhandelt. Es führte in der Folge zu einem anderen Verständnis und einem bewussteren Umgang mit der Krankheit und der Wahrnehmung der davon Betroffenen.[48] Die erste öffentliche Auseinandersetzung mit AIDS überschnitt sich in der moralischen Debatte mit dem Thema Homosexualität, dieser Zusammenhang prägte in den 1980er und 1990er Jahren den Meinungsaustausch um AIDS besonders stark. Das Thema wurde während einer intensiven Phase der Medialisierung[49] aufgegriffen. Angesichts der gesellschaftlichen Auffassung, oft als

[45] Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 24.
[46] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 95; Sontag beschreibt, dass die sexuelle Übertragungsform mit Perversionsauffassung in der Vorstellung der Patienten, die an AIDS erkrankten, betrachtet wurden.
[47] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 68–71.
[48] siehe auch, Eichberger, Ilse, “Homosexualität und Aids. Sozial- und kulturhistorische Aspekte von männlicher Homosexualität und Aids (1981 – 2000)“, Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 2003, Anm.: Es sei auf die darin beinhaltete chronologische Bearbeitung mit den ersten offiziellen Bekanntmachungen über die Krankheit AIDS verwiesen, den Zeitabschnitt zu Beginn der 1980er Jahre. Zu Beginn der Entdeckung war, wie auch in der Arbeit näher ausgeführt wird, AIDS – ein mit Vorurteilen behaftetes Ultimatum dafür, was zunächst an jenen festgemacht werden sollte, die offiziell daran erkrankten und starben, gestärkt durch den medialen Umgang von damals; siehe auch, Wegenstein, Bernadette, “Die Darstellung von Aids in den Medien. Semio-linguistische Analyse und Interpretation“, Diss. Wien, Universität Wien: WUV-Univ.-Verl., 1998, besonders S. 109-116: die Medien spielen eine große Rolle in der Bedeutungskonstruktion von an AIDS – erkrankten Personen.
[49] siehe auch, hierzu näher, Eichberger, “Homosexualität und Aids“: Unter „Medialisierung von AIDS“ ist in der Zeit zwischen 1980 und 1990er besonders der sprachanalytische Umgang mit AIDS in der Berichterstattung gemeint. Diese gliedert sich in verschiedene Phasen: Es gibt die frühe Berichterstattung, die ihr Wissen aus medizinischen Erkenntnissen und ersten Annahmen bezieht. Diese nimmt vor allem den HIV-Positiven als Teil einer Risikogruppe wahr, geprägt wird diese Phase der Kommunikation auch durch Publikationen aus den Bereichen Medizin und Forschung. Medien

etwas betrachtet wurde, dass „sich anfällige ››Andere‹‹ zuziehen, und gleichzeitig als (potentielle) Krankheit eines jeden“[50] galt, verdeutlicht seine mediale Behandlung umso mehr die Notwendigkeit, dieser Stigmatisierung entgegenzuwirken. So wurde damals, wie auch heute, die Krankheit, als etwas verhandelt, das über die Medien dargestellt wird, damit konnte AIDS wahrgenommen und begreifbar gemacht werden. Bevor die Krankheit AIDS in einem sehr kritischen und vorurteilsstarken Ausgrenzungsakt gegenüber homosexuellen Männern stand, galt Homosexualität in der westlichen Gesellschaft als wenig anerkannt. In den 1960er und 1970er Jahren nimmt die öffentliche Thematisierung über die gesetzeswidrige Behandlung von homosexuellen Menschen innerhalb Österreichs ihren Anfang. Auch die Vorgeschichte, mit der Verfolgung Homosexueller während der NS-Zeit, wird hier thematisiert.[51] Es fanden Emanzipationsbestrebungen von sexuell gleichgeschlechtlich orientierten Menschen statt. Durch Bewegungen und Vereinsgründungen setzten sie sich für Gesetzesveränderungen auf der Ebene der Gleichbehandlung innerhalb der österreichischen Gesellschaft ein.[52]
Mit dem Aufkommen von AIDS wurden medizinische Erkenntnisse in der öffentlichen Auseinandersetzung als grundlegende Auffassung von dieser Krankheit für die Gesellschaft prägend.[53] Das öffentlich thematisierte Wissen über AIDS wurde

---

ziehen ihre Schlüsse, aus dem von der Medizin als bisher relevantes und als unmittelbar beweisbares Wissen: S. 105-108; In den frühen 1990er Jahren setzt ein Bewusstseinswandel ein. Durch das *Coming Out* von prominenten Menschen wird das Interesse um AIDS in einen neuen Diskurs gebracht. Film und Fernsehen greifen das Thema AIDS bes. in Verbindung mit Homosexualität vermehrt auf: S. 119-159. Die dritte Phase der Medialisierung geht bereits mit einer gesellschaftspolitischen Veränderung im rechtlichen Bereich für Homosexuelle einher. Das Klischee, nur Homosexuelle betreffe AIDS, kam erst nach Mitte der 1990er Jahren klar hervor, und fand Anklang in der Gesellschaft, da die AIDS-Politik mit Präventionskampagnen, sowie mit neuen Medikamenten die Krankheit als “in den Griff bekommen“ in den Medien repräsentierte: S. 160-187.

[50] siehe hierzu näher: Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 125 (hier geht Sontag auf die Wirkung der Pestmetapher für die Wahrnehmung von AIDS ein); siehe hierzu S. 96, S. 97: Sontag meint, dass der Vergleich zur Syphilis als Lustseuche, deren Übertragungsweg ebenso auf der Übertragung des sexuellen Kontakts erfolgte, aus AIDS ebenso eine Krankheit »des anderen« mache.

[51] siehe auch, Wagner, Philip, “Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980. Ein Beitrag zur Geschichte der Homosexuellenbewegung in Wien nach 1945“, Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 2004, S. 14-21: Über die Begriffsdefinition von Homosexualität beschreibt Wagner, wie diese innerhalb der österreichischen Gesellschaft seit dem Wissenschaftsdiskurs des 18. u. 19.Jahrhunderts gesehen wurde, und wie dies über den Zeitraum der NS-Zeit, in den 1960er und 1970er Jahren mit der Entkriminalisierung der Homosexualität zusammenhängt.

[52] Wagner, “Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980“, S. 32-46.

[53] Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen*, S. 13-17. Kapitel: Was ist eigentlich AIDS? Beschreibt näher den zeitlichen Umgang durch die Medien, besonders auf der performativen Ausdrucksweise, die einer Aids-Angstmacherei folgte. Hier geht bereits der Abgrenzungsversuch von Betroffenen und Nicht-Betroffenen nach dem Wortlaut Normalität und sein Gegenpart hervor, welcher sich unter anderem auch auf die Sexualpraxis von homosexuellen Männern bezog; Amann, Elisabeth,

gleichzeitig als Ablehnung vor allem gegenüber homosexuellen Männern, auf Grund ihrer Sexualitätsorientierung, verstanden. Damit wurden AIDS und männliche Homosexualität mit der Immunschwächekrankheit assoziiert.[54] Der Versuch, das Leiden für die Menschen vorstellbar zu machen, konnte durch das Hysterisieren von AIDS[55] und der negativen Entwicklung gegenüber gleichgeschlechtlichen Paaren, vorrangig Männern, nicht vorurteilsfrei erfolgen.[56] Die Sündenbock-Theorie basierend auf René Girard[57] - wurde durch die ersten medial verhandelten AIDS-Betroffenen – vorwiegend homosexuelle Männer - verstärkt.[58] Dabei wurden Homosexuelle in medizinischen Ratgebern und Informationsbüchern zu jener Zeit als die am häufigsten betroffene Personengruppe angeführt[59]: „Homosexuelle sind die größte Gruppe, bei der bisher die schwere, stets tödliche AIDS-Erkrankung aufgetreten ist. Daran wird sich voraussichtlich so bald nichts ändern.“[60] Dieses Zitat verweist auf das in Umlauf gebrachte Wissen, welches den Zeitraum der 1980er Jahre sowie die Anfänge der thematischen Auseinandersetzung innerhalb der Öffentlichkeit durch die Medien kennzeichnete.[61] Des Weiteren waren auch Drogenabhängige und Bluter von

---

“Menschen mit HIV/AIDS. Problembereiche der Kommunikation über und für eine “gesellschaftliche Randgruppe“ aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht“, Dipl., Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften, 1997, S. 62: Sie beschreibt wie die Vorurteile, darauf basierten das AIDS als das Schlechte beschrieben wurde, das von außen kommt, von einer devianten Gruppe, von der man sich deutlich abgrenzen wollte; Eichberger, “Homosexualität und Aids“, S. 16-58. Diese Arbeit behandelt die frühe Berichterstattung der amerikanischen Presse, der deutschsprachigen Presse (Deutschland und Österreich) in den 1980er Jahren näher auseinander und beschreibt die Medien als Abbild der Realität und wie dies Vorurteile verstärkte.

[54] Frings, Matthias, *Dimensionen einer Krankheit – AIDS*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1986, S. 160-165; Eichberger, “Homosexualität und Aids“, S. 16-39**,** S. 21: in der amerikanischen Berichterstattung wurde Aids als soziale Unordnung beschrieben, nicht als medizinisches Problem. Die galt bes. der Berichterstattung in den 1980er Jahren.

[55] Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen* S.13-17: “Was ist eigentlich AIDS?“, bes. S. 15: Zu Beginn war nur ein kleiner Personenkreis betroffen, und man versuchte, das Wissen aus anderen Krankheitsgeschichten mit der neuen Krankheit zu vergleichen. Siehe hierzu auch:

[56] Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 24-27.

[57] Anm.: René Girard (René Noël Théophile Girard) war unter anderem ein französischer Literaturwissenschaftler und Religionsphilosoph.

[58] Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 24-27**:** Einfalt rollt die Aids Geschichte chronologisch in ihrer Arbeit auf, verweist auf medizinische Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Thema Homosexualität; Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen* S. 56-58, Die Sexualpraktiken und AIDS-Gefährdung; Amann, Elisabeth, “Menschen mit HIV/AIDS. Problembereiche der Kommunikation über und für eine “gesellschaftliche Randgruppe“ aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht“, Dipl.-Arb., Universität Wien, 1997, S. 62, S. 64.

[59] Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen*, S. 38.

[60] Ibid., S. 38.

[61] siehe auch, Eichberger, “Homosexualität und Aids“, S. 11: beschreibt, wie mit der Entdeckung der ersten offiziellen Aids-Fälle, welche sich durch die Erkrankung einer seltenen, zuvor unbekannten Art der Lungenkrankheit, woran homosexuelle Männer starben. Die Aufmerksamkeit und das Interesse

diesem erwähnten Personenkreis stark betroffen.[62] Durch das *Outing*[63] von prominenten homosexuellen Männern änderte sich die Berichterstattung. Das Bewusstsein und die öffentliche Auseinandersetzung mit AIDS führten zu einer nachhaltigen Akzeptanz der Krankheit.[64]

Aus der Geschichte über AIDS und seiner medialen und öffentlichen Verhandlung in den 1980er und 1990er Jahren geht hervor, dass ein Mangel an Wissen darüber bestand, wie problembehaftet ein konstruktiver Umgang mit der Krankheit im Kontext von Epidemie war. Es zeigte sich eine sozial bedingte Gefahr, die innerhalb der Medien zu einer Betonung von heteronormativen Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Sexualität führte. Das bewirkte eine Diskriminierung und Ausgrenzung homosexueller Menschen gegenüber, führte jedoch zugleich gerade in dieser Gruppe zu einem Gemeinschafts- und Identitätsgefühl.[65] Eine öffentliche intensive Auseinandersetzung mit dem gesundheitspolitischen Thema AIDS erfolgte erst in den 1990er Jahren. Ab dieser Zeit gab es vermehrt Präventionskampagnen.[66] Sowohl medizinisch, gesellschaftlich als auch kulturell wurde AIDS zu jener Zeit vorrangig auf die epidemiologische Krankheitserscheinung anhand des Körpers und der Sexualpraxis der Infizierten festgemacht[67]. Davon ausgehend wurde die Krankheit und die erkrankten Menschen selbst als gesundheitliche sowie moralische Bedrohung für die Gesellschaft wahrgenommen.[68] Diese stigmatisierenden

---

der Wissenschaftler an diesem Ereignis galten der festgestellten Homosexualität und wurden sofort mit homosexuellen Praktiken in Verbindung mit dem Thema gebracht, S. 11.

[62] Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen*, S. 42–45.

[63] *Outing* ist ein Anglizismus, dieser findet seine Verwendung darin, wenn Menschen ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität öffentlich bekennen. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird dieser Begriff nicht weiters kursiv ausgewiesen.

[64] siehe auch, Eichberger, "Homosexualität und Aids", S. 39-58; S. 140-146: beschreibt näher, welche gesellschaftlichen Folgen (erste Aids Projekte, Gründung von Aids Hilfen, und Vereinen etc.) durch den Prominenteneffekt entstanden sind; Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", S. 28.

[65] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 94.

[66] Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", S. 128–129: erklärt, wie aus Hysterisierung und Panikmache gezielte Aufklärung wurde; Eichberger, "Homosexualität und Aids", beschreibt die Situation nach Rock Hudsons Tod, Aids-Hilfe Entstehung, S. 59-68; siehe auch, Keplinger, Christine, Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel der AIDS-Hilfen – Eine Politikfeldanalyse. Reaktion der österreichischen Politik auf die AIDS-Problematik von 1983 bis 2010, Dipl., Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften 2010. Für eine nähere Auseinandersetzung mit dem Thema AIDS in Bezug zu seiner gesundheitspolitischen Entwicklung in Österreich sei auf diese Arbeit verwiesen.

[67] Legal/Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen*, S. 56–72.

[68] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 97-99: Sontag beschreibt, wie die Ärzte federführend in der Benennung sowie die identitätsstiftenden Kriterien der Krankheit eine Definition gaben und dieses Wissen öffentlich machten. Die Unterscheidung zwischen Menschen mit der Krankheit oder des Syndroms, welches die opportunistischen Krankheiten ausmachte, wurden zu Kriterien für eine

Annahmen sind teilweise heute noch in der österreichischen Gesellschaft vorhanden. Für den AIDS-Diskurs, für den sozio-kulturellen Verhandlungsrahmen sowie für die gesellschaftspolitischen Forderungen von Solidarität und Toleranz sind diese Auffassungen nach wie vor von großer Bedeutung.

Die Auffassung und Bedeutung über den Virus und seine Verbreitung haben sich langsam, aber stetig, verändert. Der soziale Aspekt und die Bedeutung dessen, was durch Solidarität im Kampf gegen AIDS folgte, waren eine Politisierung der Krankheit, welche von denjenigen angefangen wurde, die einerseits auf Grund gesellschaftlich entstandener Vorurteile nicht nur ausgegrenzt wurden, sondern sich wegen der Todeszahlen, die AIDS bis dahin gefordert hatte, am meisten betroffen fühlten.[69] Aus einem Fernsehbeitrag geht hervor, dass homosexuelle Männer als erste AIDS-Experten gesehen werden konnten.[70]

Der panikartige Diskurs über die Krankheit AIDS ließ eine Krise entstehen. Dieses medizinische Thema wurde in den 1980ern und 1990ern durch die Medien zu einer sozialen und gesellschaftspolitischen Angelegenheit erhoben und erweitert. In den späten 1980er Jahren, bis zu Beginn der 1990er Jahre, legten die Medien ihren Schwerpunkt der Darstellung der Krankheit auf die Vorurteilsbekämpfung. Es entstand innerhalb der homosexuellen Kultur die erste Präventionsarbeit im Kampf gegen AIDS, was allgemein zu einer gesellschaftlichen Veränderung beitrug.[71]

2.3.1 Eine Reflexion zu Susan Sontags Essay Krankheit als Metapher – Aids und seine Metaphern

Susan Sontag befasst sich in den beiden Essays *Krankheit als Metapher – Aids und seine Metaphern* mit dem Kontext der Ästhetisierung von Krankheit. Dabei berücksichtigt sie nicht nur gesellschaftskritisch, wie mit erkrankten Menschen

---

ausgewachsene Krankheit, die Sontag als unweigerlich zum Tod führend bezeichnet, zur generellen Auffassung von AIDS als Krankheit und seinem grundlegenden Verständnis führte.

[69] siehe auch, Wagner, “Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980“, S. 48–82.

[70] siehe hierzu, TVTHEK ORF, Kulturmontag, “Lebensweisen: Schwulenkultur“, Mo, 12.7.2010, 06:54 Min. abgerufen unter: [Archiv „History/Charity im Wandel der Zeit“]: https://tvthek.orf.at/profile/Archiv/7648449/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980520/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980521, Zugriff: 4.5.2023.

[71] Eichberger, “Homosexualität und Aids“, S. 119-140; Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 69-83**,** siehe hierzu: Für eine detaillierte Lektüre in einer umfassenderen Auseinandersetzung mit AIDS als mediales Ereignis, sei auf die Arbeit von Bernadette Wegenstein in diesem Zusammenhang verwiesen: Wegenstein, Bernadette, “Die Darstellung von Aids in den Medien. Semio-linguistische Analyse und Interpretation“, Diss. Wien, Universität Wien: WUV-Univ.-Verl., 1998.

umgegangen wird, sondern auch, wie das öffentlich zugängliche Wissen über Krankheiten diesen Umgang beeinflusst. Ihre analytische Herangehensweise an diese Texte richtet den Blick vor allem auf gesellschaftliches Wissen in Bezug auf Körper, Geschlecht und Sexualität, das von verschiedenen Disziplinen geprägt wurde. Als Beispiel nimmt sie Bezug auf die Krankheit Tuberkulose, die vom späten 18.Jahrhundert bis ins frühe 19.Jahrhundert anhand von Metaphern im medizinischen wie auch künstlerischen Kontext thematisiert wurde. Sie nimmt Bezug auf Beispiele aus der Literatur und der Malerei.[72] Vor der Romantisierung der Tuberkulose war die vorherrschende Vorstellung dieser Krankheit mit dem Wissen betrachtet worden, dass diese einen Menschen befällt und zerstört.[73] Mit diesem Kerngedanken erfuhren die Tuberkulose-erkrankten Personen folgende Deutung: Auf der einen Seite wurde Tuberkulose „als Erkrankung der geborenen Opfer, sensibler passiver Menschen, gefeiert, die nicht lebenslustig genug sind, um zu überleben.“[74] Auf der anderen Seite wurde jedoch auch ein Widerspruch deutlich, da die Krankheit mit einer moralischen Beurteilung über einen “guten“ oder “schlechten“ Tod als Folge der Krankheit betrachtet wurde. Es kam nach Sontag dabei zu einer Unterscheidung in der Wahrnehmung von betroffenen Erkrankten. Das Verhalten des Einzelnen als auch sein körperlicher Zustand wurden betont hervorgebracht im Kontext des Wissens um Krankheit und Tod.[75] Die Autorin zeigt auf, dass die metaphorische Entwicklung der Krankheit Tuberkulose anhand des Körperbildes und des damit assoziierten Sexualverhaltens stets mit der Beschreibung des Gesundheitszustands des Einzelnen einherging. Dieser wurde über den Bereich der Sinnlichkeit als bewusstseinsbildende Komponente anhand des Wissens, dass Menschen mit Tuberkulose „psychologisch komplexer [sind]“[76], definiert. Hier lässt sich nun ableiten, auf welch widersprüchlicher Art die Auffassung über Krankheit die Metaphorik von Tuberkulose bestimmte.[77] Damit zeigt sich, dass das Wissen über einen “gesunden“ und “kranken“ Menschen, bereits in dieser Zeit über das Körperbild

[72] siehe auch, Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 21–40.
[73] siehe auch, Ibid., S. 21-22, S. 25.
[74] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 25.
[75] siehe auch, Ibid., S. 25: sie beschreibt es anhand eines Kindes und dessen Tod – in Verbindung mit einer engelhaften Psyche aufgefasst wurde. “Zugleich war sie, [die Tuberkulose] ein Mittel, sexuelle Gefühle zu beschreiben –während man den Libertinismus seiner Verantwortung enthob, da dieser ja einem Stadium objektiven physiologischen Verfalls oder physiologischer Auflösung angelastet wurde.“
[76] Ibid., S. 26.
[77] Ibid., S. 25-26.

verhandelt wurde. Das soziale Konstrukt Krankheit ist stets davon abhängig wie die Gesellschaft in der Krankheitsauffassung und dem Verhalten gegenüber einem erkrankten Menschen gegenübersteht. Für die Gesellschaft im 18.Jahrhundert war es anhand dieser Beschreibung über die Krankheit Tuberkulose möglich, eine Unterscheidung zwischen “gesunden“ und “kranken“ Menschen zu machen.

> „Für Snobs, Parvenüs und gesellschaftliche Aufsteiger war Tb ein Anzeichen dafür, daß man vornehm, zart und sensibel war. Mit der neuen (sozialen und geographischen) Mobilität, die im 18.Jahrhundert möglich wurde, waren Wert und Rang nicht länger gegebene Tatsachen; sie mußten [sic!] durchgesetzt werden. Sie wurden durchgesetzt über neue Anschauungen über Kleider (Mode) und neue Verhaltensweisen gegenüber der Krankheit. Kleider (die äußere Aufmachung des Körpers) und Krankheit (eine Art inneres Dekor des Körpers) wurden bildliche Ausdrücke für neue Einstellungen gegenüber dem Selbst.“[78]

Der Versuch Identität (die über das Körperbild und dessen Verhalten festgemacht wurde) eines erkrankten Menschen durch Mode zu kaschieren, blieb, wie aus dem Zitat hervorgeht, eine Wunschvorstellung der Betroffenen. Im öffentlichen Diskurs über Gesundheit und Krankheit dieser Zeit nahm der Körper einen zentralen Platz ein, um den das Wissen herum strukturiert wurde. Sontag beschreibt die sozialen Rahmenbedingungen, die parallel zur Diskussion über die Kleidung des Körpers und zu der Auffassung von Tuberkulose stattfanden,[79] als Selbsttranszendenz. Nach Sontag war dies im Zuge des 20.Jahrhunderts mit einer romantischen Anschauung verbunden, „daß Krankheit das Bewußtsein schärft.“[80] Unter Transzendenz wird unter anderem sowohl „jenseits der Erfahrung, des gegenständlichen Liegende[m]“[81] als auch aus philosophischer Sicht „das Überschreiten der Grenzen von Erfahrung und Bewusstsein, des Diesseits“[82] im deutschen Wortgebrauch verstanden. Susan Sontag verwendet in diesem Kontext das Beispiel der “Femmes fatales“[83], deren modische und körperliche Erscheinung ein Beispiel für die Entstehung und Veränderung der Vorstellung von Tuberkulose bietet:

---

[78] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 27.
[79] siehe auch, Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 28.
[80] Ibid., S. 34; Anm.: siehe auch, die Erläuterungen der Schlussfolgerungen von Sontag hierzu.
[81] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*, S. 1699.
[82] Ibid., S. 1699.
[83] siehe auch, Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 28.

> „Nach und nach wurde die tuberkulöse Erscheinung, die eine anziehende Verletzlichkeit, eine überlegene Sensibilität symbolisierte, in zunehmenden Maße zum idealen Aussehen der Frau.“[84]

Sontags Bezug zu den Tuberkulose-Metaphern, welche einer romantischen Prägung aus der literarischen Strömung des späten 18. Jahrhundert und frühen 19. Jahrhundert unterlagen,[85] zeigt auch, wie das weibliche Geschlecht und die Rolle der Frau dadurch neu betrachtet wurden. Am Beispiel der Tuberkulose und Sontags Bezug zu den Metaphern wird deutlich, dass Krankheit als individuelles Erlebnis hervorgehoben werden sollte, um ein Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit dem Tod zu schaffen.[86] Die von Sontag reflektierten Auswirkungen der Tuberkulose-Metaphern, zeigen bereits im 18. und 19.Jahrhundert eine bedeutende Auseinandersetzung mit dem Körper im Kontext einer ästhetischen Betrachtung von Krankheit auf. Mit der Tuberkulose wurde einerseits das Bild der Frau neu verhandelt, andererseits ging es darum, eine neue Identität durch die Krankheit zu konstruieren. Die Bedeutung der Beschreibung, dass die vormoderne Medizin davon ausging, die Krankheit als intuitives Erleben zu sehen, nimmt auf den Kontrast von Innen und Außen dadurch auf - indem das Sehen und der Blick auf den Körper eine tragende Rolle in der Bedeutungskonstruktion für die Krankheitsauffassung bekommen haben.[87]

Sontag differenziert die Metaphern früher aufgekommener Krankheiten und beschreibt die davon ausgegangene, bis heute prägenden Vorstellungen von anderen Krankheiten, welche zu einer metaphorischen Bedeutungsentwicklung auch für Krebs und AIDS führten und gehören. Sie vergleicht Syphilis, Krebs und AIDS und arbeitet sowohl die Unterschiede in den Krankheitsursachen als auch die Gemeinsamkeiten heraus: Konnotationen wie Scham- und Schuldbewusstsein der Betroffenen sowie die damit verbundene Stigmatisierung gehen oft mit der Verurteilung des Einzelnen aufgrund seines Verhaltens als vermeintliche Ursache einher, um eine für diese Krankheiten typische Identität zu benennen oder zu konstruieren.[88] Das Schamempfinden, dass mit Krebs verbunden ist, sorgt im Gegensatz zudem von AIDS, zwar für Aufsehen. Jedoch ist die Schuldzumutung, die

[84] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 29.
[85] Ibid., S. 29.
[86] Ibid., S. 29.
[87] Ibid., S. 102.
[88] Ibid., S. 90-94.

bei Krebs hingegen heimlich und so im Verborgenen ist, bei AIDS nicht gegeben.[89] Die Vorstellung des Bösen[90], die die Krankheit Krebs und AIDS mit einem schweren Tod beschreibt[91], ist mit der Befürchtung eines entwürdigenden Leidens durch den identifizierten Patienten als Kranken selbst dahinter liegend im Wissenskontext simultan verbunden.[92] Sowohl die von Sontag beschriebene Metaphorik von Krankheiten, die die Identität des Patienten neu definieren, als auch die von ihr beschriebenen Infektionskrankheiten, die eine Identifikation über die Sexualität suchen[93], verdeutlichen die diskursive Bandbreite, die mit AIDS entstanden ist. Diese Bandbreite bewegt sich zwischen den Aspekten Identität, Körper und Sexualität und wird über äußerlich sichtbare Bereiche verhandelt. Im Unterschied zu Syphilis wird AIDS mit dem Aspekt der Perversion[94] assoziiert. Diese Perversion wird in der Verbindung mit Lust und moralischer Schuld gesehen, da AIDS durch sexuelles riskantes und sittenwidriges Verhalten betrachtet wird.[95] Daher wird AIDS nicht nur als Krankheit des einzelnen Menschen[96], sondern häufig „einer ganzen Gruppe“ [97] zugeordnet.

Die beim und durch den Life Ball behandelte Metaphorik kann hier in einem Versuch wie folgt beschrieben werden: Die Bedeutung von Sexualität, wie sie in Sontags Reflexion der AIDS -Metaphorik behandelt wird, verdeutlicht sowohl die Entstehung von “Individualismus“, der mit Ausgrenzung einhergeht,[98] als auch die gleichzeitige Entwicklung einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit HIV und AIDS, welche in den 1980er Jahren von HIV/ AIDS ihre Anfänge hatte.[99] Mit dem Aufkommen von AIDS und HIV wurde in der Zeit der 1980er Jahre nicht nur Sexualität zu einem neu verhandelten Thema von Identität[100]. Gleichzeitig entwickelte sich eine neue Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, dessen politische Bedeutung

[89] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 94.
[90] Ibid., S. 94.
[91] Ibid., S. 105.
[92] Ibid., S. 104.
[93] Ibid., S. 96.
[94] Ibid., S. 95.
[95] Ibid., S. 94, 95, S. 117.
[96] Ibid., S. 114.
[97] Ibid., S. 117.
[98] Ibid., S. 133.
[99] Jensen, Heike, “Sexualität“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 100-116, S. 103.
[100] Jensen, “Sexualität“, S. 103.

dadurch in den Vordergrund trat.[101] Nicht nur in den früheren Jahrhunderten war es möglich, in der diskursiven Verhandlung von Krankheit und Gesundheit im Kontext von Identität das Selbst an der Schnittstelle des Körpers mit der spezifischen Geschlechterdarstellung zu thematisieren und dabei Aspekte des Sexualverhaltens zu verhandeln.[102] Durch die im ersten Teil dieser Arbeit zusammengefasste, vergangene diskursive Verhandlung von AIDS und Homosexualität, wurde die Bedeutung von *queer*[103] in diesem Zusammenhang bisher nicht berücksichtigt. Dieser Prozess setzte Ende der 1980er Jahre in den USA ein, als die Lesbian und Gay Community auf die gesellschaftliche Situation, insbesondere im Zusammenhang mit der AIDS -Krise, reagierte. Dies markierte einen wichtigen Moment in der Verhandlung minderheitspolitischer Rechte, mit dem Ziel, eine stärkere Integration in die Gesellschaft zu erreichen.[104]

2.4 AIDS-Politik und -Initiativen in Österreich

Der zuvor beschriebene mediale Umgang mit der Krankheit ist maßgeblich mitverantwortlich für die gesamte Entwicklung der AIDS-Politik und für die Etablierung eines bestimmten Verständnisses und Bildes von AIDS, welches den Diskurs nach wie vor stark prägt und anleitet. Die politische Entwicklung bezüglich dieses Themas hat sich durch verschiedene Phasen bewegt.[105] Für die heutige Auffassung von AIDS ist die aids-politische Entwicklung ab 1996 verantwortlich, ab diesem Zeitpunkt kommt es zu einer gewissen Normalität rund um dieses Thema.[106] Verschiedene Entwicklungsansätze innerhalb der sexualwissenschaftlichen, medizinischen und psychologisch-wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung haben wesentlich dazu beigetragen, dass die unterschiedlichen sexuellen

[101] Krieger-Fürhoff, Irmela Marei, “Körper“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 66–80, S. 66.
[102] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 28: Beispiel femme fatale.
[103] siehe auch, Hark, Sabine, “Queer“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 285-303, hier S. 285–286.
[104] Hark, “Queer“, S. 291-292.
[105] siehe hierzu näher: Keplinger, “Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel der AIDS-Hilfen“, S. 71-110.
[106] Rosenbrock, Rolf, Michael T. Wright, “Aids – Normalisierung einer Infektionskrankheit“, in: *Handbuch soziale Probleme*, hrsg. Albrecht, Günter/ Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, Handbuch soziale Probleme | SpringerLink (univie.ac.at), Zugriff: 10.6.2024, S. 195-218, S. 205–206.

Orientierungen jedes Menschen einen gleichwertigen Stellenwert bei der Betrachtung der individuellen Gesundheitsentwicklung erhalten haben.[107] Seit den 1980er Jahren ist das vernetzte Wissen und der Austausch von unterschiedlichen Disziplinen unabdingbar dafür, dass die Präventionsarbeit im Gesundheitswesen eine nachhaltig positive Entwicklung hat.

2.4.1 HOSI Wien

Die Homosexuellen Initiative Wien, kurz HOSI, gilt als eine der größten politischen Interessensvertretung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, transgender Personen und intergeschlechtlichen Menschen in Österreich. Diese hat einen rechtlichen Status als gemeinnütziger Verein. Die Gründung der Organisation erfolgte 1979 in Wien. Seit 1983 ist sie im Bereich HIV/AIDS aktiv und seit 1991 gibt es eine eigene Abteilung für HIV/AIDS.[108] Die Tätigkeit der HOSI im Bereich HIV/AIDS ist vielfältig und beschäftigt sich mit den Bereichen Prävention, Information und Ausbildung. Die Informations- und Aufklärungsarbeit gestaltet sich zielgruppengerichtet. Die Berichterstattung über die Arbeit erfolgt in den Lambda-Nachrichten.[109] Die HOSI Wien ist in Österreich für die Auseinandersetzung mit AIDS und im Zusammenhang mit der Homosexuellenbewegung von großer Bedeutung. Auf Grund des Solidaritätsgefühls Homosexueller gegenüber an AIDS erkrankten Personen wurde von der HOSI Wien die Gründung der AIDS-Hilfen in Österreich mit unterstützt. Wie fälschlicherweise oft angenommen wird, hat die HOSI aber nichts mit dem Life Ball oder dessen Gründung zu tun.[110]

---

[107] Hier sei auf die Arbeit von der Beratungsstelle Courage hingewiesen: alle Informationen unter: http://www.courage-beratung.at, Zugriff: 7.4.2023; sowie die differenzierten Tätigkeitsfelder der Aids Hilfe bei der Prävention, siehe auch, Aids Hilfe Wien, "Tätigkeitsbericht 2013", veröffentlicht 2014, Standort: Anwesenheitsbibliothek, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, S. 4, S. 20–22, Einsicht am 7.4.2023.

[108] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 153; siehe auch, https://www.hosiwien.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.

[109] Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 153; siehe auch, https://www.hosiwien.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.

[110] Es sei hier unter anderem auf folgende Arbeit verwiesen, die sich näher mit der HOSI und deren Geschichte befassen: Wagner, "Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980", S. 6, S. 42–44**,** S. 48–82 (Homosexualität und Gesellschaft); Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen"; S. 42–46: Keplinger beschreibt die Entstehung der HOSI in Entwicklung der AIDS Politik in Österreich, welche als Entstehung des *Exceptionalism* bezeichnet wird, worunter der Zeitraum von ca. 1981 bis 1986 fällt; siehe auch, Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", S. 69-83; beschreibt hier die Geschichte von AIDS und Homosexualität mit Bezug zu Österreich; siehe auch, Ibid., S. 130–131; Anm.: des Weiteren beschreibt Einfalt die erste Phase der Aids-Politik als "Entstehung des Ausnahmezustands"; Bedeutung der HOSI, S. 132.

2.4.2 AHÖ (AIDS-Hilfen Österreich)

Mit dem Einsetzen der zweiten Periode innerhalb der AIDS-Politik[111] wurde die AIDS-Hilfe neu strukturiert. Im österreichischen AIDS-Gesetz werden die Themen Prävention und Aufklärungsarbeit gesetzlich verankert.[112] Um die Aufklärungsarbeit im Präventionsbereich zu unterstützen, gibt es in Wien das AIDS-Hilfe Haus als zentrale Anlaufstelle, in der Menschen jeden Geschlechts und Alters Unterstützung finden.[113] Die Entstehung dieses Vereins setzte gesellschaftspolitisch parallel zur Etablierung einer AIDS-Politik bereits in den 1980er Jahren ein.[114] Diese Einrichtung besteht seit 1985, und es gibt verschiedene Beratungsstellen in den Hauptstädten der Bundesländer Österreichs.[115] Die AIDS-Hilfe-Häuser befinden sich zumeist in den städtischen Ballungszentren, wie beispielsweise in Wien.[116] Neben der HOSI setzt sich die AIDS-Hilfe besonders für die Prävention und Beratung von Betroffenen mit HIV und AIDS ein und dient auch als Anlaufstelle für Angehörige. Die Wissensvermittlung erfolgt ebenso in einem gesundheitspolitischen Kontext, der sich unter anderem mit dem sozialen Aspekt von AIDS befasst. Allen Regionen dieser Welt ist der soziale Aspekt gemein, der mit HIV und AIDS zusammenhängt.

> „Die Krankheit AIDS ist ein Phänomen, das das Potential hat, positive soziale Strukturen zu zerstören (Familie, Freunde, Arbeitskollegen) und gleichzeitig negative Strukturen zu verstärken (Armut, Ausgrenzung und Diskriminierung). Zwischen Armut und Schutzlosigkeit zwischen HIV und AIDS besteht ein Zusammenhang, der sich nicht nur auf Länder der Dritten Welt beschränkt. Hohe Infektionsraten finden sich auch in entwickelten Ländern vor allem dort, wo Personen unter wirtschaftlicher Benachteiligung leiden. Arme Bevölkerungsgruppen haben nur beschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung und auch oft nicht Zugang zu dem Wissen sich gegen eine Ansteckung zu schützen.“[117]

Die österreichischen Standorte der AIDS-Hilfen befassen sich dabei vorrangig mit der Reflexion von AIDS im sozialen Kontext. In diesem Zusammenhang ist

---

[111] Rosenbrock/Wright, “Aids – zur Normalisierung einer Infektionskrankheit“, S. 207–208: diese Phase dauerte von ca. 1986 bis 1991.
[112] Keplinger, “Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen“, S. 50-63; Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 37-45: in einer geschichtlichen Analyse der österreichischen Aids-Politik beschreibt Keplinger das Aids-Gesetz, sowie die damit verbundenen Problematik. Des Weiteren geht sie auf die Aids-Hilfen in Österreich ein, siehe hierzu Ibid., S. 46–56.
[113] https://aids.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.
[114] Keplinger, “Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel der AIDS-Hilfen“, S. 37–49.
[115] siehe auch, https://aids.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.
[116] siehe auch, https://aids.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.
[117]-Kenis/Nöstlinger, *Handbuch AIDS*, S. 68.

Aufklärungsarbeit im sozialen Umfeld unerlässlich. Das Magazin *PlusMinus* behandelt unter anderem alltägliche diskriminierende Verhaltensweisen HIV-betroffenen Menschen gegenüber, welche in öffentlichen Bereichen stattfinden.[118] Hierzu zählen eine erkennbare Ungleichbehandlung von HIV-Patient*innen im Gesundheitsbereich[119] sowie die Situation im arbeitsrechtlichen Kontext.[120] Die Schilderung einer an HIV oder AIDS erkrankten Person, welche das Leben und den Alltag in der Gesellschaft schildert und begreifbar macht, wie die Gesellschaft über die Krankheit denkt und welche gesellschaftlichen Veränderungen sich gerade jene wünschen, die davon (un-) mittelbar betroffen sind, werden ebenso in *PlusMinus* aufgegriffen.[121]

Die Aufklärungsarbeit beschränkt sich jedoch nicht nur auf Broschüren und Magazine. Diese wird auch aktiv vor Ort an den einzelnen Standorten der AIDS-Hilfen angeboten. Aktuell zählen zu den Arbeitsschwerpunkten die Betreuung des Themas HIV und AIDS für Menschen, die mittelbar oder unmittelbar davon betroffen sind. Darüber hinaus vollstreckt sich die Arbeit in einem sozialbetreuerischen und sozialpädagogischen Bereich der Präventionsarbeit für verschiedene Zielgruppen. Das Angebot umfasst neben Veranstaltungen, wie Vorträge zu ausgewählten Themen, besonders die individuelle Betreuung von Menschen, die mit einer möglichen Neuinfektion erst zurechtkommen müssen. Neben Informationsleistungen für Prävention, gibt es auch weitere Felder, wie z. B. Testangebote für einen HIV-

---

[118] Hassani Sepideh, Willi Maier, "Diskriminierung im Alltag – die alltägliche Diskriminierung", *PlusMinus* 1/13, 7.5.2013, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2013/05/07/plusminus-1-13/, Download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_1_013_screen.pdf, S. 7-11, Zugriff: 30.4.2023; dies umfasst besonders der Umgang von HIV-Betroffenen Personen im Gesundheitsspezifischem Bereich: wie der Umgang von PhysiotherapeutInnen, Ärzten und ÄrztInnen uvm., da im Bezug zu deren Ausbildungen auf den sozialen Umgang mit HIV-PatientInnen zu wenig eingegangen wird.

[119] Nagele, Dr. Günther, Willi Maier, "Wie steht's mit der Hygiene?", *PlusMinus* 1/14, 21.5.2014, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/05/21/plusminus-01-14/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wpcontent/uploads/2021/01/1_pm_1_014_screen.pdf, S. 5-9, Zugriff: 30.4.2023.

[120] Müllner, DDr. Elisabeth, "HIV und Arbeitsrecht", *PlusMinus* 1/14, 21.5.2014, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/05/21/plusminus-01-14/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_1_014_screen.pdf, S. 12–13, Zugriff: 30.4.2023. Die Autorin des Textes greift auf, dass manche Arbeitgeber*innen nach einem HIV-Test fragen; wird dieser abgelehnt, scheidet die Person aus der Bewerbung aus.

[121] Pfefferkorn, Mag. Erik, "Positives Leben 2013", *PlusMinus* 2/13, 22.8.2013, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2013/08/22/plusminus-2-13/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_2_013_screen.pdf, S. 3-6, Zugriff am 30.4.2023.

Status.[122] Sowohl die Veranstaltungen als auch der Projektbereich 2013/2014 umfassten eine aktive Beschäftigung im Bereich Diskriminierung und Stigmatisierung. Es wird auch an internationalen Projekten im EU-Raum gearbeitet.[123]

Die AIDS-Hilfen stellen in einer online verfügbaren Publikation, dem *med update,* aktuelle Informationen zur Situation in Österreich zur Verfügung, welche neben Pressetexten über die Krankheit, den Entwicklungsfortschritt der Forschung, Wissenschaft und Entwicklung aufgreift.[124]

Die aktuelle Forschung (Stand 2024) ist im Bereich „Resistenz von Viren" tätig und entwickelt derzeit eine vereinfachte Medikamenteneinnahme.[125]

2.5 AIDS und sein mediales Konstrukt

Anhand ausgewählter Beiträge des ORF-Archivs sowie der ORF-TVTHEK wird die Berichterstattung von Reportagen, Informations- und Nachrichtensendungen erläutert. In ausgewählten Beiträgen wird die persönliche Situation von Betroffenen, im Kontext mit einer HIV-Therapie, aufgegriffen.[126] Das in der ORF-TVTHEK aufzufindende Archiv „Rückblick Life Ball" gibt einen Einblick, wie Betroffene mit dieser Krankheit innerhalb unserer Gesellschaft leben.[127]

---

[122] siehe auch, https://aids.at/tests-und-beratung/, Zugriff: 7.4.2023.

[123] siehe auch, Aids Hilfe Wien, "Tätigkeitsbericht 2013", veröffentlicht 2014, Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 7.4.2023.

[124] siehe auch, Aids Hilfe Wien, "Zur Testsituation Österreich", k.A., von Prim. Dr. Norbert Vetter, Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 7.4.2023. Anmerkung: Prim. Dr. Vetter war als Abteilungsleiter der Lungeninternen Abteilung des Sozialmedizinischen Zentrums Baumgartner Höhe Otto-Wagner-Spital als HIV-Experte zum Wiener Aids Tag 2013 eingeladen und hat im Zuge seines Vortrags über die damalige Testsituation in Österreich gesprochen. Er war damals (2013/2014) kein Mitarbeiter der Aids Hilfe Wien.

[125] Aids Hilfe Wien, "Med Update 06/2014", download unter: https://www.aidshilfen.at/publikationen/, https://www.aidshilfen.at/wp-content/uploads/2014/07/med-update-06_14.pdf, S. 1-7, S. 2: gemeint ist hier: STR=Single Tablet Regime, bedeutet: 1 Tablette pro Tag für die HIV-Therapie ersetzt die Einnahme mehrerer Tabletten pro Tag, Zugriff: 24.8.2014.

[126] siehe auch, ORF-Archiv, THEMA, Life Ball 99 - Schrilles Fest für einen guten Zweck, Christoph Feuerstein, 28.6.1999, 11:41 (45'39''), Zugriff: 19.6.2014; ORF-Archiv, THEMA, HIV Mobil, Christoph Feuerstein, Beitrag 03, 25.6.2001, 12'15'' (45'57''), Zugriff: 2.6.2014.

[127] siehe auch, TVTHEK ORF, THEMA, Schrilles Fest für einen guten Zweck, Mo, 28.06. 1999, 08.00 Uhr, 11:41 Min. abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick"]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051/Schrilles-Fest-fuer-einen-guten-Zweck/7970997, Zugriff: 11.6.2014; TVTHEK ORF, THEMA, HIV-Mobil, k.A., 25.6.2001, 11:04 Min., abgerufen unter [Archiv „Life Ball im Rückblick"]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/program/Archiv/7648449/HIV-Mobil/7971032/HIV-Mobil/7971187, Zugriff: 2.6.2014.

Ausgehend von der Überlegung, in welcher Weise wir als Zuseher*innen durch das Event Life Ball und durch diverse Printmedien und audiovisuelle Medien rund um das Thema AIDS informiert werden, bleibt die Frage vorwegzustellen, wofür es den Kontext Sexualität, Identität, Darstellung sowie Wahrnehmung von Geschlecht im Diskurs von Gesundheit und Krankheit braucht? Welches Bild von Krankheit als soziales Konstrukt wird uns vermittelt? Was erfahren wir als vorgegebenen Wirklichkeitsbezug und welches Wissen bleibt einfach aus? Was bräuchte es für einen anderen und neuen Umgang mit AIDS, der zu einem vorurteilsfreien Umgang mit Betroffenen führen und damit ein neues Verständnis für die Krankheit erzeugen könnte? Wie denken wir als Gesellschaft über Gesundheit und Krankheit, wenn es konkret um HIV und AIDS geht? Welche Situationen, welche visuellen Wahrnehmungen werden uns knapp vor dem Stattfinden des Life Balls gezeigt?

2.5.1 Die mediale Beschreibung von “gesund“ und “krank“

Unter “Gesundheit*“* wird einen Zustand des „subjektiven Wohlbefindens ohne Zeichen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Störung“[128] verstanden. Das Gegenteil von Gesundheit stellt der Begriff “Krankheit“ dar, der wie folgt definiert werden kann: „Durch subjektive oder objektive Symptome gekennzeichnete körperliche, geistige oder seelische Veränderung oder Störung“.[129] Ein Synonym von Krankheit findet sich in zwei weiteren Termini: den der “Erkrankung“ und den der “Endemie“. Zuletzt genannte ist zu verstehen „als regional begrenzt auftretende Krankheit“[130]. Diese Auffassung wird in der medizinisch-lexikalischen Verwendung mit den Begriffen *Epidemie* und *Pandemie* erweitert betrachtet.[131] Für die Epidemie besteht unter anderem die metaphorische Notwendigkeit, AIDS in Verbindung mit einem „ausgewachsenen Charakter“[132] zu sehen. Sontag hält fest: „»Ausgewachsen« ist die Krankheit unweigerlich tödlich.“[133] Sontag analysiert die Begriffsverwendung im Kontext der späten 1980er Jahre. In jener Zeit bildeten der

[128] Reuter, *Springer Lexikon Medizin*, S. 786.
[129] Ibid., S. 1186.
[130] Ibid., S. 1186.
[131] Ibid., S. 1186.
[132] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 98.
[133] Ibid., S. 97-98.

Körper und die am Körper sichtbaren Symptome einer von AIDS erkrankten Person das Basiswissen.[134]

Seit der ersten öffentlichen Diskussion sind mittlerweile 40 Jahre vergangen. Die Medien berichten über HIV und AIDS, über den Life Ball und über den Welt-AIDS-Tag.[135] Es stellt sich die Frage, inwiefern noch Metaphern zum Einsatz kommen, um die Krankheit als gefährlich darzustellen? In der medialen Berichterstattung geht es darum, mit der Verwendung von gewissen Bildern das Bewusstsein der Menschen für die Krankheit AIDS zu wecken und Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken. Da es in der vorliegenden Arbeit besonders um die Analyse der Berichterstattung und der Wissensebene über HIV und AIDS geht, stehen die Metaphern, die zu dieser Krankheit gebildet werden, im Mittelpunkt der Betrachtung. Sie machen es möglich, in Bildern von der Krankheit zu sprechen. Angsteinflößend wirkt das Wissen darüber, dass AIDS weder Alter, Geschlecht noch Herkunft charakterisieren kann, sondern dass der menschliche Körper als Basismetaphorik für die Identifikation der Krankheit und als Wissensträger auf Grund medizinischer Forschungen fungiert[136].

Demgegenüber steht aber die Tatsache, dass die Erkenntnis über entsprechendes Schutzverhalten eine Ansteckung mit AIDS und HIV verhindert werden kann.[137]

Am 8.5.2012 berichtete das Direktmagazin in der Sendung *Gefahrenquelle One Night Stand* über das Thema AIDS und HIV.[138] Dieser Beitrag wurde kurz vor dem Stattfinden des Life Balls 2012 im Fernsehen ausgestrahlt und schilderte, wie sich die Auffassung von AIDS als tödliche Krankheit mittlerweile verändert hat. Dabei wurde unter anderem der Umgang mit Safer Sex thematisiert. Es wurde vermittelt, wie man sich durch entsprechende Schutzmaßnahmen beim Sexualverkehr vor einer Ansteckung durch AIDS schützen und dadurch dem Risiko einer HIV-Infektion entgehen kann.

Im Beitrag wurde das Verhalten der österreichischen Gesellschaft in ihrer Freizeit zum Thema Safer Sex dokumentiert. Die aufgenommenen Szenen zeigen

---

[134] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 97-99.
[135] Dies bezieht sich auf den Zeitraum der medialen Berichterstattung zwischen 2013 und 2014, da diese Arbeit Bezug zur Live-Übertragung des ORF des Life Balls 2013 nimmt.
[136] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 91, S. 92, S. 97-98.
[137] Aidshilfe Salzburg, "Wissen ist der beste Schutz!", 22.4.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/wissen-ist-beste-schutz, download unter: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9612, Zugriff: 26.6.2014.
[138] ORF-Archiv, DIREKT-DAS MAGAZIN-50, Gefahrenquelle One-Night-Stand, Isabella Wolf, Beitragn 02, 8.5.2012, 12'14'' (36'21"), Zugriff: 16.6.2014.

Folgendes: Die Moderatorin spielt einen Lockvogel, um zeigen zu können, wie Männer auf ein Sexangebot - ungeschützten Geschlechtsverkehr als Spaßfaktor zu haben - reagieren. In einer direkten und offensiven Art spricht sie Männer an, sie kommt nach einem kurzen gegenseitigen Kennenlernen zu ihrem ungezwungenen Angebot, worin sie bestätigt, dass durch die Einnahme der Anti-Baby-Pille nicht nur ihrerseits für Schutz gesorgt, sondern Lust und der gemeinsame Spaß sichergestellt seien. Mittels versteckter Kamera wird die Reaktion der Männer auf das Thema Verhütung dokumentiert.[139] Nachdem die Männer, im Beitrag unerkannt gezeigt, jeweils auf ihr Verhalten - kein Kondom verwenden zu müssen - direkt angesprochen wurden, wollten die meisten keine Stellung dazu abgeben. Aus dem Bericht geht hervor, dass nur ein kleiner Teil nicht auf ein Kondom verzichtet hätte.[140] Der leichtfertige risikobewusste Umgang mit dem Verzicht auf Safer Sex wird in dem Beitrag von heterosexuellen Männern dargestellt. Das Verwenden der Verhütungsmethode Anti-Baby-Pille schützt zwar vor einer Schwangerschaft, aber nicht vor Geschlechtskrankheiten oder einer Infektion mit dem HI-Virus. Der TV-Beitrag zeigt auf, welche Folgen ein gewisses Risikoverhalten nach sich ziehen könnte.

Die Beitragsgestaltung ist durch das Interviewen von Passant*innen im öffentlichen Stadtraum gekennzeichnet. Es zeigt sich, dass wenige Menschen über grundlegendes Wissen bezüglich Infektion und Krankheit verfügen.[141] Der TV-Beitrag zeigt den Bezug zum Wissen über HIV/AIDS, womit eine Art Normalzustand[142]

[139] ORF-Archiv, DIREKT-DAS MAGAZIN-50, Gefahrenquelle One-Night-Stand, Isabella Wolf, Beitragn 02, 8.5.2012, 12‘14‘‘ (36‘21“), Zugriff: 16.6.2014.
[140] ORF-Archiv, DIREKT-DAS MAGAZIN-50, Gefahrenquelle One-Night-Stand, Isabella Wolf, Beitragn 02, 8.5.2012, 12‘14‘‘ (36‘21“), Zugriff: 16.6.2014.
[141] siehe auch, ORF-Archiv, DIREKT-DAS MAGAZIN-50, Gefahrenquelle One-Night-Stand, Isabella Wolf, Beitragn 02, 8.5.2012, 12‘14‘‘ (36‘21“), Zugriff: 16.6.2014.
[142] Einfalt, “Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien“, S. 45, S. 111, S. 134: Im Kontext der Verhandlung einer thematischen Auseinandersetzung mit der österreichischen Aidspolitik, welche über die gesetzliche Definition der Krankheit lief, wurde die Krankheit anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse über das Bild eines Betroffenen festlegt. Infolgedessen kommt es zu einem normalen Umgang innerhalb einer Gesellschaft mit AIDS. Im Zuge dieses Prozesses, der sich über die Gesetzesebene, als üblicher Integrationsprozess einer Krankheit ergab, kam es dennoch zu keiner Verbesserung der AIDS-Situation in Österreich. Einfalt beschreibt, dass die Gründe für einen Normalisierungsprozess mit dem Wissen nach guten Behandlungsmethoden einhergingen.

unserer Gesellschaft beschrieben wird. Damit soll „die direkte Regelung der Aufmerksamkeit selbst“[143] stattfinden.

Im gleichen Beitrag wird die Situation einer an AIDS erkrankten Person geschildert, deren Ansteckungszeitpunkt und Ausbruch der Krankheit in den 1990er Jahren erfolgte und von anderen gesellschaftlichen und AIDS-politischen Hintergründen begleitet war, als dies 2012 der Fall ist. Diese Vergangenheitsschilderung einer individuellen Situation zeigt den schmalen Grat des Problembewusstseins und der gesellschaftlichen Entwicklung, die verantwortungsvolles Handeln in Punkto Verhütung vernachlässigt.[144] Durch die Beschreibung und Schilderung des sexuellen Freizeitverhaltens sollte das fehlende Bewusstsein von Safer Sex und dem Kondom-Verdruss in diesem Zusammenhang dargestellt werden.[145]

Die mediale Bedeutungskonstruktion von riskantem Verhalten bezüglich HIV und AIDS hat sich kaum geändert. Dem Beitrag des ORF kommt vor dem Stattfinden des Life Balls die Bedeutung zu, auf Themenfelder, wie dem Steigen der HIV-Infektionen innerhalb Österreichs, hinzuweisen. Der Bericht zeigt auf, dass „Jedes Tun und Unterlassen […] so zum Promotor von Gesundheit oder zum Generator von Krankheiten [wird].“[146]

Alois Hahn verweist in seinem sozialwissenschaftlichen Text *Aufmerksamkeit und Normalität*[147] darauf, dass die Entwicklung der Gesundheitsauffassung, mit einer Unterscheidung von gesund und krank, nicht nur eine Grundlage in der Zuschreibung, das eine oder andere zu sein, bedeutet.[148] Er beschreibt in seinem Text, wie diese Bedeutung mit der Zuordnung von Werten in früheren Auffassungen einherging.[149]

---

[143] Hahn, Alois, “Aufmerksamkeit und Normalität“, in: “*Normalität*“ *im Diskursnetz soziologischer Begriffe*, Link, Jürgen, Thomas Loer [u.a.], Bd.3, Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren 2003, S. 23–37, S. 30.

[144] Teufl, Ingrid, “HIV: Neuinfektionen bei Frauen steigen an“, *Kurier* (Österreich), 27.11.2012, S. 23, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__d5a4c146abd650e5ff4a3f339732d44e9a18492f, Zugriff: 8.4.2023.

[145] Horowitz, Nina, ““Die Leute werden müd““, *profil* 49/01, 3.12.2001, S. 48, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__c7905a6f0feed997bb5bb6d9e23d0900c3570908, Zugriff: 8.4.2023.

[146] Hahn, “Aufmerksamkeit und Normalität“, S. 32.

[147] siehe auch, Hahn, Alois, “Aufmerksamkeit und Normalität“, in: “*Normalität*“ *im Diskursnetz soziologischer Begriffe*, Link, Jürgen, Thomas Loer [u.a.], Bd.3, Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren 2003, S. 23–37.

[148] Hahn, “Aufmerksamkeit und Normalität“, S. 30-31.

[149] Ibid., S. 30–31.

Medienanalytisch betrachtet, ist anhand ausgewählter Beiträge aus österreichischen Tageszeitungen ein kurzer Abriss hierzu erwähnenswert: In einem Bericht der Tageszeitung *Der Standard* vom 21.11.2012 mit dem Titel „Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus“[150] wird zwar die globale Entwicklungssituation nach den Daten von UNAIDS im globalen Zusammenhang reflektiert, es wird in der Berichterstattung jedoch nicht die Situation in Österreich aufgenommen.[151] Ebenfalls in *Der Standard* wird im Artikel „“Auf der Watchlist““[152] darauf hingewiesen, dass die Zahlen der Neuinfektionen seit mehr als einem Jahrzehnt gleichbleibend sind.[153] Am 1.12.2012 titelte *Die Presse* mit der Schlagzeile „Welt-AIDS-Tag: Mehr Neuinfektionen in Österreich“.[154] Dieser Artikel enthielt eine Analyse und die Prognose aus Sicht der AIDS-Hilfen, welche sie für das Jahr 2013 aufstellten.[155] Die Infektionen innerhalb Europas sind in dieser Zeit gestiegen[156], zu Beginn 2013 berichtete die AIDS-Hilfe von einer gleichbleibenden Tendenz in Österreich[157], bis 2013 ist jedoch ein Rückgang innerhalb Österreichs zu verzeichnen.[158] Zum Abgleich ist die im selben Jahr von der AIDS-Hilfe Salzburg zur Verfügung gestellte AIDS-Statistik für Österreich heranzuziehen.[159] Veröffentlichte Informationen in

---

[150] Herbermann, Jan Dirk, “Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus“, *Der Standard*, 21.11.2012, S. 5, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__87698cea248c8d89ae1ae13d4789ee127cd81623, Zugriff: 31.03.2023.
[151] Herbermann, “Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus“, *Der Standard*, 21.11.2012, S. 5.
[152] Grabar, Edda, “Auf der HIV-Watchlist“, *Der Standard*, 26.11.2012, S. 18, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__083084065078068065082068 0%2095201211261940011314300 18, Zugriff: 29.4.2023.
[153] Grabar, “Auf der HIV-Watchlist“, *Der Standard*, 26.11.2012, S. 18.
[154] “o.N.“, “Welt-Aids-Tag: Mehr Neuinfektionen in Österreich“, *Die Presse online*, 1.12.2012, “n.pag.“, abrufbar unter internes Archiv: http://diepresse.com/home/leben/gesundheit/1319126/WeltAidsTag_Mehr-Neuinfektionen-in-Osterreich?from=suche.intern.portal, Zugriff: 29.4.2023.
[155] Aidshilfe Salzburg, “HIV-Infektionen in Österreich steigen wieder“, 5.3.2012, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/hiv-infektionen-%C3%B6sterreich-steigen-wieder, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/4184, Zugriff: 26.6.2014.
[156] Aidshilfe Salzburg, “Neuinfektionen in Europa gestiegen“, 30.11.2012, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/neuinfektionen-europa-gestiegen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6090, Zugriff: 26.6.2014.
[157] Aidshilfe Salzburg, “HIV-Neuinfektionen stagnieren“, 8.2.2013, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/%C3%B6sterreich-hiv-infektionen-stagnieren, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6377, Zugriff: 26.6.2014.
[158] Aidshilfe Salzburg, “Rückgang der HIV-Neuinfektionen“, 14.2.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/r%C3%BCckgang-hiv-neuinfektionen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9510, Zugriff: 26.6.2014.
[159] Aidshilfe Salzburg, “Statistik HIV/AIDS 2013“, 10.12.2013, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/statistik-hivaids-2013, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9298, Zugriff: 26.6.2014.

Tageszeitungen beinhalten sehr häufig Daten, die auch in den AIDS-Statistiken von UNAIDS und der AIDS-Hilfen ebenfalls zu finden sind. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Tageszeitungen auf zuverlässige Daten der AIDS-Hilfe-Einrichtungen schließen.

In Österreich scheint es noch kein vollständiges Bewusstsein für riskante Ansteckungswege im Zusammenhang mit sexuellem Verhalten zu geben. Eine Umfrage, die die Einschätzung des individuellen Risikos einer möglichen Infizierung mit HIV durch das eigene sexuelle Verhalten abfragte, zeigte auf, dass sich viele Befragte mit ihrem Grundlagenwissen zum Thema Safer Sex selbst überschätzten und große Wissenslücken bezüglich der Übertragungswege bestünden.[160]

2.5.2 Stigmatisierung einer tödlichen Krankheit

Was ist nun normal, was nicht? Die Unterscheidung zwischen Normalität und Anomalität ist ein zentrales Thema in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskursen und dabei stark mit der menschlichen Wahrnehmung und ihrer sozialen Konstruktion verbunden und ist immer historisch bedingt. Alois Hahn äußert sich hierzu wie folgt:

> „Grenzen von Normalität und Anomalität werden durch die Schwellen der Aufmerksamkeit konstituiert. Erst durch die soziale Verwendung solcher Formen für kommunikative Zwecke können sich dauernde Regelungen dafür einspielen, was Aufmerksamkeit erregt, erregen soll oder nicht erregen darf.“[161]

Die Erkenntnisse innerhalb der letzten 40 Jahre auf psychologischem und sexualmedizinischem Gebiet können mit Hilfe der Medien gesundheitspolitische Aspekte innerhalb der Öffentlichkeit verbreiten und das Wissen über HIV/AIDS publik machen. Obwohl die Angst vor AIDS und HIV bereits abgenommen hat, fehlen weiterhin bewusstseinsbildende Informationen zum sozialen Aspekt von AIDS, um Vorurteile gegenüber Erkrankten abbauen zu können. 2010 nahmen ausgewählte Medien das Thema der veränderten Sexualpraktiken auf[162] und machten so auf die

---

[160] Aidshilfe Salzburg, “Umfrage der AIDS-Hilfe Salzburg: Nur jeder Vierte kennt die Übertragungswege“, 28.5.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/umfrage-aidshilfe-salzburg-nur-jeder-vierte-kennt-%C3%BCbertragungswege, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9654, Zugriff: 26.6.2014.

[161] Hahn, “Aufmerksamkeit und Normalität“, S. 26.

[162] Krichmayr, Karin, “Veränderte Sexualpraktiken“, *Der Standard*, 16.07.2010, S. A8, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-

Krankheit AIDS bzw. auf HIV aufmerksam. Dies wurde durch die Meinung von Fachexperten im *Standard* ebenfalls erläutert. So wird in einem Interview zwischen einem leitenden Arzt und dem *Standard* von 16.7.2010 zum einen erwähnt, dass männliche Homosexualität noch immer mit steigenden Zahlen von HIV-Infektionen in Zusammenhang gebracht werden, und die Stigmatisierung damit aufrecht erhalten bleibt. Zum anderen ging laut den Experten in diesem Artikel das Präventionsbewusstsein wieder stärker innerhalb der Bevölkerung zurück, womit auch bei heterosexuellen Paaren die Infektionen stiegen. Werbekampagnen für den Schutz und die Prävention vor der HIV-Infektion in diesem Zusammenhang fehlten zu diesem Zeitpunkt im Rahmen einer ordentlichen Gesundheitspolitik innerhalb Österreichs ebenfalls.[163] Bei der medialen Berichterstattung über sexuelle Verhaltensänderungen wird versucht das „sexuelle Geschehen zu thematisieren, zu problematisieren und zu inventarisieren“[164]. Damit soll aufgezeigt werden, dass „die Teilautonomie sexueller Abweichungen […] eine Normierungstendenz [die] sich in eine einheitliche Richtung bündel[t]“[165] als sozial akzeptiert entwickelt hat. Jedoch liegt dem das Problem des Stereotyps[166] und damit der Stigmatisierung zu Grunde, welche durch eine solche Verhandlung aufrechterhalten bleibt. Denn: „Aids gilt wie Syphilis als eine Krankheit »des anderen«, die man nicht hat, sondern sich holt, und es straft, stärker als je die Syphilis, die bereits Stigmatisierten.“[167]
Auch *Die Presse*, vom 8.Juni 2009, erörterte in ihrem Beitrag “Aids - Krankheit der anderen?“[168], dass „Provokation als Hilfe bei der Aufklärung [diene] – auch gegen Vorurteile“.[169] Der Artikel nimmt Stellung zu der Situation von 2009:

---

net.de/document/STA__08308406507806806508206809%20952010071619252200 58, Zugriff: 29.4.2023.
[163] Krichmayr, “Veränderte Sexualpraktiken“, *Der Standard*, 16.07.2010, S. A8.
(„JUDITH HUTTERER ist Dermatologin. 1981 betreute sie den ersten Aids-Patienten in Österreich und gilt seither als Doyenne auf dem Gebiet der HIV/Aids-Therapie.“)
[164] Lautmann, Rüdiger, “Sexuelle Auffälligkeit – Perversion“, in: *Handbuch soziale Probleme*, Hg. Albrecht, Günter/Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8,www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024, S. 958-978, S. 958.
[165] Lautmann, “Sexuelle Auffälligkeit – Perversion“, S. 958.
[166] Framson, Anna Elke, *Transkulturelle Marketing- und Unternehmenskommunikation*, Wien: Facultas[2] WUV 2011, DOI: 10.24989/9783990301654, Zugriff: 15.2.2025, S. 24-25.
[167] Sontag, *Krankheit als Metapher,* S. 97.
[168] Sommerbauer, Jutta, “Aids – Krankheit der anderen?“, *Die Presse*, 8.6.2009, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__b7557bce9d70c5eac34094f57ccc7829e66be1b2, Zugriff: 9.6.2024.
[169] Sommerbauer, “Aids – Krankheit der anderen?“, *Die Presse*, 8.6.2009, S. 13.

> „Im Westen war die HIV-Epidemie in den 80ern zunächst als Krankheit bekannt, von der vor allem homosexuelle Männer betroffen waren. Doch das stimmt längst nicht mehr: In Österreich erfolgen 42 Prozent der Neuinfektionen über heterosexuelle Kontakte. Und: Heterosexuelle warten länger, bevor sie zum Test gehen: 30 Prozent aller diagnostizierten HIV-Fälle bei Heterosexuellen sind sogenannte "späte Diagnosen", sagt Amort. Der Patient trägt das Virus schon lange in sich. Zum Vergleich: Bei homosexuellen Männern ist die Rate niedriger. Sie liegt aufgrund der höheren Sensibilisierung bei 20 Prozent. Vielleicht gilt HIV/nicht mehr als "Schwulenkrankheit", aber, meint Amort, als "Krankheit der anderen" werde sie immer noch wahrgenommen.“[170]

Aus diesem Text geht hervor, dass die Situation der Sensibilisierung bei heterosexuellen Menschen im Hintergrund bleibt, und dies zu einem späteren Testergebnis und damit eventuellem Behandlungsbeginn führt. Es wird auch auf die fehlende Kommunikation durch Meinungsvertreter*innen eingegangen, was ein wichtiger Aspekt für die AIDS-Politik ist.[171] Sie sind dazu aufgerufen, das soziale Problem im Bereich von Prävention und Wissen über Risikoverhalten verstärkt in das mediale Blickfeld zu rücken. Hierauf verweist unter anderem auch die AIDS-Hilfe Wien.[172] Beide Zeitungsartikel stellen das soziale Problem von AIDS und HIV außerhalb von Krankheit in den Kontext auffälligen Verhaltens, da „der Handlungs- und Politikbereich […] das ‚intime Zusammenleben‘ [betrifft]“.[173] Dies wirf folgende Frage auf: Wieso kommt es innerhalb der Medien zur Thematisierung des sexuellen Verhaltens? Um sich hierzu auf Sontag zu beziehen: „Das Konstrukt Aids bezieht seine Identität aus dem Vorhandensein *einiger* von vielen, und immer zahlreicher werdenden, Symptomen […]; diese Symptome »bedeuten«, daß [sic!] das, was dieser Patient hat, diese Krankheit ist“[174]. Damit lässt sich für den medialen Spielraum, für die Differenzierung von gesund und krank, der Diskurs um AIDS und HIV, noch immer mit einer unterschwelligen Schuldzuweisung auf Grund der

[170] Sommerbauer, “Aids – Krankheit der anderen?“, *Die Presse*, 8.6.2009, S. 13.
[171] Krichmayr, “Veränderte Sexualpraktiken“, *Der Standard*, 16.07.2010, S. A8; Anm.: die in dem Artikel erläuterte Aussage von Judith Hutterer, Dermatologin ist Expertin in Bezug zur HIV/Aids-Therapie – nennt die Probleme beim Safer Sex, welche mit einem Anstieg bei Frauen und homosexuellen Männer einhergeht.
[172] Aids Hilfe Wien, “Zur Testsituation Österreich“, k.A., von Prim. Dr. Norbert Vetter, Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, S. 3, Einsicht am 7.4.2023.
[173] Lautmann, “Sexuelle Auffälligkeit – Perversion“, S. 958-959.
[174] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 91.

Schilderung bestimmten Verhaltens[175] einhergehend betrachten, welcher stark auf sichtbare Merkmale des Körpers und der Sexualität hin reduziert bleibt.
Neben den hohen Zahlen der Neuinfektionen bei Frauen, sind nach wie vor auch homosexuelle Männer im Bereich der prozentuell höheren Zahlen der Infektionen zu erkennen.[176] Der im Vorfeld des Life Balls aufgegriffene medial aufbereitete Inhalt durch Fernsehbeiträge und auch Zeitungsberichte lässt die Problematik erkennen, wie schwer es ist, den richtigen Mittelweg in der Darstellung von Menschen mit HIV aufzugreifen. Versucht wird, um Sontag hierzu zu zitieren:

> „Aids zum Problem aller und damit zu einem Thema zu machen, über das alle aufgeklärt werden müssen – so die antiliberale Aids-Mythologen -, pervertiert unseren Sinn für den Unterschied zwischen »uns« und »ihnen«, ja exkulpiert »sie« oder macht doch moralische Urteile über »sie« irrelevant.“[177]

Das im Vorfeld des Life Balls durch die Medien verhandelte Wissen soll dabei vor allem dem zeitgerechten Informationsaustausch über Vermeidung einer Infektion dienen, denn es wird gezeigt, wie eine Ansteckung erfolgen kann und welches Verhalten oder Wissen notwendig ist, um sich nicht zu infizieren.
Die gesellschaftspolitischen Probleme in Österreich mit HIV/AIDS in den Jahren 2013/2014 liegen meines Erachtens hauptsächlich in der Diskriminierung und Stigmatisierung aufgrund von gelebter Sexualität. Weiters gehört auch das soziale AIDS der Betroffenen und Angehörigen zu diesem Problemkreis. Das erhöhte Infektionsrisiko von heterosexuellen Frauen wird in den Medien bzw. in der Öffentlichkeit zu wenig thematisiert. Damit soll lediglich auf ein medial zu wenig beachtetes Thema im Zusammenhang mit AIDS und Gesundheitsvorsorge für heterosexuelle Frauen verwiesen sein, welches im Vorfeld des Life Balls in den österreichischen Medien, weder in der Printpresse noch in Fernsehbeiträgen, vermehrt anzutreffen war. Aus dem vorher beschriebenen Inhalt des ORF-Beitrags geht hervor, dass in der österreichischen Gesellschaft Frauen einem höheren Risiko einer Infektion ausgesetzt sind, da sie nicht wissen, ob ihr Partner ihnen treu und

[175] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 94-95.
[176] siehe auch, www.statistik.at/web_de/seuchergebnisse/index.html/ erkrankungsfaelle_an_aids_nach_risikogruppen_und_geschlecht_seit_1985_022358.pdf, Zugriff: 1.5.2014.
[177] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 126.

verlässlich war.[178] Dies beschreiben auch die angeführten Beispiele aus den Tageszeitungen *Der Standard* und *Die Presse.*

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde in einem Artikel die Infektionsrate von Österreich im Verhältnis zur weltweiten Gesamtentwicklung aufgezeigt.[179] Die darin enthaltenen Informationen über die Infektionsentwicklung innerhalb Österreichs erscheinen, durch den weltweiten Vergleich der Ausbreitungszahlen, relativ gering zu sein.[180] Ergänzend zu dieser Information wird immer auch auf Gebiete Bezug genommen, wo die Zahlen der Infektion im Steigen begriffen sind, mit besonderer Rücksichtnahme auf die Situation von Kindern in afrikanischen Ländern.[181]

Der Welt-AIDS-Tag[182], der am Ende des Jahres, am 1. Dezember stattfindet, wird von weltweiten Organisationen für eine öffentliche Diskussion genützt, um sich über Fortschritt und Entwicklungslücken auszutauschen.[183] Kurz vor dem Stattfinden des Life Balls wird durch die Berichterstattung der Fortschritt in der medizinischen Entwicklung dargestellt und aufgezeigt, wie sich die Krankheitsauffassung von tödlich, hin zu behandelbar geändert hat. Einerseits wird über Erfolge im Kampf gegen AIDS berichtet[184], andererseits kommt es zu Warnungen, mit dem Verweis auf hohe Infektionszahlen.[185] Die AIDS-Hilfen vor Ort greifen den Welt-AIDS-Tag auf und geben Informationen über den aktuellen global-gesellschaftlichen Entwicklungsstand der Neuinfektionen, mit den Gründen für den Anstieg, bekannt.[186] In der Berichterstattung geht es vorrangig um die Aufrechterhaltung eines epidemischen

---

[178] Krichmayr, "Veränderte Sexualpraktiken", *Der Standard*, 16.07.2010, S. A8.
[179] "o.N.", "HIV/Aids: Weltweite Situation und Trends", *Die Presse online*, 5.3.2013, "n.pag.", abrufbar unter: https://www.diepresse.com/1352052/hivaids-weltweite-situation-und-trends?from=rss, Zugriff: 31.03.2023.
[180] Ibid., "n.pag.".
[181] Ibid., "n.pag.".
[182] www.unaids.org, Zugriff: 19.9.2013.
[183] UNAIDS, "GLOBAL REPORT. UNAIDS report on the global AIDS epidemic 2012", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/epidemiology/2012/gr2012/20121120_UNAIDS_Global_Report_2012_en.pdf, Zugriff: 10.10.2013.
[184] Herbermann, "Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus", *Der Standard*, 21.11.2012, S. 5.
[185] Grabar, Edda, "Auf der HIV-Watchlist", *Der Standard*, 26.11.2012, S. 18, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206 80%20952012112619400113143 0018, Zugriff: 29.4.2023.
[186] Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus* 4/2012, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/plusminus-412, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/sites/aidshilfe-salzburg.at/files/1_pm_4_012_screen.pdf, Zugriff: 26.6.2014, S. 5-9.

Gefahrenpotentials. Es werden aber auch die vielfältigen damit im Zusammenhang stehenden Probleme aufgezeigt, zu welchen unter anderem die Armut gehört.[187]
Die Medizin und die Forschung nehmen in den Medien eine wichtige Rolle bei der grundlegenden Wissensvermittlung ein. Ihre Bedeutung liegt in erster Linie in der Beschreibung des medizinischen Forschungsaspekts und der Veränderbarkeit der Virus-Resistenz gegenüber den Medikamenten.[188] Die bisherige Medikamentenforschung hat gezeigt, dass HIV und AIDS nachhaltig eingedämmt werden konnte und somit kontrollierbar wurde.[189] Obwohl HIV und AIDS unterschiedliche Zustände darstellen – wobei HIV den Virus bezeichnet, der die Krankheit AIDS auslösen kann, werden diese in der medialen Darstellung häufig und fälschlicherweise synonym verwendet.
In diesem Zusammenhang ist die rechtzeitige Diagnose einer möglichen Infektion ebenso wichtig, wie der Behandlungsbeginn der Kombinationstherapie.[190] Durch die regelmäßige Einnahme der medikamentösen Therapie eines HIV-positiven Menschen gelangt die Nachweisbarkeit des HI-Virus im Blut unter einen Richtwert, der nicht mehr als infektiös gilt.[191] Gemeinsam mit diesem Wissen über den Aspekt des infektiösen Zustands gab es einen in diesem Zusammenhang stehenden Fortschritt in der Entwicklung einer "einfacheren" Medikamentenhandhabe innerhalb der Medizin. Die Einnahme einer dieser Tabletten ersetzte den Wirkstoff von insgesamt drei Tabletten.[192]
In welchem Zusammenhang steht nun dieses Wissen, das den Fortschritt der Medizin und Forschung reflektiert, in Verbindung mit der Bedrohung durch eine

---

[187] Herbermann, Jan Dirk, "Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus", *Der Standard*, 21.11.2012, S. 5, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__87698cea248c8d89ae1ae13d4789ee127cd81623, Zugriff: 31.03.2023.
[188] Aidshilfe Salzburg, "Resistenzen gegen HIV-Medikamente", veröffentlicht unter: www.aidshilfe-salzuburg.at, abgerufen unter: www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/resistenzen-gegen-hiv-medikamente, Zugriff: 26.6.2014, S. 1.
[189] Aidshilfe Salzburg, "Medikamente sind wirksamer als vermutet", www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/medikamente-sind-wirksamer-als-vermutet, download unter: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/3714, Zugriff: 26.6.2014, S.1.
[190] "o.N.", "Labor", *Der Standard*, 24.11.2010, S. 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__96643f124c043c649989829675f90a0029826205, Zugriff: 17.4.2023.
[191] Deutsche Aidshilfe, "CD4-Zellzahl, Viruslast und andere Untersuchungen", 2010 (Übersetzung der ersten engl. Auflage 2009, Michael Carter; Übersetzung: Holger Sweers, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.), download unter: https://vdocuments.mx/download/cd4-zellzahl-viruslast-und-andere-erste-deutsche-auflage-2010-uebersetzung.html, vdocuments.mx_cd4-zellzahl-viruslast-und-andere-erste-deutsche-auflage-2010-uebersetzung.pdf, Zugriff: 17.4.2023, S. 17.
[192] Aidshilfe Salzburg, "Neues Medikament zugelassen", veröffentlicht unter: www.aidshilfe-salzburg.at, Di, 28.8.2012, abgerufen unter: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5696, 26.6.2014, S. 1.

tödliche Krankheit oder mit dem Schutzverhalten vor einem Ausbruch vor einer AIDS-Epidemie?
Diese Verbindung wird besonders klar und erkennbar durch die TV-Berichterstattung vor dem Stattfinden des Life Balls selbst. Die zusammengestellten Beiträge, welche hierbei den Nachrichtenwert und Informationsbedarf der Zusehenden erfüllen, bieten zugleich auch Aufschluss über die tatsächliche Gefahr von AIDS. Sie beschreiben sie dabei weiterhin als tödliche Krankheit, die hierzulande oft nicht einmal mehr als Gesundheitsrisiko angesehen wird.
Der Gesamtkontext des Entwicklungszustandes wird sichtbar gemacht und die globale Bedeutung des Kampfes gegen AIDS wird anhand von Krisengebieten dargestellt.
Im Vorfeld des Life Balls wird die Berichterstattung dazu verwendet, um einerseits eine Wissenslücke zu schließen und um andererseits auf die Bedeutung des Events selbst hinzuweisen. Im Fernsehen werden noch weitere Beiträge zum Thema HIV ausgestrahlt, auf welche hier nicht näher eingegangen wird. Beiträge, die für diese Arbeit am Rande interessant sind. Sie beschreiben Risikosituationen und sind zur weiteren Information am Ende der Arbeit aufgelistet.[193]
Das Fernsehen greift das Tabuthema AIDS stets in Verbindung mit Krankheit auf, um ein gesellschaftliches Themenfeld aufzuzeigen und verständlicher zu machen. Dabei wird allerdings der Aspekt des sozialen AIDS und dessen allgemeine Bedeutung eher vernachlässigt behandelt.
Der Life Ball erhielt wie im Folgenden zu beschreiben sein wird, als international hoch angesehene Charity-Veranstaltung neben dem Welt-AIDS-Tag, einen gesellschaftspolitischen Mehrwert für Österreich. Dieser wurde medial in einem geschichtlich-bedeutsamen Zusammenhang zu der Entwicklung der Krankheit AIDS bereits betrachtet.[194] Um das Event, Life Ball, in seiner Funktion zwischen Kultur, Gesellschaft und Politik beschreiben zu können, ist der Bezug zum Welt-AIDS-Tag hier nicht unwesentlich. Um den 1.12.2012 wurde beispielsweise vor dem nächsten Life Ball 2013 besonders die Bekämpfung der Krankheit AIDS im Kontext von Menschenrechten aufgegriffen, wodurch es zu einer Auseinandersetzung mit

[193] Fernsehbeiträge im Quellenverzeichnis, S. 161-162.
[194] “o.N.“, "Aids", *profil* Nr. 18/07 vom 30.04.2007, S. 110, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340103, Zugriff: 11.5.2023.

moralischen Fragen diesbezüglich kam.[195] Für das Image des Life Balls war sowohl der Zeitpunkt der Berichterstattung über den Life Ball gegen Ende des Jahres verbunden mit der Berichterstattung über HIV und AIDS dahingehend wichtig, um diesen als wichtiges Ereignis sichtbar zu machen. Damit auf das Event aufmerksam gemacht wurde, bediente es sich unterschiedlicher Mechanismen, wie den Medien und lud prominente Gäste ebenso wie die Bevölkerung zur Teilnahme zum Feiern ein. Welchen Strategien bediente es sich dabei, wie versuchte es sich zeitlich zwischen Fest- und Eventauffassung zu positionieren?

3 Life Ball - Entstehung und Entwicklung

Hinter dem Life Ball stand der Verein AIDS LIFE - eine österreichische Non-Profit-Organisation (NGO), die von Torgom Petrosian und Gery Keszler 1992 gegründet wurde.[196] Die Gründung des Vereins fiel dabei in eine Phase der AIDS-Politik, in der NGOs eine bedeutende und unabhängige Rolle als nicht-staatliche Institutionen einnahmen.[197] In diesem Zusammenhang sei auf folgende Diplomarbeit verwiesen "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel der AIDS-Hilfen: eine Politikfeldanalyse".[198] Die Autorin dieser, Christine Keplinger weist darin darauf hin, dass gerade die dritte Phase der AIDS -Politik, von 1991-1996, in einer Entwicklung eines sich legenden AIDS-Hypes befand. Diese war gekennzeichnet durch die Etablierung eines AIDS-Gesetzes, das sowohl Modalitäten im Bezug zur Sicherstellung von Subventionen für nicht-staatliche Organisationen als auch die

---

[195] "o.N.", "Wo Kampf gegen Aids an moralische Grenzen stößt", *Der Standard*, 13.11.2012, S.14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206 80%2095201211131940022271900 91, Zugriff: 11.5.2023.

[196] "o.N.", "20 Jahre Life Ball", *News* Nr. 01/12, 5.1.2012, S. 104, 105, 106, 107, 108, 103, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=ANEW&DOKV_NO=07806908708309520120105 15+54270036&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 22.4.2023.

[197] Eichberger, "Homosexualität und Aids. Sozial- und kulturhistorische Aspekte von männlicher Homosexualität und AIDS (1981-2000)", S. 140-147; Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", S. 46-56; Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen", S. 68 (siehe die von Keplinger selbst erstellte Tabelle). Die frühen 1990 Jahre waren in der AIDS-Politik von einer Phase geprägt, in der es darum ging, den gesundheitspolitischen Bereich der einzelnen Institutionen nachhaltig zu stärken.

[198] siehe auch, Keplinger, Christine, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen: eine Politikfeldanalyse; Reaktionen der österreichischen Politik auf die AIDS-Problematik von 1983 bis 2010", Dipl. Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften 2010.

Grundlage zum Umgang mit der Krankheit bestimmte.[199] 1993 kam es des Weiteren zu einer Erneuerung des AIDS-Gesetzes.[200] Diese Phase war für Österreich sehr wichtig, da mit der Neugründung der österreichischen AIDS-Hilfen die damit verbundene dauerhaft gesicherte Finanzierung diskutiert wurden.[201] Außerdem bestand das große Bedürfnis der Öffentlichkeit zunehmend darin, zu erfahren, wie die Prävention vor der Ansteckung mit dem HI-Virus möglichst schnell und effektiv umgesetzt werden konnte. Die Kommunikationspolitik der Medien wurde dazu genutzt, um eine Informationsleistung zu und über AIDS sicherzustellen.[202] Durch die stets anhaltende Aktualität von AIDS, welche besonders gesellschaftspolitische Entscheidungen grundlegender beeinflusste, wurde der erste Life Ball 1993 zu einer wichtigen Veranstaltung. Denn seine Funktion diente unter anderem der Sicherstellung der Drittmittelförderung für die Entwicklung eines sich nachhaltig positiv entwickelten gesundheitspolitischen Bereichs für Österreich zu sein.[203] Der

---

[199] Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen", S. 59-63; Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", S. 133-134, Anm.: diese Phase des *exceptionalism* wird bezeichnet als „Auflösung des Ausnahmezustands".

[200] siehe auch, Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen", S. 50-51: Beschreibung der Entstehung des AIDS-Gesetzes 1986, zusammenfassende Darstellung mit politischer Akteurs-Entwicklung; S. 52-54: Beschreibung Stand 2010 AIDS-Gesetz; S. 60-61: politische Anteilnahme an der Gesetzesänderung: Anpassung an den medizinisch-wissenschaftlichen Stand, Effizienz und Weiterleitung von Aids-Meldungen direkt an das Bundesministerium für Gesundheit und Adaptierung des Geschlechtskrankheitsgesetzes an das AIDS-Gesetz; Für nähere Informationen, ist das AIDS-Gesetz 1993 abrufbar unter: www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010768, Zugriff: 28.5.2014.

[201] Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen", Kapitel "Neugründung der AIDS Hilfen in Österreich", S. 57-58; Einfalt, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", siehe auch, Ibid., Kapitel 7: "Aidshilfe in Österreich", S. 46, besonders S. 50-53: "Krise und Liquidation der Österreichischen AIDS-Hilfe": nach der Auflösung der AIDS-Hilfe, wurde diese dezentralisiert.

[202] Bock, Herbert, *AIDS in der Presse: eine sprachpsychologische Untersuchung zur Berichterstattung über die Krankheit AIDS in Print-Medien*, Regensburg: Roderer 1992. (Theorie und Forschung; Bd. 207: Psychologie; Bd. 80); Wegenstein, "Die Darstellung von Aids in den Medien. Semio-linguistische Analyse und Interpretation": Anm.: Wegenstein und Bock greifen die thematische Auseinandersetzung der medialen Darstellung von AIDS (besonders auf der sprachtheoretischen Ebene durch und in den Printmedien) auf, welche lange Zeit in den 1980er Jahren den Diskurs um AIDS innerhalb der deutschsprachigen und auch anderen Gesellschaften prägte.

[203] Keplinger, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen", S. 46: Wichtig in dieser Phase ist, dass sich die Österreichische AIDS-Hilfe auflöst und eine Neugründung der AIDS-Hilfen Österreich erfolgt. Somit werden nicht nur die AIDS-Hilfen als eigenständige NGO für Österreich wichtig, die durch Direkthilfe, Prävention und erste Anlaufstelle für alle Betroffenen ist, sondern es wird direkt mit dem gesundheitspolitischen Anliegen, wie der Organisation und Betreuung von Kranken in Kooperation mit den Krankenhäusern, als davon unabhängige Einrichtung verstanden. Dies war deshalb wichtig, um eine nicht-staatliche Präventionspolitik für Betroffene gewährleisten zu können. Die dritte Phase der österreichischen AIDS-Politik – Auflösung des *exceptionalism* und erste Anzeichen der Normalisierung (ca. 1991-1996), war mit dem Problem der Finanzierung der NGO's

Life Ball spielte in den 1990er Jahren daher eine signifikante Rolle für die Etablierung und Kommunikation der AIDS-Politik, da die Einnahmen aus den Veranstaltungen vorrangig die AIDS-Hilfen in den ersten Jahren unterstützten.[204] An dieser Stelle ist besonders hervorzuheben, dass die vom Verein AIDS LIFE unterstützten Organisationen, größtenteils durch die Spendengelder finanziert werden konnten.[205]

3.1 Auf- und Ausbau eines internationalen Charity-Netzwerks

Die Einnahmen des ersten Life Balls 1993 beliefen sich auf „rund 80.000 Euro“[206] und stiegen mit den darauffolgenden Veranstaltungen jährlich an. Im Jahr 2012 erzielte der Life Ball eine Spendensumme von knapp 2 Millionen Euro.[207] Im Jahr 2013 und 2014 lagen die Gesamteinnahmen jeweils um 200.000 Euro höher.[208]
Die nationale Unterstützung innerhalb der ersten sieben Jahre erfolgte durch die gezielte Mittelvergabe durch die Aufteilung der Spendengelder auf mehrere Vereine und Organisationen, die im Bereich der Direkthilfe arbeiteten.[209] Hierzu zählten

---

beschäftigt; (von 1996-2008 war die 4.Phase- Homosexualität & Gleichberechtigung, seit 2008 5.Phase – international).

[204] Keplinger, “Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen“, S. 62.

[205] Marits, Mirjam, “Schnelle Hilfe für HIV-Kranke“, *Die Presse*, 26.5.2007, S. 20, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__08008206908308306909520 07%2005261853170086, Zugriff: 22.4.2023; als Beispiel in diesem Artikel der Verein “Positiv Leben“, der sich zum Großteil durch die Spendengelder des Life Balls finanziert; “o.N.“, “Aids-Hilfe: Immer mehr,“ *Die Presse*, 1.12.2007, S. 12, [zitiert aus Datenbank https://www.wiso-net.de/document/PRE__08008206908308306909520 07%2012011850320041, Zugriff: 22.4.2023; für die Vereine: Direkthilfe Positiv Leben, HIV Mobil, Buddy Verein, Finanzierung sind Spenden vom Life Ball für die Finanzierung wichtig; “o.N.“, “Life Ball: Zwei Millionen Euro für Aids-Hilfe“, *Der Standard*, 1.6.2007, S.8, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206 80%2095200706010400390013, Zugriff: 22.4.2023.

[206] Knapp Michaela**,** “Das Charity-Netzwerk“, *Format* 21/03, 23.5.2003, S. 90, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__FORMATDB_200305232037080086, Zugriff: 22.4.2023.

[207] “o.N.“, “Rekordergebnis für den Life Ball“, *Kurier* (Österreich), 24.5.2012, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__07508508207306908209520 12%2005240256500143, Zugriff: 22.4.2023.

[208] “o.N.“ “Dior eröffnete seine Luxus-Pforten“, *Kurier* (Österreich), 6.6.2014, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__07508508207306908209520 14%2006061831220219, Zugriff: 22.4.2023.

[209] Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Vorläufiger Reinerlös von 2,3 Mio. Euro”, 5.6.2014, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/06/PA-Reinerlös-2014_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014, S. 1; Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Life Ball 2013 mit Rekord-Reinerlös", 29.5.2013, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/06/PA-Reinerlös_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014; Verein AIDS LIFE, “Geldvergabe 2013“, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/01/Geldvergabe-2013_vorläufig_140121.pdf, S. 1-3, Zugriff: 27.6.2014; Anm.: ein Beispiel hierfür ist der Selbsthilfeverein Positiver Dialog: “o.N.“, “Leichter zurück ins Leben“, *Der Standard*, 13.5.2011, S. R46, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206 80%2095201105130688068406806 50%207010667, Zugriff: 22.4.2023.

beispielsweise der *Buddy Verein*[210], *HIV Mobil*[211] sowie *Positiv Leben*[212], um ein paar inländische Partnerorganisationen zu nennen.[213] Viele davon konnten zum Teil nur aufgrund der jährlich finanziellen Unterstützung durch den Verein AIDS LIFE bestehen.[214]

Damit AIDS LIFE genügend Spendengelder sammeln konnte, war die erfolgreiche Umsetzung des Life Balls der grundlegendste Schritt, um hohe Geldsummen zu erzielen. Die erzielten Einnahmen wurden genutzt, um zahlreiche Projekte im Kampf gegen HIV/AIDS weltweit zu unterstützen.[215]

In den ersten sieben Jahren wurden hauptsächlich nationale Projekte mit den Spendengeldern des Life Balls in ihrer Tätigkeit unterstützt und erhielten dabei jährlich einen bestimmten Geldbetrag von AIDS LIFE.[216] Zusätzlich wurden internationale Vereine bei der Ausführung ihrer Aufgaben und in ihrem Aufbau mit einem Teil der Spendengelder versorgt.[217]

Ab 2001 gewann der Life Ball durch die Kooperation mit dem britischen Sänger Elton John – nicht nur durch dessen Anwesenheit, sondern auch durch dessen sozialen

---

[210] Anm.: nähere Informationen zum Tätigkeitsumfangs siehe unter: www.buddy-verein.org/index.php?ccid=45, Zugriff: 1.7.2014.

[211] siehe auch, www.hivmobil.org/, Zugriff: 1.7.2014; Ein Beitrag von *Thema* zeigt wie HIV-Mobil arbeitet, und zeigt die damit verbundene Alltagswelt von Betroffenen; siehe hierzu: TVTHEK ORF, HIV-Mobil, k.A., 25.6.2001, 11:04Min., https://on.orf.at/video/7971032/7971187/HIV-Mobil, Zugriff: 11.6.2024.

[212] Verein AIDS LIFE, "Mittelverwendung seit 1993", www.lifeball.org/wp-content/uploads/2012/04/mittelverwendung-seit-19931.pdf, S. 1, Zugriff: 27.6.2014.

[213] Anm.: die genaue Auflistung aller nationaler Projekte, die mit den Spendengeldern unterstützt werden im Anhang 1 entnommenen Informationen von: http://www.lifeball.org/?cat=11&lang=de, Zugriff: 27.6.2014; des Weiteren beschreibt ein Fernsehbeitrag die Tätigkeit dieses Vereins mit der Berücksichtigung zur Bedeutung des Life Balls durch die persönliche Schilderung von Betroffenen näher: siehe auch ORF Fernseharchiv, THEMA, Life Ball 99 - Schrilles Fest für einen guten Zweck", Christoph Feuerstein, 28.6.1999, 11:41 (45'39''), Einsicht am: 19.6.2014; siehe auch, TVTHEK ORF, THEMA, Schrilles Fest für einen guten Zweck, Mo, 28.06. 1999, 08.00 Uhr, 11:41 Min. abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick"]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051/Schrilles-Fest-fuer-einen-guten-Zweck/7970997, Zugriff: 11.6.2024.

[214] Marits, Mirjam, "Schnelle Hilfe für HIV-Kranke", *Die Presse*, 26.5.2007, S. 20, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__08008206908308306909520 07%2005261853170086, Zugriff: 22.4.2023; "o.N.", "Life Ball: Zwei Millionen Euro für Aids-Hilfe", *Der Standard*, 1.6.2007, S. 8, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206809520070601040039001 3, Zugriff: 23.4.2023.

[215] Verein AIDS LIFE, "Pressemeldung: Vorläufiger Reinerlös von 2,3 Mio. Euro", 5.6.2014, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/06/PA-Reinerlös-2014_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014, S. 1-2.

[216] Ibid., S. 1; Verein AIDS LIFE, "Geldvergabe 2013", www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/01/Geldvergabe-2013_vorläufig_140121.pdf, Zugriff: 27.6.2014, S. 1-2.

[217] Verein AIDS LIFE "Geldvergabe 2013", www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/01/Geldvergabe-2013_vorläufig_140121.pdf, Zugriff: 27.6.2014, S. 1-2.

Status und Medienpräsenz – eine neue gesellschaftspolitische Bedeutung des Helfens.[218] Diese Parallele zwischen gesundheitspolitischen Problemen innerhalb Österreichs und anderen von AIDS betroffenen Ländern wurde stets in seiner Bedeutung des epidemiologischen Ausmaßes in Zusammenhang mit dem Problem der Stigmatisierung von Menschen mit HIV/AIDS aufgezeigt.[219] Die globale Problematik von HIV und AIDS erlangte einen zusätzlichen bedeutungsvollen Wissenskontext, der jährlich beim Life Ball adressiert wurde. Dieser wurde durch das stetig wachsende Netzwerk, das im Rahmen des Events aufgebaut wurde, weiter verstärkt bis 2019.

3.1.1 EJAF – Elton John Aids Foundation

Der erste internationale Life Ball Partner war die von Elton John gegründete *Elton John Aids Foundation*, die mit EJAF abgekürzt wird.[220] Die finanzielle Unterstützung der Arbeit der EJAF begann 2001.[221] Im Jahr 2003 erhielt diese die Hälfte des Reinerlöses der Life Ball Spendengelder[222], demselben Jahr in welchem er auch singend dem Event beiwohnte.[223] 2005 wurde dieser Verein ebenfalls mit 50 Prozent der eingenommenen Spendengelder durch den Life Ball unterstützt, welche erstmals die Euro Millionen-Grenze überschritt, die andere Hälfte wurde nationalen Projekten

---

[218] "o.N.", "Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt", *Der Standard online*, 14.5.2012, "n.pag.", abrufbar unter: https://www.derstandard.at/story/1336696788502/20-jahre-life-ball-von-der-Idee-zum-groessten-aids-charity-der-Welt, Zugriff: 11.6.2024; "o.N", "Life Ball will über die Grenzen helfen", *Der Standard*, 31.5.2001, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__STANDARD_20010531190500065, Zugriff: 22.4.2023.

[219] " o.N.", "Auflehnen gegen die Ignoranz", *Die Presse*, 13.5.2004, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__b465dfa7ff337628e52244580fadfa5c104ca615, Zugriff: 7.7.2024; Anm.: Dieser Artikel zeigt auf, dass innerhalb Österreichs Neuinfektionen am Land im Steigen waren; Beier, Angela, ""Immer lauter gegen Ignoranz"", *Die Presse*, 17.5.2004, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__e640a1f591abf22438397794bab55556cd2ae7f0, Zugriff: 7.7.2024; Anm.: epidemiologisches Ausmaß weltweit; Problembewusstsein rückt zurück.

[220] Verein AIDS LIFE, "Pressemappe2014", www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/05/LB_Pressemappe14_Web.pdf, Zugriff: 27.6.2014, S.15; "o.N", "Life Ball will über die Grenzen helfen", *Der Standard*, 31.5.2001, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__STANDARD_20010531190500065, Zugriff: 22.4.2023.

[221] "o.N.", "Erfolgsgeschichte. 13-Jahre Life Ball", *Die Presse*, 27.4.2005, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005042718514900 57, Zugriff: 23.4.2023; Verein AIDS LIFE, "Pressemappe 2014", S. 15.

[222] Knapp Michaela, "Das Charity-Netzwerk", *Format* 21/03, 23.5.2003, S. 90, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__FORMATDB_200305232037080086, Zugriff: 22.4.2023.

[223] "o.N.", "Life Ball: Elton John singt", *Die Presse*, 8.5.2003, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__04ea677942c7a7779d72411b9003fe3a0eac96c8, Zugriff: 6.6.2024.

zur Verfügung gestellt. [224] Die EJAF hat ihre Sitze in New York als auch in London. Diese sammelt neben der Unterstützung durch den Life Ball auch durch eigene Charity-Veranstaltungen das ganze Jahr über Spendengelder, um ihre Projekte fortlaufend zu unterstützen und zu erhalten.[225] Nach einer längeren intensiven Unterstützung der EJAF[226], wurde das Netzwerk mit anderen Kooperationspartner*innen auf internationaler Ebene nach und nach erweitert, was daher auch mit der veränderten Geldaufgabe seit 2005 zusammenhängt.[227]
Die Bedeutung der Partner auf internationaler Ebene zeigen den Stellenwert des Life Balls auf der Ebene des Kommunikationsaustausches für gesundheitspolitische Anliegen in Bezug zu HIV/AIDS weltweit auf.

3.1.2 Die Erweiterung durch das Treat-Asia-Netzwerk (AmfAR)

AmfAR, die Abkürzung steht für *The Foundation for AIDS Reserach*[228] und kooperiert mit dem Treat-Asia-Netzwerk kooperiert[229], die seit 2005 einen internationalen Partner des Life Balls ausmachte[230], wurde auch ein Life Ball- Element der *Crystal of Hope*[231] in die Inszenierung des Events gebracht.

---

[224] "o.N.", "Neuer Rekord bei Spenden: Mehr als eine Million", *Die Presse*, 27.5.2005, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005052718520100 50, 23.4.2023.
[225] siehe auch, http://ejaf.org/, Zugriff: 2.7.2014.
[226] Hager, Angelika, Sebastian Hofer, "Ich bin nicht Mutter-Teresa", *profil* Nr. 18/07, 30.4.2007, S. 108, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340102, Zugriff: 23.5.2023.
[227] Ibid., Anm. zu Text: hier geht hervor, dass die EJAF bis zu einem gewissen Grad soweit unterstützt wurde, bis diese einen eigenständigen Organisationsaufbau hatte.
[228] http://www.amfar.org, Zugriff: 2.7.2014.
[229] http://www.amfar.org/treatasia.html, Zugriff: 2.7.2014.
[230] https://www.amfar.org/about-amfar/our-work/, Zugriff: 21.4.2023.
[231] Kocina, Erich, "Der Life Ball von A bis Z", *Die Presse*, 16.5.2009, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952009%2005160401060064, Zugriff: 23.4.2023., Anm. aus diesem Text: "Crystal of Hope" ist der Preis, mit dem Menschen und Organisationen ausgezeichnet werden, die sich dem Kampf gegen HIV und Aids widmen. Die Trophäe in Form eines Red Ribbon ist mit 100.000 Euro dotiert."; Schnabel, Gabriela, "Swarovski stiftete Life Ball-Preis: 100.000 Euro", *Format* Nr. 21/05, 27.5.2005, S. 113, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__0700790820770650840680660%2095200505271509110107, Zugriff: 23.4.2023; Der *Crystal of Hope* ist ein Preis, welcher in Form der Red Ribbon Schleife für Projekte im Rahmen des Life Ball Events vergeben wurde. Dieser Begriff wird weiters nicht mehr kursiv ausgewiesen.

Die Unterstützung dieser Organisation erfolgte mit dem dringenden Ziel, die kommunikationspolitische Ebene im Gesundheitssektor in Asien zu verbessern[232] und die Regierungen zu einem angemessenen Handeln zu ermutigen.[233]
Ein weiterer bedeutender Meilenstein für den Life Ball war das Jahr 2007, als der damalige US-Präsident Bill Clinton erstmals als Gast teilnahm[234] - eine Verbindung, die durch die Vermittlung des österreichischen Bundeskanzlers Alfred Gusenbauer hergestellt wurde.[235]
Damit wurde die Wichtigkeit von Politik im globalen Kontext von AIDS erneut unterstrichen. Im selben Jahr kam es zu einer Kooperation zwischen AIDS LIFE und CHAI (The Clinton Health Access Initiative, Inc.)[236], dessen Angebote nicht nur umfassende Unterstützung für Menschen mit HIV/AIDS bot, sondern auch weit über diese Hilfe hinaus reichte.[237]
2004 gelang es Bill Clinton durch Verhandlungen drastische Preissenkungen bei den Medikamenten zu erreichen.[238] Seit 2012 unterstützte AIDS LIFE die Umsetzung von CHAI, die eine globale HIV-Strategien unter Berücksichtigung der afrikanischen Länder Uganda und Sambia verfolgte[239], um die Übertragung der Mutter-Kind-Infektion einzudämmen.[240] Die Organisationen, Stiftungen und Vereine versuchten im Kontext des globalen AIDS, besonders durch Prävention und den Ausbau von diversen Institutionen, eine nachhaltig positive Entwicklung, durch die von UNAIDS[241]

---

[232] "o.N", "Ärzte lernen erst über Aids", *Die Presse*, 24.5.2005, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005052418521900 59, Zugriff: 23.4.2023.; gesundheitspolitische Bedeutung für die Gesellschaft, Bezugnahme zu „Treat Asia" (Therapeutics Research Education Aids Training).
[233] Lietsch, Jutta, "Es waren die Bluttransfusionen… ", *Die Presse*, 26.5.2007, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952007%2005261853170036, Zugriff: 23.4.2023; Artikel gibt Aufschluss über Bluttransfusions-Skandal in China.
[234] "o.N.", "Clinton Ehrengast bei Aids-Charity-Gala. Eine Million Dollar für Hilfs-Foundation", *Der Standard*, 10.5.2007, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__0830840650780680650820680%2095200705100400410013, Zugriff: 23.4.2023.
[235] Raftl, Ro, "Bill Clinton am Life Ball", *profil* Nr. 15/09, 6.4.2009, S. 114, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952009%2004061103550084, Zugriff: 23.4.2023.
[236] https://www.clintonhealthaccess.org/about-us/, Zugriff: 21.4.2023.
[237] https://www.clintonhealthaccess.org/about-us/, Zugriff: 21.4.2023.
[238] Raftl, "Bill Clinton am Life Ball", *profil* Nr. 15/09, 6.4.2009, S. 114.
[239] TV-THEK ORF, THEMA, Life Ball-Projekt in Uganda, Zoran Dobric, 6.5.2013, abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick"]: https://on.orf.at/video/7980532/7980533/Life-Ball-Projekt-in-Uganda, Zugriff: 11.6.2024.
[240] Verein AIDS LIFE, "Pressemappe 2014", S. 13.
[241] Anm.: UNAIDS steht für Joint United Nations Programm on HIV/AIDS (dt. Gemeinsames Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS).

und WHO[242] erzielten Generalprogramme zu folgen und eine positive Veränderung durch ihre Arbeit zu bewirken.
Die Ziele dieser bisher genannten Organisationen zeigen auch auf, wie vielfältig und präzise präsentative Maßnahmen langfristig mit einer strategischen Planung und Umsetzung für die global bestehenden Probleme in Zusammenhang mit HIV und AIDS in einem notwendigen Gesamtkontext des Vernetzt-Seins bestehen müssen.

3.1.3 UNAIDS (Ziele zwischen 2011 bis 2015)

Die globale Auseinandersetzung mit dem Thema AIDS wird unter anderem von den Organisationen UNAIDS und der WHO geleitet. Beide setzen sich dabei mit aktuellen Entwicklungen der Krankheit auseinander, wobei sie unterschiedliche Zielsetzungen sowie detaillierte Strategien im Kampf gegen AIDS verfolgen. Aktuell liegt ein Arbeitsschwerpunkt der WHO dem Kampf gegen AIDS im Kontext von Gewalt und Armut, und dem Schutz von Frauen.[243] Obwohl durch die Forschung und medizinischen Fortschritte Therapieformen entwickelt wurden, die die Lebenserwartung eines HIV-positiven Menschen nahezu der eines gesunden Menschen angleichen[244], wird im Zusammenhang mit “sozialen AIDS“ in bestimmten Gebieten der Welt, die Infektionsrate mit HIV die Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit und ohne HIV nach sozialen und biologischen Geschlechtsmerkmalen hingewiesen. Im *Global Report* (UNAIDS Report on the global AIDS epidemic von 2012) wurde nach dem Welt-AIDS-Tag vom 1.12.2012 folgendes im Vorwort festgehalten:

> „60% more people have accessed lifesaving HIV treatment, with a corresponding drop in mortality. New infection rates have fallen by 50% or more in 25 countries – 13 of them in in sub-Saharan Africa. Half of all the reductions in HIV infections in the past two years have been among children; this has emboldened our conviction that achieving an AIDS-free generation is not only possible, but imminent. Yet, it is much too early to congratulate ourselves. AIDS is not over. The data in this report – provided by a record 186 UN Member States, indicate that in many countries, people living with and affected by HIV still face stigma,

[242] Anm.: WHO steht für World Health Organisation.
[243] http://www.who.int/reproductivehealth/topics/violence/declaration/en/index.html, Zugriff: 23.10.2013.
[244] http://www.aids.at/alles-uber-hivaids/, Zugriff: 21.9.2013.

discrimination and injustice. Women and girls are still at higher risk because of gender inequity and sexual violence."[245]

Dieser jährlich veröffentlichte Bericht beinhaltet vorrangig nur Zahlen und Fakten aus jenen Ländern, die Daten an UNAIDS übermitteln. Ein weiterer Bericht, der *Global AIDS Response Progress Reporting* nahm Bezug zur Aktualität des Fortschritts der umgesetzten Ziele im Kampf gegen AIDS.[246] In Kriegsgebieten oder Ländern, in denen keine AIDS-Politik gibt, fehlen diese Angaben ebenso wie auch von Ländern, in denen Menschenrechtsverletzungen auf gesetzlicher Ebene stattfinden. Hier fehlen oft entsprechende Angaben zur regionalen Entwicklung von HIV und AIDS.[247] Die Reporterstellung erfolgt ausschließlich anhand der Daten, welche UNAIDS bekommt. Die Länder sind zwar dazu aufgefordert, im gemeinsamen Kampf gegen AIDS hierzu ihren Beitrag zu leisten, aber nicht gezwungen.
Manche Regionen der Welt stehen unter besonderer Beobachtung der WHO und UNAIDS, um die positive Entwicklung einer AIDS-Politik nachhaltig zu fördern, die zugleich die Einhaltung von Menschenrechten gewährleistet. Hierzu zählen besonders Länder und Regionen[248], die Menschen aufgrund ihrer Homosexualität (nach wie vor) strafgesetzlich verfolgen.[249] Hieraus geht klar hervor, dass beim

---

[245] siehe auch, www.unaids.org, Zugriff:19.9.2013; UNAIDS, "Global Report. UNAIDS Report on the Global AIDS Epidemic 2012", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/epidemiology/2012/gr2012/20121120_UNAIDS_Global_Report_2012_en.pdf, Zugriff: 10.10.2013, S. 5.
[246] UNAIDS, "GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012. GUIDELINES. Construction of Core Indicators for monitoring the 2011 Political Declaration on HIV/AIDS", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/document/2011/JC2215_Global_AIDS_Response_Progress_Reporting_en.pdf, Zugriff: 1.10.2013.
[247] UNAIDS, "Global Report. UNAIDS Report on the Global AIDS Epidemic 2012", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/epidemiology/2012/gr2012/20121120_UNAIDS_Global_Report_2012_en.pdf, Zugriff: 10.10.2013, S. 74: siehe hierzu die Grafik in dem Report, welcher die Übersicht zeigt: Länder geben von sich aus an, ab wann ein geforderter Indikator von UNAIDS wie z.B. Gewalt und HIV, etc. im Anstieg inbegriffen ist. Einige der Länder scheinen weiß in dieser Grafik auf, von diesen gibt es keine Angaben.
[248] siehe auch, Aidshilfe Salzburg, "Russland und Homophobie –Teil 1",15.1.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/russland-und-homophobie-teil-1, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9426, Zugriff: 26.6.2014; UNAIDS,
Report „Ukraine harmonized AIDS Response Progress Report 2012", http://www.unaids.org/en/dataanalysis/knowyourresponse/countryprogressreports/2012countries/ce_UA_Narrative_Report%5B1%5D.pdf, Zugriff: 1.7.2014.
[249] siehe auch, www.unaids.org, Zugriff: 19.9.2013; Zu diesen Ländern zählen (ausgehend von der Aktualität von 2014) Russland, aber auch in Uganda, Indien gibt es keine gesellschaftliche Akzeptanz von Homosexualität, dadurch werden diese Menschen zu Ausgegrenzten innerhalb ihrer Gesellschaft und u.a. in ihren Rechten diskriminiert: zum Beispiel, in ihren Rechten, bei medizinischer Versorgung etc., hierzu zählen auch afrikanische Länder wie z.B. Nigeria, Uganda u.a.; siehe auch, Aidshilfe Salzburg, "Verrücktes Anti-Homo-Gesetz in Nigeria",14.1.2014, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/01/14/verruecktes-anti-homo-gesetz-in-nigeria/, Zugriff: 19.2.2025.

Kampf gegen HIV/AIDS als Darstellung einer Epidemie mit einem solidaritätsgefährdenden Charakter gesehen werden kann, die ein hohes Vermögen an Stigmatisierung und Identitätsschädigung[250] mit sich bringt und Probleme wie Diskriminierung und Ungleichheit in Menschenrechtsangelegenheiten verstärkt. Nur indem weltweite Solidarität mit Erkrankten besteht, können einige der Ziele, die sich die UNAIDS bis 2015 vorgenommen hat auch erreicht werden.[251] Diese Ziele beruhen auf der *Politischen Deklaration zu HIV/AIDS* und beinhalten folgende Punkte:

> „The new Political Declaration on HIV, unanimously adopted by UN Member States in June 2011, sets forth bold new targets.
> • Member States have committed to:
> 1. Halve sexual transmission of HIV by 2015;
> 2. Reduce transmission of HIV among people who inject drugs by 50% by 2015;
> 3. Ensure that no children are born with HIV by 2015;
> 4. Increase access to antiretroviral therapy to get 15 million people on life saving treatment by 2015; and
> 5. Reduce tuberculosis (TB) deaths in people living with HIV by 50% by 2015.
> 6. Close the global resource gap for AIDS and work towards increasing funding to between US$ 22 and US$ 24 billion per year by 2015 and recognized that investments in the AIDS response is a shared responsibility.
> • The Political Declaration clearly outlines the urgent need to increase access to HIV services for people most at risk of infection including men who have sex with men, people who inject drugs and sex workers
> • The Political Declaration pledges to eliminate gender inequality, gender-based abuse and violence and to empower women and girls. This must be fulfilled without delay."[252]

Im *Global Report*[253] der UNAIDS wird über die Ziele und deren Erfolge sowie Misserfolge bei der Umsetzung berichtet.[254] Die UNAIDS und die WHO veröffentlichen laufend neue Pressemitteilungen und stellen diese auf ihren Websites

---

[250] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 87.
[251] http://www.unaids.org/en/, Zugriff: 24.9.2013.
[252] UNAIDS, "GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012. GUIDELINES. Construction of Core Indicators for monitoring the 2011 Political Declaration on HIV/AIDS", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/document/2011/JC2215_Global_AIDS_Response_Progress_Reporting_en.pdf, Zugriff: 1.10.2013, Seite 8.
[253] Anm.: *Gobal Report* ist eine Bezeichnung eines Berichts der UNAIDS und wird nicht weiters kursiv angeführt
[254] siehe auch, "GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012".

zum Informationsaustausch zur Verfügung.[255] Um den weltweiten Kampf gegen AIDS voranzutreiben, leisten diese Organisationen einen grundlegenden Beitrag zur internationalen Kommunikation. Dies gelingt durch den globalen Wissensaustausch und die ständige Thematisierung aller mit der AIDS-Epidemie verbundenen Bereiche. Für die Ziele, welche im Zeitraum 2011 bis 2015 erreicht werden sollten, hatte UNAIDS mit dem Erstellen eines Programmes, das den Namen "Getting to Zero"[256] trug, dessen Inhalte einen zeitgerechten Überblick über Lücken im strategischen Kampf gegen HIV und AIDS beschreiben, hervorgebracht.[257] Im Vorwort der Publikation wird die Bedeutung dieser Strategie wie folgt beschrieben:

> „At this pivotal moment in the global response, we must courageously face up to the challenges presented by a new context and embrace wholeheartedly the opportunities to break the trajectory of the epidemic. Guided by a new vision, this Strategy presents a transformative agenda for the global HIV response. It aims to serve in developing our partners' strategies to ensure more focused, aligned and country-owned responses and to guide investments to deliver innovation and maximum returns for people most in need. Building on the principles and priorities of the UNAIDS Outcome Framework, this Strategy will also serve as the platform to define the United Nations' operational activities and resource allocation for HIV."[258]

Die Strategien und Visionen im Überblick zeigen drei große Themenbereiche auf, welche in einem wechselseitigen Verhältnis und Abhängigkeit zueinanderstehen und das Ausmaß von HIV/AIDS sowohl in seiner Verbreitung als auch in seinem Fortschritt seiner Eindämmung bestimmen. Dieses Programm zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Ländern zu verbessern und sicherzustellen.[259] Diese Strategie weist drei wesentliche Unterkategorien auf, welche verschiedene Schwerpunkte beinhalteten und so einen Teilbereich der Umsetzung und Verfolgung der gesetzten Ziele erfüllen sollten.[260] Die erste Strategie

---

[255] siehe auch, www.unaids.org, Zugriff: 19.9.2013; www.who.int, Zugriff: 19.9.2013.
[256] siehe auch, UNAIDS, "Getting to Zero", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2010/JC2034_UNAIDS_Strategy_en.pdf, Zugriff: 23.4.2023.
[257] UNAIDS, "Getting to Zero", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2010/JC2034_UNAIDS_Strategy_en.pdf, Zugriff: 23.4.2023.
[258] UNAIDS, "Getting to Zero", S. 5.
[259] Ibid., S. 7.
[260] siehe auch, Ibid., S. 7.

hieß „Revolutionize HIV prevention“[261] welche das Ziel hatte „To get to Zero New Infections“[262] umzusetzen. Dieser erste wesentliche Teil beinhaltete vor allem die Eindämmung der HIV-Infektionen, welche 2013 weltweit standen. Hierzu zählten besonders:

> „Goals for 2015:
> Sexual transmission of HIV reduced by half, including among young people, men who have sex with men and transmission in the context of sex work
> Vertical transmission of HIV eliminated and AIDS-related maternal mortality reduced by half,
> All new HIV infections prevented among people who use drugs”[263]

Dieses Vorhaben rückte in den Fokus der öffentlichen Diskussion und setzte besonders bei fehlenden politischen Maßnahmen im Bereich der Prävention an. Erstens zielte das Programm darauf ab, durch die Verbesserung von Wissen und eine umfassende HIV-Ausbildung in sozialen Bewegungen Fortschritte zu erreichen.[264] Zweitens brachte die Strategie “Catalyse the next phase of treatment, care and support”[265] den Aspekt der medikamentösen Behandlung sowie den Zugang zu dieser im Rahmen von AIDS-Politik hervor. Dabei lag die Betonung auf der Schutzbedürftigkeit der AIDS-Patient*innen und deren besondere Bedürfnisse. Die Vision dahinter lautete: „To get to Zero AIDS-related Deaths“[266], und beinhaltete folgende Ziele:

> „Goals for 2015:
> Universal access to antiretroviral therapy for people living with HIV who are eligible for treatment
> TB deaths among people living with HIV reduced by half
> People living with HIV and households affected by HIV are adressed in all national social protection strategies and have access to essential care support.“[267]

---

[261] UNAIDS, “Getting to Zero“, S. 7.
[262] Ibid., S. 7-8.
[263] Ibid., S. 7: „sexuelle Übertragung von HIV um die Hälfte der jungen betroffenen Menschen zu reduzieren, darunter auch MSM (Men who have sex with men) sowie die Übertragung im Bereich von Sexarbeit zu verringern. Der zweite Bereich ist die Mutter zu Kind Übertragung gänzlich zu verhindern sowie die mit AIDS in Zusammenhang stehende Sterbensrate von Müttern zur Hälfte zu reduzieren. Der dritte Bereich beinhaltet alle Neuinfektionen mit HIV im Bereich des Drogenkonsums vorzubeugen.“ (Rohübersetzung Elisabeth Steiner)
[264] Ibid., S. 7.
[265] Ibid., S. 7.
[266] Ibid., S. 7.
[267] Ibid, S. 7.

Diese Ziele basierten auf dem Vorhaben Sozialversicherungsmodelle auszubauen. Dies sollte dazu beitragen, die Kosten zu reduzieren, indem Behandlung bereits in einem früheren Stadium der Krankheit durch antiretrovale Therapie erfolgte.[268]
Die dritte Strategie "Advance human rights and gender equality for the HIV response"[269], zielte darauf ab, Diskriminierung im Sinn von "To get to Zero Discrimination"[270] zu beseitigen. Damit waren hauptsächlich Länder und Regionen angesprochen, welche Schutzmaßnahmen gegen Stigmatisierung und Diskriminierung von HIV-infizierten Personen bzw. an AIDS-erkrankten Personen die Zugangserleichterung zu HIV-Programmen behinderten, da diese Länder eine regelrechte Blockade im universalen Zugang im Kampf gegen AIDS hervorbrachten.[271]
Die von der UNAIDS erstellten Forderungen in allen drei Bereichen waren stets ein Appell an jene Länder, welche diese Probleme aufzeigten. Der dritte Bereich betraf tatsächlich alle Länder - in unterschiedlichem Ausmaß. Diskriminierung war und ist im Kontext von AIDS einer jener Aspekte, die nicht nur zum sozialen Tod des Individuums, sondern auch zu einem stetigen Wachsen der Krankheit beitragen. Daher forderte diese Strategie jene Länder und Regionen, größere Anstrengungen zum Schutz der Menschenrechte in Verbindung mit HIV zu unternehmen.[272] Dazu gehören rechtliche und gesetzliche Bestimmungen, die umgesetzt werden müssen, um diejenigen zu schützen, die einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Hierzu zählen insbesondere Frauen und Mädchen, die durch (sexuelle) Gewalt einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind und über ihre Rechte aufgeklärt werden müssen.[273]
Neben diesem Programm, welches bis 2015 einige dieser Ziele versuchte zu erreichen, gab UNAIDS den Frauen im Kampf gegen AIDS ihre Stimme, um sich gegenüber der Unterdrückung der sexuellen Selbstbestimmung zu stärken. Zu Beginn wurde erwähnt, dass Frauen aufgrund ihres biologischen Geschlechts anfälliger für eine HIV-Infektion sind. Dies gilt weltweit für alle Frauen. Ein Problemfeld, das nicht jede Frau betrifft, jedoch auf die sozialen und kulturellen

[268] UNAIDS, "Getting to Zero", S. 7. (Rohübersetzung von Elisabeth Steiner)
[269] Ibid., S. 7.
[270] Ibid., S. 7.
[271] Ibid., S. 7.
[272] Ibid., S. 7.
[273] Ibid., S. 7.

Unterschiede im Zusammenhang mit AIDS hinweist, ist das grundlegende Problem der Menschenrechtsverletzung. Neben diesen, welche im nächsten Abschnitt behandelt werden, zeigt eine Publikation von UNAIDS mit dem Titel *Women out loud – How women living with HIV will help the world end AIDS*[274], dass eine Infektion mit HIV in einigen Regionen der Welt bereits ab einem Alter von 15 Jahren auftreten kann und dass häufig der Mangeln an wirtschaftlicher Stärke in den betroffenen Regionen ein wesentlicher Faktor für das Gefühl der Unterdrückung einer Frau ist.[275] Die UNAIDS sah daher die Bekräftigung und Förderung von Frauen, als einen wesentlichen Teilbereich im Kampf gegen HIV und AIDS an:

> „There has been growing recognition of how sociocultural factors driving gender inequalities critically influence the risk of HIV infection. This is particularly true of the role of gender norms and how they impact on HIV acquisition in women and affect women's access to services and social support. Women's particular vulnerability to HIV makes a better understanding of gender barriers to HIV transmission paramount."[276]

Als Teil der Arbeit von UNAIDS, welche sich in diesem Bereich ebenso Ziele setzte, galt es das erste davon, den sexuellen Übertragungsweg einzudämmen:

> „Reduce sexual transmission of HIV by 50 % by 2015. Women represent 49 % of all adults living with HIV. In most affected Regions, such as Africa and the Carribbean, about 60% of people living with HIV are women."[277]

Dies war nur einer von einigen Punkten, die hier aufgezählt werden, weitere sind dem *Global Aids Response Progress Responsing Reporting 2012* zu entnehmen.[278] Die Umsetzung des ersten Teils konzentrierte sich sehr stark auf die Arbeit im Bereich der Identifizierung individueller Indikatoren für eine HIV-Infektion. Da das erste Ziel, wie im Zitat erwähnt, darin bestand, den sexuellen Übertragungsweg von HIV bis 2015 um 50 Prozent zu reduzieren, zeigte der Bericht *Global Aids Response Progress Responsing Reporting 2012*, dass Frauen, Mädchen und Männer ab einem Alter von 15 Jahren besonders schutzbedürftig waren. Diese Personengruppen

---

[274] siehe auch, UNAIDS, "Women out Loud. How Women living with HIV will help the world end AIDS", https://unaids-test.unaids.org/sites/default/files/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2012/20121211_Women_Out_Loud_en.pdf, Zugriff: 23.4.2023.
[275] UNAIDS, "Women out Loud. How Women living with HIV will help the world end AIDS", S. 12.
[276] Ibid., S. 13.
[277] Ibid., S. 10.
[278] UNAIDS, "GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012", S. 19.

wurden ebenfalls als entscheidend für eine Veränderung im Bewusstsein sowie in der Prävention von HIV/AIDS in ihrem kulturellen Umfeld angesehen.[279] Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dem Life Ball als Event eine zentrale Rolle in der globalen AIDS-Bekämpfung zukam, in dem er es als Plattform für den Austausch von Fachwissen und Netzwerkbildung diente. Sein internationaler Ruf, den er bis 2019 erlangte, hing mit der Entstehung und dem damit verbundenen Ausbau seines Netzwerkes zusammen. Seine Kooperationspartner*innen betrachteten das Netzwerk, das durch den Life Ball sichtbar wurde, als einen wesentlichen eines nachhaltig zu suchenden Lösungsansatzes für das globale AIDS-Problem.[280]
Im Jahr 2016 wurde bekannt, dass der Verein AIDS LIFE unbenannt wird, dieser hatte dann anschließend den Namen "Life+".[281] Der letzte Life Ball fand 2019 statt.

3.2 Ball, Fest oder kulturelles Event?

Zwischen der wirtschaftlichen, soziologischen sowie der kulturellen Auffassung von "Event" gibt es Unterschiede, die sich miteinander in Bezug zum Life Ball erläutern lassen. Eine hier verbindende und wichtige Rolle spielen dabei die Medien. Vor der Live-TV-Übertragung des ORF durch den ORF nahm Print- und Online-Berichterstattung eine wichtige Funktion in Bezug für die herzustellende Bedeutung des Events ein:

> „Eine Kulturveranstaltung wird zum >Event<, wenn die Medien ausführlich darüber berichten, bevor die Veranstaltung überhaupt stattgefunden hat. Solche Events werden als gesellschaftliche Erlebnisse verkauft, die man erlebt haben *muß*, weil man darüber spricht."[282]

Die ersten Jahre fand der Life Ball bis zum Jahr 1998 stets in den inneren Räumlichkeiten des Wiener Rathauses statt. Kurz nach seinem Stattfinden im selben

[279] UNAIDS, "GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012", S. 21.
[280] "o.N.", "»Immer noch 2,7 Mio. Neuinfizierte«", *News* Nr. 48/2011, 1.12.2011, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__078069087083095201112011 8%2025540007, Zugriff: 9.5.2023, (Interview News mit Sidibé Michel, Leiter des UN-Aids Programms, Rolle des Life Balls im globalen Kampf gegen Aids, UNAIDS ist Partner des Life Balls, Kooperation wird bestehen bleiben).
[281] "o.N.", "Neue Marke: Aids Life wird zu Life+", *Kurier* (Österreich), 1.12.2016, S. 4, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__a7e89e24c3f4e14fde30ab99ed9ec63a0e64abad, Zugriff: 3.6.2024.
[282] Opaschowski, Horst W., "Freizeitkultur", in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 36-40, S. 36.

Jahr (1998), wurde eine andere Event-Location-Suche medial thematisiert, da sich das Rathaus in Renovierungsarbeiten befand.[283] In einem Beitrag des ORF wird das Problem des damalig befürchteten Ende des Events[284] , auf Grund der damit in Verbindung stehenden Suche nach anderen Veranstaltungsräumlichkeiten aufgegriffen.[285] Die bis dahin bereits gestiegene Bedeutung des Events, welche sich unter anderem durch das gewachsene Interesse medialen Zuspruchs durch die Vertretung von Journalist*innen sowie etlichen TV-Sendestationen auf der einen Seite zeigte, machte außerdem auf die damit in Verbindung stehende Imagewirkung der Stadt Wien aufmerksam.[286] Die ersten Life Ball Veranstaltungen zeichneten sich aus durch jährlich wechselnde Modedesigner*innen, verschiedenen Starauftritten von internationalen Sänger*innen[287] und dem grundlegenden Entwicklungsbeginn des Events als kulturelle Veranstaltung aus. Bereits nach dem dritten Life Ball 1995 wurde das Event als Teilveranstaltung der Wiener Festwochen in die Öffentlichkeit gebracht.[288] Dadurch wurde ein Bezug zu anderen freizeitkulturellen Events hergestellt, um dem Event eine kulturpolitische Wirkung zu verleihen. Bereits in den ersten neun Jahren zeigte sich, wie sich das Event in seiner Umsetzung immer mehr mit der Verbindung zu österreichischem kulturellem Angebot zu identifizieren suchte, indem es in seiner Wirksamkeit sich unterschiedlichster Bereiche für seine Inszenierung bediente. Ein weiteres besonderes Merkmal des Events war der Veranstaltungsort: das Wiener Rathaus.

Bis 1999 wurde der Life Ball zu einem Megaevent dank seiner bis dahin stetig gewachsenen Gästeliste, die aus prominenten Menschen bestand. Dennoch wollte

---

[283] Rottenberg, Thomas, “Notwendige Oberflächlichkeit“, *Falter* Nr. 25/99, 23.6.1999, S. 74, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__17f73f3155f9dd01cf70ddd3971a21ab4ed8fcf1, Zugriff: 2.6.2024; Rottenberg, Thomas, “Schluß mit Lustig“, *Falter* Nr. 49/98, 2.12.1998, S. 6, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__478607ee9ec4d289e4fb625661114d71309a30af, Zugriff: 3.6.2024.

[284] “o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“, https://www.derstandard.at/story/1336696788502/20-jahre-life-ball-von-der-Idee-zum-groessten-aids-charity-der-Welt, Zugriff: 11.6.2024.

[285] siehe auch TVTHEK ORF, Kulturmontag, “Lebensweisen: Schwulenkultur“, Mo, 12.7.2010, 06:54 Min., [Archiv „History-Charity im Wandel der Zeit“]: https://tvthek.orf.at/profile/Archiv/7648449/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980520/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980521, Zugriff: 4.5.2023.

[286] Rottenberg, Thomas, “Schluß mit lustig?“, *Falter* Nr. 49/98, 2.12.1998, S. 6; Anmerkungen aus dem Text; Befürchtungen, dass das Event “anderswo“ nicht stattfinden kann, außer am Rathausplatz. Wiener Tourismusverband verleiht Preis an Keszler 1998.

[287] “o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“.

[288] Ibid., “n.pag.“.

dieses Event wachsen und mit seinen bis dahin angebotenen Wiedererkennungsmerkmalen, wie einer Modenschau verbunden mit einem popkulturellen Angebot aus Musik, nicht reduziert bleiben. Im Jahr 1999 nahm der Life Ball 1999 erstmals live-musikalische Begleitung der Wiener Symphoniker in seinem Programm auf[289], andererseits fand dieser im selben Jahr in den Räumlichkeiten der Wiener Hofburg statt.[290] Nachdem dieses kulturell bedeutsame Gebäude dem Event zur Verfügung stand, entwickelte sich das Event ab dem achten Life Ball zu einem öffentlich wirksameren Ereignis. Dabei wurde durch die Bühne am Rathausplatz eine räumliche Verbindung zwischen dem inneren politischen Bereich (Wiener Rathaus) und dem äußeren öffentlichen Raum (Rathausplatz) geschaffen, indem „ein riesiger Catwalk in Form eines Red Ribbons errichtet“[291] wurde, der diese Verbindung räumlich als auch inhaltlich darstellte. Ab dem Jahr 2000 war mit der zusätzlichen Nutzung des Rathausplatzes eine größere Show möglich. Die bis dahin stets im Inneren des Rathauses verlaufenden Laufsteg-Bühne[292], welche den Laufsteg für die Moden Schau bildete, wurde somit öffentlich zugänglich gemacht.[293] Der Life Ball kann daher meines Erachtens vor allem als Event bezeichnet werden, da er nicht nur eine kulturelle Veranstaltung darstellte, sondern auch eine gesellschaftliche und politische Dimension innehatte, die durch intensive Medienberichterstattung vor und während der Veranstaltung hervorgehoben wurde.

3.2.1 Begriff Show

Da es bei einer Show darum geht „die Darbietung besonderer Attraktionen in einer abwechslungsreichen Abfolge von >Nummern< durch ein Ensemble von Darstellern für ein Präsenzpublikum“[294] sicherzustellen, kam es damit zu einer anderen Umsetzung des Events durch die räumliche urbane Nutzung des Rathausplatzes.

---

[289] “o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“; Rottenberg, Thomas, “Notwendige Oberflächlichkeit“, *Falter* Nr. 25/99, 23.6.1999, S. 74.
[290] Rottenberg, “Notwendige Oberflächlichkeit“, *Falter* Nr. 25/99, 23.6.1999, S. 74.
[291] “o.N.“, “Anders denken“, *Falter* Nr. 20/00 vom 17.5.2000, S. 81, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__935673735e1509208f85354c30d7affb3cc027cd, Zugriff: 5.6.2024.
[292] Wallner, Anna-Maria, “Life Ball: Ein Märchen mit viel Erfolg“, *Die Presse*, 25.5.2007, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952007+05251852580041&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.9.2014.
[293] Ibid., S. 13.
[294] Müller, Eggo, “Show“, in: *Handbuch populäre Kultur: Begriffe, Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 408-413, S. 408.

Als Teil seiner Show integrierte der Life Ball unter anderem Tanzeinlage des Staatsopernballetts.[295] Um auch diesen Bezug weiter zu stärken, nahm der Life Ball auch Elemente aus dem Eröffnungszeremoniell des Wiener Opernballs auf. Ab 2009 wurden Debütant*innen für die Life Ball Eröffnung in die Show miteinbezogen.[296]

3.2.2 Begriff Ball

Das Event hatte in und durch die Bezeichnung als Ball[297] einen durch die Medien bezeichneten „Top-Event-Status“[298] erhalten. Die Ankündigung des Events ging stets mit seinen Life Ball-Wiedererkennungsmerkmalen in der medialen Kundgebung einher. Hierzu zählte in erster Linie die Vorankündigung prominenter Gäste, als Erstinformation zum Event. Dazu waren Titel wie „“Wien – Der Life Ball lässt den “Ball der Bälle“ in der Oper längst promimäßig im Schatten stehen““[299], zu lesen. Diese medial vermittelte Information beinhaltet eine Definition des Life Balls, es handelte sich um einen Ball. Etymologisch wird unter Ball eine „*größere* [*festliche*] *Tanzveranstaltung*“[300] verstanden. Um sich an dieser kulturellen Auffassung von Ball anzulehnen, bediente sich auch der Life Ball solcher Wiedererkennungsmerkmale, wie die beim Wiener Opernball erscheinenden Debütant*innen. Dadurch wurde es somit in den Medien als Ball bezeichnet. Es kommt nicht von ungefähr, dass die ehemals größte Benefizveranstaltung in Österreich in ihrem Namen als “Ball“ bezeichnet wird. Der Begriff stammt dabei aus dem Französischen „bal“, abgeleitet vom spätlateinischen „ballare“, was Tanzen bedeutet.[301] Als Ball, im Sinne einer größeren Tanzveranstaltung, zeigt sich der Life Ball durch diverse Elemente wie das Tanzen, die dargestellten Kostüme sowie die opulente Dekoration, die für eine

---

[295] “o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“.
[296] Ibid., “n.pag.“.
[297] “o.N.“, “Immer am Ball bleiben“, *Format* Nr. 02/11, 14.1.2011, S. 72, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__76357510a6c341989bfe341654f1a7287d0e7504, Zugriff: 3.6.2024; “o.N“, “Das dürfen Sie 2013 nicht versäumen“, *News* Nr. 01/2013, 3.1.2013, S. 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, [zitiert aus Datenbank https://www.wiso-net.de/document/ANEW__0b41de84a6631004f127f83b570b1019dc207e06, Zugriff: 3.6.2024.
[298] “o.N.“, "Top-Events 2014“, *Format* Nr. 51-52/2013, 19.12.2013, S. 336, 337, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__456f7cc042d781f0843d272296a282756ef6e40b, Zugriff: 3.6.2024; Anmerkung aus dem Text: der Untertitel zu diesem Artikel lautete: „Wo sich die Elite aus Wirtschaft, Politik und Kultur treffen wird.“
[299] “o.N.“, “Life Ball, der Zehnte: Promis zum Quadrat“, *Der Standard*, 3.5.2002, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__25bdde6fad207b3619b95c3b3f469c6967526c30, Zugriff: 3.6.2024.
[300] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Deutsches Universalwörterbuch*, S. 242.
[301] Ibid., S. 242.

“Ballnacht“ typisch sind. Die Einbeziehung klassischer Tanzelemente und der gesellschaftliche Charakter des Events, bei dem prominente Gäste und Teilnehmer*innen aus aller Welt zusammenkommen, unterstreichen diesen Aspekt. Gleichzeitig kann der Life Ball jedoch auch nicht als “Ball“ betrachtet werden, da er weit über eine traditionelle Tanzveranstaltung hinausgeht. Der Life Ball umfasste weit mehr als künstlerische Darbietungen; er zeichnete sich durch seine thematischen Inszenierungen und seine breite Palette gesellschaftlicher und soziopolitischer Aktivitäten aus, die stellenweise einem Festival oder Volksfest ähnelten. Die stark ausgeprägte thematische Inszenierung von AIDS und der Fokus auf gesellschaftliche Botschaften und Wohltätigkeitsziele verliehen dem Event einen einzigartigen Charakter, der ihn von klassischen Ballveranstaltungen abhob.
Dennoch hinterließ der Life Ball als Event, anders als andere freizeitkulturelle Ereignisse, oft den Eindruck, es handelte sich um ein Fest.

3.2.3 Begriff Fest

Die Festkulturforschung weist auf eine Bedeutungsverschiebung und -veränderung in seinem Begriffsverständnis von “Fest“ hin: „Das Fest der Moderne ist ein schwacher Abglanz des eigentlichen Festes.“[302] Seine ursprüngliche Bedeutung nach der Sinnherstellung und des Sichtbarmachens kosmischer Ordnung, welche sowohl Kultur erzeugt als auch einen Bruch zum Alltag darstellt[303], hat sich verändert. Fand der Life Ball prinzipiell im Mai statt, wurde auf diese Veranstaltung ebenfalls medial mit den Begriffen “Fest“ als ein besonderes bevorstehendes Ereignis hingewiesen: „“Auftakt für ein himmlisches “Fest““[304] und „“Samstagabend steht Wien im Zeichen des Life Ball – und der ist längst ein Volksfest““[305] waren Schlagzeilen, welche nie allein als reine Information über die Veranstaltung bereitgestellt wurden. Die Medien

[302] Hugger, Paul, (Hg.), “Einleitung. Das Fest – Perspektiven einer Forschungsgeschichte“, in: *Stadt und Fest*. *Zu Geschichte und Gegenwart europäischer Festkultur*, Festschrift der Phil. Fakultät I der Universität Zürich zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Zürich, in Zusammenarbeit mit Walter Burkert u. Ernst Lichtenhahn, Unterägeri: W-&-H-Verl.-AG 1987, S. 9-24, S. 14.
[303] Ibid., S. 14, S. 17: Fest versteht sich nicht mehr als Rahmen eines geschlossenen Anlasses, vielmehr wird es in diesem Text in Zusammenhang seiner Auffassung als Massenkultur-Phänomen beleuchtet.
[304] Schaur-Wünsch, Teresa, ““Auftakt für ein himmlisches “Fest“ Stars und Sternchen sind gelandet“, *Die Presse*, 21.5.2011, S. 29, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__c5867e92fd94f6c935756c88a1f6eb1cecc5f0fa, Zugriff: 3.6.2024.
[305] Rottenberg, Thomas, “Es wird großartig gewesen sein“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__f9bb7359c9a5d3afae504cedebae88db1c1578e4, Zugriff: 3.6.2024.

hatten dabei folgendes Ziel: „Medien neigen dazu, die Einzigartigkeit des kulturellen Freizeiterlebens herauszustellen, bei dem man >einfach dabei gewesen sein muß<.“[306] Einerseits erfüllte das Event damit Kriterien freizeitkulturellerer Aspekte, die sich in der Diversifizierung des Angebots aus der Sparte, der Hoch- und der Breitenkultur zeigte.[307] Hierzu zählten beispielsweise das Angebot des *Red Ribbon Celebration Concert*[308]*,* welches dem Bereich eines klassischen Kulturangebots zugewiesen werden konnte. Für das Angebot der Breitenkultur war der medial dargestellte Sinn als „Stadt- und Volksfest“[309] ausschlaggebend. Somit konnten Teile des Events als „>Kultur als Eintagsfliege< zwischen Show- und Sensationseffekt“[310] hervorgebracht werden. Dies erweckte den Eindruck, dass der Life Ball ein Fest sei. Dennoch handelt es sich beim Life Ball um kein Fest, da aus kulturwissenschaftlicher Sicht wie folgt beschrieben werden kann: „Das Fest bekam seinen Platz in einem geplanten ökonomischen System. Es wurde selbst zu einem System geregelter Abläufe, die zur Erholung, Entspannung und Rückgewinnung von Arbeitskraft für den Alltag dienen.“[311] Da jede Life Ball Veranstaltungen erneut stattfand, und für sich als eigenes Erlebnis das keinem Ritual[312] folgte wahrnehmbar war, handelt es sich damit beim Life Ball um kein Fest. Rückblickend wird vielmehr von “Ereignis“ beziehungsweise “Event“ beim Life Ball für eine kategorische Einordung gesprochen. Dieses bietet ebenfalls die Möglichkeit zur Interpretation: „Ein Event ist insofern nie nur ein Event, sondern vielmehr eine Multiplizität von Wirklichkeiten, die sich aus den spezifischen Sinnzusammenhängen der mit dem Event befaßten Sozialsysteme ergeben.“[313] Auf die Frage, was “Event“ bedeutet, zeigt sich hier eine kontrastreiche Darstellung sowie eine weitere Möglichkeit der Interpretation und Begriffsanwendung

[306] Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 39.
[307] Ibid., S. 39.
[308] “o.N.“, “Neue Marke: Aids Life wird zu Life+“, *Kurier* (Österreich), 1.12.2016, S. 4, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__a7e89e24c3f4e14fde30ab99ed9ec63a0e64abad, Zugriff: 3.6.2024, Anm.: bis 2017 hieß die Veranstaltung *Red Ribbon Celebration Concert*, danach wurde der Name geändert auf *Life Celebration Concert*. Beide Bezeichnungen werden im Lauf der Arbeit nicht weiters kursiv ausgewiesen.
[309] Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 39.
[310] Ibid., S. 39.
[311] Hugger, “Einleitung. Das Fest – Perspektiven einer Forschungsgeschichte“, S. 15.
[312] Ibid., S. 19. Anm. der Autor des Textes verweist auf wesentliche Merkmale, die ein Fest als solches kennzeichnen. Dazu gehört der Aspekt, dass es einem Ritual folgt.
[313] Willems, Herbert, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, in: *Theatralität. Performativität und Ereignis*, Hg. Erika Fischer-Lichte [u.a.], Bd. 4, Tübingen [u.a.]: A. Francke Verlag 2003, S. 83-98, S. 87.

als gegeben. Hier geht hervor, dass das Erleben eines solchen dieses ausmacht. Mit der Bekanntgabe des Events, nahm die Berichterstattung über den Kontext Krankheit und Gesundheit Bezug zur weltweiten Entwicklung von HIV und AIDS. Dies war für die Wirkung des Life Balls als Event ebenso von Bedeutung, wie die Zuschreibung des Kontrastes der Auffassung, dass es beim Life Ball um Prävention ging: „"Beim Life Ball steht HIV im Mittelpunkt""[314]. Mit dieser medial verbreiteten Information lässt sich der Inhalt des Events in einem Bereich um die Debatte Krankheit als Thema des Events einordnen. Somit kam die zentrale Botschaft des Leitthemas nochmals betont hervor. Neben diesem ernsteren Thema wollte der Life Ball durch die Medien auch einen positiven Eindruck hinterlassen. Kulturveranstaltungen sorgen sowohl für die Freisetzung von Emotionen als auch für die Begeisterung der Massen[315], da diese besonders durch den Live-Charakter[316] gekennzeichnet sind. Der darin vorhandene Aspekt, der besonders in der Wahrnehmung von den darin erscheinenden Akteur*innen und der Inszenierung einer solchen ist, wird als Massenerlebnis empfunden.[317] Die mediale Berichterstattung spielt hierbei eine zentrale Rolle, indem sie Informationen nicht nur verbreitet, sondern auch in einen kulturellen Kontext einbettet. Dieses kontextualisierte Wissen macht eine kulturelle Interpretation möglich. Im Fall des Life Balls stellen sich folgende Fragen: Wie erfolgt die Auffassung dieses Events? War es mehr als nur eine Veranstaltung, sondern ein Ereignis, das breite Teile der Gesellschaft ansprach und bewegte? Konnte es tatsächlich als kollektives Erlebnis im Sinne eines (Massen-)Erlebnisses wahrgenommen werden? Diese Betrachtung verdeutlicht, wie unsere Alltagskultur maßgeblich durch die Medien geprägt wird, die sowohl die Teilnahme als auch die Wahrnehmung solcher Events formen. Unsere Alltagskultur wird unter anderem durch die Nutzung der Medien geprägt.[318]

Das medial verfügbare Wissen, das uns als Rezipient*innen über das Event zu Teil wurde, war ausschlaggebend dafür, wie dieses wahrgenommen wurde. Dazu ein

[314] "o.N.", "HIV, Tripper, Syphilis: Die Angst schwindet", *Der Standard*, 20.5.2006, S. 12, [zitiert aus Datenbank https://www.wiso-net.de/document/STA__455ba633bd50dc5e3b4355a95f063804481953f8, Zugriff: 3.6.2024.
[315] Opaschowski, "Freizeitkultur", S. 37.
[316] Ibid, S. 37, S. 38.
[317] Ibid., S. 37.
[318] Weiß, Ralf, "Alltagskultur", in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 23-32, S. 25.

paar Beispiele, die in Zeitungsartikeln österreichischer Zeitungen genannt wurden, die den Life Ball wie folgt beschrieben hatten: „“Fantasievoll, märchenhaft und opulent: das große Charity Event Life Ball im und vor dem Rathaus““ [319]; „“Sternchen sehen““[320]; „“Promi-Aufmarsch““[321], „“Life Ball Charity-Shopping““[322], „“Spaß und Aids““[323], „“Life Ball-Party““[324], „“Zwischen Hilfe und Spektakel““[325], „“Der Life Ball: Wiens Vertreter in der Glamour Welt““[326]. Anhand dieser geht auch hervor, dass damit ein Instrument des Event-Marketings mit Hilfe der Medienberichterstattung zum Einsatz kam, welches eine eigene kommunikationspolitische Funktion und Steuerung beinhaltete - nämlich eine breite Zielgruppe anzusprechen,[327] und das Event als Erlebnis und Abgrenzung von anderen Veranstaltungen sichtbar zu machen. Gewiss sprachen das Event und das Vorfeld über die mediale Berichterstattung und inhaltliche kontextbezogene Darstellung eine breite Masse an den Interessent*innen an. Doch dieses Wissen, welches der*den Rezipient*innen zur Verfügung stand - als “Infotainment“[328] bezeichnet, konstruierte ein Bild der Gesellschaft – das Image:

---

[319] Kiss, Lisa, “Fantasievoll, märchenhaft und opulent: das große Charity Event Life Ball im und vor dem Rathaus“, *Falter*, Nr. 21/2013, 22.5.2013, S. 2, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__04f072b256bf2e6bc4dfe8b0a1b45affc0c026ce, Zugriff: 5.6.2024.
[320] Wurmdobler, Christopher, “Sternchen sehen“, *Falter* Nr. 22/2013, 29.5.2013, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__4f93fee3b21b7c6fdcf1b80623ae6622fa52bbee, Zugriff: 5.6.2024.
[321] “o.N.“, “Promi-Aufmarsch beim Life Ball“, *Die Presse*, 3.5.2002, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__9d2b6b69748ff79f99a8a2b23b320b168e6cfd9b, Zugriff: 5.6.2024.
[322] “o.N.“, “Life Ball Charity Shopping“, *Die Presse*, 3.5.2007, S. 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__d40c5a43d4d22e61ee61ded445d42621ed1d62d0, Zugriff: 5.6.2024.
[323] Scholz, Kurt, “Spaß und Aids“, *Die Presse*, 5.6.2007, S. 41, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__510c34525f5f56b159d65e5099e877efd4143948 Zugriff: 5.6.2024.
[324] “o.N.“, “Life Ball-Party im Big Apple“, *Die Presse*, 26.4.2007, S. 16, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__f3f1e43d4c3a08862c0194536c3208cf3ceed4a4, Zugriff: 5.6.2024.
[325] Schaur-Wünsch/Hottowy, “Zwischen Hilfe und Spektakel“, *Die Presse*, 22.5.2011, S. 9.
[326] Köck, Samir H., Teresa Schaur-Wünsch, “Der Life Ball: Wiens Vertreter in der Glamour Welt“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 10,15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__193e175594cbc42984178d9cc9950ea688b6725e, Zugriff: 6.6.2024.
[327] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 94; Steinlechner-Marschner, Christiane, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents. Wirkungsweisen und Erfolgsfaktoren im Event-Marketing kunstbranchenfremder Unternehmen*, Wien: Linde Verlag[2] 2005, S. 19.
[328] Nieland, Jörg-Uwe, “Infotainment“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, *Hg.* Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 262-266, S. 262: Infotainment setzt sich aus Elementen der Begriffe Information und Entertainment zusammen. […] Die engere Begriffsbestimmung meint spezielle Sendungen, die eine Mischung aus Unterhaltung und Informationen aufweisen.

> „Image, engl. = Bild, Bezeichnung für das Bild, das sich eine Person, eine Personengruppe oder die Öffentlichkeit von einer Person, einer Organisation oder einem Unternehmen macht oder machen soll. Zu diesem Bild zählen alle Wahrnehmungen, Gefühle und Vorstellungen. Die Reputation ist das subjektiv gewertete Bild der Realität, beeinflusst von der Psyche, sozialen Umgebung und Kultur.“[329]

Vor dem Event lag der Fokus der Berichterstattung darauf, das bevorstehende Star-Angebot[330] während des Events hervorzuheben. Dies war ein zentraler Bestandteil seines Eventprogrammes. Auf der einen Seite konnte Werbung für das Event und sein Image sichergestellt[331] werden. Auf der anderen Seite war es „Aufgabe der Massenmedien […] als Medium der Vermittlung […] Informationen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten auf[zunehmen], [zu] selektier[en], auf[zu]bereiten und weiter[zugeben].“[332]

Neben der werberelevanten Darstellung und der damit einhergehenden Deutung des Images, der Stars und der prominenten Gäste vor dem Stattfinden des Life Balls- sollen diese nun in einem weiteren Rahmen betrachtet werden.

Welche Bedeutung kommt dem Image – welches sich aus Stars und prominenter Gästeliste beim Life Ball zusammensetzte zu?

Zum einen wird vielmehr von Ereignis beziehungsweise Event gesprochen, welches zum Beispiel folgender Auslegung folgen kann: „Ein Event ist insofern nie nur ein Event, sondern vielmehr eine Multiplizität von Wirklichkeiten, die sich aus den spezifischen Sinnzusammenhängen der mit dem Event befaßten [sic!] Sozialsysteme ergeben.“[333] Auf die Frage, was “Event“ bedeutet, zeigt sich hier eine kontrastreiche Darstellung sowie eine weitere Möglichkeit der Interpretation und Begriffsanwendung

---

[329] Kleemann, Andrea, *Eventmarketing-Lexikon*, Frankfurt/Main: dfv Mediengruppe, 2005, DOI: 9783871508882377, dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.wiso-net.de/document/DFVE__c95cf562514f699508a08c866017f0a1d9c946dc, Zugriff am 6.6.2024, S. 155.

[330] “o.N.“, “Der 21.Life Ball am 25.Mai 2013“, *News* Nr. 20/2013, 16.5.2013, S. 78, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__9ec1f7a957cc46e78f772a9de32d006bf714dfde, Zugriff: 6.6.2024.

[331] Lowry, Stephen, “Image“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 259-262, S. 261: Anmerkung aus dem Text: „Die wirtschaftliche Verwertung von Images wie die philosophische Reflexion über sie gehen Hand in Hand mit der Entwicklung der modernen Massenmedien. Es gibt keinen Zweifel, daß Images durch die Medien eine enorme Verbreitung finden. Stars, Celebrities, Politiker und andere öffentliche Persönlichkeiten fungieren als Imageträger und Leitbilder.“

[332] Peters, Birgit, *Prominenz*. *Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und Wirkung*, Opladen: Westdt. Verl., 1996, S. 101.

[333] Willems, Herbert, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 87.

als gegeben. Dies ist nicht vorrangig auf den kultur- oder sozialwissenschaftlichen Bereich festzulegen. Es könnte schlussfolgernd hier argumentiert werden, dass die Auffassung darüber, was Event bedeutet, bezogen auf die zeitliche Verwendung im Kontext der Berichterstattung über den Life Ball dass Event als Unterhaltsfaktor hier stark betont wird.

3.3 Widererkennungsmerkmale des Life Balls

3.3.1 Das Motto

Der Life Ball stand jedes Jahr unter einem anderen Motto; im Jahr 2013 lautete es beispielsweise *1001 Nacht*. In der vom Life Ball entworfenen *Style Bible*[334], die den Teilnehmer*innen als Leitfaden für die Auswahl eines passenden Kostüms diente, war folgender Text zu finden:

> „In der 21. Life Ball Nacht tauchen wir ein in die orientalische Welt mit all ihrer Opulenz und Farbenpracht, Magie und Sinnlichkeit, Poesie und Weisheit. Die morgenländischen Erzählungen dienen uns dabei als unerschöpfliche Quelle an Inspiration und ideale Spielwiese für Ausgelassenheit, Verwandlung und Genuss – aber auch für Reflektion über das menschliche Miteinander, Werte und Prioritäten. Denn wie in allen Märchen begegnet uns auch hier der Kampf zwischen ewigen Gegensätzen, Empathie und Selbstsucht, Toleranz und Ignoranz.“[335]

Die in diesem Zitat betonte Opulenz und Farbenpracht sollte auch durch das Kostüm betont werden. Die im Zitat erkennbaren Motive des Life Balls, im Sinn eines gesellschaftspolitischen Mehrwerts für Solidarität werden ebenfalls unterstrichen. Wie deutlich wird, bereitete die Style Bible die interessierten Teilnehmer*innen des Events auf das ausgewählte Motto vor, indem sie konkrete Vorschläge und Inspirationen für Kostüme gab, die jede*r individuell wählen konnte. Die atmosphärischen Texte dienten dabei nicht nur als kreative Quelle, sondern auch als Spiegel der vermittelnden Themen. Jedes Jahr stand das Event schließlich unter einem anderen Zeichen und Schwerpunkt. Der Fokus von 2013 lag entsprechend auf der Vielfalt und Tiefe der Geschichten aus 1001 Nacht, die die Teilnehmer*innen einluden, sich in Figuren zu verwandeln, die die „Gegensätze [von] Empathie und

[334] *Style Bible* war die Bezeichnung für ein eigenes Programmheft, in welchem die Vorgaben erstellt wurden, wie Gäste des Life Balls Kostüme gestalten können bzw. in welchen Kostümen sie am Event teilnehmen können.
[335] Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, echomedia verlag gmbh 2013, “n.pag.“.

Selbstsucht, Toleranz und Ignoranz“ verkörperten.[336] Dadurch wurde der Life Ball nicht nur zu einem Event der Farbenpracht und Verwandlung, sondern auch zu einer Reflexion über das gesellschaftliche Miteinander und die Bedeutung von Werten und Prioritäten.[337] Dieser unverwechselbarer Eventcharakter – durch das Motto vorgegeben, machte jede Veranstaltung zu einem besonderen medialen Ereignis. „Unsere Gegenwartsgesellschaft konstituiert und formuliert sich zunehmend nicht mehr in Werken, sondern in theatralen Prozessen der Inszenierung und Darstellung, die häufig erst durch Medien zu kulturellen Ereignissen werden.“[338] Die kulturelle Auffassung durch diese Möglichkeit der Eventgestaltung wurde durch die Präsenz der Teilnehmer*innen am Rathausplatz erweitert inszeniert. Unter Inszenierung wird unter anderem die „Vorbereitung und äußere Gestaltung einer Aufführung“[339] verstanden, um einen Spannungsbogen aufzubauen.[340] Diese erfolgte nach gewissen Inszenierungsmethoden, welche „im Eventbereich häufig angewandt [werden]“.[341] Um den Fokus und Inhalt der Zielbotschaft Kampf gegen AIDS durch die Eventinszenierung sichtbar zu machen, bediente sich die Organisation AIDS LIFE und das Team einer besonderen räumlichen Nutzung und Gestaltung des Rathausplatzes. Der Life Ball bediente sich dieser unverwechselbaren Form der Eventgestaltung, um nicht nur ein einzigartiges Erlebnis zu schaffen: Er nutzte meines Erachtens eine besondere Inszenierungsform[342], die die zeitgenössische Gesellschaft prägte, indem er sich in theatralen Prozessen der Inszenierung und medialen Darstellung konstituierte. Dabei wurde der Life Ball oft erst durch seine mediale Übertragung zu einem kulturellen Ereignis. Durch diese geschickte Kombination aus künstlerischer Gestaltung und medialer Präsenz entwickelte sich das Event zu einem kulturellen Höhepunkt, der die Grenzen zwischen Kunst und Publikum verwischte und einen tiefen sozialen Austausch förderte.

---

[336] Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, echomedia verlag gmbh 2013, “n.pag.“.
[337] Ibid., “n.pag.“.
[338] Fischer-Lichte, Erika, “Theatralität und Inszenierung“, in: *Theatralität*. *Inszenierung von Authentizität*, Hg. Erika Fischer-Lichte, Christian Horn, Isabel Pflug und Matthias Warstat, Tübingen: Narr Francke Attempo[2] 2007, S. 9-28, S. 9.
[339] Kleemann, *Eventmarketing-Lexikon*, S. 158.
[340] Ibid., S. 158.
[341] Ibid., S. 158.
[342] siehe auch, Willems, Herbert/Jurga Martin. *Inszenierungsgesellschaft*. *Ein einführendes Handbuch*. Opladen/Wiesbaden: Westdt. Verlag 1998.

3.3.2 Die Nutzung und Gestaltung des Rathausplatzes

Die jährlich wechselnden Mottos sowie die Gestaltung des Event-Rahmens verliehen der Veranstaltung eine pompöse und überzeichnet wirkende Inszenierung, welche durch die Reorganisation sowie Umgestaltung des Veranstaltungsortes und die Medienberichterstattung darüber zum Ausdruck kam. Besonders die Jahre 2009-2012 hinterließen einen unverwechselbaren Event-Charakter. Er nahm Bezug auf die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer. Unter anderem wurde der Life Ball als Veranstaltung bereits 2011, als sehr aufwändig und verschwenderisch für den guten Zweck betrachtet.[343] Während 2009 das Element Wasser als zentrales Thema des Life Balls, unter anderem mit „ein[em] Pool mit 2418 Quadratmeter Fläche und 2,5 Millionen Liter Wasser [um den Red-Ribbon-Laufsteg]“[344] herum darstellte, stand 2010 im das Element Erde – repräsentiert durch eine riesige Erdkugel[345]; 2011 folgte die Darstellung des Elements Luft mit einer erhöhten Bühnenkonstruktion[346]; 2012 wurde das Element Feuer durch eine spektakuläre Feuershow[347] in Szene gesetzt. Auch in den Jahren zuvor gab es am Wiener Rathausplatz unterschiedlichste Event-Inszenierungen, darunter auch eine Bühne die teilweise aus einer Eisfläche[348] bestand.

Durch die Nutzung des Rathausplatzes als öffentliche Veranstaltungsfläche bot der Life Ball den Teilnehmer*innen ein besonderes Event-Erlebnis und hat dem Platz einen eigenen Charakter gegeben: die Gestaltung des Platzes orientierte sich stets

---

[343] Rottenberg, Thomas, “Unaufgeregt und routiniert zum Megaspektakel“, *Der Standard,* 21.5.2011, S. 29, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__53db55571a27c5ad42c2fb065e6e83ad0687b015, Zugriff: 3.6.2024.

[344] Wallner, Anna-Maria, Erich Kocina, “Der Life Ball von A bis Z“, *Die Presse*, 16.5.2009, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__080082069083083069095 2009%2005160401060064, Zugriff: 23.4.2023.

[345] Schuh, Karin, “Die Weltkugel vor dem Rathaus“, *Die Presse*, 14.7.2010, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095 2010+07141916140066&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 22.5.2014.

[346] Schaur-Wünsch, Teresa, Sabine Hottowy, “Zwischen Hilfe und Spektakel“, *Die Presse*, 22.5.2011, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__7175ba275ea21407b7aa8e6b103deccb5fed59bd, Zugriff: 6.6.2024.

[347] Schaur-Wünsch, Teresa, Eva Winroither, “Life Ball: ein flammender Hilfsappell“, *Die Presse*, 21.5.2012, S. 8, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095 2012+05211916360040&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 31.3.2014.

[348] Wallner, Anna-Maria, “Life Ball: Ein Märchen mit viel Erfolg“, *Die Presse*, 25.5.2007, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095 2007+05251852580041&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.9.2014.

am jeweiligen Motto und stellte somit ein herausragendes kulturelles Angebot dar. Dieses war geprägt von drei Erfolgsfaktoren: Imagination, Attraktion und Perfektion.[349] Die Imagination wurde beispielsweise durch die „Illusionierung und inszenierter Kulissenzauber“[350] der Raumgestaltung verstärkt, die zusammen mit dem „Gefühl des Einmaligen und Außergewöhnlichen“[351] eine unvergleichliche Attraktion bildete. Das Motto und die damit verbundene Inszenierung waren wichtig für die Wahrnehmung der Zuschauer*innen und des damit einhergehenden vermittelnden Wissenskontextes vor dem Hintergrund eines ernsten Themas.

> „Am auffälligsten, geradezu marktschreierisch präsentiert sich das Phänomen der Inszenierung auf der kulturellen Ebene, »Kultur« nun verstanden im epistemisch-symbolischen Sinn als Wissens- und Sinnbereich, der den menschlichen Informations- und vor allem Interpretationsbedarf befriedigt. Diese Ebene bestimmt unser Alltagsbewußtsein ebenso vordergründig wie nachhaltig.“[352]

Die Platznutzung vor dem Rathaus und die Möglichkeiten der Inszenierungen angelehnt an ein Motto ermöglichten es den Zuschauer*innen vor dem Hintergrund eines ernsten Themas, durch die eigene Wahrnehmung des Raums – dem Event seine eigene individuelle Bedeutung geben zu können.[353] Das Motto als Teil oder Strategie der Life Ball-Veranstalter sollte auch den sozialen Anlass dadurch erweitern[354], dass die Struktur des Events sich von anderen abhob und unterschied, da es zum einen „*gegenwartsbezogen* (»aktuell«) und gleichermaßen *personen*- und *sozialorientiert* (»menschlich«)“[355] eine Betonung für gesellschaftliche Werte der Solidarität hervorbringen wollte. Aus theaterwissenschaftlicher und

---

[349] Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 38.
[350] Ibid., S. 38.
[351] Ibid., S. 38.
[352] Josef Früchtl/Jörg Zimmermann, “Ästhetik der Inszenierung. Dimensionen eines gesellschaftlichen, individuellen und kulturellen Phänomens“, in: *Ästhetik der Inszenierung. Dimensionen eines künstlerischen*, *kulturellen und gesellschaftlichen Phänomens*, hg. Karl Heinz Bohrer, 2196 Bde., Edition Suhrkamp Aesthetica, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2001, S. 9-47, S. 26.
[353] Holzbaur, Ulrich/Erdwin Jettinger, Bernhard Knaus (Hg.), *Eventmanagement*. *Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen*, Berlin, Heidelberg: Springer Verlag[4] 2010, DOI: 10.1007/978-3-642-12428-0, download.springer.com/static/pdf/416/bok%253A978-3-642-12428-0.pdf?auth66=1398611858_b34be1409d7b9974a64e04d25df5bdae&ext=.pdf, Zugriff: 25.4.2014, S.7: Holzbaur gibt an, Event ist der englische Begriff für Ereignis. Holzbaur verweist auf mehrere Bedeutungen, die ausgehend vom Begriff Event zu sehen sind: hierunter werden von ihm folgende gefasst: Vorfall, Begebenheit, Ausgang (von mehreren Möglichkeiten), Veranstaltung, Wettkampf, S. 7.
[354] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 87.
[355] Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 39.

kulturwissenschaftlicher Sicht kann hier noch ergänzt werden, dass der Begriff Inszenierung „als Prozeß [betrachtet werden muss], in [welchem] Strategien entwickelt und erprobt werden, nach denen was, wann, wie lange, wo und wie vor den Zuschauern in Erscheinung treten soll“[356].

Seit 2000 wurde die Wahrnehmung des öffentlichen Stadtraums von Wien, welcher ebenfalls im Zeichen des Kampfes gegen AIDS stand, zu einem besonderen Live-Erlebnis.[357] Die gesamte Event-Organisation und räumliche Gestaltung, jeweils angepasst an das aktuelle Motto, erstreckte sich vom Rathausplatz bis in die Räumlichkeiten dieses politisch bedeutsamen Gebäudes. Dies erfüllte nicht nur den Zweck der Veranstaltung, sondern auch die zeitgerechte Auffassung eines urbanen Events.[358] Die räumliche Eventisierung begann bereits am Fuße des Rathausplatzes, auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Burgtheaters, wo ein eigenes Event-Eingangstor aufgebaut wurde.[359] Dabei wurde ein langer Teppich, der *Red-Ribbon-Carpet*[360] ausgelegt. Dieser stellte neben seiner räumlichen auch eine symbolische Verbindung zwischen dem politischen Amtsgebäude und dem kulturell bedeutenden Burgtheater her. Aus fernsehanalytischer Sicht kann beobachtet werden, dass auf dem Platz verschiedene räumliche Anordnungen im Prozess der Eventgestaltung erkennbar waren, die sowohl in der ihrer Gestaltung als auch in ihrer Platzierung eine eigene Bedeutung für das Event hatten: Das Symbol des Red Ribbon wurde 1990 „als internationales Symbol gegen die Diskriminierung von HIV-Infizierten und Aids-Patienten eingeführt.“[361] Die Bühne, in Form dieses Symbols war ein gleichbleibendes Element, das jährlich an derselben Stelle aufgebaut wurde. Dabei wurden aus einem eigens dafür errichteten Backstage-Bereich dieser “Bühne“, die einzelnen Unterhaltungsschwerpunkte durch Auftritte eingeleitet. Als der Life Ball im Jahr 2013 unter dem Motto “1001 Nacht“ und dem dazugehörigen Slogan "Es braucht die Nacht, um die Sterne zu sehen“[362] stattfand, wurde der Rathausplatz in

---

[356] Fischer-Lichte, “Theatralität und Inszenierung“, S. 18.
[357] siehe auch, Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 36.
[358] siehe auch, Lipp, Wolfgang, “Gesellschaft und Festkultur. Grossstadtfeste der Moderne“, S. 238-239.
[359] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 17.
[360] *Red Ribbon-Carpet* ist die Bezeichnung eines roten Teppichs, welcher am Rathausplatz beim Life Ball aufgelegt wurde, dies wird nicht weiters kursiv ausgewiesen.
[361] “o.N.“, “Aids“, *profil* Nr. 18/07, 30.4.2007, S. 110, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340103, Zugriff: 11.5.2023.
[362] siehe Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, echomedia verlag gmbh 2013, S. “n.pag.“.

demselben Jahr mit einer orientalischen Tempelkuppel versehen.[363] Gleichzeitig wurde vor der Life Ball-Bühne ein Orchester aufgestellt, das während der gesamten Eröffnungsshow Live-Musik bot, sei es durch Instrumentale Begleitung oder Popmusik-Performances. Dies rundete das Programm ab.[364] Aus fernsehanalytischer Arbeit kann gesagt werden, dass das Event den Stadtteil rund um das Wiener Rathaus für einen Abend in einen freizeit-kulturellen, halb-öffentlichen Veranstaltungsort verwandelte, dessen Attraktivität durch das „akustisch-visuelle Erlebnis“[365] noch gesteigert wurde. Am Rathausplatz wurden verschiedene Bereiche für Zuschauer*innen eingerichtet: eine Zone für Zaungäste, zwei Tribünen für Ticketinhaber*innen sowie ein VIP-Bereich für prominente Gäste. Auch die inneren Räumlichkeiten des Rathauses wurden in Anlehnung des Mottos dekoriert und gestaltet. Die Rauminszenierung des Inneren des Rathauses wies unter anderem das Red Ribbon Symbol auf.[366] Darüber hinaus war die Dekoration in den Innenräumen ebenfalls in verschiedene Bereiche für die Gäste unterteilt und passte zum jeweiligen Motto des Events.[367]

Das Motto hatte für den Life Ball eine sehr wichtige Bedeutung. Ohne ein ausgefallenes Motto war der Life Ball nicht vorstellbar. Es zählte zu einem unverwechselbarer Wiedererkennungswert des Life Balls. Eine wichtige Publikation und zugleich Werbungsmaßnahme für das Event stellte die so genannte Style Bible[368] dar.

[363] Schaur-Wünsch, Teresa, “Als Jeannie Bill Clinton bezauberte. Ein Life Ball der Erfolge und Tabus“, *Die Presse*, 27.5.2013, S. 25, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__7df2a3fbde8c35e06dc380b97e623a2378108daf, Zugriff: 6.6.2024.
[364] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 18-21.
[365] Opaschowski, “Freizeitkultur“, S. 38.
[366] Kocina, Erich, “Der Life Ball von A bis Z“, *Die Presse*, 16.5.2009, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__080082069083083069095 2009%2005160401060064, Zugriff: 23.4.2023.
[367] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 24–29.
[368] Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, Wien: echomedia verlag gmbh 2013.

3.3.3 Teilnahme und Bedeutung durch das Kostümieren

Neben der festgelegten Dekoration und Raumgestaltung bot der Life Ball und den Teilnehmer*innen vor Ort auch die Möglichkeit, aktiv Teil der Veranstaltung zu werden. Die Bedeutung des Teil-Werdens lag dabei nicht nur im Zuschauen – einer eher passiven Funktion, sondern in einer aktiveren Rolle: dem Sich-Kostümieren. Die Gäste konnten so auch auf bewusste Weise Teil einer Life Ball-Gesellschaft werden und sich im Stile des Mottos in das Gesamterscheinungsbild der Veranstaltung einfügen. Um den Aspekt des Sich-Kostümierens weiter zu fördern, wurde ungefähr zu Jahresbeginn mit der sogenannten Style Bible[369] eine Art Dress Code[370] vorgegeben. Diese erschien jährlich in Form einer Fotosammlung von diversen Stars und Prominenz, die sich in unterschiedlichen Kostümen und bunt gestaltenden Kulissen, dem Motto entsprechend vor der Kamera ablichten ließen. Die Style Bible wurde eigens für den Life Ball produziert und erfüllte mehrere Zwecke beim Event: Zum einen griff sie die „Geschichte des Veranstaltungsablaufs, die in Bildern, Beschreibungen und zum Teil in Dialogen in einer dramatischen Struktur erzählt wird“ [371], auf. Zum anderem bot sie Informationen über die Möglichkeit des Kostümierens. Der Event-Veranstalter, Gery Keszler, sah in der Möglichkeit des Sich-Kostümierens einen tiefgehenden Gedanken verbunden:

> „Der Life Ball ist ein glamouröses Vehikel, um eine bestimmte Thematik ins Spiel zu bringen, so oberflächlich das auch wirken mag. Dieses Fest muß eine bestimmte Dynamik haben. Es gibt Momente, in denen man still gedenken, und Momente, in denen man laut lachen und schreien muß. Durch das Styling, die Kostüme und Masken, die viele Gäste tragen, wird das Introvertierte, das dem Österreicher ja eigen ist, für eine Nacht aufgehoben. Alle werden offener und hemmungsloser.“[372]

Die aktive Rolle, die jede*r Teilnehmer*in mit dem Kostüm im Zeichen des Teilwerdens beim Life Ball einnehmen konnte, gab diesem gleichzeitig ebenfalls die

---

[369] siehe auch, “o.N.“, “Wenn Aladdin zum Life Ball fliegt“, *Die Presse*, 30.1.2013, S.11, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+01301915260049&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 31.3.2014.
[370] Kleemann, *Eventmarketing-Lexikon*, S. 89.
[371] Ibid., S. 88.
[372] Gächter, Sven, “Sterben & leben lassen/“Aids ist nicht mehr schick““, *profil* 25/99, 21.6.1999, S. 104, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PROF&DOKV_NO=PROFIL_199906211029044&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

Möglichkeit sich dadurch solidarisch für HIV- und AIDS-Betroffene, im Rahmen eines Events einzusetzen.

> „einfach "weil das Gefühl im Mittelpunkt zu stehen, bewundert, angesprochen und fotografiert zu werden" in einer Nacht pro Jahr, "mehr als nur angenehm" sei. Blumendraht, Körperfarbe und viel Glitter - und ein kleiner Ruck hätten gereicht, aus der Masse herauszutreten. "Und es hat Spaß gemacht." Nicht nur, weil der Life Ball "eben kein normaler Ball, sondern ein Zeichen der Freiheit und eines Lebensgefühls ist, bei dem alle gleichwertig und gleichberechtigt sind."[373]

Mit dem Kostümieren wird anhand des Zitats sichtbar, dass die Möglichkeit und der Rahmen damit geschaffen wurden, um als Individuum trotz medial sichtbarer Menge an Menschen, sich gleichberechtigt zu fühlen. Die Mode sollte dies hier betonen, indem sie durch einen Dress Code in die Eventgestaltung einfließen sollte. Neben dem Aspekt von Glamour, der bereits durch Hollywood-Stars und das Interesse hervorgehoben wurde, sollte der „Zusammenhang zwischen Körperlichkeit, Geschlecht, (Selbst)Inszenierung und Mode“[374] nicht nur einen Solidaritätsakt erzeugen, sondern durch diese Art der Teilhabe ebenfalls das gesellschaftspolitische Statement für Gleichberechtigung zu betonen.

> „Ein perfektes Outfit wird in diesem Jahr zur Eintrittskarte in die Welt aus *1001 Nacht*, in der der Körper als Spiegelbild der Seele zu einer wichtigen Aussage wird: Er repräsentiert, welche Gefühle und Botschaften wir anderen vermitteln wollen. Nicht pure Provokation und Entblößung, sondern Raffinesse und Liebe zum Detail machen den Life Ball Style 2013 zu einem eindrucksvollen und würdigen Statement gegenüber allen Beteiligten, die dem HIV und AIDS gemeinsam Gehör verschaffen wollen.“[375]

Mit dem Kostümieren konnte auf nonverbaler Ebene Solidarität für AIDS erkrankte Personen zum Ausdruck gebracht werden, indem die Teilnehmer*innen für diese Menschen, dadurch ein Zeichen setzten, indem sie kostümiert dem Event beiwohnten. Diese Strategie förderte nicht nur, die „Aktivierung der Teilnehmer“[376]

---

[373] “o.N.“, “Sie steht eben auf Glitter. Und die Entscheidung sich für den Life Bal…“, *Der Standard*, 15.6.2001, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=STANDARD_20010615040617024 5&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 15.5.2014.

[374] Von Moltke, Johannes, “Glamour“, in: Handbuch Populäre Kultur: Begriffe, Theorien und Diskussionen, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 219-221, S. 219.

[375] Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, Wien: echomedia verlag gmbh 2013, S. 1-36, S. 2.

[376] Holzbaur/Jettinger, *Eventmanagement*, S. 7.

sondern hob auch die Einmaligkeit des Events hervor: Diese Einmaligkeit bedeutete dabei mehr, dass der Ball jährlich einmalig stattfand; sie unterstrich, dass jede Veranstaltung ein einzigartiges und somit unwiederholbares Erlebnis bot."[377] Denn jedes Jahr wurde der Life Ball unter einem anderen Motto angekündigt, was jede Veranstaltung somit in ein individuelles Konzept einbettete. Den Teilnehmer*innen blieb es dabei freigestellt, ob sie sich kostümieren oder nicht, was die Vielfalt und Kreativität unterstrichen. Auch wenn es sich um keine strikte Kleidungsvorschrift handelte,[378] stand das Kostüm beziehungsweise Outfit[379] dennoch im Zentrum des Geschehens und eröffnete einen bedeutenden Diskurs über Körper und Identität. War der Life Ball ein gesellschaftspolitisches Anliegen, eine Kunstperformance oder beides?

3.3.4 Die Bedeutung von Stars und prominenten Gästen (Image)

Mit der Vorankündigung prominenter Gäste, wie Stars und Celebrities[380], wurde nicht nur die Erwartung der Zuschauer*innen als Eventteilnehmer*innen bis zu einem gewissen Grad mit einem kontinuierlichen Image gesteuert[381]. Aus einem Artikel der Zeitung *News* vom 15.5.2008 ist die Bedeutung des Stars wie folgt zu lesen:

> „[…] es geht um den Life Ball. Es geht um den Kampf gegen Aids, um Millionen an Spenden- und Sponsorengeldern. Es geht um die Botschaft! Es ist klar, dass wir Stars brauchen, um mehr Gehör zu erlangen. Und es ist mir klar, dass diese Botschaft besser hängen bleibt, wenn wir sie entsprechend inszenieren! Der Ball ist voller Symbolik."[382]

Die Bedeutung der bewusst in den Event-Ablauf eingesetzten Stars aus den Sparten der Film- und popmusikalischen Kunstrichtung hatten als Teilnehmer*innen und

---

[377] Holzbaur/Jettinger, *Eventmanagement*, S. 9.
[378] Kleemann, Andrea, *Eventmarketing-Lexikon*, S. 89; Kleemann unterscheidet zwischen den Kleidungsstilen: Clubbing Style, Casual Style, Festliche Kleidung, Gedeckte Kleidung, Smart Casual Style Sommerlich-elegante Kleidung und Sportlich-elegante Kleidung als Dress Code.
[379] Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, Wien: echomedia verlag gmbh 2013, S. 1-36, S. 2.
[380] Kiss, Lisa, "Fantasievoll, märchenhaft und opulent: das große Charity Event Life Ball im und vor dem Rathaus", *Falter*, Nr.21/2013, 22.5.2013, S. 2; Ellend, Nina, "Jeannie ersetzt Housewife", *Kurier*, 25.5.2013, S. 32, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__750f53ae9b5e59a1590e6cc305f9afcfde7f9dda, Zugriff: 6.6.2024.
[381] Faulstich, Werner, [u.a.], *Der Star. Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, München: Wilhelm Fink Verlag 1997, S. 17.
[382] Lebiszczakk, Janina, "Mit Lust und Leidenschaft", *News* Nr. 20/08, 15.5.2008, S. 151, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__3692b9f2424b8633d9801c09089524e49f331659, Zugriff: 6.6.2024.

Akteur*innen aufgrund ihrer zu gestaltende Rolle, als Teil des Events, die Funktion als „koordinierte Spaßgeneratoren“.[383] Beim Life Ball 2013 wurde beispielsweise bis kurz vor dem Stattfinden mit der Teilnahme von amerikanischen Stars geworben, die eine besondere Funktion in der Inszenierung während der Eröffnungsshow beim Event erhielten. Im Vorfeld des Life Balls wurde publik, dass der Hollywoodstar Hillary Swank als Gast beim Life Ball anwesend sein werde und den Crystal of Hope überreichen wird.[384] Hillary Swank hatte beim Life Ball 2013 des Weiteren die Aufgabe als internationales Sprachrohr[385] mit der Überreichung des Preises Crystal of Hope zu fungieren. Hierzu ergibt sich eine weitere Bezeichnung für das Phänomen Star, die aus sozialpsychologischer Sicht wie folgt beschrieben wird: „Stars, Idole, Fans – das sind aktuelle Begriffe, die im höchsten Maße soziale und psychologische Beziehungen und Prozesse präsupponieren: sozialer Einfluß, Attraktion, Führung, Identifikation.“[386]

Die soziale Funktion des Stars steigerte zum einen die Attraktivität des Events. Zum anderen war diese für die Rezipienten vor dem Fernseher und für all die teilnehmenden Gäste des Events vor Ort, die nicht zu den prominenten Gästen zählten, ein Grund dem Event beizuwohnen.

Die Stars und prominenten Gäste erzeugten eine (Anlass-)Theatralität[387]zu erzeugen: Hier setzt die Bedeutung einer sozio-kulturellen Auffassung von Event in enger Betrachtungsweise mit dem Begriff der “(Ent-)theatralisierung“[388] ein.[389]

---

[383] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 88.

[384] Özkan, Duygu, “Wenn Preisgekrönte Preise vergeben Hilary Swank kommt zum Life Ball“, *Die Presse* ,17.5.2013, Seite 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__1520a04dc7ec1bd61aee02d3339c9bacf04dcf3e, Zugriff: 6.6.2024; Schaur-Wünsch, Teresa, “Bill Clinton, Elton John und Fergie: Life Ball als globaler Schulterschluss“, *Die Presse*, 10.5.2013, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__1770f0c3b7c5a72733e769890b9dd9b0c3232fd2, Zugriff: 6.6.2024.

[385] Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2014”, S. 14.

[386] Sommer, Carlo Michael, “Stars als Mittel der Identitätskonstruktion. Überlegungen zum Phänomen des Star-Kults aus sozialpsychologischer Sicht“, in: *Der Star*. *Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, Hg. Faulstich, Werner, [u.a.] München: Wilhelm Fink Verlag 1997, S. 114-125, S. 114.

[387] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 86.

[388] Willems, Herbert, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, in: *Theatralisierung der Gesellschaft*. *Soziologische Theorie und Zeitdiagnose Band 1*., Burkart, Günter, Herbert Willems (Hg.), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009. DOI: 10.1007/978-3-531-91442-8, http://download.springer.com/static/pdf/147/chp%253A10.1007%252F978-3-531-91442-8_1.pdf?auth66=1396171816_236aeaa332d0246ad1a301463a9e43a6&ext=.pdf, Zugriff: 28.3.2014, S.13-55, S. 13.

[389] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-)Theatralisierung als These“, S. 13.

Herbert Willems verweist in seinem Essay mit dem Titel *Zur Einführung*: *Theatralität als Ansatz*, *(Ent-) Theatralisierung als These*[390] darauf, dass mit dem Begriff Theatralität „die ‚Aspekte' Körper/Korporalität und Wahrnehmung"[391] für eine interdisziplinäre Auseinandersetzung für die (Medien-) und Kulturforschung von Bedeutung sind.[392] Hierbei argumentiert er, dass „auf bestimmte sozio-kulturelle Kontexte und Prozesse, insbesondere auf Entwicklungstendenzen, Wandlungen und Trends der Gegenwartsgesellschaft"[393], die als „Sinnphänomene, Zeichenphänomene, Praxisphänomene"[394] bezeichnet werden, Bezug zu nehmen ist. Diese können nach Willems mit den Begriffen „Inszenierung, Performanz/Performance/Performativität, Image, Event oder visual culture belegt [werden]"[395]. Das Wissen über die prominenten Gäste und Stars beim Life Ball stand zwischen drei wichtigen Aspekten der Wahrnehmung: Ausgehend von dem in diesem Zusammenhang angedeuteten Spaßerlebens, die sich durch das populäre Vergnügen [396] seines Angebots des Live-Erlebens erschließen konnte, konnte das Event seinen Status sicherstellen, für ein freizeitkulturelles Angebot der Massen[397], zu dienen. Die Stars und Prominenten generierten sie das Image des Life Balls, erfüllten den Aspekt des *entertainments*[398] und des Kommunikationsziels[399]. Ein Event mit Charakteristika[400] versehen ist, die es Teilnehmern ermöglichen soll durch das subjektive Erleben, das Event in einer gedanklichen Auseinandersetzung selbst entstehen zu lassen.[401] Das Event als "kommerzielles Ereignis, als Mittel zur

[390] siehe auch, Willems, "Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These", S. 13-55.
[391] Ibid., S. 13.
[392] Ibid., S. 14; Verweis von Willems, dass dies für den Rezipienten (Zuschauer, Nutzer) von Kultur(-erzeugnissen) mit der Fokussierung von (Massen-)Medien zusammenhängt.
[393] Ibid., S. 13.
[394] Ibid., S. 13.
[395] Willems, "Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These", 13.
[396] Winter, "Erlebniskultur", S. 32-35, S. 33.
[397] Opaschowski, "Freizeitkultur", S. 36, 37.
[398] Fischer-Lichte, Erika, Christian Horn u.a. (Hg.), *Theatralität*. *Diskurse des Theatralen*, 7 Bde., Tübingen [u.a.]: Francke 2005, S. 23.
[399] Steinlechner-Marschner, Christiane, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents*, S. 30.
[400] Holzbaur/Jettinger, *Eventmanagement*, S. 1; Anm.: hierunter fallen: eine Veranstaltung, die zum Ereignis wird; die Einmaligkeit des Ereignisses in der Wahrnehmung der Besucher; die positive Wahrnehmung und die Aktivierung der Besucher; ausführliche Organisation und geplante Inszenierung.
[401] Ibid., S. 7: Holzbaur gibt an, Event ist der englische Begriff für Ereignis. Holzbaur verweist auf mehrere Bedeutungen, die ausgehend vom Begriff Event zu sehen sind: hierunter werden von ihm folgende gefasst: Vorfall, Begebenheit, Ausgang (von mehreren Möglichkeiten), Veranstaltung, Wettkampf, S. 7.

Unternehmenskommunikation und zur Aktivierung von Zielgruppen“[402] zeigt auch auf, dass der Mehrwehrt in einer erlebnisorientierten Gestaltung hierzu wichtig ist.[403] Gleichzeitig wurde die Symbolisierung sozialer Identität durch einen Star oder ein Idol geboten.[404]

Mit der Auffassung, die sich aus dem bisher genannten Kontext ergibt, kann der Begriff Event im Kontext Life Ball daher auch als „Beitrag zur Popkultur“[405] beschrieben werden: „Die Bedeutung von (Pop-)Kultur wird durch Medienpersonen, Prominenz und Stars getragen.“[406] Die prominenten Teilnehmer*innen des Life Balls bestanden durch Vertreter*innen aus Politik, Pop-Kultur, Hochkultur und vielen anderen Sparten. Somit kam es auch dass Ansprachen von diesen Teilnehmer*innen eine wichtige Funktion innehatten:

> „Der Event-Veranstalter will durch Mitteilen einer Botschaft im Rahmen des Events eine Reaktion des Event-Teilnehmers bewirken; daher die Zielperson zu einer Verhaltens- bzw. Einstellungsänderung beeinflussen.“[407]

Zum Beispiel hielt Elton John sowohl Reden[408] oder er performte mit Gesangseinlagen[409]. Die Auffassung des Idols entsteht erst durch die rezipierende Position des Publikums[410]. Der Star-Status und der Aspekt des Bekanntheitsgrades dieser Person haben in der Botschafter-Funktion, das strategische Ziel[411] der

---

[402] Holzbaur/Jettinger, *Eventmanagement*, S. 1.
[403] Ibid., S. 1.
[404] Sommer, “Stars als Mittel der Identitätskonstruktion. Überlegungen zum Phänomen des Star-Kults aus sozialpsychologischer Sicht“, S. 116.
[405] Köck/ Schaur-Wünsch, “Der Life Ball: Wiens Vertreter in der Glamour Welt“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 10, 15.
[406] Jacke, Christoph, “Stars und Prominenz. Kulturprogrammanwender in der Medienproduktion zwischen Tradition und Abversion“, in: Schierl, Thomas (Hrsg.), *Prominenz in den Medien*. *Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport*, *Wirtschaft und Kultur*, Köln: Herbert von Halem 2007, S. 60-80, S. 77.
[407] Steinlechner-Marschner, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents,* S. 30.
[408] “o.N.“,“13.Life Ball: “Mehr als nur eine Party“, *Die Presse*, 23.5.2005, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__ab876f4fa666c80d2ce4ccfa038c61f2ddbd6f3e, Zugriff: 6.6.2024; Schaur-Wünsch, Teresa, “Als Jeannie Bill Clinton bezauberte. Ein Life Ball der Erfolge und Tabus“, *Die Presse*, 27.5.2013, S. 25, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__7df2a3fbde8c35e06dc380b97e623a2378108daf, Zugriff: 6.6.2024.
[409] “o.N.“, “Life Ball: Elton John singt“, *Die Presse*, 8.5.2003, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__04ea677942c7a7779d72411b9003fe3a0eac96c8, Zugriff: 6.6.2024.
[410] Faulstich, Werner, Korte, Helmut, [u.a], “„Kontinuität“ – zur Imagefundierung des Film- und Fernsehstars“, in: *Der Star. Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, Hg. Faulstich, Werner, [u.a.] München: Wilhelm Fink Verlag 1997, S. 11-29, S. 11.
[411] Steinlechner-Marschner, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents*, S. 30.

Gewinnmaximierung - dem Fundraising zu dienen.[412] Da Elton John sich selbst aktiv durch die von ihm gegründete EJAF für an AIDS-Erkrankten oder mit dem HI-Virus-Infizierten einsetzt, hatten seine Reden einen international gesellschaftspolitischen Mehrwehrt.

> „In diesem Fall sind dann performative Ich-Leistungen, Gestaltungen und Urteilsfähigkeiten gefragt, die auf mehr oder weniger allgemeine ‚Parameter' des Handelns Bezug nehmen. Daneben und im Zusammenhang damit spielen Medien wie Macht und Status eine ordnungsstiftende Rolle.“[413]

Die Bedeutung der auftretenden Akteur*innen, wie Elton John oder Hillary Swank machte auf die gesellschaftspolitische Bedeutung der Veranstaltung als Netzwerk im Austausch über ein ernstes Thema aufmerksam[414], da diese Personen einen höheren Status repräsentierten.
Wurde das Star-Image bereits in der frühen Filmindustrie für Publikumspräferenzen und als Stellvertreter von Markennamen verwendet[415]; hatte es für den Life Ball eine andere Funktion:

> „Das ‚Spiel' von Events – die „Party“ – bedarf notwendigerweise des ‚Spektakulums', der Einbettung in einen herauszustellenden – und d.h. mehr oder weniger aufwendigen – sozialen Rahmen. Er fungiert als eine den Alltag distanzierende und das ‚eigentliche' Geschehen eingrenzende soziale Sinn- und Wirklichkeitsmarkierung.“[416]

Aus diesem Zitat geht hervor, dass es wichtig erschien den Schaueffekt bezogen auf den Star, der im Rahmen der Party durch die Mediendarstellung hervortritt, den Zuseher*innen sicherzustellen. Das soziale Gebilde wurde somit vorrangig auf dieser Ebene in den Medien verhandelt.
Da weder in Österreich noch in anderen Ländern tagtäglich HIV oder AIDS an der Tagesagenda der Berichterstattung stehen, war der Life Ball mit seinem Rahmen, ein Ort, eine Zusammenkunft – in Ereignis, wo ein Austausch darüber möglich wurde.

---

[412] Gächter, “Sterben & leben lassen/“Aids ist nicht mehr schick““, *profil* 25/99, 21.6.1999, S. 104.
[413] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 85.
[414] Schaur-Wünsch, “Bill Clinton, Elton John und Fergie: Life Ball als globaler Schulterschluss“, *Die Presse,* 10.5.2013, S. 14.
[415] Faulstich/Korte, “„Kontinuität“ – zur Imagefundierung des Film- und Fernsehstars“, S. 13.
[416] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 87.

Dabei wurde je nach aktueller Lage der Sachverhalte zu HIV und AIDS, die auf den Informationen des Life Ball-Netzwerkes beruhten – im Rahmen des Events Life Ball Bezug genommen.

Nach Willems werden Events zwischen einem äußeren Rahmen, welcher „das soziale Gebilde oder ‚System'" bildet und der „Performativität von Events", die darin und durch dieses heraus entsteht, betrachtet.[417] Um die vom Event bediente Strategie eines erfolgreichen Marketings hervorzuheben, sei hier nochmals betont:

> „Das Event-Marketing inszeniert Ereignisse, die *außeralltäglich* verortet sind und einen *gegenalltäglichen* Charakter haben. Sich von der Alltäglichkeit des Alltags inhaltlich-spezifisch abhebend, erzeugt das jeweilige Marketing-Event besondere Erlebnisse, Lebens- und Selbstgefühle, durch die zwei werbestrategische Schlüsselfunktionen erfüllt werden: zum einen wird ein Image für das beworbene Objekt verkörpert und zum anderen wird das umworbene Subjekt an das beworbene Objekt gebunden."[418]

Mit dem Einsatz von Prominenz, B-Promis, Stars und Politiker*innen versuchte das Event seine funktionale Differenzierung wie auch seine strukturelle Komplexität[419] sichtbar zu machen. Diese kann als wandelnde Auffassung zwischen pop-kultureller und politischer Bedeutung, womit es sich als besonderer Eventtyp[420], worunter Erlebnis verstanden wird[421], betrachtet werden. Für den Life Ball lässt sich sagen, dass:

> „Alle Akteure, die etwas qua Image und Meinung zu gewinnen und zu verlieren haben, Politiker, Wissenschaftler, Künstler, ‚Randgruppen' etc., haben ein Motiv und neigen dazu, als Kämpfer um Aufmerksamkeit und als Arbeiter an Aufmerksamkeit aktiv zu werden und d.h., sich eines bestimmten Repertoires von Strategien und Methoden der Theatralität zu bedienen. Von ihnen wird umso häufiger, variantenreicher, intensiver und

---

[417] Willems, "Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events", S. 83; Die Begriffsdeutung von Event erfasst Willems als einen weiten Begriff, der auf ein weites gesellschaftliches Feld anwendbar ist.
[418] Ibid., S. 92.
[419] Willems, "Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These", S. 29.
[420] Steinlechner-Marschner, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents*, S. 25: verweist in der Darstellung auf Differenzierung von Events anhand einer Tabelle; der Life Ball fällt nach Steinlechner-Marschner in einen Überschneidungsbereich zw. wirtschaftlichem, gesellschaftspolitischem und kulturellem Kontext hinein.
[421] Holzbaur, *Eventmanagement*. *Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen*, S. 7, Holzbaur fasst mit "Ereignis" weitere Begriffe zusammen. Sie zählt u.a. dazu: „Vorfall, Begebenheit, Ausgang (von mehreren möglichen), Veranstaltung, Wettkampf."

> bewusster Gebrauch gemacht, je mehr sich das Problem der Aufmerksamkeit generalisiert und verschärft.“[422]

Dies kommt besonders durch die beim Life Ball anwesenden und performenden Gäste zum Ausdruck: neben den Reden von Stars, bekommen generell Prominente die Möglichkeit in diesem gesellschaftlichen Rahmen zu Stars zu werden. „Prominente können zu Stars werden, Stars hingegen sind immer auch schon prominent.“[423] 2013 war beispielsweise Conchita Wurst[424] als Gast beim Event anwesend, und in Österreich durch ein mediales Interesse an dieser Person mittlerweile auch bekannt.[425] Mit dem Sieg von Conchita Wurst beim Eurovision-Songkontest wurde sie zu einem Star:

> „Der Star ist ein soziales Konstrukt, das von der spezifischen Perspektive der jeweiligen Konstrukteure (z.B. verschiedenen Gruppen von einschlägigen Professionellen oder von Medienrezipienten) und vom je relevanten soziokulturellen Kontext abhängt. […] Es ist dabei bedeutsam, daß die „reale“, private Person nicht „realer“ als die anderen Komponenten, sondern ebenso wie diese eine Konstruktion ist […]. Wie bei jedem Image müssen die spezifischen Korrespondenzen zwischen den einzelnen Elementen ein stimmiges und glaubwürdiges Ensemble, eben ein spezifisches Star-Image ergeben.“[426]

Sie trat beim Life Ball 2014 mit dem Siegertitel *Rise like a phenox* bei der Life-Ball-Show auf.[427]

Nachdem die Funktion der Gäste in Zusammenhang mit den Medien in einem Bedeutungskontext des Stars beschrieben wurde, soll nun der Frage nachgegangen werden, welche Veranstaltungen mit welchem Zweck neben dem Life Ball vorhanden waren.

---

[422] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 33.
[423] Jacke, “Stars und Prominenz. Kulturprogrammanwender in der Medienproduktion zwischen Tradition und Abversion“, S. 67.
[424] *Conchita Wurst* ist eine Drag Queen Künstlerin aus Österreich.
[425] Jacke, “Stars und Prominenz. Kulturprogrammanwender in der Medienproduktion zwischen Tradition und Abversion“, S. 66-67; Anm. von Jacke: “Bekanntheit ist hierbei einfacher zu messen, da es um eine quantitative Größe geht, die dann auf die Ebenen des Kommunikationsprozesses übertragen werden kann, also danach gefragt wird, wie viele Aktanten auf der Produktions- und Rezeptionsebene bestimmter Medienangebote jemanden kennen.“
[426] Sommer, “Stars als Mittel der Identitätskonstruktion. Überlegungen zum Phänomen des Star-Kults aus sozialpsychologischer Sicht“, S. 114.
[427] Pfligl, Julia, “Glamour-Auftritt für Conchita. Life Ball 2014. Wer kommt, wer moderiert“, *Kurier* (Österreich), 15.5.2014, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__92171318902ad712e8463f23411eac033ab02f9e, Zugriff: 7.6.2024; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 33.

3.4 Nebenveranstaltungen als Spendenquelle

Neben diversen Nebenveranstaltungen[428], gab es unter anderem an die Wirtschaft gekoppelte und im Rahmen des Events „Themen und Inhalte von Theatralität, die als Theatralität des Angebots und des Konsums von Waren und Dienstleistungen im Vordergrund der Gegenwartsgesellschaft“[429] standen. Diese standen abseits des Events als eigene Ereignisse im Sinn einer Kooperationspartnerschaft mit beziehungsweise durch die Life Ball Werbung für sich selbst im medialen öffentlichen Interesse. 2014 wurde mit der Repräsentation eines *Pop-Up-Store*[430] in Wien ebenso der wirtschaftliche Bezug und zeitaktuellen damit in Verbindung stehenden Konsumerlebnisses im Rahmen des Events gestaltet.[431] Darüber hinaus haben auch Ereignisse wie die Cavalli-Flagship-Store-Eröffnung in Wien[432], die Jahre zuvor immer mediale wiederholte Bedeutung des Charity-Shoppings[433], welches 2013 neben dem Life Ball Magazin[434], dem Life Ball Einkaufs-Sackerl[435], zum Beispiel auch durch weitere Gegenstände sichergestellt wurde: 2013 wurde von dem

[428] “o.N.“, “Auf einen Blick. Der 22. Life Ball findet am 31.Mai im Wiener Rathaus statt. Zu den…“, *Die Presse*, 15.5.2014, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__955b2447bdb4de339ba0b74e93b1d05e8a06d6ae, Zugriff: 7.6.2024; beim Life Ball 2014 waren es laut diesem Artikel mit Presse- und Side-Events 23 Veranstaltungen, die bis zu diesem Zeitpunkt (2014) stattgefunden hatten.
[429] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 39.
[430] *Pop-Up-Store* ist die Bezeichnung für eine von kurzer Dauer eröffneten Geschäfts, welches auf einen bestimmten und begrenzten Zeitraum hin einen Verkauf von Waren anbietet. Diese Bezeichnung wird nicht weiters kursiv angeführt.
[431] Gulnerits, Kathrin, “Gekommen, um nicht zu bleiben. POP-UP-Stores“, *WirtschaftsBlatt*, Nr. 4603, 16.5.2014, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/WB__99cdd0d4bc4082f590d1e61f1d288c73f8775aa5, Zugriff: 7.6.2024; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 41; “o.N.“, “Life Ball Pop-up-store. Shoppen im Lustgarten“, *Kurier* (Österreich), 27.3.2014, S. 38, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__5072ed68adb6f271a78618b981f7f70463611697, Zugriff: 7.6.2024.
[432] Kartik, Sandra, “Cavalli macht den Ballo bello“, *News* Nr. 11/2013, 14.3.2013, S. 124, 125, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__dfa44107dda09c09034e822f7700f24ac3abc49a, Zugriff: 7.6.2024; “o.N.“, “Roberto Cavalli als Life-Ball-Modenschauer/Leichter Amtsmissbrauch: Reformvorschlag bis Mai“, *Der Standard*, 14.3.2013, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__eb370710b9789a604102467d50a9c4593edd7c1e, Zugriff: 7.6.2024.
[433] “o.N.“, “Life Ball Charity Shopping“, *Die Presse*, 3.5.2007, S. 15, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__d40c5a43d4d22e61ee61ded445d42621ed1d62d0, Zugriff: 7.6.2024; “o.N.“, “Rewe-Aktion: Sinnvolles Shopping“, *News* Nr. 19/10, 12.5.2010, S. 133, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__303d38802be65596e0fd1b8d581b8f61caefd1e1, Zugriff: 7.6.2024.
[434] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 33.
[435] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 34; “o.N.“, “Rewe hilft“, *Format* Nr. 16/2012, 20.4.2012, S. 149, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__05a4902df1c281da2b8818b7aa3abef99250df0a, Zugriff: 7.6.2024.

Modemacher Cavalli ein Sekt designt, der dann zu erwerben war[436], oder eine limitierte Wein-Edition war käuflich verfügbar.[437] Mit dem in Wien eröffneten Geschäft des Modedesigners Cavalli war es möglich, das Charity-Shopping durch den Kauf eines von diesem Designer produzierten Mode-Accessoire-Stücks zu ergänzen.[438] Durch diese Veranstaltungen, welche rund um das Event organisiert wurden, wird erkennbar, dass „Events […] als solche und in ihrer jeweiligen Besonderheit auf Lebensstile und damit auf Lebens- und Weltanschauungen zu beziehen [sind].“[439] Zu weiteren wichtigen Nebenveranstaltungen zählte unter anderem der Flughafen-Empfang der prominenten Gäste[440], welche mit dem Life Ball Jet seit 2006 aus Amerika eingeflogen werden.[441]

Auf der einen Seite bekommt der Aspekt der Individualisierung[442], für die Teilnehmer*innen eine wichtige Funktion: „Das Gemeinschaftserlebnis des Events [wird in der] schnelle[n] und ‚preiswerte[n]‘ Kompensation individueller Vereinzelung und sozial exkludierter oder problematischer Einzigartigkeit verschaffen.“[443] Ein „weitere[r] Aspekt [ist] natürlich multimediale Präsenz und die Möglichkeit, das Image des Stars durch Accessoires, Kleidung etc. (Franchising-Geschäft) in die eigene Lebenswelt zu holen.“[444] Die Mode sowie weitere Luxus-Segment-Gegenstände wie Schmuck[445] und Uhren[446], machten auf die Bedeutung nach Aktionen und

---

[436] “o.N.“, “Roberto Cavalli designte Life-Ball-Sekt“, *Cash* Nr. 05/2013, 31.5.2013, S. 59, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=ZGEN&DOKV_NO=ACAS067065083072095201305311O+43130059&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 33.

[437] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 34; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 48.

[438] “o.N.“, “Roberto Cavalli als Life-Ball-Modenschauer/Leichter Amtsmissbrauch: Reformvorschlag bis Mai“, *Der Standard*, 14.3.2013, S. 10.

[439] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 96.

[440] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 41.

[441] “o.N.“, “Auftakt am Airport“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 1, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+95200605201922420006&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

[442] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 89.

[443] Ibid., S. 89.

[444] Sommer, “Stars als Mittel der Identitätskonstruktion. Überlegungen zum Phänomen des Star-Kults aus sozialpsychologischer Sicht“, S. 120.

[445] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 25.

[446] Linz, Alexander, “UHREN“, *Die Presse*, 6.7.2013, S. 23, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+0607006933069400705070&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014.

Angebot(en) und dem damit in Verbindung stehenden Kapital[447] - was auf die Bedeutung des Konsumierens für unsere Gegenwartsgesellschaft hindeutet, aufmerksam:

> „Die zu konsumierenden Objekte (von der Kleidung bis zum Event) stellen je nach ihrer ökonomischen und/oder symbolischen ‚Ladung' Repertoires von Theatralität dar – und machen den Akteur – heute mehr Akteure denn je zuvor – sowohl zum (beschriebenen) Objekt der Beschreibung als auch zum Subjekt einer Art Selbstbeschreibung.“[448]

Dank zahlreicher Sponsoren[449] und diversen Partner[450], wurde damit auch der Aspekt des Imagetransfers als Nutzung für die eigene Marketing-Strategie erkennbar.[451] Dies erkennt man beispielsweise bei der Gestaltung des jährlich neuen Life Ball-Autos, welches sowohl von einem anderen Designer oder Künstler entworfen wurde, dahinter standen die Automarke Mini seit 2001[452] oder Audi 2014.[453] Mit Hilfe der Sponsoren ist die Organisation und Gestaltung, welche dem zielorientierten Aspekt der Vergeldlichung[454] folgt, auch in einer zielgruppenorientierten Gestaltung möglich:
Dass das Event einen Schwerpunkt in verschiedenen Formen von Vermarktung suchte, die bis in die alltägliche Gestaltung der Lebenswelt reichten,[455] zeigt unter anderem welche Bedeutung ein Event, wie der Life Ball, aus wirtschaftlicher Sicht hatte
Mit diesen gesonderten Nebenveranstaltungen, die auch Teil des Rahmenprogramms des Life Balls waren, ist erkennbar, wie der Life Ball ein immer größeres Event wurde, welches mit steigendem und differenziertem Angebot geworben hatte.

---

[447] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 89.
[448] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 39.
[449] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 50-51.
[450] Ibid., S. 52-86.
[451] Kleemann, *Event-Marketing-Lexikon*, S. 155: unter Imagetransfer versteht man hier: Marketingstrategie, bei der versucht wird, das positive Image, das ein bereits von ihm angebotenes Produkt hat, für ein anderes durch die Verwendung desselben Firmen- oder Markennamens etc. zu nutzen, um so die Kaufbereitschaft, die bereits für das erste Produkt besteht, auch für das weitere zu gewinnen. Imagetransfer ist die Übertragung von Imagebestandteilen von einem auf ein anderes Produkt unter Zuhilfenahme des Firmen- oder Markennamens.
[452] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 15, S. 57.
[453] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 25.
[454] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 38.
[455] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 48-49.

3.4.1 Wirtschaftliche Dimension der Nebenveranstaltungen

Zum Life Ball als Hauptevent zählten auch Nebenveranstaltungen[456] beinhaltete, gab es auch wirtschaftlich orientierte Ereignisse im Rahmen des Events, dabei wurden „Themen und Inhalte von Theatralität, die als Theatralität des Angebots und des Konsums von Waren und Dienstleistungen im Vordergrund der Gegenwartsgesellschaft“[457] standen, medial ebenfalls kundgetan. Diese Ereignisse agierten unabhängig vom Event im Sinne einer Kooperationsbereitschaft und zogen durch die Life Ball Werbung selbst mediale öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. 2014 wurde mit der Repräsentation eines Pop-Up-Stores in Wien ebenso der wirtschaftliche und das damit verbundene zeitaktuelle Konsumerlebnis im Rahmen des Life Balls gestaltet.[458] Darüber hinaus haben auch Ereignisse wie die Eröffnung des Cavalli-Flagship-Stores in Wien[459], die Jahre zuvor immer mediale Bedeutung erlangten, das Charity-Shopping[460] gefördert. Dieses wurde beispielsweise 2013 neben dem Life Ball Magazin[461], mit dem Life Ball Einkaufs-Sackerl[462] und weiteren Gegenständen unterstützt und erweitert. Ebenfalls 2013 wurde beispielsweise von dem Modemacher Cavalli ein Sekt designt, der dann zu erwerben war[463], oder eine

---

[456] “o.N.“, “Auf einen Blick. Der 22. Life Ball findet am 31.Mai im Wiener Rathaus statt. Zu den…“, *Die Presse*, 15.5.2014, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__955b2447bdb4de339ba0b74e93b1d05e8a06d6ae, Zugriff: 7.6.2024; beim Life Ball 2014 waren es laut diesem Artikel mit Presse- und Side-Events 23 Veranstaltungen, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hatten.

[457] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 39.

[458] Gulnerits, Kathrin, “Gekommen, um nicht zu bleiben. POP-UP-Stores“, *WirtschaftsBlatt*, Nr. 4603, 16.5.2014, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/WB__99cdd0d4bc4082f590d1e61f1d288c73f8775aa5, Zugriff: 7.6.2024; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 41; “o.N.“, “Life Ball Pop-up-store. Shoppen im Lustgarten“, *Kurier* (Österreich), 27.3.2014, S. 38, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__5072ed68adb6f271a78618b981f7f70463611697, Zugriff: 7.6.2024.

[459] Kartik, Sandra, “Cavalli macht den Ballo bello“, *News* Nr. 11/2013, 14.3.2013, S. 124, 125, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__dfa44107dda09c09034e822f7700f24ac3abc49a, Zugriff: 7.6.2024; “o.N.“, “Roberto Cavalli als Life-Ball-Modenschauer/Leichter Amtsmissbrauch: Reformvorschlag bis Mai“, *Der Standard*, 14.3.2013, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__eb370710b9789a604102467d50a9c4593edd7c1e, Zugriff: 7.6.2024.

[460] “o.N.“, “Life Ball Charity Shopping“, *Die Presse*, 3.5.2007, S. 15, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__d40c5a43d4d22e61ee61ded445d42621ed1d62d0, Zugriff: 7.6.2024; “o.N.“, “Rewe-Aktion: Sinnvolles Shopping“, *News* Nr. 19/10, 12.5.2010, S. 133, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__303d38802be65596e0fd1b8d581b8f61caefd1e1, Zugriff: 7.6.2024.

[461] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 33.

[462] Ibid., S.34; “o.N.“, “Rewe hilft“, *Format* Nr. 16/2012, 20.4.2012, S. 149, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__05a4902df1c281da2b8818b7aa3abef99250df0a, Zugriff: 7.6.2024.

[463] “o.N.“, “Roberto Cavalli designte Life-Ball-Sekt“, *Cash* Nr. 05/2013, 31.5.2013, S. 59, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=

limitierte Wein-Edition war käuflich verfügbar.[464] Mit dem in Wien eröffneten Geschäft des Modedesigners Cavalli war es möglich, das Charity-Shopping durch den Kauf eines von ihm produzierten Mode-Accessoires zu ergänzen.[465] Durch diese Veranstaltungen, welche rund um das Event organisiert wurden, wird erkennbar, dass „Events […] als solche und in ihrer jeweiligen Besonderheit auf Lebensstile und damit auf Lebens- und Weltanschauungen zu beziehen [sind].“[466] Dies wurde unter anderem dem Thema des Konsums, der vor allem durch die prominenten Gäste mitgestaltet wurde, umgesetzt. Dabei bekam der Aspekt der Individualisierung[467], für die Teilnehmer eine wichtige Funktion: „Das Gemeinschaftserlebnis des Events [wird in der] schnelle[n] und ‚preiswerte[n]‘ Kompensation individueller Vereinzelung und sozial exkludierter oder problematischer Einzigartigkeit“[468] hier betont. Die Mode sowie weitere Luxussegment-Gegenstände wie Schmuck[469] und Uhren[470], machten dabei auf die Bedeutung nach Aktionen und Angeboten und dem damit verbundenen Kapital[471] aufmerksam.

Die Bedeutung des Konsums diente ebenfalls dem Ziel mehr Spendengelder einzunehmen. Dank zahlreicher Sponsoren[472] und diverser Partner[473], wurde damit auch der Aspekt des Imagetransfers als Nutzung für die eigene Marketing-Strategie erkennbar.[474] Dies zeigte sich beispielsweise bei der Gestaltung des jährlich neuen Life Ball-Autos, das von Designer*innen oder Künstler*innen entworfen wurde.

A60&DOKV_DB=ZGEN&DOKV_NO=ACAS067065083072095201305311O+43130059&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 33.

[464] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 34; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 48.

[465] “o.N.“, “Roberto Cavalli als Life-Ball-Modenschauer/Leichter Amtsmissbrauch: Reformvorschlag bis Mai“, *Der Standard*, 14.3.2013, S. 10.

[466] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 96.

[467] Ibid., S. 89.

[468] Ibid., S. 89.

[469] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 25.

[470] Linz, Alexander, “UHREN“, *Die Presse*, 6.7.2013, S. 23, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+0607006933069400705070&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014.

[471] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 89.

[472] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 50-51.

[473] Ibid., S. 52-86.

[474] Kleemann, *Event-Marketing-Lexikon*, S. 155: unter Imagetransfer versteht man hier: Marketingstrategie, bei der versucht wird, das positive Image, das ein bereits von ihm angebotenes Produkt hat, für ein anderes durch die Verwendung desselben Firmen- oder Markennamens etc. zu nutzen, um so die Kaufbereitschaft, die bereits für das erste Produkt besteht, auch für das weitere zu gewinnen. Imagetransfer ist die Übertragung von Imagebestandteilen von einem auf ein anderes Produkt unter Zuhilfenahme des Firmen- oder Markennamens.

Unterstützt wurde der Life Ball beispielsweise von den Automarken Mini - 2001[475] oder Audi - 2014.[476] Das Event legte dabei seinen Schwerpunkt auf verschiedene Formen der Vermarktung, die bis in die alltägliche Lebenswelt reichten[477] und zugleich die wirtschaftliche Bedeutung des Life Balls unterstrichen. Die zusätzlichen Nebenveranstaltungen im Hauptrahmenprogramm verdeutlichten umso mehr, wie der Life Ball als Event stetig wuchs und mit einem immer vielfältigeren Angebot in Bezug auf Inhalt und Diversität geworben hatte.

3.4.2 Kulturelle Dimension der Nebenveranstaltungen

2010 wurde die Event-Gestaltung unter anderem durch seine inhaltliche Programm-Erweiterung auch auf andere Veranstaltungsorte ausgeweitet,[478] darunter erstmals das Burgtheater, das seitdem jährlich miteinzogen wurde.[479] Auch die prominenten Gäste waren weiterhin ein wichtiger und unerlässlicher Bestandteil des Events, da dieser Teil seines internationalen Bekanntheitsgrades ist, da sie wesentlich zum internationalen Bekanntheitsgrad und Image beitrugen. Insofern legte der Life Ball-Veranstalter besonderen Wert auf eine spezielle Event-Gestaltung für diese Gäste. Hierzu zählte die Einladung zum Event selbst, die dabei an ein komplexes Unterstützungssystem gebunden ist, um die Nachfrage der Zielgruppe zu erfüllen. Seit 2006 wurden prominente Gäste beispielsweise mit dem Life Ball Jet aus Amerika nach Österreich geflogen.[480] Darüber hinaus wurden diese am Flughafen

---

[475] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2013“, S. 15, S. 57.
[476] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 25.
[477] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 48-49.
[478] “o.N.“, “Life Ball 2010: Deutlich größer und ein bisschen braver. Neben Rathaus auch Burgtheater und Parlament bespielt“, *Der Standard*, 25.3.2010, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: Dauerhafte Adresse des Dokuments: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+95201003250406240012&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.
[479] siehe auch, “o.N.“, “Life Ball wird noch größer“, *Wiener Zeitung*, Nr. 58, 25.3.2010, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=WZ&DOKV_NO=0870900952010032501143700 44&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014;
“o.N.“, “Life Ball 2010: Deutlich größer und ein bisschen braver. Neben Rathaus auch Burgtheater und Parlament bespielt“, *Der Standard*, 25.3.2010, S. 9; “o.N.“, “Events“, *Falter* Nr. 28/10, 14.7. 2010, S. w3, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__07006507608406908209520 10%2007141540100003, Zugriff: 9.5.2023;
Lebiszczakk, Janina, “Life Ball ’10: Noch größer!“, *News* Nr. 12/10, 25.3.2010, S. 138, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__07806908708309520100325 16%2025250094, Zugriff: 9.5.2023.
[480] “o.N.“, “Auftakt am Airport“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 1, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+95200605201922420006&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

Wien bereits im Vorfeld von Journalist*innen interviewt und durch den Veranstalter mit einem eigenen Empfang begrüßt.[481] Für die Bedürfnisse und Interessen dieser besonderen Gäste wurde demnach großer Aufwand betrieben, was oft mit medialen Eindrücken von Opulenz[482] in Verbindung gebracht wurde. Neben der Aids-Solidarity-Gala[483] und dem Red Ribbon Celebration Concert[484] fanden ab 2014 erstmals ein First Ladies Luncheon[485] sowie eine Konferenz von TEDxAmRing[486], statt. Diese Veranstaltungen lassen sich aufgrund der Teilnehmer sowie der inhaltlichen Schwerpunkte als Premium-Veranstaltungen[487] beschreiben, da sie zum einen Nachhaltigkeitsaspekte im Kontext globaler Gesundheitspolitik durch Expertenaustausch behandelten und zum anderen zusätzliche Spenden durch Netzwerkbildung generierten.[488] Die Ausgestaltung dieses vielfältigen Veranstaltungsangebots integrierte neben der ernsten Gesundheitsthematik auch einen Unterhaltungswert für die Gäste. Dabei fanden die Events zu unterschiedlichen Tageszeiten und in einer geordneten Reihenfolge statt, wodurch sie einen bedeutenden eigenen gesellschaftlichen Ergänzungsrahmen zum Life Ball bildeten, der über zwei Tage ein erweitertes Programm bot.[489]

Neben der erwähnten Bedeutung der Teilnehmer*innen, welche oftmals einen Star- oder Prominentenstatus innehatten, ist festzuhalten, dass das gesellschaftliche Bild, das der Life Ball vermittelte, sowohl für TV-Zuschauer*innen als auch für Zaungäste den eigentlichen Schaueffekt erfüllte. Es steht außer Frage, dass ein gewisser „Grad des Prominentenstatus in besonderem Maße als Kapital gewinnbringend eingesetzt

---

[481] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 41.
[482] Rottenberg, Thomas, “Die Opulenz der Lebenslust“, *Der Standard*, 21.5.2002, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=STANDARD_20020521192513004 8&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.
[483] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 24.
[484] “o.N.“, “2,1 Millionen Euro für Life Ball: Wieder neuer Spendenrekord“, *Die Presse,* 25.5.2012, S. 17, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095201 2+05251916470069&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.
[485] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 23.
[486] Ibid., S. 20.
[487] Ibid., S. 23.
[488] siehe auch, “o.N.“, “Amfar-Gala bringt 19 Millionen Euro“, *Die Presse*, 26.5.2013, S. 48, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095201 3+05261915390159&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014; Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 19, und zu den einzelnen Inhalten: S. 20-24.
[489] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 19.

[wird]“[490], der damit effektiv für Marketingzwecke genutzt werden kann und somit der inneren Struktur des Anlass-Rahmens nach Willems entspricht.[491]
Allein dieser Aspekt machte den Life Ball als außergewöhnliches Erlebnis begreifbar. Neben den gesellschaftlichen visuellen Konstruktionen, das vor allem durch Medien und Konsum mit dem guten Zweck verbunden wurde, bildete die gesamte Eventgestaltung mit ihren charakteristischen Merkmalen und seinem Markenzeichen das eigentliche Ereignis.
Erwähnenswert ist auch, dass es zu Beginn jedes Jahres neben den medienwirksamen Informationen zu den bereits genannten Punkten ein umfangreiches Erlebnisangebot für die Teilnehmer*innen des Life Balls bekannt gegeben wurde: das jährlich wechselnde Motto des Events, das durch seine jeweilige Themenwahl zusätzlich eine situative Rahmung erfahren hatte. Ein Beispiel hierfür ist das Jahr 2014. In diesem kam es unter anderem zu einer Fotoausstellung in Wien des amerikanischen Fotografen David LaChapelle.

3.4.3 Gender und Identität in den Plakaten von David LaChapelle

Der Life Ball 2014 kündigte das Motto *Garten der Lüste* mit einem Plakat des Fotografen David LaChapelle an. Gleichzeitig warb dieses Plakat für eine Fotoausstellung im Jahr 2014 in Wien mit dem Titel *Once in a garden*[492]. Der Titel des gewählten Mottos *Garten der Lüste* verweist auf den niederländischen Maler Hieronymus Bosch, der im 15.Jahrhundert ein Tafelbild mit dem Titel *Garten der Lüste* schuf.[493] Auch die im Ausstellungskatalog abgebildeten Fotografien von LaChapelle aus dem Jahr 2014 erinnern an den Stil dieses Künstlers.[494] Beide Künstler legen den Fokus auf die Darstellung der Schöpfung des Menschen und des Lebens in ihren Arbeiten. David LaChapelle setzte sich mit der fotografischen

[490] Peters, *Prominenz*. *Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und Wirkung*, S. 104.
[491] Willems, “Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, S. 83.
[492] “o.N.“, “David LaChapelle im “Garten der Lüste“, *Die Presse*, 13.5.2014, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__9b95283a464e1d30bdd953887be9153b7963774c, Zugriff: 20.7.2024.
[493] “o.N.“, “David LaChapelle im “Garten der Lüste“, *Die Presse*, 13.5.2014, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__9b95283a464e1d30bdd953887be9153b7963774c, Zugriff: 20.7.2024.
[494] siehe auch, Coeln Peter/Reiner Opoku (Hg.), David LaChapelle, once in the garden: Katalog anlässlich der Ausstellung David LaChapelle - Once in the Garden, June 2 - September 14, 2014, Ostlicht, Galerie für Fotografie, Brandstätter: Wien 2014.

Darstellung transsexueller und transgender Personen in seiner Arbeit auseinander. Der Maler Bosch hingegen setzte den Fokus auf die Darstellung der Gesellschaft in Bezug auf die Auffassung von Sünde und Glauben die zu seiner Lebzeit das soziale Zusammenleben prägten. LaChapelle präsentierte unter anderem eine moderne Auffassung unseres gesellschaftlichen Lebens, die das von Menschen und der Gesellschaft geschaffene System der Industrialisierung widerspiegelt. Verschiedene Fotografien, welche größere wirtschaftliche Flächen fotografisch festhalten, zeichnen sich durch eine besondere Darstellung von Licht aus, das den Bezug zu Tag und Nacht herstellt. Dabei wurde auf die Inszenierung von Formen bewusst Wert gelegt. Dies könnte als Hinweis auf den von Menschen geschaffenen Lebensstil gedeutet werden, der Verschwendung und Überfluss repräsentiert. Der Fotokünstler wollte damit auf die kulturell geschaffenen Gegensätze aufmerksam machen und die Frage aufwerfen: Was genau ist gut und was schlecht? Besucher seiner Fotoausstellung könnten sich diese Frage gestellt haben. LaChapelles Kunst sollte sensibilisieren und aufzeigen, wie wenig wir uns mit Dingen beschäftigen, die uns allgegenwärtig und selbstverständlich erscheinen. LaChapelles künstlerische Auseinandersetzung verfolgte dabei nicht nur ein einziges Ziel, sie zeigte auch die Entwicklung und den Fortschritt der Zeit auf.

Das für die Life Ball-Mottoankündigung 2014 ausschlaggebende Sujet aus der Fotoausstellungsreihe zeigt die Trans* Frau und Model Carmen Carrera. Für das Life Ball-Plakat wurden dabei zwei Sujets aus David LaChapelles Fotoausstellung *Once in a garden* ausgewählt[495]; in beiden Darstellungen ist Carreras nackter Körper in derselben identen Pose zu sehen.[496] Der Unterschied der öffentlichkeitswirksamen Darstellung dieses Kunstwerks, liegt in der fotografischen Herangehensweise des Künstlers, den menschlichen Körper in seiner Vielfalt zu inszenieren. Dies wird auch im Vorwort des Ausstellungskataloges von Carmen Carrera erläutert: „David und mir ging es um die Botschaft der Bilder. Die Botschaft lautet: Diversität, Akzeptanz und Ästhetik. Es ging nicht um Vulgarität, sondern um Realität. Die Realität, in der wir

[495] Anm.: Diese beiden Plakate befinden sich ebenfalls zur Einsicht in der Plakatsammlung der Wienbibliothek (online verfügbar).

[496] Coeln Peter/Reiner Opoku (Hg.), David LaChapelle, once in the garden: Katalog anlässlich der Ausstellung David LaChapelle - Once in the Garden, June 2 - September 14, 2014, Ostlicht, Galerie für Fotografie, Brandstätter: Wien 2014, “n.pag.“.

leben.“[497] Auf dem ersten Plakat *Once in a garden* (1)[498], ist Carrera mit weiblicher Brust als auch mit einem Penis dargestellt, umgeben von einer botanischen Umgebung aus Orangenbäumen, tropischen Pflanzen und einem Objekt, das an Hieronymus Boschs Garten der Lüste erinnert. Ein besonderes Merkmal ist ein eingefügter Satz: „Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.“[499]. Hier sind die Sätze „“Ich bin Eva““, und „“Ich bin ich““.[500]. Dieser Satz hebt vor allem die Dualität der binär-gedachten Geschlechtsidentität hervor, insbesondere im Kontext einer trans* Frau, die sowohl männliche als auch weibliche körperliche Merkmale besitzt. Die Sätze „Ich bin Eva“ und „Ich bin ich“ wurden dabei nicht nur grafisch, sondern dadurch inhaltlich hervorgehoben, um mehrere wichtige kulturwissenschaftliche Aspekte in den Diskurs zu bringen: „Ich bin Eva“ verweist auf die biblische Figur Eva, die in vielen Kulturen als die erste Frau und Mutter der Menschheit gilt. Durch die Identifikation mit Eva wird Carreras Weiblichkeit betont und die Verbindung zur traditionellen weiblichen (biologischen) Rolle hergestellt. Gleichzeitig stellt es das binäre Verständnis in Frage, dass es nur zwei Geschlechter gibt, welche ausschließlich durch körperliche Merkmale definiert wird, indem es eine trans* Frau als Eva darstellt. „Ich bin ich“ betont des Weiteren die individuelle soziale Identität, die über binäre Geschlechtskategorien hinausgeht. Er signalisiert, dass Carreras Identität nicht nur auf biologischen Merkmalen oder gesellschaftlichen Erwartungen basiert, sondern auf ihrem eigenen Selbstverständnis. Für eine trans* Frau ist dieser Satz besonders bedeutungsvoll, da er die Freiheit zur Selbstdefinition und die Ablehnung von heteronormativen Erwartungen betont. Denn die damit verbundene Betonung „Ich bin ich“, zeigt deutlich den Bezug zur Transgender-Thematik, die auch gesellschaftspolitisches Gewicht hat, auf. Es soll damit der Wunsch nach gesellschaftlicher Akzeptanz geäußert werden. Gleichzeitig wurde auch damit die Frage nach der Geschlechtsidentität eines Menschen aufgegriffen. Denn unter Identität wird im Allgemeinen als „vollkommene Gleichheit in Übereinstimmung (in

[497] Coeln Peter/Reiner Opoku (Hg.), David LaChapelle, once in the garden: Katalog anlässlich der Ausstellung David LaChapelle - Once in the Garden, June 2 - September 14, 2014, Ostlicht, Galerie für Fotografie, Brandstätter: Wien 2014, “n.pag.“.
[498] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, ID-Nr. AC16521764.
[499] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, ID-Nr. AC16521764.
[500] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, ID-Nr. AC16521764.

Bezug zu Dingen und Personen; Wesensgleichheit“ wird auch das Existieren von jemandem, etwas als ein Bestimmtes, Individuelles, Unverwechselbares“ verstanden.[501] Zum einen geht hier hervor, dass Identität etwas ist, das in einem Menschen selbst liegt. Zum anderen geht auch hervor, dass dessen Existenz und dessen Sein als Individuum in der Welt zu bestehen, von Normen abhängt. LaChapelle thematisierte durch die Abbildung eines trans*Körpers im assoziierten Garten Eden die Frage nach Identität, nach Geschlechterrollen (gender) und einer authentischen Lebensvorstellung bis hin zur existentiellen Bedeutung des Menschenseins. Dabei stellte er den Anspruch auf Allgemeingültigkeit von heteronormativer Identität, die durch (patriarchale) gesellschaftliche Normen bestimmt ist, in Frage. Auch Judith Butler greift in ihrem Werk *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*[502] die Frage auf, inwiefern einem Geschlecht das Recht auf Existenz zu- oder abgesprochen wird, und wie sich die „Gender- und Sexualitätsproblematik auf die Aufgaben des Weiterlebens und Überlebens“[503] für das Menschliche und seine Ethnizität damit ergeben.[504] Butler erscheint es wichtig anhand des in ihrem Text behandelnden Kontexts das “ich“ und dessen Position innerhalb der Sozialdynamik einer Gesellschaft aufzugreifen. Sie geht davon aus, dass das Handeln des Menschen eine wichtige Schlüsselfunktion in Bezug zur Entwicklung und dem Bestehen von der Identität und der Existenz des “ich“ eines Menschen sind.[505] Dieses “ich“ unterliegt Normen und wird von Butler mit der begrifflichen Auseinandersetzung und Deutung von Geschlechtsidentität in ihrem Text thematisiert.[506] Der zwischenmenschliche Umgang und das Wissen um Gender und Sex(ualität) ist für die Bildung dieser zum einen prägend und abhängig zugleich.[507]

Dies begründet damit ebenfalls einen fragilen Zustand der Gesetzeslage für Randgruppen einer Gesellschaft:

---

[501] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Das Fremdwörterbuch*, S. 435.
[502] siehe auch, Butler, Judith, *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1991. (Original: Butler, Judith, *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*. New York/London: Routledge, Chapman and Hall, Inc. 1990), *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*.
[503] Butler, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, S. 13.
[504] Ibid., S. 10.
[505] Ibid., S. 12.
[506] Ibid., S. 12.
[507] Ibid., S. 10, S. 12, S.13.

> „Die Kritik an den Geschlechternormen muss im Kontext der Menschenleben situiert werden, so wie diese Leben gelebt werden, und sie muss von der Frage geleitet sein, was Möglichkeiten, ein lebenswertes Leben zu führen, maximiert und was die Möglichkeiten eines unerträglichen Lebens oder sogar eines sozial buchstäblichen Todes minimiert.“[508]

Dies stand auch im Zusammenhang mit LaChapelles Arbeit, mit welcher ein grundlegendes gesellschaftspolitisches Ziel des Life Ball-Events erreicht werden sollte: dem Kampf gegen Diskriminierung aufgrund der normativen Geschlechtsidentität entgegenzuwirken. Während LaChapelles Sujet die traditionellen Geschlechternormen im Kontext menschlichen Lebens in Frag stellte, lenkte es gleichzeitig als Werbemaßnahme für ein AIDS-Event die Aufmerksamkeit auf die Frage der sozialen Akzeptanz und Geschlechtsidentität:

> „Wenn der Begriff Geschlechtsidentität die kulturellen Bedeutungen bezeichnet, die der sexuell bestimmte Körper (*sexed body*) annimmt, dann kann man von keiner Geschlechtsidentität behaupten, daß sie aus dem biologischen Geschlecht folgt.“[509]

Der auf dem Plakat dargestellte nackte Körper warf neben der Frage der Geschlechtsidentität[510] auch grundlegende Fragen zu Normen und Wertzuschreibungen auf. Dies wird auf dem Plakat durch die Aufnahme einer zweiten Person in der fotografischen Arbeit versucht zu beleuchten. Diese Person ist ebenfalls wie Carrera auf beiden Plakaten in ein und derselben Pose auf beiden Plakaten zu sehen: Ein mit dem Rücken zum Betrachter liegender Körper, vermutlich ein Mann, da dies aufgrund der Aufnahme nicht eindeutig zu sagen ist. Neben der Darstellung von Blumen, Bäumen, Früchten liegt ein Fotomodell vor Carrera, in einer seitlichen Liegeposition, sich mit ihrem linken Arm auf dem Ellbogen abstützend vor dem Modell. Dieses Modell wurde ebenfalls nackt, mit dem Rücken zum Betrachter fotografisch aufgenommen. Auf dessen Kopf befindet sich ein rundes Motiv, das als große Blase, gedeutet werden kann. Seine Augen und sein gesamter Kopf sind von diesem runden Symbol bedeckt. Es kann nur vermutet werden, ob es Carrera ganz sieht oder nicht. Die dahinter liegende Deutung, dass es sich hier um einen verborgenen Blick handeln könnte, ist in der Inszenierung dieser Darstellung vom

[508] Butler, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, S. 20.
[509] Butler, *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1991, S. 22.
[510] siehe auch, Ibid., S. 190.

Fotografen eventuell dahingehend gewählt worden, um die Frage in den Raum zu stellen: Wo sehen wir als Gesellschaft hin, was prägt uns und in welchen Positionen und Rollen agieren wir als Menschen?
Die Bildinhalte auf dem zweiten Plakat mit dem Titel *Once in a garden* (2)[511] sind nahezu identisch: Es zeigt erneut Carrera in der derselben Pose, diesmal jedoch mit weiblicher Brust und Vulva zu sehen. Der Unterschied besteht in der offensichtlich bearbeiteten Fotoversion, bei der Penis retuschiert und durch eine Vulva ersetzt wurde. Ergänzt wurde dies durch die Sätze: „“Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.““[512] Auffällig sichtbar sind dabei besonders die Sätze „“Ich bin Adam“ und „Ich bin ich“. Damit sollte verdeutlicht werden, wie stark die Debatte um Sexualität, Geschlecht und Identität mit heteronormativen Wertevorstellungen kollidiert.
Ausgehend von dieser Plakatwerbung für das Motto 2014 stellt sich die folgende Frage: Warum wird der menschliche Körper im Kontext des Life Balls als gesellschaftspolitisches Statement und/oder Kunstperformance präsentiert? Was sehen wir und was sehen wir nicht? Geht es bei diesem Event noch um HIV und AIDS? Und wenn ja wie wird dies verhandelt? Wird das Stigma gebraucht, um Wissen zu bewahren, oder sollte es besser dazu genutzt werden, um die Aufklärung über die Krankheit zu fördern?
In einem ORF-Beitrag der ORF-THEK mit dem Titel *Toleranz – mehr Schein als Sein?*[513] ging es unter anderem auch um die Frage, inwiefern diese Life Ball Plakatwerbung Einfluss auf die Wahrnehmung von Geschlecht und Sexualität beeinflusst und wie sie sich zu konservativen Ansichten verhält. Der Beitrag zeigte, dass David LaChapelles Arbeit im Wesentlichen eine ästhetische Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, dem Leben und der Gesellschaft darstellte, die jedoch einen öffentlichen Aufschrei verursachte.[514] Dabei wurden in diesem Beitrag relevante Fragestellungen aufgegriffen, die zu diesem Zeitpunkt

[511] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, AC16521765.
[512] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, AC16521765.
[513] siehe auch, TV-THEK ORF, Im Zentrum, Toleranz – mehr Schein als Sein?, live ORF 2, 1.6.2014, 22:00Uhr; Moderation: Ingrid Thurnher, 62‘27“, abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Im-Zentrum/6907623/IM-ZENTRUM/8001799/IM-ZENTRUM/8001800, Zugriff: 5.6.2014.
[514] siehe auch, Wurmdobler, Christopher, “Die hat einen Penis auf der Scheibe“, *Falter* Nr. 21/2014, 21.5.2014, S. 44, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__1a54937b4e160eea7c82e224e7b8d8ba6de577c5, Zugriff: 15.8.2024.

(2014) die bestehende Gesetzeslage in Bezug zu Gleichberechtigung für LQBTQIA+ Personen im Kontext von Familie berücksichtigten. Themen wie Gleichstellung auf Gesetzesebene in Österreich, Familiengründung, Adoptionsrecht, Fürsorgepflichten für Kinder wurden angesprochen. Das damit einhergehende Thema Diskriminierung, die an sozialen Normen orientiert ist, die in diesem Beitrag behandelt wurden, waren zentraler Bestandteil der Sendung. Es wurde in diesem Beitrag versucht das soziale Leben von LQBTQIA+ Personen und die Aspekte der Gleichstellung im Kontext des Familienmodells zu erörtern.[515] Der Beitrag beschäftigte sich auch mit der es Diskriminierung, die sich von Frauen auf LQBTQIA+ Personen ausgeweitet hatte.[516] Ein zentrales Thema des ORF-Beitrags war, da die Darstellung des nackten Körpers auf dem LaChapelle-Plakat in Frage gestellt wurde. Der Beitrag lenkte die Diskussion von der künstlerischen Auseinandersetzung hin zu einer kritischen Betrachtung des "male gaze" – dem geschulten Blick auf nackte Körper, insbesondere jenen von Frauen und weiblich gelesenen Personen. Es wurde untersucht, wie dieser Blick die Wahrnehmung von Körpern beeinflusst und welche gesellschaftlichen Normen und Machtstrukturen dabei von Bedeutung sind. Im Verlauf des Beitrags rückte das Thema von der künstlerischen Auseinandersetzung jedoch weg und konzentrierte sich auf folgende Aspekte der Diskussion:

> „Der Körper impliziert Sterblichkeit, Verwundbarkeit, Handlungsfähigkeit: die Haut und das Fleisch setzen uns dem Blick anderer aus und auch der Berührung und Gewalt. Der Körper kann sowohl Handlungsinstanz und Instrument all dessen sein als auch der Ort, wo »tun« und »angetan werden« unbestimmt werden. Obwohl wir für Rechte der Verfügung über unseren Körper kämpfen, sind genau die Körper, für die wir kämpfen, so gut wie nie unsere eigenen. Der Körper hat unweigerlich eine öffentliche Dimension; als ein in der Öffentlichkeit geschaffenes soziales Phänomen gehört mir mein Körper und gehört mir auch wiederum nicht."[517]

Dieses Zitat erhebt erneut den Wert und die Würde des Menschen hervor, Aspekte, die das Plakat letztendlich vermitteln sollte. Die Plakatwerbung beabsichtigte, eine grenzüberschreitende Perspektive auf sexuelle Autonomie innerhalb einer

---

[515] TV-THEK ORF, Im Zentrum, Toleranz – mehr Schein als Sein?, live ORF 2, 1.6.2014, 22:00Uhr; Moderation: Ingrid Thurnher, 62'27", abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Im-Zentrum/6907623/IM-ZENTRUM/8001799/IM-ZENTRUM/8001800, Zugriff: 5.6.2014.
[516] siehe auch, Butler, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, S. 16, S. 16-18.
[517] Ibid., S. 41.

heteronormativ geprägten Gesellschaft zu zeigen.[518] Obwohl die Offenlegung der eigenen Sexualität und Identität durch das Plakat nur ein Teilaspekt der gesamten Ausstellung war, sollte sie dennoch Normen herausfordern, die den nicht öffentlich sichtbaren Bereich von Intersex- und Transgender-Bewegungen betreffen.[519] In dem ORF-Beitrag geht auch hervor, dass gerade wegen des Siegs von Conchita Wurst beim Eurosong-Vision-Contest 2012 und der Werbung für die Fotoausstellung des Fotografen David LaChapelle, das Konstrukt Familie und Ehe im Bereich der Gleichstellungsthematik zum zentralen Thema des ORF-Beitrags wurden. Das Tabuthema Sexualität und der Glaube wurden mit dem Thema der Normalität und der Norm in diesem Interview gemeinsam herangezogen, um anhand der Geschlechtszuschreibung eines Menschen darüber zu diskutieren – welche Gesetzesebenen wo und wann sinnvoll seien, oder fair seien.[520] Die Authentizität des dargestellten Körpers von Carrera machte deutlich, dass Diskriminierung aufgrund von Geschlechtsidentität weiterhin unsichtbar bleibt. Der Beitrag versuchte auch zu zeigen, dass die Darstellung von Carreras Körper die anhaltende heteronormative Sozialisierung in Österreich hinsichtlich Geschlechtes verdeutlicht. Das Plakat zielte daher meines Erachtens darauf ab, die heteronormative Ordnung zu destabilisieren. Diese Idee könnte in der Erstinterpretation von David LaChapelles Fotografie aufgegriffen worden sein. Mit dem Plakat für die Werbung des Life Balls wird deutlich, dass die Gender-Theorien von Judith Butler, in welcher sie „Gender als eine historische Kategorie“[521] beschreibt „als ein Verfahren zur kulturellen Konfiguration eines Körpers, der ständigen Neuschöpfung unterliegt und dass »Anatomie« und »anatomisches Geschlecht« nicht ohne kulturelle Prägung sind“[522], betrachtet werden kann. Butler argumentiert in ihrer kulturwissenschaftlichen Arbeit zu *sex* und *gender*, dass das Wissen über diese beiden Aspekte durch performative Handlungen geformt und geprägt werden.: „In der englischen Sprache bezeichnet *gender* im Gegensatz zu *sex* nicht das biologische Geschlecht, sondern die kulturell,

[518] siehe auch, Butler, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, S. 35-40.
[519] Ibid., S. 52.
[520] TV-THEK ORF, Im Zentrum, Toleranz – mehr Schein als Sein?, live ORF 2, 1.6.2014, 22:00Uhr; Moderation: Ingrid Thurnher, 62‘27“, abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Im-Zentrum/6907623/IM-ZENTRUM/8001799/IM-ZENTRUM/8001800, Zugriff: 5.6.2014.
[521] Butler, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, S. 22.
[522] Ibid., S. 22.

gesellschaftlich und historisch unterschiedlich bedingten Identitätskonzepte, die dem >Weiblichen< und >Männlichen< zugeschrieben werden.“[523] Das Plakat *Once in a garden* (2)[524] – dient hier als Beispiel für den Versuch aufzuzeigen, wie die heteronormativ geprägte Gesellschaft durch ihre Gesetzgebung Normen festlegt, die individuelle Grenzen aufzeigen. [525] Es deutet klar darauf hin, welches Geschlecht in Bezug auf *sex* und *gender* auf Gleichstellungsebene in Österreich noch immer von Diskriminierung und Exklusion betroffen ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich David LaChapelle in seiner ästhetischen Auseinandersetzung nicht nur mit dem nackten menschlichen Körper auseinandersetzte. Der Fotograf beschäftigte sich intensiv damit, wie der Mensch die Welt sieht oder auch nicht sieht, welche Denkweisen ihn prägen und wie er sich präsentiert oder verborgen bleibt – alles durch künstlerische und kulturelle Zuschreibungen. Das Thema der *Garten der Lüste* als Motto des Life Balls 2014 sollte in dieser modernen fotografischen Auseinandersetzung, Denkanstöße bieten. Das Plakat zielte nicht darauf ab, Obszönität darzustellen oder den katholischen Glauben in Frage zu stellen, sondern den Menschen in seiner Gesamtheit und Verletzbarkeit zu zeigen. In seiner Ausstellung legte LaChapelle auch Wert auf Stillleben, die beispielsweise Blumen in verschiedenen Darstellungen zeigten. Der Ausstellungskatalog enthält zudem Aufnahmen aus dem Alltag, wie etwa eine Tankstelle, eines bekannten Ölkonzerns, um auch auf die wirtschaftliche Bedeutung von Ressourcen hinzuweisen.[526] David LaChapelle griff in seiner Ausstellung sozialkritische Themen auf. Neben der Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentität und Diversität behandelte er auch Nachhaltigkeit und Verschwendung in einer Zeit technologischen Fortschritts.

---

[523] Hoff, Dagmar, “Gender“, in: *Handbuch Populäre Kultur: Begriffe, Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 209-212, S. 209.

[524] LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, AC16521765.

[525] siehe auch, Hartmann, Jutta, Christian Kleese, “Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht – Eine Einführung“, in: Hartmann, Jutta (Hg.), *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, 10 Bde, Studien interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 9-15, S. 9.

[526] TV-THEK ORF, Im Zentrum, Toleranz – mehr Schein als Sein?, live ORF 2, 1.6.2014, 22:00Uhr; Moderation: Ingrid Thurnher, 62‘27“, abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Im-Zentrum/6907623/IM-ZENTRUM/8001799/IM-ZENTRUM/8001800, Zugriff: 5.6.2014.

3.4.4 Diskriminierung des Geschlechts, der Sexualität und Identität im Zusammenhang mit HIV und AIDS

Durch die in den frühen 1980er Jahren erstmals aufgetretene Krankheit AIDS, die anhand klinischer Bilder eines veränderten Körperbildes vorrangig als neuartige Krankheit festgehalten wurde[527] und als „GRID („gay related immunodeficiency“)“[528] einen Namen bekam, entsprang diesem Sprachgebrauch bereits ein hohes Diskriminierungspotential homosexuellen Männern gegenüber. Im Gegensatz zu den 1980er Jahren spielt die sexuelle Orientierung heute für das Wissen um HIV und AIDS jedoch nicht mehr die gleiche Rolle. Dennoch werden Menschen innerhalb der österreichischen Gesellschaft nach wie vor aufgrund ihrer sexuellen Orientierung in vielen Lebensbereichen benachteiligt. Die Folgen von Stigmatisierung und Diskriminierung beeinträchtigen nicht nur das Leben und die Lebensgestaltung, sondern können letztendlich zum Tod eines Individuums führen.[529] Die diskursive Verhandlung von AIDS als ein Syndrom[530] konstruierte nicht nur eine Identität im Zusammenhang mit der Krankheit sondern führte auch zu einer grundlegenden Auffassung von Krankheit.[531] Die Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS wurde und wird besonders auf das sexuelle Verhalten hin reduziert. Da die moralische Be- oder Verurteilung einer Schuldzuweisung mit einer Identitätszuschreibung einhergeht, die den Menschen aufgrund seiner Verhaltensweisen als Außenseiter der Gesellschaft definiert[532]; lässt sich hieraus ableiten, warum die von Susan Sontag beschriebene AIDS-Metaphorik anhand des Körpers beim Life Ball im Mittelpunkt stand. Da in den 1980er Jahren Heterosexualität in der öffentlichen Diskussion weniger stark mit HIV und AIDS in Verbindung gebracht wurde als Homosexualität, blieb lange das Bild erhalten, dass die Stigmatisierung vor allem das Sexualverhalten gleichgeschlechtlicher Liebe im

---

[527] Koch, Michael G., “Aids. Vom Molekül zur Pandemie“, S. 1-2.
[528] Ibid., S. 2.
[529] siehe auch, Langer, Philip C., *Beschädigte Identität*. *Dynamiken des sexuellen Risikoverhaltens schwuler und bisexueller Männer*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009, DOI: 10.1007/978-3-531-91873-0), download von: http://download.springer.com/static/pdf/798/bok%253A978-3-531-91873-0.pdf?auth66=1382685851_886db08bd7f6817cecddd9eb19641690&ext=.pdf, Zugriff am: 23.10.2013; Anm.: dieser Text behandelt sowohl die Bedeutung des Coming Out bei einer Erkrankung von mit HIV/Aids für den Betroffenen innerhalb der Gesellschaft, S. 141ff; sowie die gesundheitlichen Folgen von Stigma, Diskriminierung und Gewalt, S. 165ff.
[530] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 97.
[531] Ibid., S. 97.
[532] Ibid., S. 94-95.

Zusammenhang mit HIV und AIDS betreffe. Mit dem Aufkommen von HIV und AIDS kam es aufgrund der medizinischen Fakten in der Zeit der 1980 zu der Beschäftigung mit Sexualität und Sexualverhalten.[533] Wegen diesem verbreiteten Wissen, zeichnete sich in diesem Zusammenhang eine Beschäftigung mit dem Thema Identität ab.[534] Die Bedeutung der Rolle des Individuums in der Gesellschaft wurde parallel zur Entwicklung einer neuen Körperpolitik neu definiert.[535] Mit den neu aufkommenden Diskursen zu Körper und Sexualität in den 1980er und frühen 1990er Jahren versucht der Life Ball, sich diese Aspekte und das damit verbundene Wissen zu nutzen zu machen. Der Life Ball präsentierte sich dabei als Event, das die Metaphern der Krankheit AIDS, welche Sontag als Invasion und als Kriegsmetaphorik beschreibt, die im Körper des Individuums zu sehen ist[536], gerecht wird. Sontag hebt hervor, dass die Krankheit AIDS mit einer allgemeinen „Furcht vor Sexualität“[537] einherging. Obwohl „der risikolose Freizeit-Sex […] schwerlich eine Erfindung [der] männlichen Homosexuellen-Subkultur [ist]“[538], wurden Homosexuelle wegen HIV und AIDS nicht nur zu den Verursachern der Krankheit selbst[539] verurteilt. Sontag meint, dass „das insbesondere Schwulen zugeschriebene promiske, unmoralische (sexuelle) Verhalten [zum] Zeichen des Niedergangs US-amerikanischer Macht [wurde].“[540] Die Konzentration über das Wissen um das beschriebene sexuelle Verhalten in Zusammenhang mit der Entstehung der Krankheit AIDS zeigt, dass „die Katastrophe Aids […] unmittelbare *Notwendigkeit* der Beschränkung des Zwangs für Körper und Gewissen [suggeriert]“[541] und über den Körper des homosexuellen Mannes vorrangig beschrieben wurde. Diese bis heute bestehende Grundhaltung

---

[533] Koch, “Vom Molekül zur Pandemie“, S. 242: Koch verweist auf eine in den USA und Europa entstandene Entwicklung durch den Meinungsaustausch von Sexologen auf dem achten Weltkongress der Sexologie in Heidelberg 1987, der die Diskussion um Sexualverhalten und der Krankheit Aids nachhaltig verändert hat; des Weiteren fügt er in seinem Band noch einen Artikel aus 1985 des italienischen Soziologen Francesco Alberoni (Mailand) hinzu, der aufzeigt, wie durch das Wissen um Krankheitsursache und Schuldige der Krankheit, ein wichtiger ideologische Wert der Solidarität entstanden ist.
[534] Jensen, “Sexualität“, S. 103.
[535] Marei Krüger-Fürhoff, Irmela, “Körper“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Chistina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 66-80, S. 66; siehe auch, Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 88-89.
[536] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 88-89.
[537] Ibid., S. 132.
[538] Ibid., S. 135-136.
[539] Hark, Sabine, “Queer“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 285-303, S. 291.
[540] Ibid., S. 291.
[541] Sontag, *Krankheit als Metapher*, S. 136.

gegenüber dem Wissen über HIV und AIDS, wird weiterhin mit der Unterscheidung von Sexualitätsauffassung von männlich homosexuell lebenden Menschen assoziiert. Hiermit geht die identitätszerstörende Kraft von HIV und AIDS einher, gegen die das Event – ein politisches Statement setzen wollte. Doch wie konnte mit dem negativ konnotierten Wissen umgegangen werden, um zu verhindern, dass eine Minderheit und ihr Grundbedürfnis als Individuen der Gesellschaft weiterhin auf die Krankheit reduziert werden, und unabhängig von dem AIDS -Kontext vorurteilsfrei(er) akzeptiert zu werden? Der Life Ball versuchte bei seiner Umsetzung des Events gegen Diskriminierung mit dem Aufkommen der "Drag Queen" ebenfalls ein Zeichen zu setzen. Der Life Ball versuchte, gegen Vorurteile anzukämpfen, die aufgrund des "Andersseins", innerhalb unserer normativ geprägten Gesellschaft bestanden und noch immer bestehen.
Durch die Übertragung des Life Balls im Fernsehen wurde ebenfalls versucht aufzuzeigen, wie in verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen über Gesundheit und Krankheit unterschiedlich gesprochen wurde. Das Event und seine Strategien, seine Gäste und seine Teilnehmer*innen. Alles zusammen sollte einen identitätsstiftenden Charakter im Sinne eines gesellschaftspolitischen Statements bekommen.

3.5 Gesellschaftspolitische Bedeutung für Österreich

> „Der Life Ball ist ein Symbol für Toleranz. Denn mindestens so schlimm wie Aids selbst ist das soziale Aids, und das ist nach wie vor ein Problem. Die Diskriminierung von Aids-Kranken hat nicht abgenommen. Auch deshalb wird der Life Ball eigentlich immer wichtiger."[542]

Dieses Zitat unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung des Life Balls. Der Grundgedanke der Veranstaltung lag schließlich darin stigmatisierten Menschen und ihrem Alltag Sichtbarkeit zu verschaffen und einen Raum zu bieten, in dem Toleranz und Akzeptanz gesellschaftlich gefördert wurden. Dafür brauchte es aber Stellvertreter und Unterstützer, die diese Werte ebenfalls teilten. Um Bewusstsein für AIDS-Betroffene zu schaffen und gegen Vorurteile sowie für Toleranz in der Gesellschaft einzutreten, wurde die politische Beteiligung im Laufe der Jahre zu einem wesentlichen und unerlässlichen Bestandteil des Events. Bereits beim ersten

[542] Gächter, "Sterben & leben lassen/"Aids ist nicht mehr schick"", *profil* 25/99, 21.6.1999, S. 104.

Life Ball im Jahr 1993 spielte die damalige Unterstützung des Bürgermeisters Helmut Zilk eine entscheidende Rolle und wurde offiziell „zugunsten der Aidshilfen“ veranstaltet.[543] Helmut Zilk war einer der ersten Befürworter des ersten Life Balls und stellte die Räumlichkeiten des Rathauses als Veranstaltungsort zur Verfügung.[544] Damit wurden dem Event-Veranstalter besondere räumliche Gegebenheiten für seine Umsetzung ermöglicht. Gleichzeitig wurde dem Event durch die Nutzung dieses politisch bedeutsamen Gebäudes eine weitere Bedeutung zu teil. Denn das damalige Wissen und Verständnis über AIDS war bereits überholt, und mithilfe der Politik das vorherrschende Stigma korrigiert werden, dass vor allem männliche Homosexuelle von der Krankheit betroffen seien. Zwischen 1993 und 2000 widmete sich die Eventinszenierung daher einem besonderen Schwerpunkt auf die Anerkennung von (männlicher) Homosexualität in Österreich.[545] Die Modifizierung auf gesetzlicher Ebene hielt anfangs Politiker noch dazu an, dem Event gegenüber distanziert zu bleiben. Erst mit Zunahme des Event-Erfolges zeichnete sich hierzu eine Änderung ab.[546] Die Beteiligung von Politikern und international bekannten Persönlichkeiten verstärkte die Solidarität mit den Betroffenen.[547] Darüber hinaus machte das Erscheinen österreichischer Politiker und Parteivorsitzender das Event

---

[543] “o.N.“, “7 Sachen, die Sie über den LIFE BALL eventuell nicht wussten“, *Falter*, Nr.21/2013, 22.5.2013, S. 31, [zitiert aus Datenbank]:http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=FALT&DOKV_NO=0700650760840690820952013+052240069707082069067 2&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

[544] “o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“, https://www.derstandard.at/story/1336696788502/20-jahre-life-ball-von-der-Idee-zum-groessten-aids-charity-der-Welt, Zugriff: 11.6.2024.

[545] siehe auch, Wagner, Philip, “Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980“, bes. 3.Teil: Homosexualität und Gesellschaft, S. 47-82; behandelt die Abschaffung des § 209, Verortung der Regenbogenparade, Ryba, “Homosexualität in der Öffentlichkeit und im Wandel der Gesellschaft“, S. 54-55.

[546] “o.N.“, “Europas größtes Charity-Event. Jährlich neuer Spendenrekord“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__986212535a2dbc4336c95eb9a19acb185debe9a, Zugriff: 7.7.2024; Köck, Samir H., Teresa Schaur-Wünsch, “Der Life Ball: Wiens Vertreter in der Glamour Welt“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 10, 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__193e175594cbc42984178d9cc9950ea688b6725e, Zugriff: 6.6.2024.

[547] siehe auch, Rottenberg, Thomas, “Schluß mit Lustig“, *Falter* Nr. 49/98, 2.12.1998, S. 6; Lecher, Julia, “Aids: Kampf gegen Stigmatisierung“, *Die Presse*, 5.12.2007, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__bdeee7d0ad34f24197a43d94af9b39e0010ba0e9, Zugriff: 7.7.2024. Anmerkung laut Text: "Wir müssen das ‚soziale Aids' bekämpfen, erst dann können Therapien effizienter eingesetzt werden.", Wichtigkeit der richtigen Präventionsarbeit, denn nicht geschult wird der Umgang mit Betroffenen; Wallner, Anna-Maria, “Life Ball: Politiker-Treffen am roten Teppich“, *Die Presse*, 29.5.2007, S. 18, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__ddd9677ddc6e0657657e8c8091155a6537ce54f1, Zugriff: 7.7.2024.

zu einem wichtigen gesellschaftspolitischen Ereignis, das Toleranz[548] zu vermitteln versuchte. Neben den Hauptthemen HIV und AIDS wurden auch andere Sachverhalte angesprochen, um ein gleichberechtigtes soziales Zusammenleben zu fördern - im Sinne der Gesellschaftspolitik Österreichs und der Gesundheitspolitik aller Menschen. „Gesellschaftspolitik ist weiterhin das System von Maßnahmen und Konzeptionen zur Strukturierung von Institutionen, Organisationen sowie Wirkungsbereichen staatlicher Interventionen.“[549] Die gesellschaftspolitische Bedeutung für Österreich lag unter anderem darin, mit den Spendengeldern des Life Balls den Ausbau zur finanziellen Unterstützung der Life Ball Spendengelder den Ausbau gesundheitlicher Einrichtungen sicherzustellen und so die medizinische Versorgung der Betroffenen zu gewährleisten. Und andererseits den Bereich von Diskriminierung von Betroffenen aufzuzeigen. Damit wurde gleichzeitig auch eine Form von Diskriminierung aufgezeigt und thematisiert. Da Diskriminierung als soziale Form nicht nur Menschen im Zusammenhang mit HIV und AIDS betrifft, wollten die politischen Akteure beim Event auch auf die allgemeine Dimension dieses Themas hinweisen. Besonders die *SPÖ*[550] und *Die Grünen*[551] schätzten diese thematische Aufmerksamkeit, da sie sich in ihren Parteiprogrammen oft für benachteiligte Personengruppen einsetzten. Der Wiener Life Ball machte daher, neben der Regenbogenparade – das deutsche Äquivalent zum Christopher Street Day – und anderen Pride-Umzügen, durch seine Inszenierung auf die Notwendigkeit der Akzeptanz und rechtlichen Gleichstellung von Mitgliedern der LGBTQIA+ Gemeinschaft in der österreichischen Gesellschaft aufmerksam.[552] Immer wieder nahm der Life Ball Bezug zu den aktuellen innenpolitischen Themen, welche sich sowohl im gesundheits- als auch im gesellschaftspolitischen Bereich ereigneten.[553]

---

[548] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Deutsches Universalwörterbuch*, S. 1686; folgende Bedeutung: Unter Toleranz wird der Begriff Duldsamkeit gefasst. Etwas und/oder jemanden zu tolerieren, bedeutet in diesem Fall auch „die Lebensführung anderer […], eine andere Anschauung, Einstellung, andere Sitten, Gewohnheiten u.a. gelten zu lassen: ein –er Mensch; eine -e Einstellung; t. sein gegen andere/gegenüber anderen.“

[549] “o.N.“, “Gesellschaftspolitik“, IATE – InterActiveTerminologyfor Europe – Wörterbuch/Thesaurus, http://iate.europa.eu/FindTermsByLilId.do?lilId=1875928&langId=de, Zugriff: 3.7.2014.

[550] *SPÖ* ist die Abkürzung für Sozialdemokratische Partei Österreich. Diese Abkürzung wird im folgenden Text nicht weiters kursiv angeführt.

[551] *Die Grünen* ist die Abkürzung für Die Grüne Alternative und wird im folgenden Text nicht weiters kursiv angeführt.

[552] siehe auch, http://www.hosiwien.at/regenbogenparade/, Stand: 29.8.2014.

[553] siehe auch, “o.N.“, “Anders denken“, *Falter* Nr. 20/00 vom 17.5.2000, S. 81, Anm: hier ist konkret die Regierungsform gemeint: von 2000 bis 2003 bildeten die ÖVP mit der FPÖ die Regierung, das Bundesministerium für Gesundheit befand sich zu dieser Zeit in politischer Besetzung durch die FPÖ;

Zum Beispiel wurde eine *Wedding Chapple*[554] in das Event integriert[555], um auf die Ungleichbehandlung gleichgeschlechtlicher Paare im Eherecht hinzuweisen.[556] Auch mit dem Titel des Mottos *Immer lauter gegen Ignoranz*[557] sollte 2004 das Problembewusstsein für AIDS als Epidemie betont werden.[558] Um die Aufmerksamkeit und das Verständnis der Öffentlichkeit gegenüber sozialem AIDS zu erhöhen[559], fand der Life Ball 2010 sogar als Vorereignis einen Tag vor der in Wien stattfindenden Welt-AIDS-Konferenz im Juli statt.[560] Im selben Jahr wurde ein von Politikern begleiteter Menschenrechtsmarsch in Wien abgehalten, der für die globale Bedeutung der Solidarität mit Menschen, die mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt sind, aufmerksam machte.[561] „Denn Solidarität heißt heute nicht mehr so sehr, die Schwachen zu schützen. Sondern sie so zu stärken, dass sie an der Gesellschaft teilhaben können."[562] Die Integration der Betroffenen wurde somit nochmals verdeutlicht. Der Life Ball 2010 war besonders bedeutend aufgrund des gleichzeitig stattfindenden AIDS-Kongresses in Wien. Dabei wurde auch das politische Engagement Österreichs, insbesondere an der Mitfinanzierung eines globalen

---

sieh auch "o.N.", "Homosexuelle: Gleichberechtigt oder Außenseiter?", *Format* 23/01, 1.6.2001, S. 155, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__e1540cc2f0f45cf2b8b6ce8600d457feb3c3188c, Zugriff: 7.7.2024.

[554] *Wedding Chapple*, ist die englische Bezeichnung für Hochzeitskapelle.

[555] Wallner, Anna-Maria, "Life Ball: Politiker-Treffen am roten Teppich", *Die Presse*, 29.5.2007, S. 18.

[556] "o.N.", "Wie beliebt: Der Life Ball wirbt auch für das Recht zu lieben, wie…", *Der Standard*, 26.5.2003, S. 7, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__79f51741f0c6e1d20a21d53b4be0444ec6ea5278, Zugriff: 7.7.2024.

[557] Beier, Angela, ""Immer lauter gegen Ignoranz"", *Die Presse*, 17.5.2004, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__e640a1f591abf22438397794bab55556cd2ae7f0, Zugriff: 7.7.2024.

[558] o.N.", "Auflehnen gegen die Ignoranz", *Die Presse*, 13.5.2004, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__b465dfa7ff337628e52244580fadfa5c104ca615, Zugriff: 7.7.2024.

[559] siehe auch, "o.N.", "Der 16. Life Ball", *Die Presse*, 29.4.2008, S. 24, [zitiert aus Datenbank]:http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952008+04291850510087&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014: Anm.: Motto „Landing on Planet Life Ball", soll auf die Ausgrenzung Menschen, die an AIDS erkrankt sind erinnern.

[560] "o.N.", "Wissen/Chronologie", *Der Standard*, 16.7.2010, S. A3, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__e85fb3347c3184e9d62429c27c9b8876027e9548, Zugriff: 7.7.2024.

[561] Tempfer, Petra, "Demo für die Menschenrechte", *Wiener Zeitung* 138, 20.7.2010, S.9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/WZ__3d5829574dc2513f4147451a36376356809a7238
Zugriff: 7.7.2024.

[562] Nuber, Ursula, "Die meisten Menschen sind nicht überfordert" (Interview mit Martin Dornes Sprach), *Psychologie heute*, 39/5, Mai 2012, S. 30-35.

Fonds, positiv hervorgehoben.[563] Denn der Life Ball war zu diesem Zeitpunkt als „größte[s] Aids-Charity-Event“[564] international bekannt geworden. 2010 reagierte der Life Ball auf die innerpolitische Zusammenarbeit Österreichs mit dem Global Fund[565] und thematisierte dabei eine Finanzierungslücke zur Bekämpfung weiterer Epidemien.[566]

Für die Wiederholung des Events, das bis 2019 jährlich am Wiener Rathausplatz stattfand, bekam es fortlaufende Unterstützung von Seiten der Stadt Wien in Form Subventionen, für welche sich der Großteil der österreichischen Parteien aussprach, bis auf die FPÖ.[567] Besonders die SPÖ und Die Grünen setzten sich – und tun dies nach wie vor – politisch für die Rechte von LGBTQIA+ Personen sowohl auf der Gleichberechtigungsebene als auch im Sinne eines Antidiskriminierungsschutzes in allen Bereichen des sozialen Lebens ein.[568]

Nach welchen Kriterien wird ein gesellschaftspolitisches Event erfasst? Ein gesellschaftspolitisches Event ist gekennzeichnet durch den Besuch von Berühmtheiten und Eröffnungen.[569] Ein wichtiges Element spielt hierbei die Rede dieser Personen.[570] Als Parteivertreter der SPÖ zeigte sich in diesem Zusammenhang beispielsweise der Wiener Bürgermeister Michael Häupl beim Event 2013.[571] Die gesellschaftspolitische Bedeutung des Events ergab sich durch die Anwesenheit von Personen der roten (SPÖ) und grünen Partei (Die Grünen), was bis

---

[563] Goebel, Tina, “Der Aids-Mythos“, *profil* Nr. 27/10, 5.7.2010, S. 84, 85, 86, 87, 88, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952010%2007050946360003, Zugriff: 9.5.2023.

[564] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 13; “o.N.“, “Live am Ball“…“, *Format* Nr. 21/06, 26.5.2006, S. 121, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=FORM&DOKV_NO=0700790820770650840680660+952006052622172601 54&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 19.5.2014; “o.N.“, “Europas größtes Charity-Event. Jährlich neuer Spendenrekord“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 15.

[565] Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, S. 16.

[566] Goebel, Nina, “Der Aids-Mythos“, *profil* Nr. 27/10, 5.7.2010, S. 84, 85, 86, 87, 88.

[567] “o.N.“, “Life Ball: FPÖ lehnt Förderung im Stadtsenat ab“, *Die Presse online*, 24.4.2014, abrufbar unter: http://diepresse.com/home/leben/lifeball/1597893/Life-Ball_FPO-lehnt-Forderung-im-Stadtsenat-ab-?from=suche.intern.portal, download von: http://diepresse.com/home/leben/lifeball/1597893/print.do, Zugriff: 12.5.2014.

[568] siehe hierzu, nähere Details und Informationen auf den Internetseiten der Parteien SPÖ, http://aktuell.spoe.at/adoptionsrecht-umdenken-der-oevp-466745/, Zugriff: 3.7.2014; z.B.; hier setzte sich die SPÖ für ein Umdenken zum Beispiel im Bezug zum Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare ein; siehe auch *DieGrünen* unter: http://www.gruene.at/themen/lesben-schwule-transgender, Zugriff: 3.7.2014.

[569] siehe auch, Steinlechner-Marschner, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents*, S. 25.

[570] siehe auch, Siller, Peter, Gerhard Pitz (Hrsg.), *Politik als Inszenierung. Zur Ästhetik des Politischen im Medienzeitalter*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2000, S. 12, S. 13; beschreibt wie Politik durch Medieninszenierungen angedeutet wird.

[571] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2013“, S. 19.

zu einem gewissen Grad der eigenen Medienpräsenz und politischer Eigenwerbung für die Wählerschaft zugutekam.[572] Auch wenn es beim Life Ball nicht um eine Performance der Politiker*innen im Zusammenhang mit dem gesellschaftspolitischen Statement des Events alleine ging, sei am Rande angemerkt, dass „Politik […] mittlerweile fast nur noch als symbolische Medieninszenierung bzw. als Performanz/Performance im Rahmen medialer oder medienbezogener Anlässe[…] erfahrbar [wird].“[573] Der *Performance-Begriff*, beschreibt dabei nicht nur den Auftritt politischer Akteure, sondern geht über die reine Darstellung hinaus. Es geht darum Bewusstsein zu schaffen, gleichzeitig wird die performative Bedeutung des Events durch die Medien erweitert:

> „Zu den hier bedeutsamen Faktoren der Theatralisierung, die gerade die Medientheatralisierung der Politiker Vorschub leisten, gehört die Entideologisierung bzw. ideologische Entpolarisierung der politischen Publika und ihre ‚Entbettung‘ aus profilierten Kulturen und ‚Lagern‘. In den Offenheiten und Spielräumen, die mit solchen Entwicklungen entstehen, kann und muss sich Theatralität, z.B. in der Form von Image-Arbeit, entfalten und Kontingenz reduzieren bzw. Struktur bilden.“[574]

Willems verdeutlicht, dass durch die Entideologisierung der politischen Landschaft und die Auflösung politischer Lager neue Möglichkeiten für politische Akteure entstehen. Die Theatralisierung und mediale Inszenierung werden zu zentralen Mitteln, politische Botschaften zu vermitteln und das Image der Akteure zu gestalten. Das bedeutet auch, dass innerhalb der politischen Kultur Performance und performative Akte nicht nur der symbolischen Darstellung, sondern auch der Schaffung und Stabilisierung von Bedeutungen dienen, sondern auch der Schaffung und Stabilisierung von Bedeutungen und Identitäten in einer komplexen und oft widersprüchlichen medialen Umwelt. In anderen Worten: Politische Akteure nutzen somit die Bühne(n) der Medien, um ihre persönliche Image-Arbeit zu leisten und gleichzeitig ihre gesellschaftlichen Botschaften gezielt an die Öffentlichkeit zu tragen. Hieraus geht hervor, dass auch das erweiterte Rahmenprogramm von Bedeutung war. Die durch das Event entstandenen Strukturen, wie etwa die 2014 eingeführte Nebenveranstaltung *First Ladies Luncheon*, die von Margit Fischer, Ehefrau des

[572] Rottenberg, “Schluß mit lustig“, *Falter* Nr. 19/98, 2.12.1998, S. 6.
[573] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 18.
[574] Ibid., S. 20.

damaligen Bundespräsidenten Heinz Fischers geleitet wurde,[575] zeigen, dass gesundheitspolitische Anliegen umfassender thematisiert wurden. Diese Veranstaltung konzentrierte sich auf ein zentrales Thema der von UNAIDS entwickelten Programme im Rahmen internationaler AIDS-politischer Bemühungen.[576] Ebenfalls sollte die Netzwerk-Arbeit zwischen Sponsoren des Events und österreichischen Politikern medial nicht unbetont bleiben.[577] Diese Zusammenarbeit wurde unter anderem auch durch Nebenevents gewürdigt, bei denen Veranstalter seine Dankbarkeit ausdrückte.[578] Gleichzeitig wurde durch das Eventmarketing sichtbar, dass kommunikationspolitische Maßnahmen ergriffen wurden, um den gegenseitigen Nutzen von Politik und Event für die Erreichung gesundheitspolitscher Ziele hervorzuheben.[579] International galt der Life Ball demnach als die „größte AIDS-Charity-Veranstaltung“ dieser Art.[580]
Beim Life Ball waren neben Politikern auch Teilnehmer*innen anwesend, die leitende Funktionen innerhalb medizinischer Einrichtungen innehatten.[581] Die Präsenz dieser Personen bei der Hauptveranstaltung sowie den Nebenveranstaltungen trug dazu bei, den Kontext von Diskriminierung und Stigmatisierung gegenüber HIV- und AIDS Patienten zu erweitern.[582] Zusätzlich kann aus theater- und kulturwissenschaftlicher Sicht festgestellt werden, dass es sich hierbei um eine *cultural performance* handelt, welche anhand folgender Kriterien zu beschreiben werden kann:

---

[575] Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2014“, S. 23.
[576] siehe auch, Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2014“, S. 23; hier geht hervor, dass es sich bei diesem Event um die Thematisierung des von den UNAIDS erwähnten strategischen Ziels die Eindämmung der HI-Infektionen der Mutter-Kind-Übertragung zu fokussieren, damit eine HIV freie Generation erreicht werden kann.
[577] “o.N.“, “Nicht zum Tanzen, zum Networken““, *Kurier* (Österreich), 1.2.2009, S. 34, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__9bbe2a5d4215108930b13a746f6f88323f5b3e96, Zugriff: 7.7.2024.
[578] “o.N.“, “Kalenderpräsentation unter „Life-Ball-Freunden““, *Der Standard*, 18.1.2013, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__628fa2aa4b80c3ace7b3e33ce2db569cf2689b3b, Zugriff: 7.7.2024; Verein AIDS LIFE, “Life Ball Kalender aus *1001 Nacht*“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/01/Kalender_D.pdf, Zugriff: 15.5.2014.
[579] Steinlechner-Marschner, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents*, S. 19: Verweist auf die Gestaltung von Erlebnisinszenierungen, um die Geschäftspartner emotional an das Unternehmen zu binden; S. 20: Anm.: Steinlechner-Marschner zeigt auf, dass durch Kommunikationsinstrumente, welches in diesem Fall die Nebenveranstaltungen ausmachen, dem Zweck dienen eine bestimmte Botschaft zu kommunizieren.
[580] Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2014“, S. 13.
[581] “o.N.“, “Nachhaltige Lösungen für globale Gesundheit“, *Der Standard*, 15.5.2006, S. 20, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__a61450e9e9101944f450f82090310fd53fdc6779, Zugriff: 7.7.2024.
[582] Lecher, “Aids: Kampf gegen Stigmatisierung“, *Die Presse*, 5.12.2007, S. 11.

> „In diesem Rahmen, aber auch davor und danach, manifestieren sich Habitus, Mentalitäten, Verhaltensstile, korporale Zeichen, habituelle und reflektierte Strategien, die auf ein Publikum zielen, das sich offenbar zunehmend als eine Art Theater-Publikum versteht und eine Zuschauermentalität an den Tag legt. Und im Bezug auf diese Realitäten finden ihrerseits inszenierte Diskurse statt, die wie das Medienevent selbst auf Figurationen, Felder, Akteure, Netzwerke, Mentalitäten und Kapitalverhältnisse verweisen.“[583]

Der Life Ball fungierte in diesem Sinne als besondere Art von ‚kultureller Performanz', da gesellschaftliche und politische Dimensionen miteinander verknüpft wurden. Die Veranstaltung diente dabei nicht nur als Fundraising-Maßnahme für AIDS-Programme, sondern fungierte auch als Plattform für ein breites Publikum, das sich zunehmend als Teilnehmer einer Performance versteht. Dies zeigte sich vor allem in der Art und Weise, wie das gesellschaftspolitische Event durch seine pompöse Gestaltung und dramatische Inszenierung das Publikum anzog und dessen Aufmerksamkeit auf soziale und politische Themen lenkte. Die im Rahmen des Life Balls eingesetzten Performanzen und Diskurse sollten dabei nicht isoliert betrachtet werden. Sie sind Teil eines größeren Netzwerks von Figurationen und Feldern, die unterschiedliche Akteur*innen und Interessen miteinander verbunden hatten. Die performative Natur des Life Balls reflektierte und verstärkte schließlich bestimmte Mentalitäten und Kapitalverhältnisse, indem gesundheitspolitische und soziale Anliegen in einem ästhetisch ansprechenden und kulturell relevanten Kontext präsentiert wurden. Durch seine Inszenierungen wurden schließlich Diskriminierung, Stigmatisierung und Menschenrechtsfragen behandelt und Medien- als auch Publikumsaufmerksamkeit auf sich gezogen.

Seit dem ersten Life Ball wurde die Bedeutung von Diskriminierung und dem Schutz von Menschenrechten nie allein im Kontext der Krankheit AIDS betrachtet. Der Versuch und die Andeutung der Relativierung eines grundlegend-notwendigen Austausches über die gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Dimensionen einer Krankheit waren von Anfang an Bestandteil des Life Balls. Nicht nur Menschen, die an AIDS erkrankt sind oder sich mit dem HI-Virus infiziert haben, erleben das Gefühl von Diskriminierung, Stigmatisierung und Ausgrenzung innerhalb unserer Gesellschaft. Diese Erfahrungen teilen sich viele, die aufgrund ihrer sexuellen

[583] Willems, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, S. 19.

Orientierung, Lebensweise oder Identität innerhalb einer heteronormativen Gesellschaft damit konfrontiert sind**.**

4 Fernsehanalyse - Live

Was ist besonders an der Live-Übertragungsform? Inwiefern unterscheidet sich diese von anderen Übertragungsformen? Anhand der Life Ball-Übertragung aus dem Jahr 2013 soll dies näher untersucht werden.

Der Live-Charakter der Fernsehübertragung unterscheidet sich von anderen Übertragungsformen dadurch, dass die Sendung in Echtzeit stattfindet. Sprich: die Aufnahme und die Ausstrahlung der Sendung finden gleichzeitig und parallel zueinander statt. Dabei muss das Fernsehen eine Rolle erfüllen:

> „Die Übertragung öffentlicher Ereignisse im Fernsehen steht vor der Herausforderung, das Ereignis nicht nur darzustellen, sondern dem Zuschauer [*viewer*] auch ein funktionales Äquivalent für das festliche Erlebnis anzubieten. Das Fernsehen überlagert die performance der Organisation mit seiner eigenen performance, es präsentiert seine Stellungnahme den Stellungnahmen der Zuschauerinnen und Zuschauer [*spectators*] und es bietet stellvertretende Formen der Teilnahme an, um die Zuschauerinnen und Zuschauer für die ihnen vorenthaltene Teilnahme zu entschädigen. Fernsehen wird so zum Hauptdarsteller [*primary performer*] bei der Ausführung öffentlicher Zeremonien.“[584]

Bezogen auf dieses Zitat stellt sich die Frage nach der vom ORF eigenen Darstellung der Sendeteile während der Live-Übertragung der Life Ball-Veranstaltung 2013. Wie sind die drei Teile des Life Balls (der Auftakt, der Red Carpet, die Eröffnungsshow) inszeniert? Wie werden Fernsehzuseher*innen erreicht?

Ausgehend von der Betrachtungsweise der Fernsehzuseher*innen, ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Wahrnehmung und Interpretation darauf beruhen, welche Informationen den Zuseher*innen bereits zur Verfügung stehen. Werden beispielsweise Informationen über weitere mediale Kommunikationswege (z.B. Print- oder Onlinemedien, der Print- und Onlineberichterstattung) vor der Live-Übertragung über das Event vorab bezogen, erlaubt dieses Handeln den Zuseher*innen mit einem

[584] Dayan, Daniel, Katz, Elihu, „Medienereignisse“, in: Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse; Ralf Adelmann (Hg.), (übersetzt: Christine Hanke), Konstanz, 2002, S. 413-453, hier S. 413-414.

Wissensvorsprung der Sendung beizuwohnen. Mitunter kann eine Erwartungshaltung an das Fernsehen und der damit einhergehenden medialen Darstellung und Umsetzung des Events von Seiten der Zuseher*innen entstehen. In der folgenden Analyse werden die drei Sendungsteile anhand ihres jeweiligen Sendungsaufbaus beschrieben. Ausgewählte Abbildungen aus der selbstaufgenommenen und geschnittenen Live-Übertragung werden hierfür hinzugefügt.[585]

4.1 *Der Auftakt* – Sendungsaufbau

Der erste Teil der Live-Übertragung *Der Auftakt* setzt seinen Fokus in seinem Sendeaufbau darauf, dass es zum einen teilnehmende prominente Gäste vorstellt, und somit den Star-Fokus hervorheben. Die Vorstellung des Rahmenprogrammes, des Life Balls, zu welchen andere Veranstaltungen, wie das Red Ribbon Celebration Concert zählen, werden ebenfalls in das Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt.[586] Zum anderen wird bereits in diesem Teil der Live-Übertragung den Zuseher*innen die Bedeutung von HIV und AIDS und den aktuellen Projekten, welche von Seiten des Life Balls unterstützt wurden, zu teil. Der Sendungsaufbau dieses Teils umfasst insgesamt eine Sendezeit von 37 Minuten und 19 Sekunden. Im Fernsehtext werden folgende Inhalte gezeigt, welche chronologisch aufeinander folgen:

- Intro- Begrüßung Arabella Kiesbauer die Zuseher*innen
- Beginn des Themas VIP in der VIP Lounge live vor dem Rathausplatz (Begrüßung der TV-Zuseher*innen)
- Hier erstes Bild der Partygesellschaft (Männer in schrägen Kostümen)
- Nebenveranstaltungen die sich in den Dienst der guten Sache stellen – bisheriger Höhepunkt
- Red Ribbon Celebration Concert (Bedeutungskonstruktion Klassik-Zielgruppe Gäste/Ziel Charity – für einen Gast: Bill Clinton, Clinton Foundation)
- VIP: Melanie Griffith und Erwin Schrott (Hollywoodstar als Gast, Opernsänger als Performer in der Show)

[585] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, Gesamtsendezeit, geschnitten ohne Werbung 03:14‘‘:04‘‘ (beinhaltet die drei Teile *Der Auftakt*, *Der Red Carpet* und *Die Eröffnung*).
[586] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Der Auftakt“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:02‘:20‘‘ - 00:02‘:40‘‘/03:14‘‘:04‘‘.

- Berichteinblendung zu SIDE-EVENT-Vorstellungen: Empfang am Flughafen der Gäste aus den USA, Life Ball Jet/ Cavalli-Store/Warm up-Party: Hotel Le Meridien/Pressekonferenz
- VIP: Model Sara Nuru (Catwalk- Performerin), Paulus Manker als Dschinn, Geist aus der Flasche
- DAS STYLING – Beitrag über die Möglichkeiten der Gestaltung des Stylings (aus Style Bible), eine Frau die für ein Style Ticket ein Kostüm anfertigt: Bedeutungskonstruktion des Kostüms
- VIP: eine von der Krankheit AIDS Betroffene wird den Zuseher*innen mit ihrem Kostüm vorgestellt/Gregor Glanz (als Besucher des Events, beide treten kostümiert vor die Kamera)
- Beitragseinspielung von *Thema*: zusammengeschnittene Version über bisherige Entwicklungen des Life-Balls-Spendengeldereinsatzes (Bezug internationale Projekte)
- VIP Barbara Eden
- Überleitung Fashion Show: Wer gestaltet diese, was wird darin vorkommen (in Zusammenhang mit Cavallis erster Shop-Eröffnung)
- VIP: Hillary Swank, Oskarpreisträgerin, (Übergabe des Life Ball-Inszenierungselements: Crystal of Hope, und Projekt-Preisträger
- Beitrag: Amtssitz des Bürgermeisters wird zur Party-Location umgestaltet (Zuseher*innen bekommen Eindruck über den Organisationsaufwand)
- VIP: Ball-Organisator Gery Keszler[587]

4.1.1 Betonung des Spendens und des Star Angebots

Die Kamera bleibt größtenteils in den Einstellungen in der Halbtotalen-Ansicht auf die gerade sprechende Person gerichtet. Dies geschieht abwechselnd zwischen der Moderation (Arabella Kiesbauer) und dem aktuell sprechenden Gast in der VIP-Lounge. Teilweise werden auch die Moderatorin und der sprechende Gast zusammen in der Halbtotalen Ansicht den Zuseher*innen gezeigt.
Bereits zu Beginn der Auftaktsendung wird Arabella Kiesbauer (Abbildung 1) in der Vermittlung des Spendenaufrufs gezeigt:

[587] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Der Auftakt“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:21‘:08“ - 00:21‘:55“/03:14‘:04“.

Abbildung 1: Moderation Arabella Kiesbauer

Abbildung 2: Arabella Kiesbauer, Hilary Swank

Der Fokus des zu vermittelnden Inhalts besteht hier nochmals in der Betonung des Helfens und Spendens, welcher durch die Repräsentation der Stars abermals hervorgehoben werden soll. Den Zuseher*innen soll im Auftakt damit die Reichweite der Projekte, die durch die Spendengelder, welcher mit dem Stattfinden des Life Balls eingenommen werden, bewusst werden. Gleichzeitig werden (mit der Abbildung 1) die Fernsehzuseher*innen zum Spenden animiert. Um inhaltlich zum einen den Programmablauf der Eröffnungsshow den Zuseher*innen anzukündigen, ist wie in Abbildung 2 zu sehen ist, die Moderatorin Arabella Kiesbauer mit der US-amerikanischen Schauspielerin Hilary Swank mit dem Crystal of Hope zu erkennen. Die Zuseher*innen werden in Bezug zu diesem Preis, der während der Eröffnungsshow übergeben wird, im *Auftakt* über das Themenfeld HIV und AIDS im Zusammenhang von förderwürdigen außereuropäischen Projekten informiert.[588]

4.1.2 AIDS als Folge von Armut und Gewalt

Im Auftakt wird Bezug zu den Inhalten genommen, die die Life Ball Veranstaltung am Rathausplatz den Zuseher*innen während der Eröffnung gezeigt werden. Wie anhand Abbildung 1 auf dem Bild zu sehen ist spricht Arabella Kiesbauer zu den Zuseher*innen. Durch das Einblenden der Spendenhotline wird die Bedeutung des Spendens sichtbar. Inhaltlich wird die Bedeutung des Stattfindens vom Life Ball in Verbindung mit den zu unterstützenden Projekten erwähnt und durch die Gestaltung

[588] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Der Auftakt“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:29‘:47“ - 00:/03‘:14“:04“/03:14‘:04“.

des ORF durch die Einspielung eines weiteren Sendebeitrages während der Live-Übertragung ergänzt. Dabei werden die Ziele des UNAIDS-Programms in diesem Beitrag zum Thema HIV und AIDS und dessen Übertragungswege als Krisenkontext geschildert und gezeigt. Ziel ist es dabei, nicht nur die internationale Bedeutung und Rolle im Sinne einer Vermittlung dieses Wissens während der Life Ball-Übertragung zu betonen. Es geht des Weiteren darum bestimmte Projekte in diesem Zusammenhang zu würdigen. Im Jahr 2012 wurde das Projekt *Bobbi Bear*[589]mit dem Crystal of Hope im Rahmen des 20.Life Balls ausgezeichnet.

Der Fernsehtext nimmt Bezug zu der dringenden Notwendigkeit des Stattfindens des Life Balls. Es wird hierzu auf der fernsehmedialen inhaltlichen Ebene das Wissen um die Verbreitung des HI-Virus in Regionen der Welt dahingehend gestaltet, um den Aspekt von Armut hervorzuheben. Die Berichterstattung in diesem Beitrag greift das grundlegende Problem der in der Gesellschaft schlecht verankerten HIV-präventiven Maßnahmen auf, welche besonders die südafrikanischen Regionen betreffen. Dabei erfahren die Zuseher*innen, dass besonders Frauen und Kinder einer Infektion mit dem HI-Virus schutzlos wegen Gewalterfahrungen ausgesetzt sind. Der eingespielte Beitrag in die Live-Übertragung zeigt, wie der Veranstalter Gery Keszler vor Ort bei dem Hilfsprojekt Bobbi Bear auf diese Problematik hinweist, gleichzeitig werden die Fortschritte dieses Projekts thematisiert.[590]

Die Zuseher*innen bekommen durch diese Beitragseinspielung zum einen die Dimension fehlender Ressourcen (u.a. medizinischer Versorgung sowie die schlechte Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs) vermittelt, welchen infizierten Menschen ausgesetzt sind. Zum anderen wird Vergewaltigung als Form der Menschenrechtsverletzung[591], wovon in diesem Beitrag Frauen und Kinder betroffen sind, thematisiert. Somit wurde ein weiterer Bezug zu den UNAIDS-Zielen gesetzt, den es zu lösen galt.[592]

---

589 http://www.bobbibear.org.za/about-us/, Zugriff/Stand: 5.10.2013.

590 selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Der Auftakt“, TV-Austrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00: 21‘:05“ - 00: 21‘:18“/03:14‘:04“.

591 Burkhardt, Sven, Burkhardt, Sven-U. Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Sexualisierte Gewalt, Makrokriminalität und Völkerstrafrecht, Bd.4 Bremer Forschungen zur Kriminalpolitik, Karl F. Schumann [u.a.] [Hg.], Bremen, Univ. Diss., 2000. Münster: Lit. Verlag, 2005., S. 63 f.

592 http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/pressstatement/2013/03/20130308_PS_IntlWomensDay_en.pdf, Zugriff am 26.10.2013.

Der Zwischenbericht zeigte auch die Arbeit und Hilfe der NGOs in der Rolle als Wissensvermittler vor Ort in diesem Zusammenhang auf. Die Arbeit dieser zielte darauf ab, der Bevölkerung die Bedeutung des Nutzens der medizinischen Versorgung vor Ort verständlich zu machen. Zum Beispiel wurde das Wissen an Infizierte Menschen herangetragen mit der rechtzeitigen Einnahme von Medikamenten zu beginnen, um die Übertragung des HI-Virus auf ein ungeborenes Kind schon während der Schwangerschaft vorbeugen zu können.[593] Dies ist ein kleiner, aber bedeutender Schritt wie sich Betroffene vor der Krankheit schützen können bzw. wissen. wohin sie gehen müssen, um die Behandlung mit den lebensrettenden Medikamenten beginnen zu können. Der Life Ball setzte sich mit Hilfe von internationalen Projekten in anderen Regionen der Welt ein, um insbesondere das Voranschreiten des Virus zu stoppen, indem der Ausbau von Institutionen mit Geldmitteln subventioniert wurde. Diese Form der Unterstützung half den betroffenen Krisengebieten direkt dahingehend, Menschen vor Ort nicht nur zu schulen, sondern zusätzlich wurden betroffene und nicht betroffene Personen dazu ermutigt, zu lernen, wie sie ihr Verhalten einerseits ändern können, um sich und andere selbst aufzuklären. Andererseits kamen auch das Wissen und die Rolle der Selbstverantwortung dabei nicht zu kurz. Im Vordergrund der inhaltlichen Darstellung ging es in diesem Beitrag um die Problemerörterung sexueller Gewalt und Übergriffe, welche insbesondere Frauen in den gezeigten Regionen betreffen.
Die UNAIDS zeigt auf, dass zwischen HIV und sexueller Gewalt ein direkter Zusammenhang besteht, welcher zum Teil aufgrund von Geschlechterunterschieden herrührt:

> "HIV casts a harsh light on our societies, exposing many inequalities and social injustices, including the pervasiveness of violence against women and girls. Too many young women report that their first sexual encounter was forced. In some countries this applies to nearly half of all adolescent girls. And there is clear evidence of the link between HIV and gender-based violence: a study in South Africa revealed that one in eight new infections in young women is a result of intimate partner violence."[594]

[593] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, "Life Ball. Der Auftakt", TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:21':19'' - 00:24':29''/3:14':04''.
[594] UNAIDS, "Linking HIV and women's human rights", http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/speech/2013/07/20130725_SP_DXD_CEDAW_en.pdf, Zugriff: 26.10.2013, S. 3, zitiert nach: WHO, "Summary Report. WHO Multi-country Study on Women's Health and Domestic Violence against Women. Initial results on

Die in diesem Zitat geschilderte Ursache des prinzipiellen Problems, welches sich im Bereich Präventionsverhalten ereignet, betont hier abermals die Verletzung von Menschenrechten in Form gelebter Gewalt, welche vorrangig Frauen als Ausnahmezustand erleben.
Die UNAIDS deckt damit nicht nur das Verbrechen gegenüber Menschlichkeit, sondern auch das gegenüber Menschenrechten auf. Erst wenn diese Bereiche bewusstwerden, hat auch eine Frau in einer solchen kulturellen Umgebung die Chance sich vor HIV zu schützen. Jedoch sind neben Frauen auch Kinder in südafrikanischen Ländern von sexualisierten Übergriffen-betroffen. Dieser Kontext wird durch den Beitrag durch die Erörterung des im Jahr 2012 verliehenen Crystal of Hope in dem Beitrag betont. Dieser stärkt bereits Kinder, die Opfer von sexuellen Übergriffen wurden und hilft ihnen, diese traumatische Situation aufzuarbeiten. Gleichzeitig kommt in diesem Beitrag ~~her~~vor, wie wichtig, das Projekt ist, damit die Kinder sich schnellstmöglich mitteilen können, um die richtige Behandlung zu erhalten.
Die geschilderte Situation von der Ausübung von Gewalt am kindlichen Körper, der die Folge einer HI-Infektion nach sich zieht, ist mit der Tatsache von fehlendem Schutz von Seiten des Staates gegenüber dem Opfer verbunden. Durch die Wahrnehmung dieser Tatsachenschilderung wird klar, dass es sich um ein gesellschaftspolitisches Problem handelt, das diese Region allein nicht bewältigen kann, und somit auf Hilfe von außen angewiesen ist.
Aufgrund ihrer kranken oder womöglich durch den HI-Virus infizierten kindlichen Körper sind die Kinder hier mehr als unschuldige Opfer von sexueller Gewalt. Sie rücken in den Wahrnehmungsmodus einer Gefahr, die sich in das Postulat[595] von Abnormität einschreibt. Denn der sexuelle Missbrauch von Kindern stellt unter anderem eine Verbrechensform dar und wird somit als abartig wahrgenommen.
Der medial vermittelte Inhalt zwischen der Not von betroffenen Personen, die mit dem HI-Virus infiziert sein könnten, bzw. der Gewalt gegenüber Frauen und Kindern

---

prevelance, health outcomes and women's responses", WHO 2005, http://www.who.int/gender/violence/who_multicountry_study/summary_report/summary_report_English2.pdf, Zugriff: 5.5.2014.

[595] Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Deutsches Universalwörterbuch*, S. 1306: Bedeutung Postulat: 1.(bildungsspr.) etw., was von einem bestimmten Standpunkt aus od. aufgrund bestimmter Umstände erforderlich, unabdingbar erscheint; Forderung: ein ethisches, politisches P., ein P. der Vernunft.

ist für die Erreichung der Zielsetzung(en) der von UNAIDS bereits erwähnten Projekte wichtig. In Anlehnung an die von UNAIDS verfolgten Ziele versuchte das Projekt *The Girl Effect*[596] - als Nachhaltigkeitsarbeit für ärmere Regionen der Welt – Teile davon umzusetzen. Im Jahr 2013 wurde dieses im Rahmen des Life Ball-Events mit dem Crystal of Hope ausgezeichnet.

4.1.3 The Girl-Effect

Dieses Projekt nahm starken Bezug zu den beschriebenen vorangegangenen gesellschaftlichen Problembereichen der AIDS-Debatten, welche in Bezug auf Frauen und besonders junger Mädchen galten. Die im Auftakt betonte dringende Notwendigkeit mit Hilfe der Spendengelder Projekte weiterzuentwickeln, kommt durch das Beispiel in diesem Projekt besonders gut hervor. Aus der Deklaration von *The Girl Effect*, gehen die zusammenhängenden Bereiche von Armut und fehlender Bildung von Frauen unter anderem als dominierendes Problem bei der Unterdrückung von Menschen- und Frauenrechten hervor. Hier setzte das Projekt *The Girl Effect* an, um strategisch und nachhaltig insbesondere die Autonomie von Frauen in den relevanten Bereichen[597] zu stärken.[598]

Die bestehende Gewalt und das Fehlen von Bildung sind hier nicht nur eine Grundlage im Kampf gegen AIDS, sie zeigen die Probleme eines geografischen Raums in der AIDS-Debatte auf, welche über das gesellschaftspolitische Handeln Österreichs hinausgehen.

Und unter diesem Aspekt liegt es nahe, als international politisches Statement, welches durch die Medien und genau in Form dieser Berichterstattung betont wird, zur internationalen Solidarität aufzurufen.

In den Krisengebieten sind die Schuldigen des HI-Virus, also diejenigen, die nichts für den Infekt mit diesem können. Fragt man nach einem Sündenbock in diesem Kontext der Wissensverhandlung von AIDS, dann scheint es hier um die Komponenten der Schuld und Unschuld zu gehen. Es wirkt wie die Darstellung einer Krankheit und das Sichtbarmachen von Ursache und Folgewirkungen. Es wird daraus erkennbar, dass kein starkes politisches System hinter der Bekämpfung von

---

[596] http://www.girleffect.org/, Stand/Zugriff am 2.11.2013.
[597] Aufklärungsarbeit im Bereich Zwangsheirat, Bildung, finanzielle Unabhängigkeit etc.
[598] http://www.girleffect.org/media/139917/declaration_document_web_v6_26_9_13_copy.pdf, Zugriff/Stand: am 2.11.2013, S. 5f., download von: http://www.girleffect.org/ am 2.11.2013.

AIDS in Entwicklungsländern steht, also vom Staat errichtete Institutionen, die sich der medizinischen und psychologischen Betreuung vor Ort um die betroffenen Menschen kümmern. Mit dem Stattfinden des Life Balls und seiner Übertragung im Fernsehen wird sichtbar, dass es ein Charity-Event ist, dessen Ziel darin besteht, gerade über seine Medienwirksamkeit Spendengelder zu sammeln.
Ebenso wie das gesamte Event zum Spenden aufruft, ist auch der medial vermittelte Bildinhalt des Auftakts dazu bestimmt, dieses Ziel zu verfolgen. Denn die Wahrnehmung dieser Berichte zeigen oft schwere Schicksale, beinhalten Themen der Ungerechtigkeit, Hoffnungslosigkeit und berühren die Zuseher*innen.

> „Im Bild gezeigte Schicksale von Menschen, die unverschuldet in Not geraten oder von einer schweren Krankheit befallen sind, machen betroffen. Aber nicht die Vielzahl ist es, die Mitleid in Gang setzt, sondern das ganz konkrete und besondere Ergehen eines einzelnen [sic!].“[599]

Im Fernsehbild werden die Alltagssituationen der betroffenen Personen sehr nah und persönlich geschildert. Das Schicksal und Bild von Säuglingen, die es mit der Hilfe und den Spendengeldern geschafft hatten, nicht krank auf die Welt zu kommen, berühren die Zuseher*innen auf emotionale Weise. Die im Auftakt fernsehmediale Darstellung diesbezüglich ist auch aus medienpsychologischer und medienethischer Sicht mit dem Akt des Wahrnehmens, um zu helfen, stark verbunden.[600] Hilpert weist darauf hin, dass das Bild eines Schicksals, das eine Not um eine Genesung einer Krankheit erschwerend schildert, die Bereitschaft der Zuschauer*innen durch die mediale Präsenz eines solchen Ereignisses zum Spenden in diesen weckt:

> “Die modernen Massenmedien zeigen uns inzwischen menschliches Elend in einem zuvor nicht gekanntem [sic!] Ausmaß – und was das eigentlich Neue daran ist – aus allen Winkeln des Erdballs. An die Stelle des nahen Nächsten aus einer unmittelbaren Lebenswelt tritt nun ein ferner Nächster, von dessen Leid man nur über die Medien erfährt, dies aber oft in einer emotional sehr eindringlichen Weise.“[601]

---

[599] Hilpert, Konrad, “Wahrnehmen und Helfen. Eine Hinführung“, in: Hilpert, Konrad, Winterhoff-Spurk [Hrsg.], *Zwischen Nächstenliebe und Betroffenheitsritual*. *Helfen im Medienzeitalter*; interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Wintersemester 1995/96, hrsg. von Konrad Hilpert und Peter Winterhoff-Spurk, St. Ingbert: Röhrig, 1996 (Annales Universitatis Saraviensis. Philosophische Fakultät, Bd. 9) S. 7-14., S. 7.
[600] siehe auch, Hilpert, Wahrnehmen und Helfen. Eine Hinführung“, S. 7-14.
[601] Hilpert, “Wahrnehmen und Helfen. Eine Hinführung“, S. 7-14, S. 16-17.

Es scheint ein Charakteristikum des Medienzeitalters zu sein, wessen sich auch die Live-Übertragung des Life Balls zu Nutze macht, von überall Bilder und Berichte der Welt zu teilen.

Abbildung 3: Ende der Auftaktsendung

Wie auf dieser Abbildung zu sehen ist, leitet das Fernsehbild durch seine abendliche Stimmung mit der Kameraferneinstellung, der den Blick der Zuseher*innen nochmals auf das Rathaus richtet. Damit wird der Rathausplatz und das Rathaus selbst nochmals in Szene gesetzt, um die Stimmung durch die Beleuchtung in der gezeigten Atmosphäre des natürlichen Abendlichtes zu zeigen. Der erste Sendeteil *Der Auftakt* ist damit nun beendet.

4.2 *Red Carpet* - "Magenta Carpet" - Sendungsaufbau

Dieser zweite Teil der Live-Übertragung trägt den Titel *Red Carpet.* Die Moderation wird in diesem Teil von Mirjam Weichselbraun und Alfons Haider geführt. Im Unterschied zum Auftakt bewegt sich die Kamera mit der Moderation mit. Dieser Sendeteil dauert insgesamt knapp 20 Minuten und stärkt nochmals den Aspekt der Unterhaltungsfunktion des Events in der Live-Übertragung für die Zuseher*innen vor dem Bildschirm.[602]

Der zweite Teil der Live-Übertragung des *Red Carpets* unterscheidet sich vom ersten Teil *des Auftakts* durch das bewegte Bild der Kamera einerseits, andererseits dient dieser Sendeteil als Überleitung zur Eröffnungsshow. Der Sendungsaufbau lässt sich stichwortartig chronologisch wie folgt beschreiben:

- Moderation von Mirjam Weichselbraun und Alfons Haider
- Begrüßung weiterer Gäste, die entlang des Red Carpets gehen: die Moderatoren wechseln sich bei der Begrüßung der Gäste ab:

[602] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, "Life Ball. Red Carpet", TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:38':04'' - 01:08':60''/03:14':04''.

- A. Haider begrüßt Sunnyi Meles (Schauspielerin und Burgtheater-Star) gemeinsam mit ihrer Tochter
- M. Weichselbraun begrüßt Adam Lambert, der den Life Ball Song 2013 präsentiert
- A. Haider begrüßt: Ildebrando D'Arcangelo
- Mirjam Weichselbraun begrüßt Susanne Hirschler
- Zusammenschnitt der schönsten Kostüme
- Begrüßung der prominenten Gäste geht weiter:
- A. Haider begrüßt: Anna Netrebko
- M. Weichselbraun begrüßt DJ Pierre Sarkozy alias DJ Mosey
- A. Haider begrüßt Elisabeth Kulmann, Opernsängerin aus Wien
- M. Weichselbraun begrüßt Gottfried Helnwein (Ausstellung in der Albertina) und Kaolina Kurvová
- A. Haider begrüßt Ruth Brauer und Musiker Kyrre Kvam, Kammerschauspielerin Elisabeth Orth-Obonya, Cornelius Obonya (Jedermann-Schauspieler)
- (Ruth Brauer und Cornelius Obonya moderieren die Bühnenshow des Eröffnungsteils)
- M. Weichselbraun begrüßt Azealia Banks (55:58‘),
    - Sonja Kirchberger (nimmt an der Modeshow als Model teil)
- A. Haider begrüßt Carmen Electra, Greg Louganis (Olympia-Sieger), Amanda Lepore, Conchita Wurst
- M. Weichselbraun begrüßt Teresa Maxová (Model)
- […]
- Ende des Sendeteils *Red Carpet*.[603]

4.2.1 Begrüßung der Stars und Promis

Wie in Abbildung 4 zu sehen ist, begrüßen die Moderatorin Mirjam Weichselbraun und Alfons Haider die Fernsehzuseher*innen am Beginn des Sendeteils *Red Carpet.* In diesem Sendeteil bewegt sich die Kamera mit den Bewegungen der Moderatorin und des Moderators während der Begrüßung der einzelnen Gäste mit.
Die Zuseher*innen erfahren hier wieder den Prominenten- und den Star-Aspekt, welcher das Image des Life Balls stark betont.

[603] selbstaufgezeichnete Version des Life Ball 2013 (MP4-Format), “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:37‘:33‘‘ - 01:09:21‘‘/3:14‘:04‘‘.

Abbildung 4: Moderation Mirjam Weichselbraun und Alfons Haider[604]

Zwischen den Interviews und Begrüßungen der prominenten Gäste, welche den Zuseher*innen während des *Red Carpets* Sendeteils zu teil werden, werden auch in diesem Sendeteil, ergänzende Zwischenbilder gezeigt. Sie zielen allesamt darauf auf den Gesamteindruck der Organisation Life Ball als Event in seinen Fassetten den Zuseher*innen begreifbar zu machen.

4.2.2 Art der Kostümierung – „Outfit“

Abbildung 5: Kostümierte Eventbesucher*innen[605]

Mit der in Abbildung 5 erkennbaren Kostümierung, die im Rahmen dieser Veranstaltung für Gäste aufgrund des vorgegebenen Mottos möglich ist, erhalten Zuseher*innen die Möglichkeit die Garderobe, die an diesem Abend getragen wird, zu sehen. Die Individualität, die dabei über das kreative Schaffen der einzelnen Kostüme präsentiert wird, wird von Seiten der Event-Veranstalter mit der Möglichkeit ein Style Ticket zu gewinnen belohnt. Dieses ermöglicht nicht prominenten Gästen ebenfalls den Eintritt zur Veranstaltung über den Red Carpet zu nehmen. Dies macht auch den unverwechselbaren Charakter der Veranstaltung selbst aus, der neben der Kostümierung in diesem Sendeteil betont wird. Nämlich das auch kostümierte Gäste zu Stars werden, indem sie über einen roten Teppich gehen. Die Art der Kostümierung, wie sie anhand Abbildung 3 zu erkennen ist, zeigt dass sich die Teilnehmer*innen

[604] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:38‘:04‘‘ - 00:38‘:40‘‘/03:14‘:04‘‘.
[605] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:44‘:42‘‘ - 00:44‘:43‘‘/03:04‘:14‘‘.

dabei an Ideen aus der Style Bible halten – sie wählen Kostüme aus der Geschichte von 1001 Nacht, dem Motto des Abends entsprechend.

Abbildung 6: Pierre Sarkozy und Mirjam Weichselbraun[606]

Abbildung 6 zeigt, wie ein Promi-Gast von der Moderatorin Mirjam Weichselbraun begrüßt wird. Ergänzend wird eingeblendet, dass Sarkozy als DJ anwesend ist. Im Interview mit der Moderatorin erfahren die Zuseher*innen, dass dieser im Anschluss an die Eröffnungsshow im Rathaus seine Tracks als DJ spielen lassen wird. Damit soll den Zuseher*innen der erweiterte Rahmen des Feierns abseits des Rathausplatzes vermittelt werden.

Neben dem Unterhaltungsaspekt den das Life Ball-Event sicherzustellen sucht, möchte es den Ernst der Sache nicht außer Acht lassen. So wird beispielsweise mit der US-amerikanischen Sportlegende Greg Louganis, der selbst an HIV infiziert ist dieser ebenfalls vor die Kamera am Red Carpet begrüßt. Im Interview mit Alfons Haider soll hier durch seine Präsenz das Thema der Stigmatisierung von homosexuellen Männern in Zusammenhang mit HIV und AIDS aufgegriffen werden.

Abbildung 7: Greg Louganis und Alfons Haider[607]

In Abbildung 7 wird durch das Zeigen dieses Gastes Bezug zum Thema Sport und Homosexualität genommen. Wie die Zuseher*innen im Lauf der Sendung erfahren, wird mit Greg Louganis der Kontext Stigmatisierung von HIV und AIDS genommen. Damit soll die Wichtigkeit in diesem Zusammenhang für das Stattfinden des Life

[606] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:46‘:46“ - 00:48‘:31“/03:14‘:04“.
[607] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:59‘:59“ - 01:01‘:27“/03:14‘:04“.

Balls ebenfalls betont werden, da der Life Ball ein Zeichen setzen möchte, welcher die Inklusion von Menschen mit HIV damit betont. Dieses bereits am Ende des *Red Carpets* gezeigten Gastes, ist auch ein Hinweis für die im nächsten Sendeteil *Die Eröffnung,* der noch eine Rede zum Thema Stigmatisierung halten wird.
Der Sendeteil *Red Carpet* endet mit der Einfahrt des Life Ball Autos 2013. Wie in der folgenden Abbildung 8 zu sehen ist, sitzen darin der Modeschöpfer Cavalli und seine Gattin. Mit diesem Akt der Inszenierung von Luxusmarken, soll neben dem Aspekt von Opulenz der Effekt der Spendensteigerung gezeigt werden. Zudem erhalten die Zuseher*innen Informationen, dass nun der nächste Sendeteil *Die Eröffnung* beginnen wird.

Abbildung 8: Einfahrt des Life-Ball-Autos 2013[608]

4.3 *Die Eröffnung* - Sendungsaufbau

Der dritte Sendeteil der Live-Übertragung des ORF hat den Titel *Die Eröffnung.* Dieser wird von einer Moderatorin und einem Moderator präsentiert. Des Weiteren werden die Zuseher*innen von zwei Hosts auf der Life Ball-Bühne am Rathausplatz ebenfalls begleitet. Dieser Teil ist im Vergleich zum *Auftakt* bzw. *Red Carpet* der längste. Er dauert insgesamt knapp zwei Stunden.
Anhand des in Stichworten zusammengefassten Sendungsaufbaus lässt sich der abwechselnd gestaltete, inhaltlich geschilderte Ablauf des dritten Sendeteils der Live-Übertragung des ORF wie folgt beschreiben:

- Sandra König und Peter L. Eppinger begrüßen die Zuseher*innen
- Die österreichischen Schauspieler Ruth Brauer und Cornelius Obonya begleiten die Show auf der Bühne am Rathausplatz, sie sind in der Funktion von Hosts zu sehen (moderieren die Geschichte aus 1001 Nacht)
- Life Ball-Fanfare
- Ouvertüre (Musikeinlage mit Geigerin)

[608] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:08‘:05“ - 01:09‘:21“/03:14‘:04“.

- Aladdin-Suite (Carl Nielsen, dänischer Komponist)
- Einzug über den Red Carpet (Marsch pompös)
- Debütant*innen ziehen den Wagen mit dem amerikanischen Ballettstar in der Rolle des Königs aus 1001 Nacht auf den Rathausplatz. Auf dem Wagen stehen zwei aus der Türkei gebürtige Opernsängerinnen und geben eine Gesangseinlage
- Ein weiteres Stück auf der Geige wird gespielt und es folgt eine Balletttanzeinlage
- Auftritt der Hosts (R. Brauer und C. Obonya), diese stellen die Darsteller*innen der Show auf der Life Ball Bühne vor; begrüßen Gäste vor Ort und die Zuseher*innen zu Hause
- Auftritt Michael Häupl
- Life Ball-Song von Adam Lampert (amerikanischer Popstar)
- Tanzeinlage auf der Bühne (Szenographie der Bühne: wurde in Anlehnung an die Style Bible umgesetzt); Musik von Johann Strauß Debütant*innen tanzen parallel dazu am Red Carpet
- Einblendung einer Videobotschaft auf einer Videoleinwand von Ban Ki Moon (UN-Generalsekretär): Dank an Gery Keszler; Betonung von UNAIDS-Zielen
- Einblendung zu einem verstorbenen Star aus der Ballettszene: Rudolf Nurejew (1938 - 1993): Choreograf, Balletttänzer und Dirigent, verstarb an den Folgen von AIDS.
- - Einzug des Crystal of Hope: Balletttänzer*innen tanzen am Red Carpet, die amerikanische Schauspielerin Hilary Swank wird in einer Trage sitzend zur Bühne entlang des Red Carpets getragen.

Hilary Swank geht auf die Bühne und hält eine Rede, in welcher sie über die Ziele von UNAIDS spricht, wobei sie sich dabei auf jene Bereiche zur Stärkung von Frauen und Kindern fokussiert. Sie stellt das Projekt *The Girl Effect* vor und die Gewinner*innen des Crystal of Hope, welche Ziele dieses Projekts umsetzen, kommen auf die Bühne.

- Es erfolgt eine Einblendung eines gestalteten Beitrags zum Projekt *The Girl Effect*.

(es folgen von jeder der drei Gewinnerinnen (aus Kambodscha, der Dominikanischen Republik und Uganda) Reden über die Erfolge und Ziele ihrer Projekte, Danksagungen und die Übergabe des Crystal of Hope)

- Debütant*innen (davon 1 Jungherrenpaar)
- UN-AIDS-Botschafterin: Aishwarya Rai Bachan spricht über ihre Funktion und die Bedeutung der Projekte
- Auftritt der Stilikone Azealia Banks
- Vorstellung des ehemaligen Sportlers Greg Louganis; dieser nimmt Bezug zu seiner Biografie: er spricht über seinen HIV-Status in den 1980er Jahren

und einen erlittenen Sportunfall. Dabei nimmt er Bezug zu der Behandlungsmethode von damals und denen, die es bis 2013 bereits gibt.

- Gery Keszler tritt auf der Bühne am Rathausplatz auf und wird gemeinsam mit dem Sportler Greg Louganis, sowie der US-Schauspielerin Barbara Eden, die in der Rolle der Jeannie im gleichen Kostüm der Jeannie aus der amerikanischen Fernsehserie der 1960er Jahre *Bezaubernde Jeannie* auftritt, die Redner ankündigen.

Es werden drei Gäste, welche auch das Netzwerk repräsentieren auf die Bühne geholt:

- Fergie nimmt Bezug zu Sponsoren und Fonds, welche an der Umsetzung von erreichten Zielen von UNAIDS geholfen haben.
- Elton John nimmt Bezug in seiner Rede zu Menschen die von Ausgrenzung innerhalb einer Gemeinschaft aufgrund von Drogenkonsum und/oder ihrer sexuellen Orientierung betroffen sind.
- Elton John spricht ebenfalls über die Wichtigkeit von Geld, womit die Wissenschaft unterstützt wird und über die vielen weiteren Schritte, die es zu setzen gibt.
- Vogue-Chefin Franca Sozzani tritt auf, sie hat die Fashion-Show für diesen Abend inne
- Bedeutung der Mode wird durch die Life Ball-Fashion-Show gezeigt
- Life Ball-Tango von Erwin Schrott; diverse Darsteller*innen erscheinen in Kostümen auf der Bühne; Models beginnen auf der Bühne auf und abzulaufen und präsentieren Cavallis Modestücke; Teil der Life Ball-Fashion-Show sind auch Celebrities-Models
- Ende der Mode Show endet mit dem Erscheinen des Modeschöpfers Cavalli.
- Verabschiedung der ORF-Moderation vom Publikum zu Hause
- Verabschiedung von den Hosts R. Brauer und C. Obonoya von allen Gästen
- Ende des Sendeteils *Die Eröffnung*.[609]

4.3.1 Gestaltung des Sendeteils *Die Eröffnung*

Hier lässt sich bereits ablesen, dass in diesem Teil, ergänzend zu der ORF-Moderatorin Sandra König und dem ORF-Moderator Peter L. Eppinger zwei weitere Personen diesen Sendeteil mitmoderieren. Während diese beiden ORF-Moderatoren während der Übertragung nur am Anfang und gegen Ende dieses Sendeteils

[609] selbstaufgezeichnete Version des Life Ball 2013 (MP4-Format), “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:09‘:22‘‘ - 3:14‘:04‘‘/3:14‘:04‘‘.

eingeblendet werden, hören die Zuseher*innen ihre Stimme, welche die Live-Übertragung begleiten. Die beiden Schauspieler*innen Ruth Brauer und Cornelius Obonya sind in der Übertragung dieses Teils öfter in der Frequenz durch die Moderation des Life-Ball-Bühnen Programms vermehrt dem Blick der Zuseher*innen ausgesetzt.

Der Sendeteil *Die Eröffnung* ist im Vergleich zu der Sendezeit des *Auftakts* bzw. des *Red Carpets* der längste dieser drei Teile. Dieser überträgt das Life Ball-Programm knapp zwei Stunden.

Mit Hilfe der Kameraeinstellung, welche in diesem Teil die Bedeutung des Platzes der Veranstaltung in den Fokus der Aufmerksamkeit rückt, werden den Zuseher*innen die im *Auftakt*- und im *Red Capet*-Sendeteil angekündigten Stargäste abermals präsentiert.

Am Beginn des Sendeteils *Die Eröffnung* wird, wie in Abbildung 9 zu sehen ist, das erste Bild den Zuseher*innen aus der Vogelperspektive gezeigt. Hier ist klar zu erkennen, dass das Tageslicht nun gänzlich abgenommen hat und es Abend während der Übertragungszeit wurde.

Abbildung 9: beleuchtetes Rathaus und Rathausplatz in Wien[610]

Zuseher*innen können in dieser Position anhand der heranzoomenden Kameraeinstellung, wie in der nächsten Abbildung zu sehen ist, die Eventgestaltung des Platzes bereits ein Stück weit erfassen. Es ist im unbeleuchteten Zustand die Bühne in Form der Red-Ribbon-Schleife zu erkennen. Ebenfalls wird erkennbar, dass der Red Carpet nun fast leer erscheint, da die vor Ort teilnehmenden Gäste an den Seiten ihre Plätze einnehmen bzw. bereits eingenommen haben.

[610] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:09‘:41‘‘ - 01:09‘:49‘‘/03:04‘:14‘‘.

Abbildung 10: beleuchtetes Rathaus, beleuchtete und abgedunkelte Elemente der Life Ball Bühne[611]

Des Weiteren ist in Abbildung 10 durch die Vogelperspektive die Beleuchtung des Rathauses mitsamt der davor aufgebauten und dem orientalischen Stil angelehnte Kuppel, die beiden Seitentribünen und der rote Teppich zu sehen. Links und rechts neben der Kuppel befinden sich zudem zwei montierte Leinwände, welche während der Live-Übertragung zudem eingespielte Beiträge und Videobotschaften zeigen. Die Zuseher*innen werden von den beiden ORF-Moderatoren Sandra König und Peter L. Eppinger (Abbildung 11) begrüßt und durch diese beiden durch die Live-Übertragung der *Eröffnung* begleitet.

Abbildung 11: Moderation der ORF-Live-Übertragung, Sandra König und Peter L. Eppinger[612]

Mit dem Beginn dieses Sendeteils kündigten diese beiden Moderator*innen die Life-Ball-Fanfare den Beginn des Life Balls an. Die Kamera zoomt hierbei nochmals aus der Vogelperspektive näher hin zum Platz, bis die Zuseher*innen nun eine Beleuchtungsveränderung der am Rathausplatz gezeigten Bühne erkennen können.

[611] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:09:41‘‘ - 01:09:49‘‘/03:04:14‘‘.
[612] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:09‘:51‘‘ - 01:10‘:04‘‘ /03:14‘:04‘‘.

Abbildung 12: Blick auf die beleuchtete Rathausbühne samt Publikum am Rathausplatz[613]

Wie anhand Abbildung 12 zu sehen ist, dank der Kameraeinstellung in der Totalen, ist vor der Bühne, in der Ecke der Schleifenform der Bühne, ein Orchester platziert. Auf der Bühne stehen bereits Musiker mit Blasinstrumenten in der Hand. Dies ist an den beiden angebrachten Leinwänden links und rechts sichtbar. Den Zuseher*innen wird damit nun der erste Programmpunkt der *Eröffnung* gezeigt.

Mit dem Aspekt der Musik des Orchesters vor Ort und der damit verbundenen Übertragungsform des Life Balls werden die Zuseher*innen zu Teilnehmer*innen eines kulturell musikalischen Angebots, dass sie somit live miterleben können.

Die Live-Übertragung in diesem Sendeteil der ORF-Übertragung bringt zum einen das gezeigte Bild des Platzes stark hervor, zum anderen wird das Symbol des Red Ribbon nicht nur in Form der Bühne präsentiert. Vielmehr wird diese Bedeutung durch die auf der Bühne gezeigten geladenen Gäste, die eine Funktion zwischen dem Unterhaltungsaspekt und Stellvertreter*innen für die Netzwerkarbeit des Life Balls darstellen nochmals durch das Fernsehen betont:

So werden beispielsweise während der Live-Show am Rathausplatz vom Fernsehen herausragende Projekte im Kampf gegen AIDS, unterstützt durch die Organisation AIDS LIFE, mit dem Crystal of Hope ausgezeichnet. Dieser Preis, welcher ebenfalls in Form des Red-Ribbon-Bandes gestaltet ist, steht symbolisch für den Kampf gegen AIDS. Damit die Arbeit der Projekte, welche durch die Spendengelder des Life Balls und der Organisation AIDS LIFE unterstützt werden, sichtbarer werden, wird dieser Preis beim Life Ball von einem eingeladenen Star übergeben. Dies wird in der Übertragung mit dem Empfang dieses Preisgeldüberbringers durch einen Einzug über den roten Teppich gefeiert. In der folgenden Abbildung ist dieser Einzug mit Tänzer*innen zu erkennen, die vor diesem eine Tanzeinlage darbieten. In diesem Zusammenhang wird auch den Zuseher*innen die Bedeutung des Spendens durch das Einblenden der Spendenhotline nochmals aufgezeigt:

[613] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:10‘:12‘‘ – 01:10‘:14‘‘/03:14‘:04‘‘.

Abbildung 13: Einzug Crystal of Hope, Einblendung Spendenhotline[614]

Mithilfe der Kameraeinstellung Kamerafahrt Rückfahrt wie in Abbildung 13 gezeigt wird, geht der Blick der Zuseher*innen hier mit der Tanzeinlage mit, die damit auch den dynamischen Prozess des Sendeteils *Die Eröffnung* widerspiegelt. Für die Life Ball Veranstaltung ist dies einer der Höhepunkte während der Live-Übertragung. Hier wird im Anschluss der Fokus auf Ansprachen und Reden gesetzt. Um diesen Teil spannender zu gestalten, werden Stars und prominente Gäste hierzu den Zuseher*innen gezeigt.

2013 ist dies die amerikanische Schauspielerin Hilary Swank, welche auf der Bühne zu den Gästen und Zuseher*innen mit einer Rede über das mit dem Crystal of Hope ausgezeichnete Projekt spricht.

Abbildung 14: Hilary Swank hält eine Ansprache[615]

Mit der Ansprache von Hilary Swank bekommen die Preisträger*innen, einen Crystal of Hope in Form einer Kette überreicht. Das Fernsehen präsentiert, wie in der nächsten Abbildung zu sehen ist, durch die Teilnahme der Projektgewinner*innen des 2013 ausgezeichneten Projekts The Girl Effect nochmals die Anliegen von UNAIDS im Kampf gegen AIDS. In der Kameraeinstellung aus Abbildung 14 (Normalsicht), wird zudem versucht die Zuseher*innen nicht nur als Beobachter*innen auf dieselbe Ebene zu stellen. Mit dieser Einstellung werden die Zuseher*innen vor dem Fernseher direkt angesprochen und informiert.

[614] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:42‘:27‘‘ – 01:42‘:41‘‘/03:14‘:04‘‘.
[615] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:48‘:01‘‘ – 01:48‘:04‘‘/03:14‘:04‘‘.

Abbildung 15: Preisträger*innen des Crystal of Hope[616]

Neben dem Auftritt von Hilary Swank, welche die Gewinnerinnen des 2013 verliehenen Crystal of Hope ankündigt, treten auch diese wie in Abbildung 15 zu erkennen ist auf der Life Ball Bühne auf. Damit bekommen die Zuseher*innen Informationen zu den Projekten, die mit dem Preisgeld des Crystal of Hope unterstützt werden. Neben diesen Reden, die wie in Abbildung 14 zu erkennen sind aus der Kameraeinstellung von unten, aus der Sicht der Zuseher*innen vor der Bühne, werden die Zuseher*innen zu Hause auf gleicherweise angesprochen und informiert. Der Aspekt der Reden bekommt damit ebenfalls einen besonderen Stellenwert während der *Eröffnung*.

Der Life Ball versucht stets den Bezug zu den Themen Entstigmatisierung und Toleranz gegenüber homosexuellen Menschen zu zeigen. Mit der Einladung einer Sportlegende, aus Amerika versucht der Life Ball 2013 auch den Bezug zu der AIDS-Geschichte, den Erfolgen der Behandlung und der Forschung zu repräsentieren. Dies geschieht unter anderem damit, dass Greg Louganis, jener Gast, der bereits im Teil des *Red Carpets* den Zuseher*innen vorgestellt wurde, eine Rede über seine Biografie hält. In dieser thematisiert er unter anderem die gesellschaftliche Situation der 1980er Jahre, die Zeit, in der er sich selbst mit HIV infizierte, nimmt Bezug über den Behandlungsweg und äußert sich zum Thema Stigmatisierung von homosexuellen Männern mit HIV. Diese im Life-Ball-Programm bewusst gewählte inhaltliche Ebene der AIDS-Geschichte während der *Eröffnung* wird gerade durch die Reden der eingeladenen Gäste nochmals betont. Der Life Ball möchte neben der Plattform als Event das Zeichen für Toleranz für homosexuell lebende Menschen mit und ohne HIV ebenso wie auch für andere an der Randgruppe einer Gesellschaft stehende Menschen setzen. Dieses wichtige gesellschaftspolitische Statement, das damit durch das Fernsehen hervorgebracht wird, erhält gerade in diesem Sendeteil eine eigene Position. Die gezeigten Reden prominenter Gäste betonen den Aspekt

[616] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:55‘:51‘‘ – 01:55‘:52‘‘/03:14‘:04‘‘.

der Authentizität und der Ernsthaftigkeit des Themas von Stigmatisierung besonders im Zusammenhang mit HIV und AIDS, der nicht nur hierzulande (in Österreich) vorherrscht. Beim Life Ball 2013 kommen am Rathausplatz drei Gäste auf die Bühne um über die Bedeutung der Netzwerkarbeit des Life Balls zu sprechen. Die drei Vertreter*innen, die hierzu beim Life Ball 2013 auftreten sind die Gäste: Fergie, die US-Sängerin, die amfAR – eine Stiftung für die AIDS-Forschung vertritt; Elton John, der für die Elton John Foundation einen Teil der Spendengelder erhält. Bill Clinton, der Stellvertreter von The Clinton Health Access Initiative (CHAI). Diese Gäste, sind aufgrund ihres Status und dem Aspekt der Live-TV-Übertragung nicht nur wichtige Botschafter*innen, sie vermitteln darüber hinaus gesellschaftspolitische Aufgaben, die es auf internationaler Ebene zu erreichen gilt. Neben den Aufgaben von UNAIDS und die Erfolge der medizinischen Fortschritte aufgrund der Unterstützung der medizinischen Forschung wird die Differenz zwischen armen und reichen Ländern diesbezüglich erwähnt. Hier kommt nochmals der dringliche Aspekt des Spendens auch auf der inhaltlich gesprochenen Ebene im Zusammenhang mit dem Event hervor.
Wie in der Abbildung 16 zu sehen ist, wird die Sicht des Publikums vor der Bühne durch die Untersicht inszeniert.

Abbildung 16: Bühne aus der Sicht des Publikums vor Ort[617]

Durch diese Kameraeinstellung in Abbildung 16 (Untersicht oder Froschperspektive) welche die Bühne vor dem Rathaus, während der Reden zeigt, bekommen Zuseher*innen durch diese Ebene in der Übertragung die politische Bedeutung des Gebäudes vermittelt. Denn schließlich werden im Rathaus, dem Amtssitz des Bürgermeisters, täglich wichtige politische Entscheidungen für die Stadt und für die in ihr lebenden Menschen getroffen. Mit dem Abhalten der Reden, welche beim Event

[617] selbstaufgezeichnete Live-Übertragung des ORF (MP4-Format): Life Ball 2013, “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 02:21‘:44‘‘ -02:21‘:52‘‘/03:04‘:14‘‘.

auf der Life Ball Bühne vor dem Rathaus während der *Eröffnung* den Zuseher*innen präsentiert werden betont das Fernsehen den gesellschaftspolitischen Auftrag – im Sinne gegen Stigmatisierung und für Toleranz hier einmal mehr. Die Arbeit im Kampf gegen HIV und AIDS, ist neben dem Voranbringen diverser Projekte, die auf Spendengelder angewiesen sind, ein wichtiges Anliegen das während der Live-Übertragung vermittelt wird. Neben der Netzwerkarbeit, die der Life Ball als Veranstaltung und Plattform auch mit der Ausstrahlung über das Fernsehen damit hervorbringt, soll es bei den Reden neben dem Aspekt des Fundraisings vor allem auf der inhaltlichen Ebene der im Fernsehen gezeigten Personen um die Ernsthaftigkeit und die Notwendigkeit der Life Ball Veranstaltung gehen. Und dabei wird der gesellschaftspolitische Auftrag auch in der sozialen Interaktion von Gemeinschaften, Ländern und Kooperationen mehrmals betont welcher durch den Auftritt und die Reden von Politiker*innen und Prominenten über das Fernsehen die Tragfähigkeit der Inhalte widerspiegelt.

5 Schlussfolgerung

In der vorangegangenen Arbeit war es mir ein Anliegen aufzugreifen, wie vor und während des Events Life Ball über HIV und AIDS berichtet wurde. Es sollte aufgezeigt werden, wie die medialen Inhalte (aus Zeitungsberichten und Fernsehbeiträgen) zum Thema HIV und AIDS hierzu aufbereitet sind. Es war hier anhand des Erscheinungsdatums der Berichte zu erkennen, dass häufig(er) um den Welt-AIDS-Tag zum HIV und AIDS eine intensivere Berichterstattung erfolgte. Gleichzeitig war in der Berichterstattung gegen Jahresende zu erkennen, dass die ersten Informationen zum Life Ball-Event publik wurden.

In der Analyse ging es darum, zu beschreiben, dass die mediale Debatte um HIV und AIDS individuelle gesellschaftspolitische Maßnahmen aufgrund des politischen Geschehens im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung von betroffenen Ländern und Regionen aufgriff. Hier konnte beobachtet werden, dass es eine Parallele in der Berichterstattung von diesem Kontext und dem Zweck des Stattfindens des Life Balls gab.

Des Weiteren wurde versucht zu schildern, dass der mediale Inhalt, bezogen auf HIV und AIDS, vielmehr die globale und damit internationale Ebene eines problembehafteten Kontexts von Gewalt gegenüber Frauen und Kindern in diesem Zusammenhang vorrangig berücksichtigte. Es hat sich in dieser Arbeit auch gezeigt, dass es hierzulande in der medialen Berichterstattung weniger um den Modus einer Gefahrensituation bei HIV und AIDS geht wie einst zu Beginn der 1990er Jahre in der öffentlichen Debatte um HIV und AIDS. Die Medienrecherche zu Beginn dieser Arbeit zeigte in der Aufbereitung des Materials jedoch auf, dass kaum Wissen zu Präventionsverhalten und das Wissen im Umgang von Safer Sex zum Zeitpunkt 2012 - 2013 gegeben zu sein scheint. Und auch während der Live-TV-Übertragung selbst, wurde der gesundheits- und gesellschaftspolitische Bezug zu HIV und AIDS bezogen auf Österreich kaum erwähnt. Aufgrund dieser Erkenntnis lässt sich daraus vermuten, dass der Auftrag des Fernsehens (zum Zeitpunkt des Stattfindens der Life Ball-Übertragung 2013) darin bestand, die globalen Ziele von UNAIDS stark in den Vordergrund der Vermittlung des Wissens um HIV und AIDS zu stellen.

Während der Fernsehanalyse war anhand der Gestaltung der drei Sendeteile (*Der Auftakt*, *Der Red Carpet* und *Die Eröffnung*) ein minimaler Unterschied in der

Vermittlung um das Wissen von HIV und AIDS zu erkennen. In allen drei Teilen ging es in der jeweiligen Gestaltung darum, zum einen den Zuseher*innen das Star- und Gästeangebot zu präsentieren, zum anderen wurde gerade durch die Gestaltung, dass jeder der drei Sendeteile von anderen Moderator*innen begleitet wurde, das vielfältige Angebot des Abends für die Zuseher*innen ebenfalls hervorgehoben. Durch die in den beiden ersten Teilen der Live-Übertragung interviewenden Rolle der Moderator*innen mit den Gästen sollte zum einen das Wissen und der Zweck der Life Ball-Veranstaltung hervorgehoben werden. Damit kann die Vermutung nahegelegt werden, dass das Fernsehen, im Auftrag der Live-Übertragung, sich in seinem programmgestalterischen Zweck an der Struktur und Organisation der Eventveranstalter*innen orientierte. Den Fokus auf das Unterhaltungsangebot zu legen, gleichzeitig den Sinn und Zweck der Veranstaltung selbst ebenfalls zu betonen, wurde in allen drei Teilen der Live-Übertragung beobachtet. Die Zuseher*innen erhielten zudem während der Live-Übertragung durch weitere Fernsehbeiträge, die während dieser ersten beiden Teile eingeblendet wurden, neben dem Wissen um die Life Ball-Organisation, abermals das Wissen von HIV und AIDS als Ausnahmezustand von Krisengebieten. Um diesen Inhalt jedoch nochmals ernsthafter zu betonen, kamen im dritten Teil *Die Eröffnung* durch den Aspekt der Reden und Auftritte von Stars und Politiker*innen, welche tragend für das gesellschaftspolitische Statement des Life Balls waren, dies einmal mehr zum Vorschein. Dank dieser und weiterer auftretender Akteur*innen im Fernsehen, vorrangig den Preisträger*innen des Crystal of Hope, wurde die Zielsetzung des Life Balls mit Hilfe seiner Ausstrahlung im Fernsehen abermals betont.
Ergänzend lässt sich noch sagen, dass es keinen Zusammenhang hier mit namhaften Institutionen, welche für Präventionsaufgaben in Österreich stehen (z.B. der AIDS HILFE) gemeinsam mit den Aufgaben vom Life Ball erwähnt wurden (weder vor dem Stattfinden des Life Balls 2013 noch während seiner Übertragung im Fernsehen). Hier lässt sich der durchwegs zielgesteuerte Bedarf des Events im Vorfeld der Organisation vermuten, der Präventionsstellen in der Medienberichterstattung hierzulande ausließ, da die Fernsehausstrahlung nicht den Zweck von Präventionsarbeit verfolgte.
Im Sendeteil *Red Carpet* war zudem zu erkennen, dass sich die Kamera mit den Moderator*innen und deren Interviewpartner*innen mehr in Bewegung befand als

dies im *Auftakt* zu sehen war. Die bewegte Kamera ermöglichte den Zuseher*innen vor dem Fernseher hier nicht nur einen anderen „Einblick“, sondern nahm diese direkt mit und band diese in das Geschehen „vor Ort“ direkt ein.
Die Funktion der Moderation und den einzelnen Akteur*‘innen (den Gästen) unterstrich während der Live-Übertragung erneut den Zweck des Life Ball-Events mit der Botschaft *Kampf gegen AIDS*. Aufgrund der Beschreibung eines alarmierenden Zustands des Themas HIV und AIDS ging es während der Live-Übertragung mehr als um das Event Life Ball.
Die durch die ORF-Live-Übertragung des Life Balls räumliche Repräsentation eines urbanen Events, welches bereits durch Nebenveranstaltungen auch weitere der Stadt Wien besondere Räumlichkeiten wie zum Beispiel das Burgtheater in sein Rahmenprogramm miteinbezog, zeigte auch die Bedeutung der Akzeptanz seines Stattfindens an. Denn der Life Ball bot die Möglichkeit gesellschaftspolitische Anliegen auch mit Hilfe von Kunst und Kultur sichtbar zu machen.
Die Bedeutung des Mottos bot den Eventbesucher*innen die Möglichkeit des Sich-Kostümierens, das ein Teil und Wiedererkennungsmerkmal dieser Veranstaltung war. Die durch das Fernsehen hervorgebrachte Wirkung der kostümierten Teilnehmer*innen ließ das Event, lange nach seinem Stattfinden noch darüber berichten. Es ging um mehr, als vor die Kamera zu treten oder in Erscheinung zu treten. Es war ein Akt der Solidarität für ausgegrenzte Menschen.
In seiner fernsehmedialen Darstellung wurde stets versucht zwischen den Programmpunkten der Unterhaltung und dem Anlass des Events auch den Raum, in welchem sich die Veranstaltung befand, mit Hilfe der Kamera zu präsentieren. Da sich der Fokus des Life Balls, wie skizziert anhand seiner Entwicklung beschrieben und aufgegriffen wurde, von einer einfachen Idee bis zu einer Großveranstaltung im öffentlichen Raum entwickelte, wurden auch immer mehr Nebenveranstaltungen nötig, um sein Netzwerk ebenfalls ein gesondertes Image zu bieten. Gerade durch die Präsenz der Vertreter*innen, bestehend aus seinem nationalen und internationalen Netzwerk, und der Live-Übertragung des Fernsehens wurde nicht nur Bewusstsein für die Aktualität von HIV und AIDS geschaffen. Es konnten weltweit Menschen mit diesem Event erreicht und berührt, etliche Spenden lukriert und etliche Projekte im Kampf gegen AIDS unterstützt werden.

6 Abstract (Deutsch)

In der vorliegenden Masterthesis wird medienanalytisch anhand der österreichischen Medienberichterstattung (bestehend aus Tagespresseartikel und Fernsehbeiträgen), vor und während der Life Ball-Veranstaltung aus dem Jahr 2013 die Darstellung des Wissens von HIV und AIDS untersucht. Neben einer interdisziplinär-theoretischen Auseinandersetzung mit den Kontexten der Wahrnehmung, des Wissens und der Bedeutungskonstruktion durch die Eventpraxis und die Live-TV Ausstrahlung des Life Balls wird das gesellschaftspolitische Anliegen mit der Botschaft *Kampf gegen AIDS* beschrieben. Ethische Aspekte der Menschlichkeit, körperpolitische und kunstästhetische Betrachtungen lassen sich durch die zu vermittelnd gesuchte Ausdruckskraft des Events in dieser Arbeit ausgehend von der Botschaft *Kampf gegen Aids* im Kontext von Leben und Tod behandeln. Wie wurde darüber hinaus, durch die Krankheit AIDS, über die darin enthaltenen Aspekte des Menschlichen, der Menschlichkeit, zwischen Ethik, Moral und Wertezuschreibung von Gesundheit und Krankheit das Event erfahrbar?

Abstract (english)

In this master's thesis, a media analysis is conducted on the representation of knowledge about HIV and AIDS in Austrian media coverage (consisting of daily press articles and television reports) before and during the Life Ball event in 2013. Along with an interdisciplinary theoretical examination of perception, knowledge, and construction of meaning through event practice and live TV broadcast, the research describes the sociopolitical concern through the message 'Fighting against AIDS‘. Ethical aspects of humanity, body-political and art-aesthetic considerations can be dealt with in this work through the expressive power of the event to be conveyed, based on the message of the fight against AIDS in the context of life and death. Furthermore, how did the event become tangible through the disease AIDS, through the aspects of humanity contained therein, between ethics, morality and the attribution of values to health and illness?

7 Quellenverzeichnis

Adelmann, Ralf, *Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2002.

Albrecht, Günter/ Axel Groenemeyer, *Handbuch soziale Probleme*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024.

Amann, Elisabeth, "Menschen mit HIV/AIDS. Problembereiche der Kommunikation über und für eine "gesellschaftliche Randgruppe" aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht", Dipl., Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften 1997.

Apfelthaler, Vera, *Die Performance des Körpers – Der Körper der Performance*, St. Augustin: Gardez! Verlag, 2001; (Orig. München, Univ. Diss., 1999).

Auslander, Philip, *Liveness*: *performances in a mediatized culture*, London: Routledge, 2022, 3ed. DOI: 10.4324/9781003031314, https://www-taylorfrancis-com.uaccess.univie.ac.at/books/mono/10.4324/9781003031314/liveness-philip-auslander, Zugriff: 3.5.2023.

Bentele, Günter/ Hans-Bernd Brosius, Jarren Ottfried (Hg), *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*. Wiesbaden: Springer[2] 2013, DOI 10.1007/978-3-531-93431-0, download.springer.com/static/pdf/666/bok%253A978-3-531-93431-0.pdf?auth66=1398610502_4277d8b3d5bcd091454a5ea5b50b3952&ext=.pdf, Zugriff am: 9.10.2013.

Betz, Gregor/ Ronald Hitzler, Michaela Pfadenhauer, *Urbane Events*, Wiesbaden: VS, Verl. f. Sozialwissenschaften 2011. DOI: 10.1007/978-3-531-92902-6, download.springer.com/static/pdf/618/bok%253A978-3-531-92902-6.pdf?auth66=1398592119_ba63806a8ed0ff6aa69d9187ec0bef8e&ext=.pdf, Zugriff: 7.10.2013.

Betz, Gregor, Ronald Hitzler u. Michaela Pfadenhauer, "Zur Einleitung: Eventisierung des Urbanen", download.springer.com/static/pdf/137/chp%253A10.1007%252F978-3-531-92902-6_1.pdf?auth66=1398592765_98a7ea88ef33592e4c7f60af5fde94a2&ext=.pdf, in: *Urbane Events*, Wiesbaden: VS, Verl. f. Sozialwissenschaften 201, DOI: 10.1007/978-3-531-92902-6, download.springer.com/static/pdf/618/bok%253A978-3-531-92902-6.pdf?auth66=1398592119_ba63806a8ed0ff6aa69d9187ec0bef8e&ext=.pdf, Zugriff: 25.4.2014, S. 9-24.

Bial, Henry, *The performance studies reader*, London: Routledge[2] 2004.

Bock, Herbert, *AIDS in der Presse*: *eine sprachpsychologische Untersuchung zur Berichterstattung über die Krankheit AIDS in Print-Medien*, Regensburg: Roderer 1992. (Theorie und Forschung; Bd. 207: Psychologie; Bd. 80).

Bohn, Cornelia, "Mediatisierte Normalität. Normalität und Abweichung systemtheoretisch beobachtet", in: *"Normalität" im Diskursnetz soziologischer Begriffe*, Hg. Jürgen Link (u.a.), Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren 2003, S. 39-50; (Orig. Sociologia Internationalis, Heft 2 (2001), S. 235-249.).

Breger, Claudia, “Identität“, in: *Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 47-65, DOI: 10.36198/9783838530840, Zugriff: 16.4.2023.

Brandstätter, Ursula (Hg.), *Grundfragen der Ästhetik. Bild – Musik – Sprache – Körper*, Köln, Wien [u.a.]: Böhlau-Verlag 2008.

Brauneck, Manfred/ Gerald Schneilin (Hg.), *Theaterlexikon*. *1*.*Begriffe und Epochen*, *Bühnen und Ensembles*, Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt[5] 2007.

Braun, Christina von/Inge Stephan, *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*. Köln, Wien [u.a.] Böhlau Verlag 2005.

Breitensprecher, Roland [u.a.], *Pons-Globalwörterbuch Englisch-Deutsch* [*Teil 1*], Wien: Österr. Bundesverl. 1992, (Breitensprecher Roland [u.a.], *Collins English-German Dictionary*, Harper Collins Publisher, 1983).

Bublitz, Hannelore, *Judith Butler zur Einführung*, Hamburg: Junius[3] 2010.

Burkart, Günter/Herbert Willems, *Theatralisierung der Gesellschaft*. *Soziologische Theorie und Zeitdiagnose*, *Band 1*., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009. DOI: 10.1007/978-3-531-91442-8, download von: http://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-531-91442-8, Zugriff: 28.3.2014.

Burkhardt, Sven-U. *Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschlichkeit*. *Sexualisierte Gewalt*, *Makrokriminalität und Völkerstrafrecht*, Bd.4 Bremer Forschungen zur Kriminalpolitik, Karl F. Schumann [u.a.] [Hg.], Münster: Lit. Verlag, 2005. (urspr. Zugl.: Bremen, Univ. Diss., 2000).

Butler, Judith, *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp1991. (Orig. Butler, Judith, *Gender Trouble*. *Feminism and the Subversion of Identity*, New York/London: Routledge, Chapman and Hall, Inc. 1990).

Butler, Judith, *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen*, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2009; (Orig. *Undoing Gender*, aus dem Amerikanischen von Karin Wördemann u. Martin Stempfhuber).

Sommer, Carlo Michael, “Stars als Mittel der Identitätskonstruktion. Überlegungen zum Phänomen des Star-Kults aus sozialpsychologischer Sicht“, in: *Der Star*. *Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, Hg. Faulstich, Werner, [u.a.] München: Wilhelm Fink Verlag 1997, S. 114-125.

Carlson, Marvin, *Performance*: *a critical introduction*, London [u.a.]: Routledge 2004, 2ed.

Crimp, Douglas, “‘Portraits of People with AIDS‘“, in: *Cultural Studies*, ed., and with an introd., by Lawrence Grossberg, Cary Nelson, Paula A. Treichler, New York [u.a.], 1992.

Darai, Gholamreza/Michaela Handermann u.a. (Hg.), *Lexikon der Infektionskrankheiten des Menschen*. *Erreger*, *Symptome*, *Diagnose*, *Therapie und Prophylaxe*, Berlin, Heidelberg: Springer Verlag[3], 2009, DOI: 10.1007/978-3-642-17158-1, download.springer.com/static/pdf/850/bok%253A978-3-642-17158-1.pdf?auth66=1398611067_0c49c8993ab22ae7a31da3e2985b44b4&ext=.pdf, Zugriff: 25.4.2014.

Doelker, Christian (Hg.), *Kulturtechnik Fernsehen*: *Analyse eines Mediums*, Stuttgart: Klett-Cotta 1989.

Dudenreaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim: Bibliograph. Institut & F.A. Brockhaus[6] 2007.

Dudenredaktion (Hg. Matthias Wermke), *Duden*. *Das Fremdwörterbuch*, 12 Bde., Mannheim, Wien (u.a.): Dudenverlag[9] 2007.

Eichberger, Ilse, "Homosexualität und Aids. Sozial- und kulturhistorische Aspekte von männlicher Homosexualität und Aids (1981 – 2000)", Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 2003.

Einfalt, Elisabeth, "Aids in Österreich unter Berücksichtigung der Situation in Wien", Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 2006.

Eitz, Thorsten, *Aids*: *Krankheitsgeschichte und Sprachgeschichte*, Hildesheim [u.a.]: Olms 2003; (Orig. Düsseldorf: Univ., Diss., 2003).

Evers, Adalbert, Rolf G. Heinze (Hrsg.), *Sozialpolitik*. *Ökonomisierung und Entgrenzung*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008, DOI: 10.1007/978-3-531-90929-5, Zugriff: 4.5.2014.

Faulstich, Werner, [u.a.], *Der Star*. *Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, München: Wilhelm Fink Verlag 1997.

Faulstich, Werner, Korte, Helmut, [u.a], „Kontinuität" – zur Imagefundierung des Film- und Fernsehstars", in: *Der Star. Geschichte-Rezeption-Bedeutung*, Hg. Faulstich, Werner, [u.a.] München: Wilhelm Fink Verlag 1997, S. 11-29.

Fischer-Lichte, Erika, *Körper – Inszenierungen*: *Präsenz und kultureller Wandel*, Tübingen: Attempto 2000.

Fischer-Lichte, Erika, *Performativität und Ereignis*. Hg. Christian Horn, Sandra Umathum, Matthias Warstat, 4 Bde, (Theatralität, 4) Tübingen [u.a.]: Francke 2003.

Fischer-Lichte, Erika, "Performativität u. Ereignis", in: *Performativität und Ereignis*. Hg. ders., Christian Horn, Sandra Umathum, Matthias Warstat, 4 Bde, (Theatralität, 4) Tübingen [u.a.]: Francke 2003, S. 11 - 37.

Fischer-Lichte, Erika, Christian Horn u.a. (Hg.), *Theatralität*. *Diskurse des Theatralen*, 7 Bde., Tübingen [u.a.]: Francke 2005.

Fischer-Lichte, Erika, "Einleitung. Diskurse des Theatralen", in: *Theatralität*. *Diskurse des Theatralen*, Hg., ders., Christian Horn, u.a., Tübingen: Narr Francke Attempo[2] 2005, S.11 - 32.

Fischer-Lichte, Erika, Christian Horn, [u.a.] (Hg.), *Theatralität*. *Inszenierung von Authentizität*, Tübingen: Narr Francke Attempo[2] 2007.

Fischer-Lichte, Erika, "Theatralität und Inszenierung", in: *Theatralität*. *Inszenierung von Authentizität*, Hg. Erika Fischer-Lichte, Christian Horn, Isabel Pflug und Matthias Warstat, Tübingen: Narr Francke Attempo[2] 2007, S. 9-28.

Fischer-Lichte, Erika, "Enttheatralisierung des Theaters als Theatralisierung des öffentlichen Lebens", in: *Theatralisierung der Gesellschaft*. *Soziologische Theorie und Zeitdiagnose Band 1*., Burkart, Günter, Herbert Willems (Hg.), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009, DOI: 10.1007/978-3-531-91442-8,

download.springer.com/static/pdf/364/chp%253A10.1007%252F978-3-531-91442-8_24.pdf?auth66=1396171422_583101e13500d57ae0287534ae082c23&ext=.pdf, Zugriff: 28.3.2014, S. 519-532.

Fischer-Lichte, Erika, *Performativität*. *Eine Einführung*. 10 Bde., Bielefeld: Transcript Verlag, 2012.

Foucault, Michel, *Sexualität und Wahrheit*. *Der Wille zum Wissen*, übersetzt v. Ulrich Rauff u. Walter Seitter,1.Bd., Frankfurt/Main: Suhrkamp[3] 1989; (Orig. *Histoire de la sexualité*, *I: La volonté de savoir*, Editions Galimard 1976).

Foucault, Michel, *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag[11] erw. Ausg. 2010 (Orig. *L'ordre du discours*, Paris: Gallimard 1972).

Framson, Anna Elke, *Transkulturelle Marketing- und Unternehmenskommunikation*, Wien: Facultas[2] WUV 2011, DOI: 10.24989/9783990301654, Zugriff: 15.2.2025.

Fröhlich, Kerstin, Helena Johansson, Gabriele Siegert, "Einmal >Star< und zurück. Der Einfluss der Medien auf den Produktlebenszyklus von Prominenz", in: Schierl, Thomas (Hrsg.), *Prominenz in den Medien*. *Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport*, *Wirtschaft und Kultur*, Köln: Herbert von Halem 2007, S. 142-163.

Früchtl, Josef/Jörg Zimmermann (Hg.), *Ästhetik der Inszenierung*. *Dimensionen eines künstlerischen*, *kulturellen und gesellschaftlichen Phänomens*, 2196 Bde., Edition Suhrkamp Aesthetica, hg. Karl Heinz Bohrer, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2001.

Josef Früchtl/Jörg Zimmermann, "Ästhetik der Inszenierung. Dimensionen eines gesellschaftlichen, individuellen und kulturellen Phänomens", in: *Ästhetik der Inszenierung*. *Dimensionen eines künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Phänomens*, hg. Karl Heinz Bohrer, 2196 Bde., Edition Suhrkamp Aesthetica, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2001, 9-47.

Goffman, Erving, *Stigma*. *Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1967. (Orig. *Stigma. Notes on the Management of Spoiled Identity*, 1963 by Prentice-Hall, Inc., Englewood Cliffs, N.J, aus dem Amerikanischen von Frigga Haug.).

Grossberg, Lawrence, "Alltag", in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 104-109.

Haberfellner, Bettina, "Syphilis und Aids im sozialhistorischen Vergleich. Über den gesellschaftlichen Umgang mit Geschlechtskrankheiten am Beispiel der Syphilisim 19./20.Jhd. und Aids seit den 80er Jahren", Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 1997.

Hahn, Alois, "Aufmerksamkeit und Normalität", in: *"Normalität" im Diskursnetz soziologischer Begriffe*, Link, Jürgen, Thomas Loer [u.a.], Bd.3, Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren 2003, S. 23-37.

Hall, Stuart, "Kodieren/Dekodieren", in: *Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft*. *Theorie* – Geschichte – *Analyse*, hrgs. v. Adelmann, Ralf, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2002, S. 105-123.

Hark, Sabine, “Queer“, in: *Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Christina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 285-303.

Hartmann, Jutta (Hg.), *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, 10 Bde, Studien interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007.

Hartmann, Jutta, Christian Kleese, “Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht – eine Einführung“, in: *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, Hartmann, Jutta (Hg.), 10 Bde, Studien interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 9-15.

Hilpert, Konrad, “Aspekte einer Ethik des Bildes“, in: *Medien und Ethik interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Sommersemester 1994*, Winterhoff-Spurk, Peter, K. Hilpert (Hg.), Annales Universitatis Saraviensis: Philosophische Fakultät; 7, St. Ingbert: Röhrig, 1995, S. 11-40.

Hilpert, Konrad [Hrgs] /Winterhoff-Spurk, *Zwischen Nächstenliebe und Betroffenheitsritual*. *Helfen im Medienzeitalter*; interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Wintersemester 1995/96, hrsg. von Konrad Hilpert und Peter Winterhoff-Spurk, St. Ingbert: Röhrig, 1996 (Annales Universitatis Saraviensis. Philosophische Fakultät, Bd. 9).

Hilpert, Konrad, “Wahrnehmen und Helfen. Eine Hinführung“, in: *Zwischen Nächstenliebe und Betroffenheitsritual*. *Helfen im Medienzeitalter*; interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Wintersemester 1995/96, hrsg. von Konrad Hilpert und Peter Winterhoff-Spurk, St. Ingbert: Röhrig 1996 (Annales Universitatis Saraviensis. Philosophische Fakultät, Bd. 9), S. 7-14.

Hitzler, Roland, *Eventisierung*. *Drei Fallstudien zum marketingstrategischen Massenspaß*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011. DOI: 10.1007/978-3-531-92688-9, download.springer.com/static/pdf/84/bok%253A978-3-531-92688-9.pdf?auth66=1398611506_f6b09d6ced7fcba7e99e12c4245919ea&ext=.pdf, Zugriff: 7.10.2013.

Hoff, Dagmar, “Gender“, in: *Handbuch Populäre Kultur: Begriffe, Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 209-212.

Horton, Donald, Richard Wohl, “Massenkommunikation und parasoziale Interaktion. Beobachtungen zur Intimität über Distanz“, in: *Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft*. *Theorie – Geschichte – Analyse*, hrgs. v. Adelmann, Ralf, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2002, S. 74-104.

Hosang, Michael, *Event&Marketing 3*. *Konzepte – Beispiele –Trends*, Frankfurt/Main: Dt. Fachverl., 2007. DOI: 9783866410626231, www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=DFVE&DOKV_NO=9783866410626231&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 25.4.2014.

Holzbaur, Ulrich/Erdwin Jettinger, Bernhard Knaus (Hg.), *Eventmanagement*. *Veranstaltungen professionell zum Erfolg führen*, Berlin, Heidelberg: Springer Verlag[4] 2010, DOI: 10.1007/978-3-642-12428-0, download.springer.com/static/pdf/416/bok%253A978-3-642-12428-

0.pdf?auth66=1398611858_b34be1409d7b9974a64e04d25df5bdae&ext=.pdf, Zugriff: 25.4.2014.

Hugger, Paul, (Hg.) *Stadt und Fest*. *Zu Geschichte und Gegenwart europäischer Festkultur*, Festschrift der Phil. Fakultät I der Universität Zürich zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Zürich, in Zusammenarbeit mit Walter Burkert u. Ernst Lichtenhahn, Unterägeri: W-&-H-Verl.-AG 1987.

Hugger, Paul, (Hg.), "Einleitung. Das Fest – Perspektiven einer Forschungsgeschichte", in: *Stadt und Fest*. *Zu Geschichte und Gegenwart europäischer Festkultur*, Festschrift der Phil. Fakultät I der Universität Zürich zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Zürich, in Zusammenarbeit mit Walter Burkert u. Ernst Lichtenhahn, Unterägeri: W-&-H-Verl.-AG 1987, S. 9-24.

Hügel, Hans-Otto (Hg.), *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003.

Hügel, Hans-Otto, "Einführung", in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen,* Hg. ders., Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 1-22.

Jacke, Christoph, "Stars und Prominenz. Kulturprogrammanwender in der Medienproduktion zwischen Tradition und Abversion", in: Schierl, Thomas (Hrsg.), *Prominenz in den Medien*. *Zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport*, *Wirtschaft und Kultur*, Köln: Herbert von Halem 2007, S. 60-80.

Jensen, Heike, "Sexualität", in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Chistina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 100-116.

Kaestle, Thomas, *Kompendium Event-Organisation*. *Business- und Kulturveranstaltungen professionell planen und durchführen*, Wiesbaden: Gabler Verlag 2012. DOI: 10.1007/978-3-8349-7133-3, download.springer.com/static/pdf/814/bok%253A978-3-8349-7133-3.pdf?auth66=1398612153_89f580d132b37185b57bfa4ca5b9e524&ext=.pdf, Zugriff: 7.10.2013.

Kenis, Patrick /Christiana Nöstlinger [u.a.], *Handbuch AIDS*. *Informationen*, *Organisationen und Anlaufstellen für alle*, *die in Österreich mit HIV/AIDS zu tun haben*, Wien: Falter Verlag 1993.

Keplinger, Christine, "Österreichische Gesundheitspolitik am Beispiel AIDS-Hilfen: eine Politikfeldanalyse; Reaktionen der österreichischen Politik auf die AIDS-Problematik von 1983 bis 2010", Dipl. Universität Wien, Institut für Politikwissenschaften 2010.

Keszler, Gery, *Style Bible 2013. Es braucht die Nacht um die Sterne zu sehen*, Wien: echomedia verlag gmbh 2013.

Kleemann, Andrea, *Eventmarketing-Lexikon*, Frankfurt/Main: dfv Mediengruppe, 2005, DOI: 9783871508882377, www.wiso-net.de/document/DFVE__c95cf562514f699508a08c866017f0a1d9c946dc, Zugriff: 6.6.2024.

Kleese, Christian, "Kulturelle Praxis und sexueller Diskurs: Inszenierung von Geschlecht und Begehren – eine Einführung", in: *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, Hartmann, Jutta (Hg.), 10 Bde, Studien

interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 189-195.

Kluge, Friedrich (Hg.), *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin [u.a.]: de Grutyter[22] 1989.

Kluge, Friedrich, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, bearb. v. Elmar Seebol, Berlin [u.a.]: de Gruyter[25] 2012., [zitiert aus Datenbank MetaLib.], abgerufen unter: www.degruyter.com/databasecontent?dbid=9783110223651&dbsource=%2Fproduct%2F42888; Zugriff: 30.4.2014.

Kotte, Andreas, *Theaterwissenschaft*. *Eine Einführung*, (aus dem Franz. von Walter Seittler. Mit einem Essay v. Ralf Konersmann) Köln, Wien [u.a.]: Böhlau[11], 2005.

Krieger-Fürhoff, Irmela Marei, "Körper", in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Chistina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 66-80.

Langer, Philip C., *Beschädigte Identität. Dynamiken des sexuellen Risikoverhaltens schwuler und bisexueller Männer*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009, DOI: 10.1007/978-3-531-91873-0), download von: download.springer.com/static/pdf/798/bok%253A978-3-531-91873-0.pdf?auth66=1382685851_886db08bd7f6817cecddd9eb19641690&ext=.pdf, Zugriff: 23.10.2013.

Lautmann, Rüdiger, "Sexuelle Auffälligkeit – Perversion", in: *Handbuch soziale Probleme*, Hg. Albrecht, Günter/Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024, S. 958-978.

Legal, Gert/ Hans-Peter Legal, *AIDS*. *Hintergründe*, *Fakten*, *Schutzmaßnahmen*, Berlin: Walhalla U. Praetoria Verlag 1986.

Legge, Sandra, Jürgen Mansel, "Ethnische Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit", in: *Handbuch soziale Probleme*, hrsg. Albrecht, Günter/ Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024, S. 494-548.

Link, Jürgen, Thomas Loer [u.a.], *"Normalität" im Diskursnetz soziologischer Begriffe*, Bd.3, Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren 2003.

Lipp, Wolfgang, "Gesellschaft und Festkultur. Grossstadtfeste der Moderne", in: *Stadt und Fest. Zu Geschichte und Gegenwart europäischer Festkultur*, Festschrift der Phil. Fakultät I der Universität Zürich zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Zürich, Hg. Paul Hugger in Zusammenarbeit mit Walter Burkert u. Ernst Lichtenhahn, Unterägeri: W-&-H-Verl.-AG 1987, S. 231-250.

Lowry, Stephen, "Image", in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe, Theorien und Diskussionen*, *Hg.* Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 259-262.

Marei Krüger-Fürhoff, Irmela, “Körper“, in: *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Hg. von Braun, Chistina, Inge Stephan, Wien [u.a.]: Böhlau 2005, S. 66-80.

Mikos, Lothar, *Film- und Fernsehanalyse*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft[2] 2008.

Müller, Eggo, “Show“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, *Hg.* Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 408-413.

Nieland, Jörg-Uwe, “Infotainment“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 262-266.

Opaschowski, Horst W., “Freizeitkultur“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 36-40.

Peters, Birgit, *Prominenz*. *Eine soziologische Analyse ihrer Entstehung und Wirkung*, Opladen: Westdt. Verl. 1996.

Pichler, Karin, “Die gesellschaftlichen Auswirkungen des Life Balls auf die Queer Bewegung in Österreich“, Mag., Universität Wien, 2009.

Pikulik, Lothar, “Ästhetik und Moral“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 114-118.

Reuter, Peter, *Springer Lexikon Medizin*. [*80000 Stichwörter*; *ausführliche Essays zu Schwerpunktthemen*; *5000 englische Übersetzungen*; *Medizin zum Begreifen nah*]; mit Tabellen, Berlin [u.a.] Springer 2004.

Rosenbrock, Rolf, Michael T. Wright, “Aids – Normalisierung einer Infektionskrankheit“, in: *Handbuch soziale Probleme*, hrsg. Albrecht, Günter/ Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024, S. 195-218.

Ryba, Stefan, “Homosexualität in der Öffentlichkeit und im Wandel der Gesellschaft. Vom Life Ball 1993 zur Akzeptanz bunter Sexualität der Gegenwart“, Dipl., Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften 2009.

Steigleder, Gerd Klaus/Heinrich Rasokat, Friedrich Bofinger (Hg.), *Lexikalisches Kompendium Medizin*. *Aids*, Zug: Aesoopus-Verlag 1987.

Steinlechner-Marschner, Christiane, *Die Imagewirkung von Kunst- und Kulturevents. Wirkungsweisen und Erfolgsfaktoren im Event-Marketing kunstbranchenfremder Unternehmen*, Wien: Linde Verlag[2] 2005.

Schierl, Thomas, *Prominenz in den Medien*: *zur Genese und Verwertung von Prominenten in Sport*, *Wirtschaft und Kultur*, Köln: Halem 2007.

Sontag, Susan, *Krankheit als Metapher – Aids und seine Metaphern*, Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag[3] 2012; (Orig. *Illness as Metaphor*, New York: Farrar, Strauss & Giroux, 1977/Orig. *AIDS and Its Metaphors*, New York: Farrar, Strauss & Giroux, 1988.).

Schulze, Gerhard, *Die Erlebnisgesellschaft*. *Kultursoziologie der Gegenwart*, Frankfurt/New York: Campus Verlag[2], 2005.

Schumacher, Heidemarie, “Moderator“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 312-316.

Stollberg, Gunnar, “Gesundheit und Krankheit als soziales Problem“, in: *Handbuch soziale Probleme*, hrsg. Albrecht, Günter/ Axel Groenemeyer, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften[2] 2012, DOI: 10.1007/978-3-531-94160-8, www.link-springer-com.uacess.univie.ac.at/book/10.1007/978-3-531-94160-8, Zugriff: 10.6.2024, S. 624-667.

Tietz, Lüder, “Geschlechter-Inszenierungen von Schwulen auf Pride-Paraden. Eine heteronormativitätskritische Perspektive“, in: *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, Hartmann, Jutta (Hg.), 10 Bde, Studien interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 197-218.

Von Braun, Christina, Inge Stephan, *Gender@Wissen*. *Ein Handbuch der Gender-Theorien*, Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2005.

Von Moltke, Johannes, “Glamour“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, *Hg.* Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 219-221.

Wagenknecht, Peter, “Was ist Heteronormativität? Zu Geschichte und Gehalt des Begriffs“, in: Hartmann, Jutta (Hg.), *Heteronormativität*. *Empirische Studien zu Geschlecht*, *Sexualität und Macht*, 10 Bde, Studien interdisziplinärer Geschlechterforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2007, S. 17-34.

Wagner, Philip, “Homosexualität und Gesellschaft in Wien seit 1980. Ein Beitrag zur Geschichte der Homosexuellenbewegung in Wien nach 1945“, Dipl., Universität Wien, Institut für Geschichte 2004.

Wegenstein, Bernadette, “Die Darstellung von Aids in den Medien. Semio-linguistische Analyse und Interpretation“, Diss. Wien, Universität Wien: WUV-Univ.-Verl., 1998.

Weiß, Ralf, “Alltagskultur“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 23-32.

Willems, Herbert, „Zur Soziologie sozialer Anlässe: Struktur, Performativität und Identitätsrelevanz von Events“, in: *Theatralität*. *Performativität und Ereignis*, Hg. Erika Fischer-Lichte [u.a.], Bd.4, Tübingen [u.a.]: A. Francke Verlag 2003, S. 83-98.

Willems, Herbert, “Zur Einführung: Theatralität als Ansatz, (Ent-) Theatralisierung als These“, in: *Theatralisierung der Gesellschaft*. *Soziologische Theorie und Zeitdiagnose Band 1*., Burkart, Günter, Herbert Willems (Hg.), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009. DOI: 10.1007/978-3-531-91442-8, www.download.springer.com/static/pdf/147/chp%253A10.1007%252F978-3-531-91442-8_1.pdf?auth66=1396171816_236aeaa332d0246ad1a301463a9e43a6&ext=.pdf, Zugriff: 28.3.2014, S. 13-55.

Willems, Herbert/Jurga Martin, *Inszenierungsgesellschaft*. *Ein einführendes Handbuch*. Opladen/Wiesbaden: Westdt. Verlag 1998.

Willems, Herbert, Jurga Martin, “Einleitung: Zum Aufbau des Buches und zu den Beiträgen“, in: *Inszenierungsgesellschaft*. *Ein einführendes Handbuch*. Willems, Herbert/Jurga Martin (Hg.), Opladen/Wiesbaden: Westdt. Verlag 1998.

Willems, Herbert, “Inszenierungsgesellschaft? Zum Theater als Modell, zur Theatralität von Praxis“, in: *Inszenierungsgesellschaft*. *Ein einführendes Handbuch*. Willems, Herbert/Jurga Martin (Hg.), Opladen/Wiesbaden: Westdt. Verlag 1998., S. 23-79.

Winter, Rainer, “Erlebniskultur“, in: *Handbuch Populäre Kultur*: *Begriffe*, *Theorien und Diskussionen*, Hg. Hügel, Hans-Otto, Stuttgart [u.a.]: Metzler 2003, S. 32-35.

Winterhoff-Spurk, Peter, Konrad, Hilpert, *Medien und Ethik*: *interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Sommersemester 1994*, Annales Universitatis Saraviensis: Philosophische Fakultät; 7, St. Ingbert: Röhrig, 1995.

Winterhoff-Spurk, Peter, “Ferner Nächster? Fernsehen und soziales Verhalten“, in: *Zwischen Nächstenliebe und Betroffenheitsritual*. *Helfen im Medienzeitalter*; interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität des Saarlandes im Wintersemester 1995/96hrsg.von Konrad Hilpert und PeterWinterhoff-Spurk, St. Ingbert: Röhrig 1996 (Annales Universitatis Saraviensis. Philosophische Fakultät, Bd. 9), S. 15-32.

Winterhoff-Spurk, Peter, *Fernsehen und Weltwissen. Der Einfluss von Medien auf Zeit-*, *Raum- und Personenschemata*, Opladen: Westdt. Verl. 1989.

Winterhoff-Spurk, Peter, *Fakten zur Medienwirkung*, Bern: Huber[2] 2001.

Bublitz, Hannelore, *Judith Butler zur Einführung*, Hamburg: Junius[3] 2010.

Wolfsberger, Julia, *Frei geschrieben*. *Mut*, *Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten*, Wien [u.a.]: Böhlau[3] 2010.

Aids Hilfe Wien

Aids Hilfe Wien, “Tätigkeitsbericht 2013“, veröffentlicht 2014, Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 7.4.2023.

Aids Hilfe Wien, “Zur Testsituation Österreich“, k.A., von Prim. Dr. Norbert Vetter, Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 17.8.2014.

Aids Hilfe Wien, “Ziele, Kernaufgaben, Finanzierung“, k.A., Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 7.4.2023.

Aids Hilfe Wien, “Ziele, Kernaufgaben, Finanzierung“, k.A., Standort: Anwesenheitsbibliothek Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien, Einsicht am 7.4.2023.

Aids Hilfe Wien, “Med Update 06/2014“, download unter: https://www.aidshilfen.at/publikationen/, https://www.aidshilfen.at/wp-content/uploads/2014/07/med-update-06_14.pdf, S. 1 – 7, Zugriff: 24.8.2014.

Aidshilfe Salzburg

Aidshilfe Salzburg, “Anstieg an Neuinfektionen bei Frauen“, 30.6.2011, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/anstieg-neuinfektionen-bei-frauen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/3296, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Medikamente sind wirksamer als vermutet“, 25.11.2011, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/medikamente-sind-wirksamer-als-vermutet, download unter: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/3714, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Die vorbeugende Pille“, 10.2.2012, veröffentlicht unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/vorbeugende-pille, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/4113, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “HIV-Infektionen in Österreich steigen wieder“, 5.3.2012, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/hiv-infektionen-%C3%B6sterreich-steigen-wieder, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/4184, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Resistenzen gegen HIV-Medikamente“, 26.7.2012, veröffentlicht unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/resistenzen-gegen-hiv-medikamente, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5570, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Neues Medikament zugelassen“, 28.8.2012, veröffentlicht unter: www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/neues-medikament-zugelassen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5696, 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Neuinfektionen in Europa gestiegen“, 30.11.2012, /www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/neuinfektionen-europa-gestiegen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6090, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Behandlungsalternativen bei Resistenzen“, 4.12.2012, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/behandlungsalternativen-bei-resistenzen, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/4290, Zugriff: 26.6.2014. (Virus kann sich verändern – Medikamentenresistenz)

Aidshilfe Salzburg, “Fortschritte in der Therapie“, 3.6.2012, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/fortschritte-therapie, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5470, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Pressekonferenz anlässlich des Welt-Aids-TAGES 2012“, 3.12.2012, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/pressekonferenz-anl%C3%A4ssslich-des-welt-aids-tages-2012, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6106, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Erstes Medikament zum Schutz gegen HIV zugelassen“, 17.12. 2012, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/erstes-medikament-zum-schutz-gegen-hiv-zugelassen, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5521, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Neudiagnosen 2013“, http://www.aidshilfe-salzburg.at/presse/neudiagnosen-2013, veröffentlicht am: 28.1.2014, download unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9472, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “HIV-Neuinfektionen stagnieren“, 8.2.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/%C3%B6sterreich-hiv-infektionen-stagnieren, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6377, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “HIV-Therapie macht sich bezahlt“, 22.2.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/hiv-therapie-macht-sich-bezahlt, download unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6418, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Nicht endgültig geheilt, aber langjährig frei von Medikamenten“, 27.3.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/nicht-endg%C3%BCltig-geheilt-aber-langj%C3%A4hrig-frei-von-medikamenten, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6568, Zugriff: 26.6.20104.

Aidshilfe Salzburg, “Früherkennung macht sich bezahlt“, 2.5.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/fr%C3%BCherkennung-macht-sich-bezahlt, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6759, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Mit Breitband-Antikörper zum Impfstoff?“, 2.5.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/mit-breitband-antik%C3%B6rper-zum-imfpstoff, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6760, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Welt-AIDS-Tag“, 14.11.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/welt-aids-tag-2013, download unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9275, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Die Bedeutung der Behandlung von HIV“, 21.Nov. 2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/bedeutung-behandlung-von-hiv, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9284, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Statistik HIV/AIDS 2013“, 10.12.2013, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/statistik-hivaids-2013, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9298, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Zahl der Neuinfektionen gesunken“, 2.12.2013, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/zahl-neuinfektionen-gesunken, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9295, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Rückgang der HIV-Neuinfektionen“, 14.2.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/r%C3%BCckgang-hiv-neuinfektionen, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9510, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Gründe für späte HIV-Diagnose“, 16.4.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/gr%C3%BCnde-f%C3%BCr-sp%C3%A4te-hiv-diagnose, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9603, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Wissen ist der beste Schutz!“, 22.4.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/wissen-ist-beste-schutz, download unter:-www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9612, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Was ist der Unterschied zwischen HIV und Aids“, http://www.aidshilfe-salzburg.at/faq/was-ist-unterschied-zwischen-hiv-und-aids, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/5453, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Verrücktes Anti-Homo-Gesetz in Nigeria“,14.1.2014, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/01/14/verruecktes-anti-homo-gesetz-in-nigeria/, Zugriff: 19.2.2025.

Aidshilfe Salzburg, “Russland und Homophobie –Teil 1“,15.1.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/russland-und-homophobie-teil-1, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9426, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Russland und Homophobie – Teil 3“, 29.1.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/russland-und-homophobie-teil-3, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9481, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Russland und Homophobie –Teil 4“, 5.2.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/russland-und-homophobie-teil-4, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9489, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Diskriminierendes Gesetz verabschiedet“, 26.2.2014, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/diskriminierendes-gesetz-verabschiedet, download unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9530, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Durch frühe Behandlung HIV-frei“, veröffentlicht unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/durch-fr%C3%BChe-behandlung-hiv-frei, 11.3.20104, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9548, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Umfrage der AIDS-Hilfe Salzburg: Nur jeder Vierte kennt die Übertragungswege“, 28.5.2014, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/umfrage-aidshilfe-salzburg-nur-jeder-vierte-kennt-%C3%BCbertragungswege, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/9654, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, “Zahl der weltweiten HIV-Infektionen geht deutlich zurück“, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/zahl-weltweiten-hiv-infektionen-geht-deutlich-zur%C3%BCck, download unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/printpdf/6059, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus*

Hassani Sepideh, Willi Maier, “Diskriminierung im Alltag – die alltägliche Diskriminierung“, *PlusMinus* 1/13, 7.5.2013, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2013/05/07/plusminus-1-13/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_1_013_screen.pdf, S. 7-11, Zugriff: 30.4.2023.

Müllner, DDr. Elisabeth, “HIV und Arbeitsrecht“, *PlusMinus* 1/14, 21.5.2014, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/05/21/plusminus-01-14/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_1_014_screen.pdf, S. 12–13, Zugriff: 30.4.2023.

Nagele, Dr. Günther, Willi Maier, “Wie steht’s mit der Hygiene?“, *PlusMinus* 1/14, 21.5.2014, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2014/05/21/plusminus-01-14/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_1_014_screen.pdf, S. 5-9, Zugriff: 30.4.2023.

Pfefferkorn, Mag. Erik, “Positives Leben 2013“, *PlusMinus* 2/13, 22.8.2013, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, https://www.aidshilfe-salzburg.at/2013/08/22/plusminus-2-13/, download von: https://www.aidshilfe-salzburg.at/wp-content/uploads/2021/01/1_pm_2_013_screen.pdf, S. 3-6, Zugriff: 30.4.2023.

Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus* 4/2008, http://www.aidshilfen.at/inhalt/plusminus-42008, download von:

http://www.aidshilfen.at/sites/www.aidshilfen.at/files/publikationen/positiv%20leben.pdf, Zugriff: 24.8.2014.

Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus* 4/2012, www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/plusminus-412, download von: www.aidshilfe-salzburg.at/sites/aidshilfe-salzburg.at/files/1_pm_4_012_screen.pdf, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus* 1/13, 7.5.2013, Veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg, http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/plusminus-113, download von: aufgerufen unter: http://www.aidshilfe-salzburg.at/sites/aidshilfe-salzburg.at/files/1_pm_1_013_screen.pdf, Zugriff: 26.6.2014.

Aidshilfe Salzburg, *PlusMinus* 1/14, 21.5.2014, veröffentlicht unter: Aidshilfe Salzburg http://www.aidshilfe-salzburg.at/inhalt/plusminus-0114, download von: http://www.aidshilfe-salzburg.at/sites/aidshilfe-salzburg.at/files/1_pm_1_014_screen.pdf, Zugriff: 26.6.2014.

Bundesgesetzblatt:

www.ris.bka.gv.at, Zugriff: 28.5.2014.

www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010768, Zugriff: 28.5.2014.

Bundesministerium für Gesundheit

http://www.bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Krankheiten/Uebertragbare_Krankheiten/Aids_HIV/, Zugriff: 29.5.2014.

download von:
http://www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/9/2/2/CH1188/CMS1287134758128/hiv_quartalsauswertung_4_2013.pdf, Zugriff: 29.5.2014.

https://www.gesundheit.gv.at/Portal.Node/ghp/public/content/HIV-Infektion_AIDS_hk.html, Zugriff: 29.5.2014.

Deutsches Ärzteblatt

“o.N.“, “HIV und Heilung. Zwischen Vision und Wirklichkeit“, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 111, Heft 14, 4.4.2014 download von: http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=158345, abgerufen unter:

http://www.aerzteblatt.de/archiv/158345/HIV-und-Heilung-Zwischen-Vision-und-Wirklichkeit?src=search, Zugriff: 29.5.2014.

“o.N“, “Weltaidstag. Aufruf zur Solidarität mit HIV-Infizierten“, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 110, Heft 49, 6.12.2013, download von: http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=151144, abgerufen unter:

http://www.aerzteblatt.de/archiv/151144/Weltaidstag-Aufruf-zur-Solidaritaet-mit-HIV-Infizierten?src=search, Zugriff: 29.5.2014.

Daten und Statistik(en):

www.statistik.at/web_de/seuchergebnisse/index.html/erkrankungsfaelle_an_aids_nach_risikogruppen_und_geschlecht_seit_1985_022358.pdf, Zugriff: 1.5.2014.

http://www.who.int/hiv/data/en/, Zugriff: 9.10.2013.

WHO, “European Action Plan for HIV/AIDS 2012-2015“, World Health Organization 2011, download von: http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0011/153875/e95953.pdf, Zugriff: 9.10.2013.

Plakate

LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, ID-Nr. AC16521764.

LaChapelle David, Life Ball Plakat “Life Ball... Ich bin Adam. Ich bin Eva. Ich bin ich.: David LaChapelle 2.6. - 14.9.2014 | Galerie OstLicht, Plakatsammlung Wienbibliothek, ID-Nr. AC16521765.

Beiträge in Lexika, Online-Datenbanken:

“o.N.“, “Gesellschaftspolitik“, IATE – InterActiveTerminologyfor Europe – Wörterbuch/Thesaurus, “n.pag“, http://iate.europa.eu/FindTermsByLilId.do?lilId=1875928&langId=de, Zugriff: 3.7.2014.

Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearb. v. Elmar Seebol, Berlin [u.a.]: de Gruyter[25] 2012, “n.pag.“, [zitiert aus Datenbank MetaLib.]: www.degruyter.com/databasecontent?dbid=9783110223651&dbsource=%2Fproduct%2F42888; Zugriff: 30.4.2014.

Zeitungs- und Zeitschriftenartikel

CASH

"o.N.", "Roberto Cavalli designte Life-Ball-Sekt", *Cash* Nr. 05/2013, 31.5.2013, S. 59, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=ZGEN&DOKV_NO=ACAS0670650830720952013053110+43130059&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

Falter

Rottenberg, Thomas, "Schluß mit Lustig", *Falter* Nr. 49/98, 2.12.1998, S. 6, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__478607ee9ec4d289e4fb625661114d71309a30af, Zugriff: 3.6.2024.

Rottenberg, Thomas, "Notwendige Oberflächlichkeit", *Falter* Nr. 25/99, 23.6.1999, S. 74, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__17f73f3155f9dd01cf70ddd3971a21ab4ed8fcf1, Zugriff: 2.6.2024.

"o.N.", "Anders denken", *Falter* Nr. 20/00 vom 17.5.2000, S. 81, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__935673735e1509208f85354c30d7affb3cc027cd, Zugriff: 5.6.2024.

"o.N.", "Events", *Falter* Nr. 28/10, 14.7. 2010, S. w3, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__07006507608406908209520l0%2007141540100003, Zugriff: 9.5.2023.

Kiss, Lisa, "Fantasievoll, märchenhaft und opulent: das große Charity Event Life Ball im und vor dem Rathaus", *Falter*, Nr. 21/2013, 22.5.2013, S. 2, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__04f072b256bf2e6bc4dfe8b0a1b45affc0c026ce, Zugriff: 5.6.2024.

"o.N.", "7 Sachen, die Sie über den LIFE BALL eventuell nicht wussten", *Falter*, Nr.21/2013, 22.5.2013, S. 31 [zitiert aus Datenbank]:http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=FALT&DOKV_NO=07006507608406908209520l3+052240069707082069067 2&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

Wurmdobler, Christopher, "Sternchen sehen", *Falter* Nr. 22/2013, 29.5.2013, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__4f93fee3b21b7c6fdcf1b80623ae6622fa52bbee, Zugriff: 5.6.2024.

Wurmdobler, Christopher, "Die hat einen Penis auf der Scheibe", *Falter* Nr. 21/2014, 21.5.2014, S. 44, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FALT__1a54937b4e160eea7c82e224e7b8d8ba6de577c5, Zugriff: 15.8.2024.

Format

“o.N.“, “Homosexuelle: Gleichberechtigt oder Außenseiter?“, *Format* 23/01, 1.6.2001, S. 155, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__e1540cc2f0f45cf2b8b6ce8600d457feb3c3188c, Zugriff: 7.7.2024.

Knapp Michaela, “Das Charity-Netzwerk“, *Format* Nr. 21/03, 23.5.2003, S. 90, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__FORMATDB_200305232037080086, Zugriff: 22.4.2023.

Schnabel, Gabriela, “Swarovski stiftete Life Ball-Preis: 100.000 Euro“, *Format* Nr. 21/05, 27.5.2005, S. 113, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__07007908207706508406806 60%2095200505271509110107, Zugriff: 23.4.2023.

“o.N.“, “Live am Ball“…“, *Format* Nr. 21/06, 26.5.2006, S. 121, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=FORM&DOKV_NO=070079082077065084 0680660+952006052622172601 54&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 19.5.2014.

“o.N.“, “Immer am Ball bleiben“, *Format* Nr. 02/11, 14.1.2011, S. 72, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__76357510a6c341989bfe341654f1a7287d0e7504, Zugriff: 3.6.2024.

“o.N.“, “Rewe hilft“, *Format* Nr. 16/2012, 20.4.2012, S. 149, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__05a4902df1c281da2b8818b7aa3abef99250df0a, Zugriff: 7.6.2024.

“o.N.“, "Top-Events 2014“, *Format* Nr. 51-52/2013, 19.12.2013, S. 336, 337, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/FORM__456f7cc042d781f0843d272296a282756ef6e40b, Zugriff: 3.6.2024.

Kurier (Österreich)

“o.N.“, “Nicht zum Tanzen, zum Networken““, *Kurier (Österreich)*, 1.2.2009, S. 34, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__9bbe2a5d4215108930b13a746f6f88323f5b3e96, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Rekordergebnis für den Life Ball“, *Kurier* (Österreich), 24.5.2012, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__075085082073069082095201 2%2005240256500143, Zugriff: 22.4.2023.

Teufl, Ingrid, “HIV: Neuinfektionen bei Frauen steigen an“, *Kurier* (Österreich), 27.11.2012, S. 23, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__d5a4c146abd650e5ff4a3f339732d44e9a18492f, Zugriff: 8.4.2023.

Ellend, Nina, “Jeannie ersetzt Housewife“, *Kurier* (Österreich), 25.5.2013, S. 32, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__750f53ae9b5e59a1590e6cc305f9afcfde7f9dda, Zugriff: 6.6.2024.

“o.N.“, “Life Ball Pop-up-store. Shoppen im Lustgarten“, *Kurier* (Österreich), 27.3.2014, S. 38, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__5072ed68adb6f271a78618b981f7f70463611697, Zugriff: 7.6.2024.

Pfligl, Julia, “Glamour-Auftritt für Conchita. Life Ball 2014. Wer kommt, wer moderiert“, *Kurier* (Österreich), 15.5.2014, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__92171318902ad712e8463f23411eac033ab02f9e, Zugriff: 7.6.2024.

“o.N.“, “Dior eröffnete seine Luxus-Pforten“, *Kurier* (Österreich), 6.6.2014, S. 36, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__075085082073069082095201 4%2006061831220219, Zugriff: 22.4.2023.

“o.N.“, “Neue Marke: Aids Life wird zu Life+“, *Kurier* (Österreich), 1.12.2016, S. 4, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/KUR__a7e89e24c3f4e14fde30ab99ed9ec63a0e64abad, Zugriff: 3.6.2024.

Die Presse

“o.N.“, “Promi-Aufmarsch beim Life Ball“, *Die Presse*, 3.5.2002, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__9d2b6b69748ff79f99a8a2b23b320b168e6cfd9b, Zugriff: 5.6.2024.

“o.N.“, “Life Ball: Elton John singt“, *Die Presse*, 8.5.2003, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__04ea677942c7a7779d72411b9003fe3a0eac96c8, Zugriff: 6.6.2024.

o.N.“, “Auflehnen gegen die Ignoranz“, *Die Presse*, 13.5.2004, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__b465dfa7ff337628e52244580fadfa5c104ca615, Zugriff: 7.7.2024.

Beier, Angela, ““Immer lauter gegen Ignoranz““, *Die Presse*, 17.5.2004, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__e640a1f591abf22438397794bab55556cd2ae7f0, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Erfolgsgeschichte. 13-Jahre Life Ball“, *Die Presse*, 27.4.2005, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005042718514900 57, Zugriff: 23.4.2023.

“o.N“, “Ärzte lernen erst über Aids“, *Die Presse*, 24.5.2005, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005052418521900 59, Zugriff: 23.4.2023.

“o.N.“, “Neuer Rekord bei Spenden: Mehr als eine Million“, *Die Presse*, 27.5.2005, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952005052718520100 50, 23.4.2023.

“o.N.“, “Life Ball: Neue Gala für Konservative“, *Die Presse*, 30.11.2006, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952006%2011301852090045, Zugriff: 9.5.2023.

“o.N.“, “Life Ball-Party im Big Apple“, *Die Presse*, 26.4.2007, S. 16, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__f3f1e43d4c3a08862c0194536c3208cf3ceed4a4, Zugriff: 5.6.2024.

“o.N.“, “Life Ball Charity Shopping“, *Die Presse*, 3.5.2007, S.15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__d40c5a43d4d22e61ee61ded445d42621ed1d62d0, Zugriff: 5.6.2024.

Wallner, Anna-Maria, “Once upon a time: Das Life Ball Märchen*“, Die Presse*, 3.5.2007, S. 18, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-

net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952007+05031851240081&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014.

“o.N.“, “Life Ball Charity Shopping“, *Die Presse*, 3.5.2007, S. 15, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__d40c5a43d4d22e61ee61ded445d42621ed1d62d0, Zugriff: 7.6.2024.

“o.N.“,“13.Life Ball: “Mehr als nur eine Party“, *Die Presse*, 23.5.2005, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__ab876f4fa666c80d2ce4ccfa038c61f2ddbd6f3e, Zugriff: 6.6.2024.

Wallner, Anna-Maria, “Life Ball: Ein Märchen mit viel Erfolg“, *Die Presse*, 25.5.2007, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952007+05251852580041&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.9.2014.

Lietsch, Jutta, “Es waren die Bluttransfusionen… “, *Die Presse*, 26.5.2007, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952007%2005261853170036, Zugriff: 23.4.2023.

Marits, Mirjam, “Schnelle Hilfe für HIV-Kranke“, *Die Presse*, 26.5.2007, S. 20, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952007%2005261853170086, Zugriff: 22.4.2023.

Wallner, Anna-Maria, “Life Ball: Politiker-Treffen am roten Teppich“, *Die Presse*, 29.5.2007, S.18, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__ddd9677ddc6e0657657e8c8091155a6537ce54f1, Zugriff: 7.7.2024.

Scholz, Kurt, “Spaß und Aids“, *Die Presse*, 5.6.2007, S. 41, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__510c34525f5f56b159d65e5099e877efd4143948 Zugriff: 5.6.2024.

“o.N.“, “Aids-Hilfe: Immer mehr,“ *Die Presse*, 1.12.2007, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952007%2012011850320041, Zugriff: 22.4.2023.

Lecher, Julia, “Aids: Kampf gegen Stigmatisierung“, *Die Presse*, 5.12.2007, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__bdeee7d0ad34f24197a43d94af9b39e0010ba0e9, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Der 16. Life Ball“, *Die Presse*, 29.4.2008, S. 24, [zitiert aus Datenbank]:http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952008+04291850510087&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014.

Kocina, Erich, “Der Life Ball von A bis Z“, *Die Presse*, 16.5.2009, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-

net.de/document/PRE__0800820690830830690952009%2005160401060064, Zugriff: 23.4.2023.

Wallner, Anna Maria, Erich Kocina, “Der Life Ball von A bis Z“, *Die Presse*, 16.5.2009, S. 24, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952009%2005160401060064, Zugriff: 23.4.2023.

Schuh, Karin, “Die Weltkugel vor dem Rathaus“, *Die Presse*, 14.7.2010, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952010+07141916140066&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 22.5.2014.

“o.N.“, “Aidskonferenz: Auftakt im Sturm“, *Die Presse*, 18.7.2010, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952010%2007180401130005, Zugriff: 9.5.2023.

Slanina, Anna, “Prelude für die Aids-Konferenz“, *Die Presse*, 18.7.2010, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__df6250f9720f99f02839f2e54f8325c984fa47b0, Zugriff: 3.6.2024.

Zöch, Irene, “Bill und Bill fordern neue Finanzierungsmodelle“, *Die Presse*, 20.7.2010, S.7, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952010%2007201915400026, Zugriff: 9.5.2023.

Schaur-Wünsch, Teresa, ““Auftakt für ein himmlisches “Fest“ Stars und Sternchen sind gelandet“, *Die Presse*, 21.5.2011, S. 29, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__c5867e92fd94f6c935756c88a1f6eb1cecc5f0fa, Zugriff: 3.6.2024.

Schaur-Wünsch, Teresa, Sabine Hottowy, “Zwischen Hilfe und Spektakel“, *Die Presse*, 22.5.2011, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__7175ba275ea21407b7aa8e6b103deccb5fed59bd, Zugriff: 6.6.2024.

Köck, Samir H., Teresa Schaur-Wünsch, “Der Life Ball: Wiens Vertreter in der Glamour Welt“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 10, 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__193e175594cbc42984178d9cc9950ea688b6725e, Zugriff: 6.6.2024.

“o.N.“, “Europas größtes Charity-Event. Jährlich neuer Spendenrekord“, *Die Presse*, 20.5.2012, S. 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__986212535a2dbc4336c95eb9a19acb185debe9a, Zugriff: 7.7.2024.

Schaur-Wünsch, Teresa, Eva Winroither, “Life Ball: ein flammender Hilfsappell“, *Die Presse*, 21.5.2012, S. 8, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952012+05211916360040&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 31.3.2014.

“o.N.“, “Wenn Aladdin zum Life Ball fliegt“, *Die Presse*, 30.1.2013, S.11, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+01301915260049&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 31.3.2014.

Baltaci, Köksal und Andreas Wetz, “HI-Virus in Blutkonserve: Patient infiziert“, *Die Presse*, 1.3.2013, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952013%2003011915280028, Zugriff: 29.4.2023.

“o.N.“, “Life Ball I: Neue Karten für das Red Ribbon Konzert“, *Die Presse*, 22.5.2013, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__0800820690830830690952013%2005221915280046, Zugriff: 9.5.2023.

“o.N.“, “Amfar-Gala bringt 19 Millionen Euro“, *Die Presse*, 26.5.2013, S. 48, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+05261915390159&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

Linz, Alexander, “UHREN“, *Die Presse*, 6.7.2013, S. 23, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=0800820690830830690952013+06070069330694007050 70&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 20.5.2014.

Özkan, Duygu, “Wenn Preisgekrönte Preise vergeben Hilary Swank kommt zum Life Ball“, *Die Presse*, 17.5.2013, Seite 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__1520a04dc7ec1bd61aee02d3339c9bacf04dcf3e, Zugriff: 6.6.2024.

Schaur-Wünsch, Teresa, “Bill Clinton, Elton John und Fergie: Life Ball als globaler Schulterschluss“, *Die Presse*, 10.5.2013, S. 14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__1770f0c3b7c5a72733e769890b9dd9b0c3232fd2, Zugriff: 6.6.2024.

Schaur-Wünsch, Teresa, “Als Jeannie Bill Clinton bezauberte. Ein Life Ball der Erfolge und Tabus“, *Die Presse*, 27.5.2013, S. 25, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__7df2a3fbde8c35e06dc380b97e623a2378108daf, Zugriff: 6.6.2024.

“o.N.“, “Auf einen Blick. Der 22. Life Ball findet am 31.Mai im Wiener Rathaus statt. Zu den…“, *Die Presse*, 15.5.2014, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__955b2447bdb4de339ba0b74e93b1d05e8a06d6ae, Zugriff: 7.6.2024.

profil

Gächter, Sven, “Sterben & leben lassen/“Aids ist nicht mehr schick““, *profil* 25/99, 21.6.1999, S. 104, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PROF&DOKV_NO=PROFIL_19990621102 9044&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

Goebel, Tina, “Der Aids-Mythos“, *profil* Nr. 27/10, 5.7.2010, S. 84, 85, 86, 87, 88, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952010%2007050946360003, Zugriff: 9.5.2023.

Hager, Angelika, Sebastian Hofer, “Ich bin nicht Mutter-Teresa“, *profil* Nr. 18/07, 30.4.2007, S. 108, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340102, Zugriff: 23.5.2023.

“o.N.“, "Aids", *profil* Nr. 18/07 vom 30.04.2007, S. 110, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340103, Zugriff: 11.5.2023.

News

Lebiszczakk, Janina, “Mit Lust und Leidenschaft“, *News* Nr. 20/08, 15.5.2008, S. 151, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__3692b9f2424b8633d9801c09089524e49f331659, Zugriff: 6.6.2024.

Lebiszczakk, Janina, “Life Ball ’10: Noch größer!“, *News* Nr. 12/10, 25.3.2010, S. 138, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__0780690870830952010032516%2025250094, Zugriff: 9.5.2023.

“o.N.“, “Rewe-Aktion: Sinnvolles Shopping“, *News* Nr. 19/10, 12.5.2010, S. 133, [zit. aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__303d38802be65596e0fd1b8d581b8f61caefd1e1, Zugriff: 7.6.2024.

“o.N.“, “»Immer noch 2,7 Mio. Neuinfizierte«“, *News* Nr. 48/2011, 1.12.2011, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__0780690870830952011120118%2025540007, Zugriff: 9.5.2023.

“o.N.“, "20 Jahre Life Ball“, *News* Nr. 01/12, 5.1.2012, S. 104, 105, 106, 107, 108, 103, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=ANEW&DOKV_NO=078069087083095201 2010515+54270036&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 22.4.2023.

“o.N.“, “2,1 Millionen Euro für Life Ball: Wieder neuer Spendenrekord“, *Die Presse,* 25.5.2012, S. 17, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PRE&DOKV_NO=080082069083083069095 2012+05251916470069&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

“o.N“, “Das dürfen Sie 2013 nicht versäumen“, *News* Nr. 01/2013, 3.1.2013**,** S. 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, [zitiert aus Datenbank https://www.wiso-

net.de/document/ANEW__0b41de84a6631004f127f83b570b1019dc207e06, Zugriff: 3.6.2024.

Kartik, Sandra, “Cavalli macht den Ballo bello“, *News* Nr. 11/2013, 14.3.2013, S. 124, 125, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__dfa44107dda09c09034e822f7700f24ac3abc49a, Zugriff: 7.6.2024.

“o.N.“, “Der 21.Life Ball am 25.Mai 2013“, *News* Nr. 20/2013, 16.5.2013, S. 78, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/ANEW__9ec1f7a957cc46e78f772a9de32d006bf714dfde, Zugriff: 6.6.2024.

Der Standard

“o.N.“, “Der Life Ball ist heuer ein Fest gegen die Regierung“, *Der Standard*, 26.4.2000, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__3ed4e16ae4be64597cdf6a315897fdcbf8456b9a, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Sie steht eben auf Glitter. Und die Entscheidung sich für den Life Bal…“, *Der Standard*, 15.6.2001, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=STANDARD_20010615040617024 5&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 15.5.2014.

“o.N“, “Life Ball will über die Grenzen helfen“, *Der Standard*, 31.5.2001, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__STANDARD_200105311905000065, Zugriff: 22.4.2023.

“o.N.“, “Life Ball, der Zehnte: Promis zum Quadrat“, *Der Standard*, 3.5.2002, S. 11, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__25bdde6fad207b3619b95c3b3f469c6967526c30, Zugriff: 3.6.2024.

Rottenberg, Thomas, “Die Opulenz der Lebenslust“, *Der Standard*, 21.5.2002, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=STANDARD_20020521192513004 8&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

“o.N.“, “Wie beliebt: Der Life Ball wirbt auch für das Recht zu lieben, wie…“, *Der Standard*, 26.5.2003, S. 7, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__79f51741f0c6e1d20a21d53b4be0444ec6ea5278, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Nachhaltige Lösungen für globale Gesundheit“, *Der Standard*, 15.5.2006, S. 20, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__a61450e9e9101944f450f82090310fd53fdc6779, Zugriff: 7.7.2024.

Rottenberg, Thomas, “Es wird großartig gewesen sein“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 12, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__f9bb7359c9a5d3afae504cedebae88db1c1578e4, Zugriff: 3.6.2024.

“o.N.“, “Auftakt am Airport“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 1, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-

net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+952006052019224200 06&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

“o.N.“, “HIV, Tripper, Syphilis: Die Angst schwindet“, *Der Standard*, 20.5.2006, S. 12, [zitiert aus Datenbank https://www.wiso-net.de/document/STA__455ba633bd50dc5e3b4355a95f063804481953f8, Zugriff: 3.6.2024.

“o.N.“, “Clinton Ehrengast bei Aids-Charity-Gala. Eine Million Dollar für Hilfs-Foundation“, *Der Standard*, 10.5.2007, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__0830840650780680650820680%2095200705100400410013, Zugriff: 23.4.2023.

“o.N.“, “Life Ball: Zwei Millionen Euro für Aids-Hilfe“, *Der Standard*, 1.6.2007, S.8, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__0830840650780680650820680%2095200706010400390013, Zugriff: 22.4.2023.

Auenhammer, Gregor, “Rettet den Life Ball!“, *Der Standard*, 13.5.2009, S. 34, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+952009051304051700 24&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

Sommerbauer, Jutta, “Aids – Krankheit der anderen?“, *Die Presse*, 8.6.2009, S. 13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PRE__b7557bce9d70c5eac34094f57ccc7829e66be1b2, Zugriff: 9.6.2024.

“o.N.“, „Der Life Ball weicht ins Burgtheater aus. Neben Fest im Rathaus noble Feier in der Burg“, *Der Standard*, 27.2.2010, S. 11 [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__0830840650780680650820680%2095201002270406330009, Zugriff: 9.5.2023.

“o.N.“, “Life Ball 2010: Deutlich größer und ein bisschen braver. Neben Rathaus auch Burgtheater und Parlament bespielt“, *Der Standard*, 25.3.2010, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=STA&DOKV_NO=0830840650780680650820680+952010032504062400 12&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 13.5.2014.

Krichmayr, Karin, “Veränderte Sexualpraktiken“, *Der Standard*, 16.07.2010, S. A8, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__0830840650780680650820680%2095201007161925220058, Zugriff: 29.4.2023.

“o.N.“, “Wissen/Chronologie“, *Der Standard*, 16.7.2010, S. A3, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__e85fb3347c3184e9d62429c27c9b8876027e9548, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Labor“, *Der Standard*, 24.11.2010, S. 15, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__96643f124c043c649989829675f90a0029826205, Zugriff: 17.4.2023.

“o.N.“, “Leichter zurück ins Leben“, *Der Standard*, 13.5.2011, S. R46, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206809520110513068068406806506701066 7, Zugriff: 22.4.2023.

Rottenberg, Thomas, “Unaufgeregt und routiniert zum Megaspektakel“, *Der Standard,* 21.5.2011, S. 29, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__53db55571a27c5ad42c2fb065e6e83ad0687b015, Zugriff: 3.6.2024.

“o.N.“, “Wo Kampf gegen Aids an moralische Grenzen stößt“, *Der Standard*, 13.11.2012, S.14, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206809520121113194002227190091, Zugriff: 11.5.2023.

Herbermann, Jan Dirk, “Nur leichter Rückgang bei Neuinfektionen mit dem HI-Virus“, *Der Standard*, 21.11.2012, S. 5, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__87698cea248c8d89ae1ae13d4789ee127cd81623, Zugriff: 31.03.2023.

Grabar, Edda, “Auf der HIV-Watchlist“, *Der Standard*, 26.11.2012, S. 18, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__08308406507806806508206809520121126194001131430018, Zugriff: 29.4.2023.

“o.N.“, “Kalenderpräsentation unter „Life-Ball-Freunden““, *Der Standard*, 18.1.2013, S. 9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__628fa2aa4b80c3ace7b3e33ce2db569cf2689b3b, Zugriff: 7.7.2024.

“o.N.“, “Roberto Cavalli als Life-Ball-Modenschauer/Leichter Amtsmissbrauch: Reformvorschlag bis Mai“, *Der Standard*, 14.3.2013, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/STA__eb370710b9789a604102467d50a9c4593edd7c1e, Zugriff: 7.6.2024.

Der Standard online

“o.N.“, “Von der Idee zum größten Aids-Charity der Welt“, *Der Standard online*, 14.5.2012, “n.pag.“, https://www.derstandard.at/story/1336696788502/20-jahre-life-ball-von-der-Idee-zum-groessten-aids-charity-der-Welt, Zugriff: 11.6.2024.

Die Presse online

“o.N.“, “Welt-Aids-Tag: Mehr Neuinfektionen in Österreich“, *Die Presse online*, 1.12.2012, “n.pag.“ abrufbar unter: http://diepresse.com/home/leben/gesundheit/1319126/WeltAidsTag_Mehr-Neuinfektionen-in-Osterreich?from=suche.intern.portal, Zugriff: 29.4.2023.

“o.N.“, “HIV/Aids: Weltweite Situation und Trends“, *Die Presse online*, 5.3.2013, abrufbar unter: https://www.diepresse.com/1352052/hivaids-weltweite-situation-und-trends?from=rss, Zugriff: 31.03.2023.

“o.N.“, “Life Ball: FPÖ lehnt Förderung im Stadtsenat ab“, *Die Presse online*, 24.4.2014, abrufbar unter: http://diepresse.com/home/leben/lifeball/1597893/Life-Ball_FPO-lehnt-Forderung-im-Stadtsenat-ab-?from=suche.intern.portal, download von: http://diepresse.com/home/leben/lifeball/1597893/print.do, Zugriff: 12.5.2014.

Profil

Horowitz, Nina, ““Die Leute werden müd““, *profil* Nr. 49/01, 3.12.2001, S. 48, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__c7905a6f0feed997bb5bb6d9e23d0900c3570908, DOI: PROFIL_20011203_1325420020, Zugriff: 8.4.2023.

Hager, Angelika, Sebastian Hofer, “Ich bin nicht Mutter-Teresa“, *profil* Nr. 18/07, 30.4.2007, S. 108, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952007%2004301541340102, Zugriff: 23.5.2023.

Raftl, Ro, “Bill Clinton am Life Ball“, *profil* Nr. 15/09, 6.4.2009, S. 114, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/PROF__0800820790700730760952009%2004061103550084, Zugriff: 23.4.2023.

Psychologie heute

Nuber, Ursula, “Die meisten Menschen sind nicht überfordert“ (Interview mit Martin Dornes Sprach), *Psychologie heute*, 39/5, Mai 2012, S. 30-35.

WienerZeitung

“o.N.“, “Life Ball wird noch größer“, *Wiener Zeitung*, Nr. 58, 25.3.2010, S. 10, [zitiert aus Datenbank]: http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=WZ&DOKV_NO=0870900952010032501143700 44&DOKV_HS=0&PP=1, Zugriff: 1.4.2014.

Tempfer, Petra, “Demo für die Menschenrechte“, *Wiener Zeitung* 138, 20.7.2010, S.9, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/WZ__3d5829574dc2513f4147451a36376356809a7238, Zugriff: 7.7.2024.

WirtschaftsBlatt

Gulnerits, Kathrin, “Gekommen, um nicht zu bleiben. POP-UP-Stores“, *WirtschaftsBlatt*, Nr. 4603, 16.5.2014, S.13, [zitiert aus Datenbank]: https://www.wiso-net.de/document/WB__99cdd0d4bc4082f590d1e61f1d288c73f8775aa5, Zugriff: 7.6.2024.

Online-Publikationen und Pressemeldungen von AIDS LIFE (2013/2014)

Verein AIDS LIFE, “Mittelverwendung seit 1993“, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2012/04/mittelverwendung-seit-19931.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Geldvergabe 2013“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/01/Geldvergabe-2013_vorläufig_140121.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Reinerlös seit 1993“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2012/10/Reinerlöse-seit-1993.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Wirkungsbericht 2012“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/10/Wirkungsbericht-2012-D_Ansicht1.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2013“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/06/LB_Pressemappe13_D_Web.pdf, Zugriff: 6.5.2014.

Verein AIDS LIFE, “Life Ball Kalender aus *1001 Nacht*“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/01/Kalender_D.pdf, Zugriff: 15.5.2014.

Verein AIDS Life, “Stylebible 2013“, download von: http://www.heute.at/storage/med/pdf/79533_Style_Bible_web.pdf, Zugriff: 16.5.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemappe 2014“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/05/LB_Pressemappe14_Web.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Charity-Geburtstagsfest zugunsten Bobbie Bear“, 6.9.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/09/PA-Geburtstagsfest_fin.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Life Ball 2013 mit Rekord-Reinerlös", 29.5.2013, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/06/PA-Reinerlös_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Hillary Swank überreicht Crystal of Hope”, 16.5.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/05/PA-Hilary-Swank_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Life Ball Plakat 2013 by Pierre et Gilles”, 24.4.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/04/PA-Pierre-et-Gilles_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Red Ribbon Celebration Concert 2013”, 3.4.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/04/PA-RRCC_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Roberto Cavalli auf dem Life Ball Catwalk”, 14.3.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/03/PA-Designer_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Offizieller Kartenverkauf für Life Ball 2013”, 4.3.2013,http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/03/PA-Ticketing_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Life Ball Style Bible 2013”, 29.1.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/01/PA-Style-Bible-2013_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Präsentation des Life Ball Kalender 2013“,17.01.2013, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/01/Kalender_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Fact Sheet Life Ball 2014“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2013/11/web_Factsheet_2014_D_LifeBall_A4_LB.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Life Ball Pressemappe 2014“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/05/LB_Pressemappe14_Web.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Gästeliste 2014“, http://www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/06/guests.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Pressemeldung: Vorläufiger Reinerlös von 2,3 Mio. Euro”, 5.6.2014, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/06/PA-Reinerlös-2014_D.pdf, Zugriff: 27.6.2014.

Verein AIDS LIFE, “Geldvergabe 2013“, www.lifeball.org/wp-content/uploads/2014/01/Geldvergabe-2013_vorläufig_140121.pdf, S. 1-3, Zugriff: 27.6.2014.

Online-Publikationen UNAIDS:

UNAIDS, REPORT 2012. “Together we will end AIDS“, 17.7.2012, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/epidemiology/2012/JC2296_UNAIDS_TogetherReport_2012_en_em.pdf, Zugriff: 1.7.2014.

UNAIDS, Report „Ukraine harmonized AIDS Response Progress Report 2012“, http://www.unaids.org/en/dataanalysis/knowyourresponse/countryprogressreports/2012countries/ce_UA_Narrative_Report%5B1%5D.pdf, Zugriff: 1.7.2014.

UNAIDS, “Global Report. UNAIDS Report on the Global AIDS Epidemic 2012”, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/epidemiology/2012/gr2012/20121120_UNAIDS_Global_Report_2012_en.pdf, Zugriff: 10.10.2013.

UNAIDS, “GLOBAL AIDS RESPONSE PROGRESS REPORTING 2012. GUIDELINES. Construction of Core Indicators for monitoring the 2011 Political Declaration on HIV/AIDS“, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/document/2011/JC2215_Global_AIDS_Response_Progress_Reporting_en.pdf, Zugriff: 1.10.2013.

UNAIDS,“UNAIDS Pressemitteilung. Ending Violence against women“, 6.3.2013, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/pressstatement/2013/03/20130308_PS_IntlWomensDay_en.pdf, Zugriff: 26.10.2013.

UNAIDS, “The Media and HIV/AIDS: Making a difference“, 22.10.2004, https://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/dataimport/publications/irc-pub06/jc1000-media_en.pdf, Zugriff: 26.10.2013.

UNAIDS,”SPEECH: „Elimination and prevention of all forms of violence against women and girls“, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/speech/2013/03/20130311_SP_57CSW_en.pdf, Zugriff: 26.10.2013.

UNAIDS, “Linking HIV and women’s human rights“, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/speech/2013/07/20130725_SP_DXD_CEDAW_en.pdf, Zugriff: 26.10.2013.

UNAIDS, “Getting to Zero“, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2010/JC2034_UNAIDS_Strategy_en.pdf, Zugriff: 23.4.2023.

UNAIDS,“Women out Loud. How Women living with HIV will help the world end AIDS“, http://www.unaids.org/en/media/unaids/contentassets/documents/unaidspublication/2012/20121211_Women_Out_Loud_en.pdf, Zugriff: 23.4.2023.

Online-Publikationen der WHO:

WHO, “World Health Statistics 2013, http://www.who.int/gho/publications/world_health_statistics/EN_WHS2013_TOC.pdf, Zugriff: 9.10.2013.

WHO,“ World Health Statistics 2013 –Indicator compendium“, http://www.who.int/gho/publications/world_health_statistics/WHS2013_IndicatorCompendium.pdf, Zugriff: 9.10.2013.

WHO, “Summary Report. WHO Multi-country Study on Women’s Health and Domestic Violence against Women. Initial results on prevelance, health outcomes and women’s responses“, WHO 2005, http://www.who.int/gender/violence/who_multicountry_study/summary_report/summary_report_English2.pdf, Zugriff: 5.5.2014.

Internetquellen

http://www.aids.at/, Zugriff: 7.3.2023.

https://aids.at/tests-und-beratung/, Zugriff: 7.4.2023.

http://www.aids.at/alles-uber-hivaids/, Zugriff: 21.9.2013.

https://aids.at/ueber-uns/, Zugriff: 3.4.2023.

AmfAR –The Foundation of Aids Research & Treat Asia

http://www.amfar.org, Zugriff: 2.7.2014.

http://www.amfar.org/treatasia.html, Zugriff: 2.7.2014.

https://www.amfar.org/about-amfar/our-work/, Zugriff: 21.4.2023.

Bill Clinton Aids Foundation:

http://www.clintonfoundation.org/, Zugriff: 2.7.2014.

https://www.clintonhealthaccess.org/about-us/, Zugriff: 21.4.2023.

Deutsche Aidshilfe

www.aidshilfe.de, Zugriff: 17.4.2023.

www.aidsmap.com, 17.4.2023.

Deutsche Aidshilfe, “CD4-Zellzahl, Viruslast und andere Untersuchungen“, 2010 (Übersetzung der ersten engl. Auflage 2009, Michael Carter; Übersetzung: Holger Sweers, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.), download unter: https://vdocuments.mx/download/cd4-zellzahl-viruslast-und-andere-erste-deutsche-auflage-2010-uebersetzung.html, vdocuments.mx_cd4-zellzahl-viruslast-und-andere-erste-deutsche-auflage-2010-uebersetzung.pdf, Zugriff: 17.4.2023.

Die Grünen:

http://www.gruene.at/themen/lesben-schwule-transgender, Zugriff: 3.7.2014.

Elton John AIDS Foundation:

http://ejaf.org/, Zugriff: 2.7.2014.

www.hosi.at, Zugriff: 29.8.2014.

http://www.hosiwien.at/regenbogenparade/, Stand: 29.8.2014.

www.lifeball.org, Zugriff: 24.3.2014.

http://www.lifeball.org/?cat=22&lang=de, Zugriff: 27.6.2014.

http://www.lifeball.org/?cat=11&lang=de, Zugriff: 27.6.2014.

www.ris.bka.gv.at; Zugriff: 24.8.2014.

SPÖ: http://aktuell.spoe.at/adoptionsrecht-umdenken-der-oevp-466745/, Zugriff: 3.7.2014.

The Girl-Effekt:

http://www.girleffect.org/, Zugriff: 2.11.2013.

http://www.girleffect.org/media/139917/declaration_document_web_v6_26_9_13_copy.pdf, Zugriff: 2.11.2013.

www.unaids.org, Zugriff: 19.9.2013.

http://www.unaids.org/en/, Zugriff: 24.9.2013.

http://www.unaids.org/en/dataanalysis/datatools/aidsinfo/, Zugriff:1.10.2013.

Verein Buddy-Verein: http://www.buddy-verein.org/index.php?ccid=45,

http://www.buddy-verein.org/index.php?ccid=45, Zugriff: 1.7.2014.

www.weltaidstag.com, Zugriff: 19.9.2013.

www.who.int, Zugriff: 19.9.2013.

http://www.who.int/reproductivehealth/topics/violence/declaration/en/index.html, Zugriff: 23.10.2013.

Fernsehbeiträge

Fernsehaufzeichnung der ORF-live Übertragung, am 25.5.2013 ist bei der Verfasserin der Arbeit als mp4-Format vorhanden; zusammengeschnittene Version ohne Werbung Dauer: ca. 3:14:04‘‘; diese gliedert sich in drei Teile:

selbstaufgezeichnete Version des Life Ball 2013 (MP4-Format), “Life Ball. Der Auftakt“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:00 - 00:37‘:32‘‘/3:14‘:04‘‘.

selbstaufgezeichnete Version des Life Ball 2013 (MP4-Format), “Life Ball. Red Carpet“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 00:37‘:33‘‘ - 01:09:21‘‘/3:14‘:04‘‘.

selbstaufgezeichnete Version des Life Ball 2013 (MP4-Format), “Life Ball. Die Eröffnung“, TV-Ausstrahlung, ORF 1 25.5.2013, 01:09‘:22‘‘ - 3:14‘:04‘‘/3:14‘:04‘‘.

ORF-ARCHIV Benützung des Standortes: Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien.

ORF-Archiv, THEMA, HIV in Österreich –Angst vor Ausgrenzung, k.A. 28.11.2011; 11‘12‘‘ (39‘43‘‘).

ORF-Archiv, DIREKT-DAS MAGAZIN-50, Gefahrenquelle One-Night-Stand, (Gestaltung: Isabella Wolf), Beitragn 02, 12‘14‘‘ (36‘21‘‘), 8.5.2012, Zugriff: 16.6.2014.

ORF-Archiv, Kulturmontag, “Lebensweisen 2: Schwulenkultur“, (Gestaltung: Patricia Fuchs, Moderation: Stadler, Clarissa), 12.7.2010, Zugriff: 16.6.2014.

ORF-Archiv, Report Spezial, 26.5.2014 (Moderation: Susanne Schnabl). ABER: ORF Fernseharchiv, Umstrittene Aids-Pille (Gestaltung: Roland Zikmund), Report Spezial (VAZ), Zugriff: 26.5.2014.

TVTHEK ORF

TVTHEK ORF, Kulturmontag, “Lebensweisen: Schwulenkultur“, Mo, 12.7.2010, 06:54 Min., [Archiv „History-Charity im Wandel der Zeit“]: https://tvthek.orf.at/profile/Archiv/7648449/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980520/Lebensweisen-Schwulenkultur/7980521, Zugriff: 4.5.2023.

TVTHEK ORF, THEMA, HIV-Mobil, k.A., 25.6.2001, 11:04 Min., abgerufen unter [Archiv „Life Ball im Rückblick“]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/program/Archiv/7648449/HIV-Mobil/7971032/HIV-Mobil/7971187, Zugriff: 2.6.2014.

TVTHEK ORF, HIV-Mobil, k.A., 25.6.2001, 11:04Min., https://on.orf.at/video/7971032/7971187/HIV-Mobil, Zugriff: 11.6.2024.

TVTHEK ORF, THEMA, Schrilles Fest für einen guten Zweck, Mo, 28.06. 1999, 08.00Uhr, 11:41Min. abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick“]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051/Schrilles-Fest-fuer-einen-guten-Zweck/7970997, Zugriff: 11.6.2024.

TVTHEK ORF, Erster Life Ball 1993- Backstage, k.A., 5.6.1993, 4:18 Min., abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick“]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at=http://tvthek.orf.at/program/Archiv/7648449/Erster-Life-Ball-1993-Backstage/7967911/Life-Ball-1993/7967913, Zugriff: 2.6.2014.

TV-THEK ORF, Kulturmontag, Gespräch mit Gery Keszler, k.A., 30.11.1998, abgerufen unter [Archiv „Life Ball im Rückblick“]: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051, gesichtet unter: http://tvthek.orf.at/topic/Life-Ball-im-Rueckblick/7914051/Gespraech-mit-Gery-Keszler/7971010, Zugriff: 2.6.2014.

TV-THEK ORF, THEMA, Life Ball-Projekt in Uganda, Zoran Dobric, 6.5.2013, abgerufen unter: [Archiv „Life Ball im Rückblick“]: http://tvthek.orf.at/program/Archiv/7648449/Life-Ball-Projekt-in-Uganda/7980532/Life-Ball-Projekt-in-Uganda/7980533, Zugriff: 11.6.2014.

TV-THEK ORF, Report Spezial: Der Tag nach der Europawahl, (Report-Moderatorin: Susanne Schnabl) Umstrittene Aids-Pille, Roland Zikmund, Beitragn. 3, 26.5.2014, 21.10Uhr, 7‘23“ (40‘52‘), abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Report/1310/Report-Spezial-Der -Tag-nach-der-Europawahl/7978665/Umstrittene-Aids-Pille/7978670, Zugriff: 3.6.2014.

TV-THEK ORF, Im Zentrum, Toleranz – mehr Schein als Sein?, live ORF 2, 1.6.2014, 22:00Uhr; Moderation: Ingrid Thurnher, 62‘27“, abgerufen unter: http://tvthek.orf.at/program/Im-Zentrum/6907623/IM-ZENTRUM/8001799/IM-ZENTRUM/8001800, Zugriff: 5.6.2014.

8 Abbildungsverzeichnis

Die in diesem Abbildungsverzeichnis aufgelisteten Abbildungen entstammen aus selbstaufgezeichneten Live-TV-Übertragung im MP4-Format der Verfasserin dieser Arbeit.

Abbildung 1: Moderation Arabella Kiesbauer 105

Abbildung 2: Arabella Kiesbauer, Hilary Swank 105

Abbildung 3: Ende der Auftaktsendung 111

Abbildung 4: Moderation Mirjam Weichselbraun und Alfons Haider 113

Abbildung 5: Kostümierte Eventbesucher*innen 113

Abbildung 6: Pierre Sarkozy und Mirjam Weichselbraun 114

Abbildung 7: Greg Louganis und Alfons Haider 114

Abbildung 8: Einfahrt des Life-Ball-Autos 2013 115

Abbildung 9: beleuchtetes Rathaus und Rathausplatz in Wien 118

Abbildung 10: beleuchtetes Rathaus, beleuchtete und abgedunkelte Elemente der Life Ball Bühne 119

Abbildung 11: Moderation der ORF-Live-Übertragung, Sandra König und Peter L. Eppinger 119

Abbildung 12: Blick auf die beleuchtete Rathausbühne samt Publikum am Rathausplatz 120

Abbildung 13: Einzug Crystal of Hope, Einblendung Spendenhotline 121

Abbildung 14: Hilary Swank hält eine Ansprache 121

Abbildung 15: Preisträger*innen des Crystal of Hope 122

Abbildung 16: Bühne aus der Sicht des Publikums vor Ort 123

9 Anhang 1

Auflistung aller nationalen Organisationen, welche vom Life Ball unterstützt werden. (Stand 2014): Information entnommen von der Life Ball Homepage: http://www.lifeball.org/?cat=11&lang=de, Zugriff: 27.6.2014.

After Aids

AIDS-Dienst Malteser

Aids Hilfe Wien

Aids Hilfe Kärnten

Aidshilfe Oberösterreich

Aidshilfe Salzburg

AIDS-Hilfe Steiermark

AIDS-Hilfe Tirol

AIDS-Hilfe Vorarlberg

Aids Informationszentrale

Aktiv Positiv Leben

Anonyme Menschen HIV und AIDS

Buddy Verein

Christian Michelides

Club Plus

Club Plus Kärnten

Forschungsprojekt „Immuno Vanda"

HIVmobil

Innsbrucker Universitätsklinik

Kinder Aids-Hilfe

Namens Project Wien (HOSI Wien)

Pater Clemens

Plakatwettbewerb-Schüler

PosiHivesCafe

Positiv Leben

Positiver Dialog

Pulmologisches Zentrum

Rosa Lila Tip

Stiftung Kindertraum

Stop AIDS

Verein H.I.V.

Verein Lebensfreude